

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

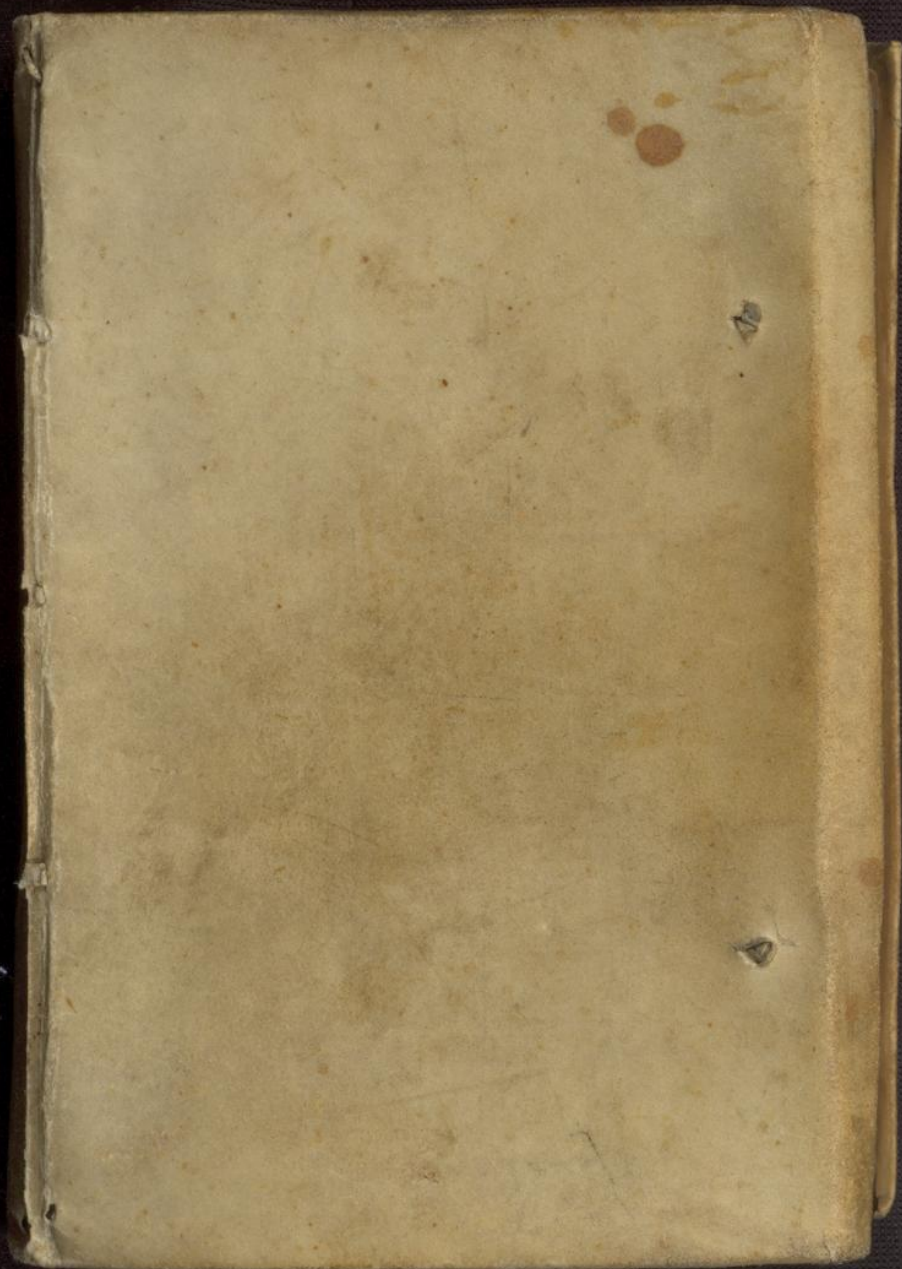
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der heylig Brotkorb der heil. römischen Reliquien oder würdigen Heiligthumbes Procken

Calvin, Jean

Christlingen [i.e. Straßburg], 1601

[urn:nbn:de:bsz:31-109542](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109542)

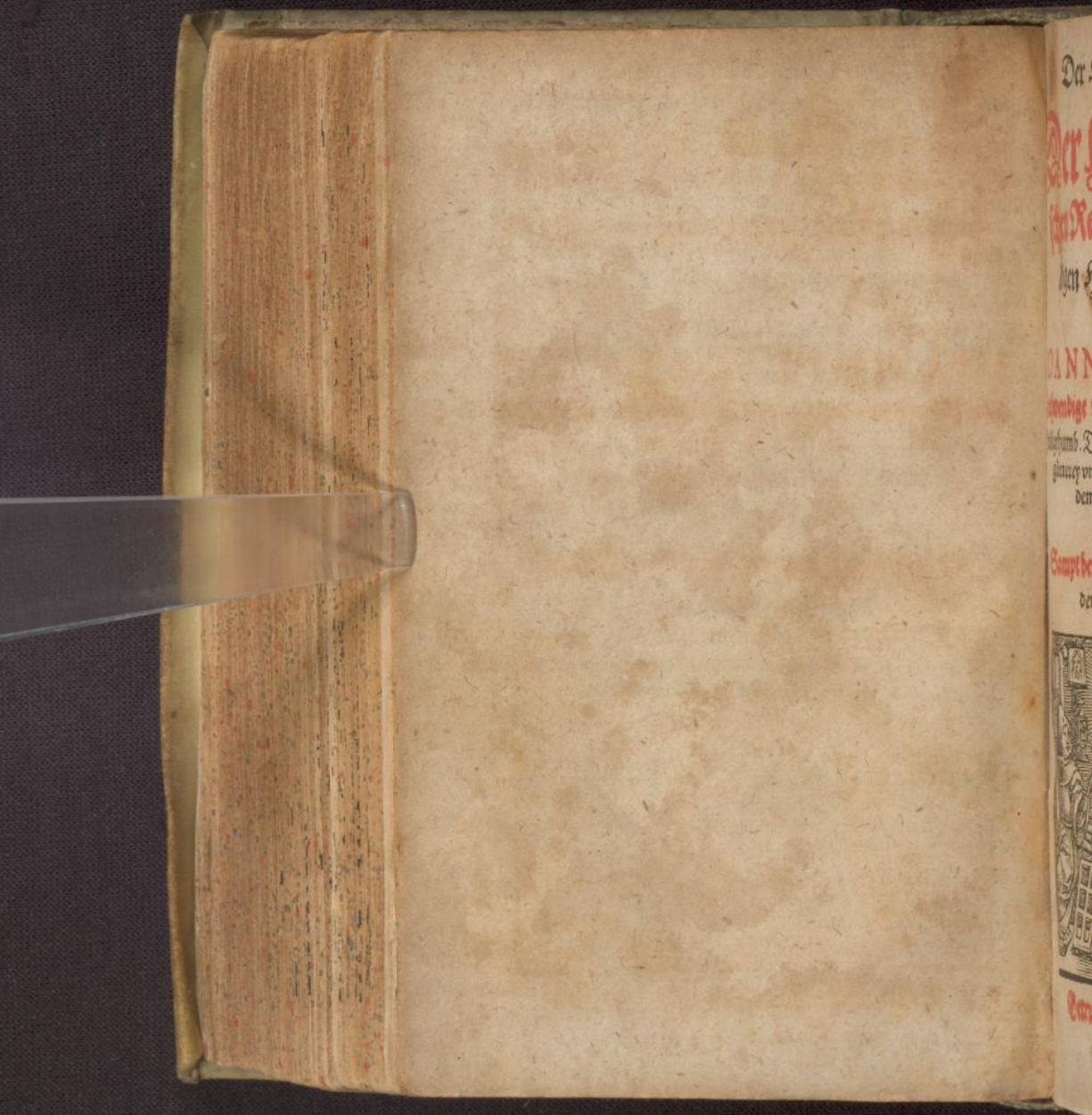


42 A 1596

Ob. = 306

R

5749



Der Heylig Brotkorb.

1

Der Heil. Römi-

ſchen Reliquien/ oder wür-

digen Heiligthumbs Pro-
cken: Das iſt/

IOANNIS CALVINI

Nothwendige vermanung / von der Papiſten

Heiligthumb. Darauß zuſehen / was damit für Ab-
götterey vnd Betrug getrieben worden /
dem Chriſtlichen Leſer zu
gute verteuſcht.



Sampt begebenen Wunderen Wun-

dern / in der Statt Rom.

[Vet. Refan. Blauk.]



Getruckt in Chriſtlingen / Bei Dr.

ſino Gutmano 1601.

Vorred an den Heylthums verständigen Leser.



Sist zu allen zeiten in dieser Welt/von dem Häuflein/welches die Christliche Reichre genennet wird / disputiret vnd gefragt worden / welches die merck oder kennzeichen sein/darbey die Christliche Kirche erkandt / vnd vom andern theil der Menschen soll unterschieden werden / die für ware lebendige gliedmassen der Christlichen Kirchen / vnd also für Gottes Volck / nicht können noch sollen gehalten werden. Vnd ist mancherley von Weltweisen Leuten inn diesem stuck fürbracht worden / welchs hie nit anzuziehen vnd einzuführen ist/weil dieselben Gottes Wort/durch seine Propheten vnd Apostel vns gegeben vñ offenbaret / nicht gehabt/oder/da sie es gehabt/ veracht/verlacht / vnd hindan gesetzt haben.

Andere / als der mehrertheil des Jüdischen Volcks / weil sie Gottes verheissung gehabt / vnd Abrahams Kinder gewesen / haben nach dem gebürt/vnd willen des fleisches/geurtheilet / vnd solchs zu merck oder Kennzeichen gesetzt / dabey zuerkennen / daß sie Gottes Volck weren.

Aber es kan vnd soll weder hierauf noch auß andern äusserlichem schein vñnd ansehen wie
A ij schön

schön vñnd hoch solches gleich für der Welt ausgen sein mag / Gottes Kirche gesucht vñnd erlan-
 dnt werden / sondern allein auß dē worten des /
 der allein die warheit ist wie Augustinus inn ei-
 ner Epist. Cap. 2. wieder den Donatisten Pe-
 tilianum sein schreibet: es ist aber eine frage zwis-
 schen vns vñnd den Donatisten / wo die Kirch
 sey? Was sollen wir dann nun hierinnen thun /
 sollen wir die Kirche inn vnseren / oder inn ihres
 Hauptes / vnseres Herrn Jesu Christi / worten
 suchen? Ich bin der genßlichen meinung daß
 wir die Kirche vornemlich inn des worten such-
 en sollen / welcher die Warheit ist / vñ seinen Leib
 am aller besten kennet / dann der Herr kēnet die /
 so ihm angehören vñnd sein sind. Vñnd hernacher
 im 3. Cap. So aber des Herrn Christi Kirche /
 durch Göttliche / vñnd die aller gewissen zeug-
 nuß der Hey. Schrift vñnter allen Völkern be-
 schrieben vñnd angezeigt ist / was nun anderer
 Völkcr Ketzereien / bringen / vñnd woher sie es
 auch gleich erzehlen werden / wann sie sagen / sie
 he / hie ist Christus / siehe dort ist Er / so laßt vns
 viel mehr / so wir seine (Christi) schäfflein sein /
 vnseres Hirten stimme hören / die also spricht: Ir
 solts nicht glauben. Derwegen dieweil wir nicht
 mit Donatisten (damit ich deß heiligen Augus-
 tinn Wort am selben ort am ende des vierdten
 Capitels etwas verendere / vñ was er daselbst fer-
 ner

3. Römischen Brotkorb.

ner erzehlet/mit erinnere) sondern mit Papisten
zuthun haben / vñ zwischen beyde Parten die fra
ge fürsetlet/mit vom Haupte/ sondern vom Lei
be/ das ist/ nicht vom Seligmacher selbs/ dem
H. Ern Ihesu Christo / sondern von seiner Kir
chen/wolan/ so soll vns auch das Haupt / von
dem wir (was seine Person anlanget) einerley
glauben haben/vñ einig sein/seinen Leib zeigen/
vber den wir vncinig sein vnd streiten / auff das
wir durch seine wort vnterrichtet / nuhn auffhö
ren vncinig zusein/vnd zu streiten. Der selbe aber
ist der eingeborne Sohn vnd das Wort Got
tes: Derwegen auch die H. Propheten / nicht
hätten können / was war ist reden/wohnen nicht
von der warheit selbs/welche ist das Wort Got
tes/das/was sie reden solten / offenbaret vnd ih
nen befohlen worden were / das sie es also reden
solten.

Darumb in vorigen zeitē/ das W. D. r. Got
tes durch die Propheten geredt hat / hernacher
durch sich selbs dieweil das W. D. r. ist Fleisch
worden vñ gewohnet hat vnter vns / Nachmals
durch die Apostel / die er gesandt hat/das sie von
ihm predigen solten/auff das er das Heyl sey biß
ansende der Erden. Drum in denen allen die
Kirche zu suchen ist. Biß daher Augustinus.

So werden wir nuhn inn den worten des
Herrn Christi/ die er nit allein durch seine Pro
pheten

A ij pheten

pheten vnd Apostel/ sondern auch selbs/ (als er/
 das W-ort/ Fleisch worden / vnd vnter vns ge-
 gewohnet hat) geredt hat / diese zweystück/ als
 nemlich / die reine vnverfälschte Predigt des
 Worts Gottes/ vnd darnach die rechte aufthei-
 lung der Hochwürdigen Sacrament / wie die
 vom H-ERN Christo selbs geordnet sein/ finden/
 das sie der rechte Probierstein sein / darbey die
 sichtbarliche Kirche/ die G-ottes Volk ist/ inn
 dieser Welt allein recht erkennet/ vnd von allen
 andern Versammlungen/ was für einen Namen
 die auch gleich haben mügen / abgesondert soll
 werden / wie solchs außfolgenden Sprüchen zu
 sehen ist. Jesus antwortet den Juden Johan. 10.
 Ich habe es euch gesaget / vnd jr glaubet nit/ die
 Werck die ich thue in meines Vatters Namen/
 die zeugen von mir. Aber ihr glaubet nicht/ daß
 ihr seid meiner Schaffe nit/ als ich euch gesagt
 habe. Dann meine Schaffe hören meine stüme/
 vnd ich kenne sie/ vnd sie folgen mir/ vnd ich ge-
 be ihnen daß ewige leben.

Johann. 8. Wer von G-D ist/ der höret
 Gottes Wort. Darumb höret ihr nicht/ dann
 ihr seid nicht von Gott.

Jesa. 59. Ich mache solchen Bundt mit ih-
 nen/ spricht der H-erz/ mein Geist/ der bey dir ist/
 vnd meine wort/ die ich in deinen Mund gelegt
 habe/ sollen von deinem Munde nicht weichen/
 noch

noch von dem Munde deines Samens vnnnd
Kindeskind / spricht der HErr / von nuhn an bis
in ewigkeit.

Matth. vnd Marci am lezten : Gehet hin vñ
lehret alle Völcker / vnnnd teuffet sie im Namen
des Vatters / vnd des Sohns / vnd des H. Gei-
stes / wer da glaubt vnd getaufft wirdt / der wirdt
selig werden / wer aber nit glaubt / der wirdt ver-
dampt werden.

I. Corinth II. So offte ihr von diesem Broe
esset / vnnnd von diesem Kelch trincket / solt ihr des
HErrn todt verkündigen / bis das er kompt.

Ephes. 2. So seid nun nicht mehr Geste vnd
Frembdlinge / sondern Burger mit den Heiligi-
gen / vnd Gottes Hausgenossen / erbawet / auff
den grundt der Apostel vnnnd Propheten / da Je-
sus Christus der Eckstein ist / auff welchen der
ganze Bau inn einander gefüget wächst / zu ei-
nem heiligen Tempel in dem HErrn / auff wel-
chen auch ihr mit erbawet werdet zu einer Be-
hausung Gott ihm Geist.

Hie soll nuhn ein jeder Christ die vrsachen
fleissig mercken vnd betrachten / warum das rei-
re vnnverfälschte Wort Gottes / vnnnd der rechte
brauch der heiligen Sacramenten / die warhaff-
tigen Merckzeichen sein / dabey die Christliche
Kirche erkandt wirdt. Dann darauß wirdt sich
hernach sein selbs geben / das die / so von solchen
A iij Merck

Merckzeichen abweichen / nicht für lebendige
Glieder der Kirchen Gottes zu halten sein.
Wie ich solchs nach der lenge inn dieser vorrede
vermittelst Göttlicher hülffe / will aufführen/
auff daß ein jeder Christ / der es liest / sich drey
schicken / vnnnd die ware Christliche Kirche / von
dem andern Hauffen / der den Titel der Kirch-
en vnterm falschen schein nuhr führet / selber ab-
sondern vnd abscheiden könne.

Was die Predigt des Gesetzes Gottes / in dē
zehen gebotten begriffen / vnd Gott erslich vom
Himmiel her ab selber geredt / vñ darnach in zwo
steinern Taffeln geschriebe / anlanget / hat Gott
dieselbe erslich darinn vns Menschen gegeben
vñ offenbaret / daß wir darauß sollen vnser sün-
den erkennen lehren wie geschriben stehet Rom.
7. Durch das Gesetz kompt nuhr erkenntnuß der
Sünden. Darnach / daß der Mensch darauß
lehre / wie er für Gott leben vnnnd wandlen soll:
wie Gott selberspricht im Propheten Hesek. am
20. Cap. Nach meinen Gebotten solt ihr leben.

Die predigt des heiligen Evangelij / die der
Sohn Gottes auß dem Schoße des Vatters
herfür bracht / vnnnd vns verkündiget hat / zeuget
vns von der gnade vnd Wahrheit die vns durch
Ihesum Christum ist worden / Johan. 1. vnnnd
schreibt vns für die Wohlthaten / die ein jedere
Person der heiligen Dreyfaltigkeit / laut der Ar-
tikel

3. Römischen Brotkorbi

tiel vnser Christlichen Glaubens/allen vñnd
einem jedern Christglaubigen Menschen inson
derheit erzeiget / Auff das ein jeder mühseliger
vñnd beladener Mensch / der in warhafftiger be
kehrung zu Gott das verdienst des Herrn Chris
ti durch waren Glauben ergreiffe/durch Glau
ben an Christum gerecht vñnd selig werde/auch
friede mit Gott habe / durch vnsern Herrn Jes
sum Christ / Rom. 5. Denn diß ist der wille des
ewigen Vatters / der seinen Sohn gesandt hat/
das/wer den Sohn sihet/vñnd glaubet an ihn/ha
be dz ewige leben / vñ durch ihn aufferweckt werde
am jüngsten tage / Johan. 6. Dann wir Christ
glaubige Menschen sind nuhn Gottes Kinder/
vñ ist doch noch nicht erschienen / das wirs sind/
wir wissen aber / wann es erscheinen wirdt / das
wir ihm gleich sein werden. Dann wir werden
ihn sehen wie er ist / 1. Johan. 3.

Die Sacrament aber hat Gott zu ster
ckung vnser glaubens / an sein Wort / als Sie
gel angehegt / die er (wie im 13. Artickel der Aug
spurgischen Confession gesagt wirdt) nicht als
lein darumb eingesetzt hat / das sie zeichen sinde
dabey sich eusserlich die Christen vnter einander
kennen mögen / sondern / das es zeichen vñ Zeug
nuß sind Göttliches Willens gegen vns / ange
hefft / als Zeichen an das Wort des Evangelij /
darinn vns zugesagt wirdt vergebung der Sün
den /

A v den/

den/vnd ewiges Leben auß Gnaden. Vnd wie vns das wort zu glauben vermahnet / vnd glauben fordert vnnnd erwecket/Also vermahnen vns die Sacrament zuglauben/fordern vñ erwecken glauben/als Zeichen vnd Siegel des Worts.

Drumb werden die Sacrament also recht vnd kräftiglich gebraucht / so man darzu glaubet / vnnnd glauben damit stercket / das gewislich vns Gott wolle das ihenige halten vnnnd geben / das er im Evangelio zugesaget hat / von welcher zusage er durch diese Zeichen vnd Zeugnuß / dazu von ihm eingesezt vñ verordnet / vns vermahnen will / wie Paulus lehret die Sacrament brauchen. Rom. 4. Cap.

Dieweil vns nuhn Gott in seinem worte nit allein lehret / das wir Sünder sein / vnd omb der Sünde willen vnter der Verdammnuß vnd ewigem tode stecken / sondern vns auch darnebe den Sündenträger vnd Büßer / Jesum Christum / durch den vns Seligkeit vnnnd ewiges Leben erworben / fürsettel / vnnnd die ewigen Gütter / die vns Christus durch seinen tewren vnnnd werden gehorsam allein erworben / vnd durch den Glauben zueignet / den Christglaubigen durch die heiligen Sacrament gewis macht vnnnd versigelt / das also ein Christ / wegen seiner Seligkeit genugsam versehen vnnnd versichert ist / etc. So will auch Gott / das sein Volck / welches allein die

die Christliche Kirche ist / an sein Wort vnnnd
Sacrament sich halten / vnnnd beide Stück den
Prüffe oder Probierstein sollen sein lassen / da-
bey die ware Kirche erkandt / vnd von der falschen
Kirche unterschieden wirdt / wie auß kurz zu-
vor erzehlten Zeugnussen der heiligen Schrifft
solches ist erwiesen worden / auff dz d rhum allein
Gotte bleibe / der ihme allein gehöret / nit allein
mit Erlösung d Kirche / sondern auch mit Sam-
lung / Regierung / vnd beschirmung derselben.

Hierauf will nun diß vnwidersprechlich fol-
gen / das die Menschen / wo bey ihnen Gottes
Wort zuwider gelehret / gethan oder gehandelt
wird / vnd die heiligen Sacrament nicht also ge-
braucht werde / wie die vom H Ern Christo sind
eingesetzt worden / nit für lebendige ware Glid-
maß der Kirchen zuhalten sein / ob sie gleich eus-
serlichen schein der Kirchen sonst haben vn für-
wenden / wie solcher eusserlicher schein inn der
Päpstischen Kirchen genugsam gesunde wird /
dereich hie vier erzehlen / vnd auß Gottes Wort
widerlegen will : Denn darinnen werden ande-
re Merckzeichen / die wir irer / nicht aber der Kir-
chen Gottes Kennzeichen sein lassen / vnd doch
Gottes Wort stracks zu wider sein / gefunden.

1. Das sie die Kirch auff Petrum setzen / vn
gründe auß des H Ern Christi worten Matth.
16. Du bist Petrus / vnnnd auff diesen Fels / will
ich

ich haben meine Gemeine/vnd die Pforten der Höllen sollen sie nit überwältigen. Da doch der HERR Christus die Bekendtnuß Petri/die er mit diesen Worten/von Christi Person vñ Ampt thut / Du bist Christus des lebendigen Gottes Sohn/nennet Petram/das ist/disen Fels/dar auff er seine Kirche/mit aber auff Petrum bauen wolle. Aber solcher Irthumb kan leicht widerlegt werden / wann ein Christ der befehlenden Stimme (die der ewige Vatter vñ seinem Sohne/in der Tauffe vnd auff dē Berge gethan hat: Dieser ist mein lieber Sohn an dem ich ein wol gefallen habe/ DEN solt ihr hören) vñ folgenden Sprüchen/die auch Gottes Wort vnd befehl sein/ folget.

In der Apostelgeschichte am 3. Cap. Jesus Christus ist der Stein vñ euch Bawleuten verworffen/der zum Eckstein worden ist. Vnd ist in keinem andern Heil / ist auch kein ander Name den Menschen gegeben/ darinnen wir sollen selig werden. Cap. 5. Man muß Gott mehr gehorchen / dann den Menschen. 1. Corinth. 3. Einen andern grund kan zwar niemand legen/ auffser dem/ der gelegt ist / welcher ist IESUS Christ.

Ephes 2. Erbawet seid ihr auff den grund der Apostel vnd Propheten/da Jesus Christus der Eckstein ist / auff welchen der ganze Baw inn ein

3. Römischen Brotkorb.

einander gefügt/wechset zu einem H. Tempel.

Cap. 5. Ihr Männer liebet ewer Weiber/
gleich wie Christus geliebet hat die Gemeine/
vnd hat sich selbst für sie gegeben/auff daß er sie
heiliget. Vnd hat sie gereiniget durch daß Was-
serbad im Wort/auff das er ihm selbs zurichtet
eine Gemeine/die Herrlich sey/die nicht habe ei-
nen Flecken oder Kunkel oder deß etwas/sonder
daß sie heilig sey vnd vnsträflich.

Gal. 1. Aber so auch wir/oder ein Engel von
Himmel/euch würde Euangelium predigen/an-
ders/dann daß wir auch geprediget haben/der
sey verflucht.

2. Daß immer ein Lehrer dem andern folgen
solle/wie die Papisten fürwenden/daß solchs bei
ihnen im Werck befunde werde. Aber daß solchs
merklichen falsch sey / ist darauß merklichen
klar/daß gleich/wie bißweilen Gottes Wort/
wegen der Menschen sünde vñ vndanckbarkeit.
Gottes Gerechtem gerichte nach/geschwigen
wird/vñ ruhet/Also mägelt es oftmals auch an
Lehren. Dann ob gleich der Same deß Worts
allwege auff seinem Kornboden/das ist/inn den
Schriften der H. Propheten vñnd Apostel ge-
funden wird/so mangelts doch oftmals an tre-
wen Schelcuten/die solchen Samen aufsehe-
ten/damit er den Menschen bekandt würde/wie
S. Paulus zun Römern am 11. deß Propheten
Eliu

Elia klage einführet/ Herz/ sie haben deine Propheten getödtet/ vnd haben deine Altar außgegraben/ vnd ich bin allein vberblichen vñ sie si es hen mir nach meinem Leben. Aber was saget die Göttliche antwort? Ich hab mir lassen vberbleiben sibentausent Mann/ die ihre Knie nicht haben gebeuget für dem Baal.

Auf welchem zeugnuß klar ist das die ware Kirche Gottes/ auch zu Elia zeiten/ so gar verdrückt gewesen/ das auch desselben Glieder/ dem hohen Propheten Elia/ unbekandt gewesen/ wie dann auch folgendts eine lange zeit hernach/ wie Asaria im andern Buch der Chron. am 15. cap. geweißsaget hatte: Es werden viel tage in Israel sein/ das kein rechter Gott/ kein Priester der da lehret/ vnd kein Gesetz sein wird. Item Amos 8. Cap. Siehe es kömmt die zeit/ spricht der HERR/ das ich einen Hunger ins Land schicken werde/ nit einen Hunger nach Brot/ oder durst nach Wasser/ sondern nach dem Wort des HERRN zu hören.

Mit solchen Sprüchen vergleiche man nun die Hohenpriester/ Schriftgelehrten vnd Pharisäer/ die damals gelebt habē/ als Gottes Sohn Mensch worden/ vnd das Predigamt eine zeitlang inn der Menschlichen Natur selbs geführt hat/ wirdt sichs klar erweisen/ das es oft an trewen Lehrern in der Kirchen mangle/ vñ Gottes Wort

2. Römischen Brotkorb.

Wort den Menschē/ nit stets nach einander/ laut
er vñ klar fürgetragē werde. Wann aber Gott
seiner Versehen vñ Ordnung nach/ den Sa-
men seines worts/ widerum will außsähē lassen/
so gibt er trewe Sammler/ das ist/ lehrer vñnd
Prediger/ durch welche er sein Wort den Men-
schen lest fürtragen/ so sehr gleich die Tyrannen
damwider wüten vnd toben. Drumb ist nicht auff
die Succession der Personen / sondern auff die
folge der reinē Lehre des Göttlichen Wortes zu-
sehen/ die auff vnser zeit (Gott lob) auch kom-
men ist/ vñnd bis ans ende der Welt wirdt wäh-
ren / wo ihm auch Gott durch sein Wort wirdt
eine Kirche samlen wollen.

3. Sehen sie zum Merkzeichē der Kirchen/
den alten brauch oder gewonheit. Solches mag
auch ein Kennzeichen der Bāpstischen Kirchen
bleiben / darinnen sehr viel alte böse gebreuch vñ
gewonheiten im schwange gehen. Aber es heist/
wie Tertullianus wiedern Praxeam sagt / diß
ist war / was das erste ist / diß ist gefälscht / was
new erfunden ist. Idem de velandis Virg. Vn-
ser HERR Christus hat sich die Warheit / nit
aber die gewonheit genenner. Dieweil nun Chri-
stus immer vnd stets / auch für allen Creaturen
ist/ so ist er zugleich die stätigwerende Warheit/
vñnd der einige alte ware grund seiner Kirchen.
Item/ Augustinus von der jungē kinder Tauf-
fe: Das

fe: Darumb weil der H. Erz Christus im Evans
gelio spricht/ Ich bin die Warheit/nicht aber ge
sagt hat/ ich bin die gewonheit / soll billich die ge
wonheit der Warheit weichen/ wann die War
heit ist offenbar worden.

Solche Warheit/die älter ist als das Papst
thumb/ ja für allen Ständen in dieser Welt ist/
zeuget im Worte seiner Propheten vñ Apostel/
das alle Heiligen des Alten vnd newen Testa
ments im vertrauen auff den einigen vñ waren
mitler Jesum Christum/ für Gott gerecht vñnd
selig worden sein/wie ich vom Adam/ Eva/ Ha
bel/ 2c. ansahen/ vñ solchs durch die ganze Bi
bel/die nichts von solchem alten brauch oder ge
wonheit/des Papstthumbs weiß/ führen vnd er
weisen könte / da es nicht gar zu lang wolt wer
den. Aber solchs wolte ihm der Christliche Leser
lassen befohlen sein / das er solche Exempel mer
cke/waß er die in Gottes wort wird lesen/so wird
ers finden/das alle vnd jede selige Menschen als
lein auff Christum/ nicht auff's Papstthumb
alten brauch oder gewonheit gesehen haben.

4. Wollen sie mit den Kirchen Ceremoni
en (deren im Papstumb so gar viel im schwanz
gegehen/ das ich nicht glaube/ das sie dieselben
selbs alle erzehlen können/ von welchen doch et
liche auß dem Mosaischen Priesterthumb ent
ehnet/ etliche/ vñ fast die meisten / von Mensch
en er

Des Päpstlichen 3. Brotkorbs.

er dacht/vnnd inn ihre Kirche/zu bestätigung
ihrer Abgötterey/Heucheleyn vnd aberglauben/
seind eingeführt worden) auch beweisen / daß sie
für die rechte Kirche zu halten sein.

Aber daß solcher ihr grund auch nichtig sey/
zeigen folgende Sprüch der heiligen Schrift.
Der H. Erz. Christus spricht selber von des Aa-
ronischē Priesterthums Ceremonien/wie auch
von andern Kirchen vnd Weltlichen Gesezen
Mosi. Matth. 11. Die Propheten vnd das Ges-
ses haben geweissaget biß auff Johaüem/ Vnd
folgends im 15. Cap. Ihr habt also Gottes Ge-
bott auffgehoben/vmb ewer auffsätze willen. Ir
Heuchler / es hat wol Jesaias von euch geweis-
sagt vñ gesprochen / diß Volck nahet sich zu mir
mit seinem Munde/vñ ehret mich mit seine Lip-
pen/Aber jr Herz ist ferne vö mir. Aber vergeb-
lich diene sie mir/dieweil sie lehre solche lehre/die
nichts dan Menschē gebott sind/Jesa 29. Col. 2.

Alter Lehrer Zeugnuß von diesem stück will
ich mehr nicht / dan diese Regel auß dem Augus-
tino erinnern / der inn der 109 Epistel des 18.
Cap. ad inquisitionem Ianuarij, von den Ce-
remonien also redet: Von den Ceremonien ist
eine cinige Regel/die die aller beste vnd heilsams-
te ist / daß/ was weder dem glauben / noch erba-
rem Leben vñ wandel zu wider ist / sonder etwas
dienet zur vermahnung zum bessern Leben / wo

B

wir

Vorrede von Röm. Brotkorb.

wir auch solchs geordnet sehen / oder vermerckē/
daß es noch köndte geordnet werden / wir diesel-
ben nicht allein nicht vnbillichen / sondern auch
mit loben/vñ vnserm Exempel/ den selben nach-
folgen sollen / do es ohne verhinderung etlicher
schwachheit kan geschehē / auff daß nicht grösser
vnracht darauß entstehe.

Auß obgefasten gründten Gottes Worts/ ist
eim jeden Christen leicht zu vrtheilen / daß die
Papisten mit gedachten vier gründten gar nicht
können bestehen/ wann sie die zu Merckzeichen/
als weren sie Gottes Volk vnd Kirche/ setzen
wollen/ dann Gottes wort jederm stücke zu ge-
gen gefast/ ist der rechte Probierstein/ darianen
vns weit ein anders gezeigt wird.

Wann wir nun vnser zwen rechte Merck-
zeichē (als Gottes reine vnverfälschte warheit/
vnd den rechten brauch der H. Sacrament / die
vns Gott zu Kennzeichen seiner Kirchen geord-
net) für vns nehmen / vñ nach denselben die
Päpstliche Kirche examinierē/ so wirds sich gar
häuffig finden / daß ihr haupt der rechte Anti-
christ sey/ davon im alten vñ newen Testament/
Daniel. 12. Coloss. 2. 1. Timoth. 4. 2. Thess. 2. 2.
geweissaget ist / Sein Volk aber / die solches
Antichrists gebotten nach leben/ nicht für Got-
tes Volk oder Kirche solle gehalten werden/ so
lange sie mit solchen Menschen gebotten / Gott
zudienen gedenccken.

dann

Im 2. Pöpstlichen Brotkorb.

Dann es ist beides gewiß vnd war/das Gottes Kirche (wie Augustinus Epist. 119. ad Januar. sagt) zwischen viel Sprewe vnnnd vielem Unkraute inne ligt / sehr viel dulden vnd leiden muß/vnnd doch gleichwol das jenige / das dem Glauben/ oder gesunden guten lebē zu wider ist/ weder billiget/ verschweiget/ noch thut/ zē. Sondern Gott nicht allein seiner Kirche befohlen/ das sie Abgötterey stiehen/vnnd nicht an einem frembden Joch mit den Bngläubigen ziehen soll/sondern (wann ihr ober vnnd wider Gottes Wort/in gewissen sachen/etwas fürgeschrieben wird) darneben auch sonderlich privilegia gegeben hat/die heissen also: Prüffet alles/vnnd das gute behaltet/ zē.

Ehe ich aber nach einander auß Gottes wort die greuel vnnd schreckliche Irthumb weise/die im Pabsthumb in vollem schwange gehen/muß ich diß mit erinnern / das das Pabsthumb verbotten habe die Bibel/so auß einer sprache in die ander bracht worden/zu lesen. Als der Teutsche solle nicht die verteutschet/sondern nur die Lateinische Bibel lesen/welche die Papisten nachlassen/vnnd bißweilen zu beschönung ihrer sachen etliche Sprüche drehen vñ deuten können/ weil an etlichen orten etliche Sprüche nicht gar bequem transferiert worden. Solchs thun sie zu ihrem vorthail nicht allein / Sondern das man

B ij auch

auch ihre schändliche Irthumb nicht leicht in-
nen werden könne. Wie aber solchs mit des
HERN Christi/ seiner Propheten/ vñ Aposteln
befehlich vberlein stimme / mag ein jeder Christ
selbs vrtheilen. Jesa. 8. Nachdem Gesetz vñnd
Zeugnuß/ 2^e. Joh. 5. Suchet in der Schrift.
Luc. 16. Sie habē Mosen vñ die Propheten/ daß
sie dieselbe hören. 1. Tim. 4. Halt an mit lesen.

Inn der Lehre vom Gesetz Gottes bestetiget
das Bapstumb diese grobe Irthumb.

1. Daß die Zehen Gebott nur einen eusser-
lichen gehorsam vñnd zucht / von vns erfordern/
die einem Menschen zu leisten möglich. Die in-
nerliche gebrechē aber des Menschen/ als zweifs-
sel/ vngedult/ hoffart/ haß/ böse lüste vñnd begier-
den/ 2^e. halten sie nicht für verdamliche sünden/
sonder für natürliche regungen / wie Hunger/
Durst/ vñnd dergleichen. Welchs alles mit ein-
ander folgenden Sprüchen zuwider ist: Deut.
27. Gal. 3. Verflucht sey jederman / der nicht
bleibet inn allem dem / das geschrieben stehet im
Buche des Gesetzes/ daß ers thue. Deuteron. 6.
Matth. 22 Du solt lieben Gott deinen HERN/
von ganzem Herzen / von ganzer Seelen/ von
ganzem Gemüte/ 2^e. Matth. 5. Wer ein Weib
ansihet/ ihr zu begeren/ der hat schon die Ehe mit
ihr gebrochen in seinem Herzen. Das Gesetz ist
Geistlich. Ich sehe ein ander Gesetz in meinen
Glidern/

Glidern/das widerstrebet dem Gesetze inn meis-
nem Gemüte. Fleischlich gesinnet sein/ ist eine
feindschafft wider Gott Rom. 7. 8. Cap.

2. Daß der Mensch inn diesem Leben könne
Gottes Gesetz vollkômlich halten vnd vollbrin-
gen/ da doch zun Rom am 8. Cap. gesagt wird/
daß dem Gesetz vnmüglich war / sintemales
durchs Fleisch geschwechet ward/ dz that Gott/
vnd sandte seinen Sohn/in der gestalt des sünd-
lichen Fleisches / vnnnd verdampft die Sünde im
Fleisch durch Sünde.

3. Daß der Mensch durch die Werck des
Gesetzes könne selig werden/ da doch zun Galas-
tern am 3. Cap. gesagt wird/ Durch des Gesetzes
es Werck wird kein Fleisch gerecht.

4. Hat das Papstthumb die anruffung nicht
allein der verstorbenen Heiligen/ als Mariæ der
Jungfrauen/ Petri / Pauli/ &c. Sonder auch
der Bildnuß/ die von Stein/ Holz/ Silber oder
Gold sind gemacht worden/ gebilliget vñ befoh-
len/wider Gottes Gebott: Du solt nicht andere
Götter haben. Du solt dir kein Bildnuß noch
irgend ein gleichnuß machen/ &c. Bette sie nicht
an/ vnd diene ihnen nicht/ Du solt Gott deinen
Herrn anbetten/ vñ ihm allein dienen/ Exod. 20.
Deut. 6. Matth. 4. Von solchem Götzendienst
liß ferner Iesa. 40. 44. Psalm. 115. vnd 135.

5. Wider das sechste Gebott Gottes/hat das

B ij Pap

Vorrede vom schönen Procken.

Irthumb den heiligen Ehestand/den Geistlichen/
wie sie der Bischoffe / Pfaffen / Mönche vnd
Nonnen Stand nennen/verbotten. Was solch
verbieten für vrsach zu vnflätiger/ schändlicher
vnd Sodomitischer vnzucht geben / ist hie zu er-
zehlen nicht nöhtig.

6. Von der Erbsünde/ die Gottes Gesetz so
wol anklagt vñ straffet/ als alle wirkliche Sün-
den/lehret d; Papsthumb / daß der Mensch zwar
vnter Gottes zorn sey/wegen des Falß Ade/ nit
aber wegen des mangels der dem Menschen mit
angeerbet vñ angeboren wirdt/vnd in ime zu fin-
den ist/welcher Irthumb auch der H. Schrifft
zuwider ist: Was vom Fleisch geborē wird/das
ist Fleisch. Item/ Wir waren alle Kinder des
Zorns von Natur. Johan. 3. Ephes. am 2. Cap.

Wann wir nun die Predigt des H. Evange-
lij/das ander stück des Göttlichēworts für vns
nemēn/so werden wir gleicher gestalt/ grewliche
Irthumben finden/die das Papsthumb solcher
Predigt zu wider/vertheidiget. Dann auffser der
Lehr vō der H. Dreyfaltigkeit/vō der Lehre von
der Person Christi/ auch d Lehr vō der Schöpf-
fung (die bisdaher von den Evangelischen Kir-
chen / vnd der Papsstischen/ einhellig vnd gleich-
förmig sind gelehretwordē) wird mit ein Haupt-
stück des H. Evangelij gefunden werdē / welchs
das Papsthumb entweder nicht vertunckelt/ oder
gar verfälschet hette. Wie

In 3. Römischen Brotkorb.

Wie das Pappstthumb beyderley Lehre / des
Gefetzes vnd Evangelij / in einander gemenget/
vnd neben dem einigen Mittler Jesu Christo / vn
sern gnadenthron vñ Fürsprecher / andere Mit
ler vnd Fürsprecher angeworffen / Auch selb er
dichte Werck dem verdienst Christi / wonit vor
gezogen / doch gleich gesetzt. Item / das bey ihnen
gelehret wirdt / das Christus nur für die Erbsän
de / vñnd nicht für die Sünden / die ein Mensch
nach der Tauff begehret / gnug gethan habe / 2^e.
will ich hie nicht nach der länge erzehlen / dann
solchs ein jeden bekandt / der nur von aussen das
Pappstthumb ein wenig angesehen. Aber solchs
ist wider des Herrn Christi ampt / ehre vñ wort/
wie gesagt wird. 1. Tim. 2. Es ist ein Gott / vnd
Mittler / zwischen Gott vñnd dem Menschen /
nemlich / der Mensch Christus Jesus / der sich
selbs gegeben hat für alle zur erlösung / 2^e. 1. Jo
han. 1. das Blut Jesu Christi / des Sohns Got
tes / macht vns rein von aller Sünde. Joannis
des Teuffers Finger weist allein auff Christum
mit diesen Worten : Siehe / das ist Gottes Laim/
welchs der Welt sünde treget.

Von vergebung der Sünden / die für Gott
zu erlangen / sind mancherley Irthumb der Pas
piste / gehn aber alle zu dem Ende / das d Mensch
nicht auß Gnaden Gottes / in warer bekehrung /
allein durch den Glauben an Christum / sondern

B ijij wegen

wegen seines gehorsams vñ guter werck/ 2c. ers
 lange vergebung der Sünden/ sey für Gott ge-
 recht/ vnd angeneh zum ewigen Leben / wels s
 folgenden vnd dergleichen Sprüchen der he liz
 gen Schrift zu wider ist. Galat. am 3. Wir
 wissen / daß der Mensch durch des Gesehes
 Werck nicht gerecht wird / sondern durch den
 Glauben an Jesum Christ. Rom 4. 5. Abra-
 ham hat Gott geglaubt/ vnd das ist ihm zur Ge-
 rechtigkeit gerechnet. Nun wir dan sind gerecht
 worden durch den Glauben/ 2c. Johan. 3. Als
 so hat Gott die Welt geliebet/ daß er seinen ein-
 gebornen Sohn gab/ auff dz alle die an ihn glau-
 ben / nicht verloren werden / sondern das ewige
 Leben haben/ 2c.

Vnd damit das Papssthum die Lehre vom
 seligmachenden Glauben gar vertunckeln vnd
 vntertrucken möchte/ habē sie endlich mit einem
 erschrecklichen Decret/ die Lehre vom Vnglau-
 ben/ zu Trident bestetiget/ darinnen sie die Men-
 schen lehren/ vnnnd heissen einen zweiffel tragen/
 an Gottes gnade vnd Barmherzigkeit/ wels
 wider die H. schrift ist/ Johan. 3. spricht Chri-
 stus/ Wer an den Son glaubet/ der hat das ewi-
 ge Leben/ wer an den Sohn nicht glaubet/ der ist
 schon gerichtet/ dann er glaubt nicht an den ein-
 gebornen Sohn Gottes.

Ephes. 3. Durch Ihesum Christum vnsern
 H. Ern/

HERRN/haben wir fremdigkeit vnd zugang inn
aller zuversicht/durch den Glauben an ihn.

Ebr. II. Der glaub ist eine gewisse zuversicht
des/das man hoffet/vñ nicht zweiffeln an dem/
das man nicht sihet/ 22.

Von guten Wercken/die dem seligmachen-
den Glauben an Christum/als eine Frucht vnd
Probe folgen/lehren die Papiſten erstlich/das
der Mensch auß eigener andacht/ohne Gottes
wort vnd Geist/gute werck selber erwählen sollte/
vnd könne/die da Gott gefallen/welchs Gott
der HERR weit anders beſihlet/Hesek. am 20.
Nach meinen Gebotten ſolt ihr leben/vnd mei-
ne Rechte ſolt ihr halten/vnd darnach thun.

Johan. 16. Der Geist der Wahrheit/wirde
euch in alle Wahrheit leiten.

1. Pet. 2. werden wir Christen geheissen
Geistliche Opffer zu Opffern/die Gott ange-
nem ſind/durch Ihesum Christum.

Was aber Paulus die Christen vor Mens-
chenssazungen/die den Gottesdienst mit sich
auffin rücken bringen/lehret halten/mag man
zum Coloss. am 2. vñnd 1. Timoth. 4. lesen.

Darnach/das der Mensch durch seine werck
die Seligkeit/vñ das ewige Leben könne erlange/
welchs wider obgedachte Sprüche/sa wider des
HERRN Christi Ampt ist. Dañ weil der Mensch
durch des Gesches werck/die Gott selber gebotē/
B v nicht

nicht kan gerecht vnd selig werden/ so kan vnd wird er viel weniger durch seine eigene werck vñ tugend / die gerechtigkeit vnd seligkeit verdienen oder erlangen.

Von der Christlichen Befehrung zu Gott oder Busse/werden wir auß Gottes Worte gelehret / das drey stück darzu gehören/ als erstlich reu vnd leid vber die Sünde/wie geschrieben steht/ Joel. 2. Zureisset ewere Herzen / vnd nicht ewere Kleider/ vnd befehret euch zu dem HERN ewerm Gott. Jesa. 66. Ich sehe an den elenden/ vnd der zerbrochens Geistes ist/ zc.

Darnach glaube an Christum/ wie geschriben steht Johan. 3. Wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also muß des Menschen Son erhöhet werden/auff das alle/ die an ihn glauben/ nit verloren werden / sondern das ewige Leben haben.

Gott reiniget die Herzen durch den Glauben. Dann ohn glauben ist vnmöglich / Gotte gefallen / dann wer zu Gott kommen will/ der muß glauben/ zc. Act. 15. Ebr. 11.

Vnd endlich neuer gehorsam Matth. 3. Setzet zu / thut rechtschaffene Früchte der Busse i. Tim. 1. Vbe gute Ritterstafft / vnd hab den glauben/ vnd gut gewissen/ 1. Pet. 3. Hab ein gut gewissen/ zc.

Dagegen setzt das Bapstthumb auch drey stück

stück der Buße. 1. New vnnd leid / da sie darnes
ben dichten / daß der Mensch jm selbst die rewe/
in betrachtung des gesetzes/machen könne. Leh-
ren ferner / daß solche rewe müsse vollkomin sein/
auff daß sie vergebung der Sünden verdiene/
welchs/wie es mit folgenden Zeugnußen der H.
Schrift stimmemag ein jeder Christ vrtheilen.

2. Corinth. am 7. Göttlich trawrigkeit wircket
zur Seligkeit eine rewe / die niemandt gerewet.
Die trawrigkeit aber der Welt wircket den todt.

1. Johan. 1. Das Blut Jesu Christi des Sons
Gottes/ macht vns rein von aller Sünde.

2. Die Beichte / von der sie auch erschreckli-
che irthumb lehren/Als/ daß dem Beichtvatter
alle Sünde müssen gebeichtet werden/sollen die-
selben den Menschen vergeben werden/ da doch
Gottes wort saget/ Psal. 19. Wer kan mercken/
wie oft er feylet? Verzeihe mir die verborgene
feyle. Lehren auch / das solche vollkommene er-
zehlung der Sünden/für dem Beichtvatter/ver-
gebung der Sünden erlange / welchs dem ver-
dienst Christi/ vnd obgedachten Zeugnußen der
H. Schrift zu wider ist.

3. Die gnugethuung für die sünde/ da sie dies
seirthumb ferner mit einfliecken/daß das Beicht-
kind müsse die Werck / die ihm der Beichtvatter
auflegt thun/ vnd damit für die Sünde genugs
thun vñ bezahlen. Item/ daß solche gnugethuung
für

Vorrede von den 3. Brosamen.

für die Sünde/ erlöse zugleich von der ewigen vnd zeitlichen straffe/welches alles dem ihewren verdienst vnd gehorsam Jesu Christi/vnd seiner verheissung zu wieder ist. Matth. 20. des Menschen Sohn ist nicht kommen/das er ihm dienen lasse/sondern das er diene/vnnd gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

Hos. 13. Ich will sie erlösen auß der Hölle/vñ vom Tode erretten.

2. Corinth. 1. Alle Gottes verheissungen sind ja in Christo Jesu/vnd sind Amen in ihm/Gotte zu lobe/durch vns.

Vber oberzelte irzthumb/diedz Papsthumb im Tittel von der Kirche Gottes vertheidiget/sind diese nicht die geringsten.

1. Das der Paps mit seinen Stul Erben/sich zum Haupte vber die Christliche Kirche auß der ganzen Welt auffwirfft/von des Decreten vnnd Satzungen niemandt dürffe abweichen. Aber wie solchs mit der Schrifft stimme kan ein jeder Christ/ auß folgenden Sprüchen leicht jnnewerden.

Ephes. 5. Christus ist das Haupte der gemeine/vnnd seines Leibes Heyland/ 2c. Wir sind Glieder seines Leibs/ 2c.

Ebr. am 1. Cap. Aber von dem Sohn/Gott/dein Stul weret von ewigkeit zu ewigkeit/das Scepter deines Reichs ist ein richtiger Scepter.

Johan.

So vom Röm. Tisch fallen.

Johan. 14. Wer mich liebet/der wird meine Wort halten.

Galat. 1. Aber so auch wir / oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders/dan das wir euch geprediget haben/der sey verflucht.

2. Gibt der Papsst auch für/weil er mit seinem geschmierten hauffen vber die Kirche gesetzt sey/so haben sie auch macht die heilige Schrift ihres gefallens aufzulegen / vñ neue Gesez oder Decret zu machen / dann die H. Schrift aufzulegen/wenden sie für/sliessen her/vñ kommen auß krafft der wahle vnd Geistlichen Standes/vnd werden geerbt auff den Papsst/ als das Haupt/vnnd von dem / auff die jenigen/die vom Papsst geöhlet vnd geweiht sein. Aber weit ein anders lehret vns des ewigen Vatters stimme / mit der er vns vom Himmel herab seinen Sohn befohlen hat: DEN solt ihr hören. Item/ Johan. 15. Wann der Geist der Warheit kommen wirdt der euch inn alle Warheit leiten/ꝛc. Er wirds von den meinen nehmen/vnd euch verkündigen.

2. Tim. 3. Alle Schrift von Gott eingegeben ist nutz zur lehre/zur straffe/zur besserung/ꝛc.

3. Das der Papsst macht habe / alle sünden/ auch die zeitliche vnnd ewige straffe/vmb Geld/durch verkauffung seines Ablass/ꝛc. zu erlassen. Dann er rhümet sich / das ihm die Schlüssel
des

Vorrede von den 3. Brosamen

des Himmels sein gegeben worden. Aber lieber Christ betrachte die Wort des HERN Christi Matth. am 18. Cap. was jr auff Erden bindet/ soll auch im Himmel gebunden sein. Vnd was ihr auff Erden lösen werdet/ soll auch im Himmel loß sein.

Joh. 20. Wie mich der Vatter gesand hat/ so sende ich euch. Vnd da er das sagt/ blich er die Jünger an/ vnd spricht zu ihnen/ nennet hin den heiligen Geist/ welchen ihr die Sünde erlasset/ den seind sie erlassen/ 2c. vñ sonst habet ihrs empfangen/ vmb sonst gebt es auch/ Matth. 10.

4. Weil der Papsst nicht allein vber die Kirchen/ sondern auch inn Weltlichen zu gebieten habe. Drumb er mit seinen Cardinālen vnd Bischoffen Weltliche Herrschafft/ Pracht vnd Gewalt führet. Lest es bey seiner Weltlichen pracht nicht bleiben/ sondern will darneben vber die von Gott geordnete Weltliche Obrigkeit auch zugebieten haben. Aber wann der Papsst mit seinem Hauffen der Apostel Nachfolger sein wollen/ solten sie die befehlich Christi in acht haben/ vnd denselben folgen: Gehet hin in alle Welt/ vñ Prediget dz Evangelium allen Creaturen/ 2c. Item/ Wie mich mein Vatter gesant hat/ so sende ich euch. Item/ so oft ich euch gesandt hab ohn Bentel/ ohn Tasche/ vnd ohn Schuch/

Vorrede von H. Brosamen

Schuch/habt ihr auch je mangel gehabt? Item/
die Weltlichen Könige Herrschen/ vñ die gewal-
tigen heisset man gnädige Herzen/ ihr aber nicht
also/ Marc. 16. Johan. 20. Luc. 22.

Den Ehestand vnd die Weltliche Oberkeit
verlester das Papstthumb auch/ vñnd verwirffe
sie als Fleischliche Stände/ in welche ein Christ
mit guten gewissen nicht könne leben/ noch da-
rinnen selig werden. Nennen solche Stände vn-
vollkommne Stände. Solche Leute sind nicht
wert/ das sie auß dem Ehestande ihr Ankunfft
haben/ oder in solchen Stand können/ oder auch
vnter Christlicher Oberkeit wohnē sollen. Daß
Gott in beiden Predigten/ des Gesetzes vñnd
Evangelij/ bestätigt solche Stände. Als das
viertze Gebott bestätigt den Ehe vñ Weltlich
er Oberkeit Stand/ wie dann das sechste vñnd
zehende Gebott den Ehestandt gleicher gestalt
auch bestätigen. Ja das ist das rechte Kennzeich-
en des Antichrists/ das er weder Frawen liebe/
noch einiges Gottes achtet/ Dan. 12. 1. Tim.
4. 2. Thess. 2.

Dan. 2. Gott setzet Könige abe/ vñnd setzet
Könige ein. Matth. 22. Gebet dem Keyser/ was
des Keyfers ist/ vñ Gotte was Gottes ist/ Rom.
13. Es ist keine Oberkeit/ ohn von Gott/ wo aber
Oberkeit ist/ die ist von Gott verordnet.

Den Artikel von Auferstehung der Tod-
ten

Vorrede von 3. Procken.

zen glauben wir / wieder inn Gottes Wort ge-
gründet / vñnd durch die Exempel des H. Ern
Christi / Henoch / Elia / zc. seind bestätigt wor-
den. Solchen Artikel hat das Papstumb auch
nit könen bleiben lassen / wie er in Gottes Wort
te gegründet / sondern hat seine vnstetige Lügen
von dem erdichten Fegfeuer darein mengen vñ
dran noch stücken müssen / wider folgende Zeug-
nuß der schrift. Ebr. 9. Den Menschen ist ge-
setzt einmal zusterbē / darnach aber das Gerichte.

Johan. 5. Warlich / warlich sage ich / wer
mein Wort höret / vñnd glaubet dem / der mich ge-
sand hat / der hat des ewig Leben / vñ kömmt nicht
in das Gerichte / Sondern er ist vom Tode zum
Leben hindurch getrungen. Der Christliche Les-
ser mag hiervon ferner lesen die Historiam vom
armen Lozaro / vñnd dem reichen Schlemmer /
Luc. 16.

Die Lehr von den 7. Sacramenten inn ge-
mein / vñnd nachmals innsonderheit / hat das
Papstumb auch verfälscht. Dann das Pap-
stumb zehlet sieben Sacrament / die Tauffe / die
Firmung / die Ordnung oder Weihung der
Priester / den Ehestand / die Busse / das Abend-
mal des H. Ern Christi / vñnd die letzte Delung.

Aber weil vornemlich drey stück gehören zu
vollziehung eines Sacraments / als erstlich / das
Gott selbst ein Anfänger vñ stifter des Sacra-
ments

ments sey/welchs Gottes Kirch brauchet. Dar
nach ein äußerlich sichtbarlich zeichen/welchs
Gott vnsern Augen fürsettel/ vnnnd daran sein
Wort vnd verheissung hanget/ vnnnd letztlich die
krafft vñ wirkung der Sacrament/die als denn
recht folget/wann wir Christen dieselben mit wa
rem glauben annehmen/vnd vns derselben trö
sten/das wir Christum/seine Gnade vnd Wol
thaten in denselben suchen/ 2^e. So sprechen wir
auf Gottes Wort/vnd bekennens mit allen rei
nen Lehrern der Kirchen/das nur zwey Sacra
ment sein im newen Testament / die H. Tauff/
vnd das hochwirdige Abendmal des Leibs vnnnd
Bluts Christi.

Die Tauffe hat das Papsthuñ nicht bey des
H. Erzen Christi stiftung bleiben lassen/ sonder
geweihet Wasser/Salz vnd andere Ceremoni
en darzu zubrauchen/auch allein in Lateinischer
Sprache zuverrichtē/befohlen/ davon nicht ein
Titel in der einsetzung der Tauffe/noch wie die
nachmals von den Aposteln verriecht worden ge
funden wird/Matth. 28. Act. 2.8.20. Rom. 6.2^e

2. Haben sie die Firmelung daruñ nach der
Tauffe geordnet/das sie fürgebē haben / das die
Firmelung den H. Geist mit sich bringe/welchs
auch der einsetzung der Tauffe/vnd dem Spru
che Pauli zu wider ist/da er die Tauffe nenet ein
Bad der Widergēburt vnd ernewerung des H.
Geistes/Tit. 3. C 3 Ha

3. Haben die Papisten erdichtet/das die Kinder auff einen frembden/nemlich/der Römische Kirchen/glaubē/weil die Kinder/wegē ihrer grossen Kindheit/keinen eigenen glaubē haben/wie sie fürgeben/getaufft werdē/welchs wider Christi Wort ist/Matth. 18. da er von den Kindern also redet/das sie an in glauben. Item Habac 2. Der gerecht wird seines Glaubens leben.

Endlich teufft der Pöpstliche Hauffe die Glocken/braucht des Tauffwassers ausser der Tauffe/zu andern sachen/die nit befohlen sein/gleich als wann sonderliche krafft/darinnen noch vbrig were/so doch nichts kan Sacrament sein/ausser dem brauch/welchen Gott hat eingesezt.

Die Lehre vom Hochwürdigen Abendmal des Leibs vñ Bluts Christi/habē die Pöpstlichen auch schendlich verfälscht vnd verkeret.

1. Das sie dz Sacrament zerzeissen/vñ den Leyen den einen theil genommen haben/welchs wider die Stiftung des Heyl. Abendmals ist. Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22. 1. Corinth. 11.

Darnach das sie fürwenden/das Brot vnd Wein durch die Consecration verwandelt werden/in den Leib vnd das Blut Christi/also/das Brot ihre substanz vnd wesen verlieren/alleine aber die gestalt/grösse vnd farbe/ohn ihr eigentlichs wesen/behalten. Aber siehe Paulum/der Heiden Apostel an/ 1. Cor. 11. da er die Wort

der

Auß Pápst. Heiligkeit Brotkorb.

der einsagung des Hochwirdigen Abendmals erzehlet hat / brauchet er darauff drey mal die wörter Brot vñ Kelch / dz er dardurch die transsubstantiation will verwerffen.

Auff solchen grewlichen Irthum / seind viel andere erschreckliche Irthummen mehr erfolgt / als / daß das gesegnete Brot im Häuselein eingeschlossen / vmbgetragen / Felder vnd Gärten zum fruchtbare Gewächse damit gesegnet / die Leut dafür haben niderfallen / vnd es / als dem Allmächtigen Gott / heissen anbetten. Da doch inn der einsagung des H. Abendmals / nicht ein Titel noch silbe von solchen Spectackeln / sondern diß / gefunden wird / daß mans durch Essen vnd Trincken genießen solle.

Item / Sie haben das Abendmal Christi inn deme auch schändtlich verkeret / daß sie es zum Opffer erdichtet vnd auffgerichtet haben für die Sünde der Lebendigen vnd Todten. Auch für Glück vnd wolfart in Kauffmanschafften / vnd vnd andern Weltlichen Händeln.

Item / daß die Opffermesse auß dem verbracht wercke / ein verdienst sey zur vergebung der sünden / den Meßpaffen so wol / als denen / die es anhören. Aber der Gott Mausim / davon Daniel im 12. Cap. geweissaget hat / der also vom Brot oder Kuchen genennet wird / ist der schändtliche Abgott / vñ grewel der verwüstung /
E ij dadurch

Vorrede von Procken

dadurch der rechte ware Gottesdienst verwü-
stet/Lärcken/Muscowiter/vnd andere Barba-
rische Vöcker/durch Krieg diese Länder zu ver-
wüsten / auß Gottes gerechtem Gerichte armi-
ret werden / gleich wie die Morgenländer / wes-
gen des Arzj Gottslesterung wieder den Sohn
Gottes mit dem Fluche oder Banne sind geschla-
gen worden.

Aber wider solche erschreckliche Irthumb sol-
len wir die wort des einigen vnd waren Hohen-
priesters Jesu Christi / Es ist vollbracht / die er
am hohen Altar des Creuzes geredt hat/wol be-
trachten. Dann er/der einige vnd rechte Hohen-
priester/ist durch sein eigen Blut einmal inn das
Heilige eingegangen / vnd hat eine ewige Erlö-
sung erworben. Ja mit einem Opffer hat er inn
ewigkeit vollendet / die geheiligt werden / Ebr.
am 9. vnd 10. Cap.

Solchs habe ich auffs kürzeste so viel immer
möglich vnd geschehen können / hie wollen erin-
nern/das ein jeder Christ/der solches lesen / oder
lesen hören wirdt / darauß sehe / weil das Pap-
sthum beide merckzeichen der Christlichen Kir-
chen (alsnemlich Gottes Wort/vñ den brauch
der h. Sarrament) nicht rein hat / sondern al-
les schändtlich verfälscht / verkeret vñnd vertun-
ckelt / wie auß obgefaster erzehlung zu sehen/das
der Pabst mit seinem Hauffen nicht für die wa-
re Kir-

re Kirchen zu halten sein/ob sie gleich sonst grossen schein fürwendē/ dadurch sie den Leuten ein geplar für die Augen machen/vnd erweisen wollen/das sie für die Christliche Kirche sollen gehalten werden.

Vnd demnach die Papisten das einige vnd ware Heiligthumb / Ihesum Christum sein H. Wort vnd Sacrament verlohren / haben sie ihnen ander Heiligthum an der verstorbenen Heiligen Körpern / Beinen / Kleidern/vnd andern Narrenwerck erwehlet/ mit dem sie die Leute nit allein durch viel schändliche Lügen vbel betrogen/ sondern auch ihnen zu erschrecklicher abgötterey/dadurch grosse vrsach gegeben / wie solchs Johannes Calvinus inn diesem Büchlein/das er von der Papisten Heiligthumb geschrieben anzeiget/vnd nach der länge aufführet.

Weil aber ihren vielen inn diesen Landen/da das Papsthumb mit solchen Lügen durch Gottes Gnade außgesetzt worden / vnglaublich fast scheint / das durch solch schändlich Narrenwerck / so mit den Heiligthumb getrieben/das Volk zu so grosser erschrecklicher Abgötterey verursacht sey worden / Ich auch von etlichen vornehmen Personen zum öffter angelanget/das ich solch Büchlein verteuschen / inn Truck kommen/vñ dem Teutschen Leser auch gönnen wolte/habe ich solches geschehen lassen/auff das

Vorrede von würdigen Proffen.

ein jeder darauß sehe / inn was grossen Finsternussen die Menschen gesteckt / bey denen solche Lügen vñ Abgötterey im volle schwange gangē.

Am endt dises Büchleins aber / habe ich darneben wollen anzeigen den vrsprung solcher Abgötterey / vnd wie die Heiligen im alten vnd neuen Testament / mit iren Todten Cörpern vñ gangen sein . Item / welchs das rechte Heiligthumb der Heiligen sey / daß wir Christen hoch halten / vñ demselben nachfolgen sollen / auff daß den Heiligen gebührende Ehre / erzeiget werde.

Solch Büchlein soll jederman auch heutigs tags noch wol betrachte / damit sie erstlich sehen vñ warnemmen / inn was Finsternussen ihre Vorfahren gesteckt / vnd viel ihrer Brüder noch stecken / vnd auß was sonderlicher gnade Gottes / zum hellen liechte des Göttlichen Wortes können sein / wie schäntlich das arme vnverständige Volk / vnterm Pappsthum / sey geäfft vñ betrogen worden / inn deme man / ich weiß nicht was für Knochen / für der Heiligen gebeine / fürs gelt ihnen gezeigt die zu küssen / vnd anzubetten / ihnen fürgestellet hat.

Dann gleich wie es inn denen Landen / so inn diesem Büchlein erzehlet werden / mit dem Heiligthumb ist fürgenommen worden / eben also ist man vor zeiten auch in andern Landen vñ Orten inn Teutschlande / mit allem Heiligthumb vmb/

Des wüirdigen H. Brotkorbs.

umgangen / wie das Heiligthumb zu Magdeburg / vnd das zu Andechs / so in Truck außgangen / außweisen.

Darnach / das alle Christen / denen Gott von solchen schändlichen lügen geholffen / nun vrsach hetten / Gott von Herzen zu dancken / dz sie auß dem Finsternüssen das Papsthumbs errettet / dagegen auß der Predigt des H. Evangelij nuhn können gelehret werden / welchs das rechte vnd einige Heiligthumb sey / nemlich Jesus Christus / welcher vns Menschen von Gott allein gemacht ist zur Weisheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung / vnd zur Erlösung.

Vnd endlich / das andere / die noch mit Ketten des Papsthumbs gebunden / vrsach hie von haben vnd nehmen möchten / solch Büchlein auch zu lesen / ob der Vatter vnsers H. Ern Jesu Christi / mit seinem lieben Sohne / in mitwirkender krafft des H. Geistes / die augē ires herzens erleuchten vñ auffthun wolte / auff dz sie zur erkantnuß des einigen Mittelers / Jesu Christi / auch einest kommen möchten / das ich inen von Gott dem Allmächtigen / beides hie mit vnd durch mein täglich seufften vnd bitten / von Herzen wünsche.

Zweiffle nicht gutherzige Christen werden umb angezeigter vrsachen willen / beides an der

C iiii arbeit/

Vorrede von den 3. Brocken

arbeit / so ich auff dis BÜchlein gewandt / ein
rechtes wolgefallen tragen.

Vnd bitten hiemit Gott den Allmächtigen
mit einbrünstigem vnd sehnlichem seuffzen/er
wolle vns samptlichen sampt den Nachkomme-
nen für Päpftischen/Mahometischen/vnd ab-
len andern Finsternussen gnädiglich behüten/
vnd inn rechter erkändnuß vnd bekande-
nuß/der einigen waren Gottes/bis
ans ende der Welt gnädig-
lich erhalten/Amen.

Jacob Eysenberg.

Heilig

Beschläge zum Heilighumbes Kästlin.

Heilighumbs spang.

**Jesuwalti Dickhart / zu beschlagung
gegenwertigs Heilighumbeskästlins
oder Brotkorbs / der mercklichen
Heilighumbs Partickel.**

Sie lönt mehr ihr Papisfen Klagen/
Dass euch die Kezer nicht vertragen/
Euch / was ihr heilig halt / zerzeissen/
Vnd was ihr Kässer / euch bescheissen /

So sie doch in dem Buch allhie /

Sich angenommen han der mäh.

Vnd euch zu ewerm Heilighumbs last /

Geliffst ein newen Heilighumbeskäst :

Ja gleichsam Noe auch gestimmert /

Darinn als Heilighumb bleib vnblümmert /

Dass nicht zu grund geh noch ersauff /

Durch Sturm der Gögenstürmer hauff.

Deshalb ihr Römisch Heilighumbs Kässer /

Vnd ihr andechtig Bildergrüsser

Schilt sie nicht mehr Heilighumb zerstörer.

Sondern viel mehr Heilighumb verhörer.

Weil sie ewere reliqua /

Vnd ewer vbrig procken da /

Zu einem ewigen Schatz auffheben

In einem ewigen Brotkorb eben.

Thun sie es schon nicht solcher gestalt /

Dass man es als für heilig halt /

Thun sie es doch auß dem bedacht /

Wie der Römisch Btenkorb ist gmacht /

Nemlich dass man denck ewig dran /

Wie blind sey gewesen jederman.

Darumb sahe hin du Heilighumbs Arch /

Wiß man nachschickt den Requiem sarg /

C v

Dartmo

Darinn die liebe Mess erhaben/
 Im ewigen Segewr wird begraben.
 Ach da behüt S Grill vnd Grix/
 Vnd beschüt die heilig Heilthumb Büche.

Von der Papisten Heyligthumb.

S hat Augustinus inn dem Buch
 daß er selbs de labore Monachorum,
 von der Mönch arbeit nennet (darin er
 sich beklaget vber etliche lose Buben vnd
 Landläuffer die allbereit zu seiner zeit / ei-
 ne vnstetige vnd scheusliche Rauffmanschafft damit tri-
 ben) daß sie dasjenige / so von den Heiligen vberblieben
 war / setz hie in diesem bald in einem andern Lande / vmb
 vnd feil trugen / 2c.) vnter andern Worten auch diese
 gesetzt: SI MODO SVNT MARTYRVM
 RELIQVIAE, so anders etwas von den Marti-
 ren noch vbrig ist.

Mit welchen kurzen Worten / er anzeiget / daß der
 schändliche Mißbrauch vnd Betrug / damit das arme
 vnverstendige vnd vn erfahne Volck / die zeit allbereit
 veriert / vnd vber den töpfel geworffen ward / so stark sey
 im schwang gangen / vnd vberhand habe genommen. daß
 sie auch allerley Bein / Gott gebe sie weren hie oder dort
 auffgerafft vnd zusammen gelesen / vor der Heiligen gebet-
 ne / geachtet haben.

Die weil dann solcher betrug nicht new sondern sehr
 alt ist / so erweiset sichs selber / daß er eine so lange zeit her /
 von

Von tag zu tag je mehr vnd mehr gemehret / vnnnd grösser
sey worden / dieweil die Welt hernaher böser / vñ immer
zu ärger ist worden / biß daß sie auff das äusserste kommen
vnd gerharen ist / darinnen sie jetzt leider stehet / vnnnd gese-
hen wird.

Dies ist aber der vrsprung vnnnd anfang dieses grossen
vbelß / daß dieweil die Welt den H. Erren Christum /
in seinem allein Heiligmachenden Wort / Sacramen-
ten vnd andern Geistlichen Gütern / suchen solte / sich ih-
rer gewenheit vnnnd art nach / auff die Hembder / Kleider /
Schuhe / Hosen / vnd ander Marzendingung begeben / vñ
darfür die Hauptsache hat fahren lassen / vnd sich auf an-
dere ding begeben / hat also dem meisten vñ größten hauf-
fen nachgeamert vnd gefolget. Ja die Welt ist allezeit auff
einem sünne blieben sie habe gleich von dē Aposteln / Mar-
terern / oder andern Heiligen / hören diß oder das sagen.

Demn da sie mit grossem fleiß der Heiligen Leben be-
trachten / vñ sich inen nachzufolgen hetie beflissen sollen /
haben sie dargegen all ihr vornehmen / vnnnd größten fleiß /
darauff gelegt / wie sie der Heiligen Gebeine / Hembder /
Gürtel / Hüte / vnd der gleichen Affenwerck sehen / vñ als
einen grossen vnd thewren Schatz auffheben möchten.

Ich weiß aber sehr wol / daß solches alles vnter einem
Schein grosser Heyligkeit / vnd eines grossen eifers ge-
schehen / dieweil man zur beschöpfung hat vorgewand / daß
das alles / so von dem Herrn Christo noch vberig ist / eben
vmb der Ehre willen / die ihm gebüret / auffgehoben vnnnd
behalten / vnd daß sein gedächtnuß desto mehr den Men-
schen darmit eingebildet werde. Solches halte vnnnd thue
man auch mit dem andern Heyligthum / so von den Hei-
ligen vbrig behalten worden.

Aber

Aber hie solte man eingedenck sein/ vnnnd wol betrachten/ das Paulus saget / daß ein jeder Gottesdienst / der durch der Menschen verstand / erfunden vnd ertichtet ist / nichts anders / dann eitel Narzheit vnnnd Torheit / ja ein Erwel sey / es scheine gleich der selbige Gottesdienst / so heylig vnd weise / als er jimmer wölle / wo er nicht ein ander vnd gewisser Fundamēt habe / daß vnser eigen wahn vnd gutduncken ist

WEiter solte ein jeder Christ / den nutz vnd frommen / welcher auß betrachtung des Heylichthums so vonden H. inn dieser Welt verblieben ist / mö. tte entspringen / mit der grossen gefahr / die darauß kömmt / vergleichen. Dann eben auff diese weise / wirdt ein jeder inn werden vnnnd erfahren / daß solch Narzentwerck / etwas von der Heyligen Kleidern / oder ihren Gebeinen haben / gar wenig nütze vnd fromme ja viel mehr eine Narzische vorgebene Arbeit sey / Vnnnd daß es schwerlich abgehen könne / daß die Menschen / wann sie mit der Heyligen Kleidern oder ihren gebeinen vmbgehn / nicht einzehlen inn Abgötterey darneben gerahen solten.

Dann es ist nicht möglich / daß sie solch Heylichthumb ansehen / oder damit vmbgehn können ohne sonderliche Ehrerbietung darinnen nachmals gar keine maß wirdt gehalten / sondern schreiben die Ehre so dem Herrn Christofelgenet vnd gebüret / den Heyligen zu.

Darumb / auff daß ichs kürzlich in einer Summa sage / solch vmbgehn mit dem Heylichthumb der verstorbenen Heyligen / oder sehnlich verlangen nach demselben ist kein mal ohne grossen Aberglauben / Ja daß viel ärger vnd erschrecklicher ist / solch betrachten / daß auß das Narzentwerck gewandt wirdt / ist der Abgötterey Mutter / die allezeit

allezeit bey solchem Aberglauben wirdt gefunden.

Ein jeder Mensch wirdt one einig widerrede bekennen müssen / daß Gott der H. Erz vmb der vrsachen willen / Moß Leib auß der Menschen augen weg genommen / vñ an einen besondern ort begraben habe / damit das Jüdische Volck nicht zum anbetten seines Körpers mißbrauchte. Was nun mit einem geschehen ist / das soll auff alle ander Heyligen auch gezogen werden / dieweil einer ley / vñ gleiche vrsach mit wird gehalten.

Auff daß wir aber solche erzählung von den Heyligen fahren lassen / wollen wir ansehen vñnd betrachten was Paulus von dem H. Erzen Christo sage. Dann er selbs bezeuget / daß er den H. Erzen Christum nach seiner aufferstehung / nicht mehr nach dem Fleische erkenne. Wie welchen worten er anzeiget / daß man das alles vergessen vñ fahren soll lassen / was fleischlich an dem H. Erzen Christo gewesen ist / auff daß wir vns bestreiffen vñnd bemühen / ihn nach dem Geiste desto emsiglicher zuzuchen vñ vns zuzuegen.

Wann nun jemand zur beschönung fürwendet: Sage was du wilt / es ist fein vñnd rühmlich / daß man irgentwo bey des H. Erzen Christi vñnd seiner Heyligen gedencke. Was ist solche rede anders / daß ein vergebener Schanddeckel / damit wir vnser Narische begierde zu mänteln vñnd zu beschönen gedencken die doch bey vernünftigen Christen keinen grund hat? Vñnd wann vns solche jetzt erzehlete vrsach genugsam scheinet / daruñ wir das Heyligthumb der verstorbenen Heyligen sollen fahren lassen / so es doch der Lehre / die der H. Geyst durch den Mund Pauli gelehrt hat / gar entgegen vñ zuwider ist / zc. Was wollen wir weiter hierinnen sechen / oder mehr begeren?
Aber

Aber es iſt gar nicht von nöten / daß wir hie an dieſem ort eine lange Diſputation anrichten / ob es gut oder nicht gut ſey / daß man der Heyligen Kleider oder Beine / ic. habe. Hat man dieſelbigen / ſo laſſe man ſie bleibe an dem ort / da ſie ligen / man bere ſie nur nicht an. Dann die erfahrung gibe es / wie wir zuvor auch geſagt haben / daß eins ohne das ander gar nicht ſeyn könne.

Solchs bezuget S. Ambroſius / da er von des Conſtantini Mutter / Helena (die da mit groſſer arbeit vñnd vñnd vnkoſten / vnſers H. Ern. Chriſti Creuz erforſchet / vñnd zu wege gebracht hat) ſaget / daß ſie nicht das Holz / ſondern allein den H. Ern. Chriſtum / der daran gehangen hatte / habe angebetet.

Es iſt aber ein ſeltſam Wildpret vmb einen ſolchen Menſchen / der ſich hanget an der Heyligen hindergeſaſſen Kleider oder Beine / vñnd daß der ſelbe nicht zu gleich in einem Aberglauben gerhate. Vñnd ich gebe es zu / daß er nicht bald inn der erſte / in eine Abgötterey gerhate. Aber das weiß ich auch darneben / daß der ſelbige Menſch von einem betrug in den andern gerhate vñnd falle / biß ſo lang er dahin komit / daß er nit härter noch ſchwerer kan fallen.

Es iſt fürwar das Volck an etlichen örtern zu dieſer zeit / welches vor Chriſten will gehalten ſeyn / ſo weit kommen vñnd gerhaten / daß ſie in ja ſo groſſer Abgötterey leben / als je die Heyden vor zeiten gelebt haben. Dann es ſellet auff die Erden / vñnd beuget die Knie für dem Heyligthumb / ja ſo tieff vñnd andächtig als für Gott ſelbs. Sie ſtecken Fackeln vñnd Kerzen an / vñnd betten darbey mit gepreng ſolch Heyligthumb an / all ihr verrawen ſetzen ſie darauff / vñnd haben ihre zuflucht dazu / gleich als wann Gottes gnade vñnd krafft bey ſolchem Heyligthumb

Des Römischen Heylichthums.

humb gegenwertig/oder darinn verschlossen were.

So nun das für Abgötterey wird gehalten/wann die ehre/so Gott allein gebüret/ander smohin/jrgent auff eine Creatur wird geleyet/Welcher Mensch wird verneinen können/das das Heylichthumb ehren vnd anbetren/ nicht eine grosse Abgötterey sey? Vnd es leyf sich nit also ficken oder beschönē/ gleich als were es auß einem grossen eifer/der groben vnerfahrnē Leut/oder der alten weiber geschehen.

Aber solchs alles hat sich sehr weit vnd breit erstreckt/ Ja alle Menschen haben fast an der Seuche Kranck gelegen/das auch die Personen/so die Kirchen regieren solten/solchs alles für gut gebilliget haben.

Man hat wol der Heyligen Gebeine/vnnd das ander Heylichthumb/ zu aller oberst/auff den hohen Altar setzen dürfen/damit es angebetet/ vnnd in grossen Ehren gehalten würde.

Sie nun lieber Christ/wie diser Römische vnnd römische fürwitz(en hilff Gott/ich solte es einen grossen feiß nennen)den das Volck am ersten/auff das Heylichthumb geleyet/das es für ihren größten Schatz gehalten hat/lezlich auch in den greuel sey gerhaten/das die Menschen nit allein von Gott sind abgewand worden/auff das sie sich auff eitel vergebene vnd vergängliche sachen begeben vn̄ verliessen/sondern das sie auch der Todten Knochen vnnd andere ding/darinnen weder sinn noch gedanken sein/für ein sonderlich Heylichthumb gehalten/vnd an Gottes statt angebetet haben/welcher Gott inn ewigkete lebet/gelobet vnd gepreiset wird.

Aber gleich wie immer ein vnglück nach dem andern kompt/also ist auch stets ein grösser vbel vnd vnglück inn dießens

dieſem ſtuck gefolget / daß ich auch ſchier nit ſagen darf / was für dreck vnd vnſat / da weder vernunfft / ſinn noch geſtalt an gewefen iſt an des ſtatt / ſo der H. Erz Chriſtus vnd die Heyligen von Kleidern / Schuhen oder Gebeinen vbrig gelaffen / die Menſchen haben angenommen. So gar ſtarr blind iſt die Welt gewefen / daß ſie auch das alles / mit was lügen es gleich erdacht vnd erfunden iſt worden / ohn alle erforschung vnd wahl / für war vnd gut geachtet hat.

Darauf dann diß iſt erfolgt / daß die Menſchen der Eſel oder Hundsknochen / die ein Landläuffer / oder vnzüger Weſcher ihnen hat fürgelegt / vor der Heyligen Marterer Gebeine / ohne alle beſchweruß haben angenommen vnd darfür angebetet. Solches iſt mit andern dingen auch geſchehen / wie wir hernachmals ſein nacheinander ſagen wollen.

Drumb zweiffel ich nicht / ſolche rache Gottes ſey nit ohn vrfach ergangen vnd geſchehen. Dann dieweil die Welt gleich als were ſie raſend vnd töricht der Heyligen hinder gelaffene Kleider oder Gebeine begeret hatte / damit ſie dieſelbigen mit einem ſonderlichem Aberglauben / mißbrauchte vnd ehrete / Iſt es gläublich vnd faſt vnwiderſprechlich / daß Gott eine lügen auß der andern habe alſo folgen vnd enſpringen laſſen.

Dann eben auff dieſe weiſe pfleget **G**ott die ſchmach vnd vnehre / ſo ſeinem Namen zugezogen wird / wiederumb zurechen / wann die Ehre / ſo ihm allein eygent vnd gebüret / auff was anders gewandt vnd gezogen wird / Drumbs ſo iſt keine andere vrfach mehr / daß ſo viel vnrecht Heylighumbs hin vnd wieder erdacht vnd erfunden iſt / dann daß Gott die Menſchen / die da luſt vñ freude hat.

behatten an lügen vnd vnwarheit/ inn einem zwifachen
 irthumb habe fallen vnd kommen lassen.

Die Christen find schuldig gewesen/ der Heyligen
 Cörper in ihren Gräbern ruhen zu lassen/ damit sie dem
 gemeinen Sentenz/ so vber alle Menschen gesprochen
 ist/ gehorsam weren/ da also gesagt wird/ daß eins jedern
 Menschen Cörper nichts anders dann Erde sey/ vñ wer-
 de wiederumb zu Erden werden/ 2c. Vnd haben diesel-
 bigen nicht mit grosser arbeit vnd vnkosten in einer Gō-
 tzen sollen auffrichten/ damit sie ehe von den Todten
 auferstünden/ dann es zeit were.

Solchs hat fast niemand wollen verfehn/ dagegen
 aber hat man wieder Gottes gebott vnd befelch/ der Heyl-
 ligen Leibe/ auß der Erden auffgegraben/ damit sie mit
 grosser pracht erhaben würden/ so sie doch derselben Cör-
 per in ihren Gräbern/ als inn ihren Kuhbettlein/ bis an
 den jüngsten tage/ hetten sollen ruhen vñnd schlaffen las-
 sen. So sehr haben sich die Menschen nach der Todten
 Cörper gesehnet/ ihr vertrauen darauff gesetzt/ sie ange-
 bettet/ vnd endlich mit aller Ehrerbietung geehret.

Aber was hat sich darneben auch zugetragen? Da der
 Teuffel solch schlümmern vnd faullenken gespüret hat/
 hat er gedacht/ daß es noch nit genugsam were/ daß er die
 Menschen auff einerley weg vñ weise betrogen hette/ son-
 dern er hat sie auch mit diesem betrug/ ferner vbertäubet/
 daß sie alle vnheilige vnd Gottlose ding für groß Heylig-
 thumb tituliret vnd gehalten haben. Also hat Gott allen
 sinn vnd verstand den vnglaubigen/ als durch eine rechte
 rach genommen/ daß sie ohne einige erforschung/ ob es
 weiß oder schwarz were/ vñnd in summa alles was ihnen
 nur für keme/ ohne vnderscheid annehmen. . .

D

Es ist

Es ist aber zu jetziger zeit / diß nicht mein fürnemmen /
 daß ich handeln wolte/wie es so ein scheuslicher greuel
 sey des H. Ern Christi vnnd der Hey.igen reliquias/also
 mißbrauch:n / wie biß anher vnter dem Papsthumb ge-
 schehen ist / vnd zwar auff den heutigen tag bey dem grös-
 sten hauffen der Papisten / fast im größten theil der Chri-
 stenheit noch geschicht. Dann davon müste man ein son-
 derlich Buch schreiben.

Dieweil dann jederman kund vn̄ offenbar ist / daß der
 größte theil so von der Heiligen vberbliebenen Kleidern
 oder Cörpern / gewiesen wird / erstuncken/erlogen / vn̄ von
 etlichen losen Landläuffern / vnd vnnützen Beschern er-
 funden ist / die das arme vnerfahrne Volck also betrogen
 haben / zc. Habe ich mir fürgenom̄en / etliche stück zuerzehl-
 en / die den frommen Gottsfürchtigen Menschen vrsach
 geben / diesem handel weiter nachzudencken.

Dann es begibt sich sehr offtmals / daß wir irgendet
 durch ein irthumb / oder falschen wahn vberleitet wer-
 den / vnd sehr viel sachen ohne bedencken billichen vnd für
 recht annehmen / vns auch selbs oft nicht zeit nehmen /
 die sach recht zu erfagen / vnnd darnach ein recht vrtheil
 zufellen / vnnd derwegen durch vnser vnbedencken betro-
 gen werden.

Aber wann wir durch etliche vermanung erinnere
 werden fleißig auff das auffmercken / so nach einander ge-
 sagt wird / werden wir vns selbs verwundern / daß wir so
 gar leichtfertig sein gewesen / daß wir alles / was vns ist
 fürkommen / leichtlich geglaubt haben / welches doch der
 Wahrheit gar nicht ähnlich noch gemess ist gewesen / wie
 solchs in diesem stück das Heylichthumb betreffend / selbft
 erweisen vnd erklären wird.

Dann

Dann die Menschen / so gar nicht vermahnet / sondern mit dem wahn vberreitet sein worden/wann man also gesagt hat / Siehe da/das ist des oder jenes Heyligen Körper/diß sind seine Schuh/Hosen/Gürtel/2c. Haben leichtlich geglaubet / das dem also were/wie man ihnen vorgeplaudert hat.

Wann ich aber den betrug oder die bescheifferey/der mit solchen reliquijs wird angerichtet / anzeigen werde/ als dann wird ein jeder Mensch/der auch ein sonderliche Weisheit bey sich hat / seine Augen aufstun / vnd anfangen dem dinge weiter nach zu dencken / welches ihm sonst nimmermehr were eingefallen / oder inn Sinn kommen.

Wird ob ich solchs gleich inn diesem kleinen Büchlein gern thun wolte/so wüdt es doch schwerlich geschehen können.vnd das vmb dieser vrsachen willen. Dann man müste sich bemühen/das man von allen örtern/ein ordentlich beschriebenes Register vberkeme / damit man gewiß wissen köndte/was vnd wie vil Heyligthumbts/an einem jeden ort vbrig were/darnach müste ein jedes mit dem andern verglichen werden / als daß würde erst gesehen werden/das ein jeder Apostel mehr dann vier Leibe / die andern Heyligen aber / zwen oder drey Körper haben würden. Solchs würde mit dem andern Heyligthumbt augenscheinlich auch gesehen werden.

Leslich wann man nuhn ein solchen grossen hauffen bey einander gesamlet hette/würde sich ein jeder Mensch enssetzen/fürnemblich/wann er sehen würde / dz schier die ganze Welt mit so gar lecherlichem Narrenwerck verblendt were gewesen. Diß stück dachre ich bey mir / vnd sahe es für gut an / dieweil keine Römische stift oder andere

D ij dere

dere Kirche ſo gering iſt / darinn nit ein vnzähllicher hauf-
 fe geben/ vnnnd ander dergleichen Affenwerck / gefunden
 wird/wie wann alle menge zuſamen geſamlet würde/die
 in drey oder vier tauſent Stifften/Item in zwenzig oder
 dreißig tauſent Eprenen / inn vierzig tauſent oder mehr
 Klöſtern / Item ſo viel Pfarzhen vnnnd Capellen würde
 gefunden.

Aber das ſolte man für allen dingen nit vnterlaſſen/
 daß man ſolchs alles beſichtigte / vnd nicht allein mit na-
 men nennete / wann es anderß möglich were / daß es ge-
 ſehen konte / diereil alles Heylichumb auß dem Na-
 men nicht kan erkant werden/

Der Senff ſagt man / ſey ein Arm von dem Heyligen
 Anthonio geweſen / welcher mit der decke / darinn der
 Arm gelegen / feſt verwaret vnd verſchloſſen iſt geweſen.
 Denſelbigen Arm haben die Leute daſelbſt angebetet / ge-
 herzt vnd geküßt. Da man ihn aber einmal für die Leute
 gebracht vn̄ auffgerhan hat / iſt eines Hiſches ſchwanz
 in der decke verwaret gelegen.

Auff dem groſſen Altar/eben daſelbſt / haben ſie auch
 ein ſtuck von dem Gehirne S. Peters gehabt. Solches
 iſt von den Leuten geglaubet worden / ſo lang es iſt ver-
 ſchloſſen geweſen. Dann es were eine groſſe Todſünde
 geweſen / wann man dem Titel oder Namen nicht hette
 glauben gegeben. Wie aber daſſelbige neſt zuſtöret / vnd
 fleißig beſehen iſt worden / was drinnen were / hat man ei-
 nem Bimſenſtein / mit dem man die füſſe im Bad rei-
 het/drinnen gefunden.

Solche Exempel köndte ich viel nacheinander erzeh-
 len. Wir wollen vns an dieſen jezt erzehleten benügen
 laſſen/damit ſich ein jeder Menſch bedencke / was für vn-
 flat

ſtat würde geſehen vnd auffgedeckt werden/ wann man
alles Heyligthumb in ganz Europa hin vnd wider fleißig
beſichtigen vnd beſehen würde / doch da muſte es weiſtlich
geſehen / damit es alles deſto baß möchte vnterſcheiden
werden/

Dann wann etliche Leut jrgent ein Heyligthumb ſe-
hen/halten ſie durch einen ſonderlichen Aberglauben / ih-
re Augen zu/daß ſie im ſehen nichts ſehen/das iſt ſie dürf-
ſen das Heyligthumb künlich nit anſehen/darzu ſie fleiß-
ſig das / ſo ihnen fürgeleget oder gewieſen wirdt / betrach-
teren vnd erkündigen.

Gleich wie jhr viel ſind/die ſich rhümen / ſie haben des
Heiligen Claudij / oder jrgent eines andern ganzen Leib
geſehen/vnd doch die Augen nicht dürffen auffthun / daß
ſie ſehen vnd ihnen fürgeleget were. Der Menſch aber
würde viel andere ding reden/ vnd viel groſſer grun-
pſchneiden/dem die heimlichkeiten zu ſehen vergönnet ſein/
vnd der da frey heraus ſagen dürffte / woz er geſehen hette.

Eben also ſchneidet man auch groſſe grumpen vō dem
Haupt Magdalene/welchs zu Maſſilien wirdt gewieſen/
mit einem ſtuck Teig oder Wachß/daß oben an jrem Au-
ge anklebet hanget. Derſelbige Kopff wird für einen ſon-
derlichen Schatz gehalten/gleich als were es ein Gott/der
vom Himmel herab were kommen. Aber wann ſolch vñ
andere Bilder recht beſichtigt werden / ſo würde auch
der betrug / der darunter verborgen ligt / leichtlich an tag
kommen:

Darumb ſolte man wüncſchen vnd begeren / daß wir
aller Narrendeydung vñ Fabeln möchten gewiß inne
werden/daß mit dem Heyligthumb hin vnd wieder wird
gehalten vnd getrieben. Oder waß das nicht ſein köndte/

D iñ daß

daß wir zum wenigsten wissen möchten eine anzahl des Heylighumbes welches fälschlich erdicht / vnd mit lügen erfunden ist.

Dierweil aber das auch nicht geschehen kan / so begere ich nichts mehr (wann es abermal sein köndte) dann ich auß zehen oder zwölff grossen Stätten / als auß Paris / Tholossa / Rhemis / Pictavo / &c. ein Inventarium ihres Heylighumbes haben möchte. Dann da würde man seltsame Rüstung vnnnd Werkzeug sehen vnnnd erfahren. Solches pflege ich sehr offft zu wünschlen. daß ich ein solch Register vberkommen möchte.

Doch dierweil mir solchs auch saur vnnnd schwer wirdt werden / hab ich endlich bey mir gedacht / diese kleine geringe vermanung außzuehn zulassen / auff dz ich die Schläffrigen vnd Tauben melden / munter mache vnnnd auffwecke / damit sie bey sich bedechten / was für Betrug vnd bescheyfferey / bey allem Heylighumb vnter dem Papstthumb sein müsse / dierweil bey so wenigem / nichts dann eitel betrug wirdt erfunden?

Das weiß vnnnd verstehet ich gleichwol / dierweil man an dem Heylighumb / davon ich sagen will / so vielfaltige vnnnd mancherley Betriegerey / spüren wirdt (welches doch kaum der tausende theil ist / von dem allem / daß dem Volck vor Heylighumb wirdt gewiesen) was soll man halten von dem andern Heylighumb? Vber das waß man gewiß weiß / daß das Heylighumb / welches für gut vnd rechtschaffen ist gehalten worden / kein Heylighumb ist gewesen / was soll man von dem / das gar ungewiß ist / halten.

Ach wolte Gott / daß Christliche Fürsten vnd Herrn / darauff wehr achtung herten / vnd hierinn ein besser einsehen

sehen theten. Dann ihr Ampt erfordert / daß sie hie nicht durch die Finger sehen noch zulassen / daß dz arme Volck / so erbärmlich / mit falscher Abgöttischer Lehre verführet / oder auch so gar scheinbarlich / daß man es greiffen kan / verspott werde / die weil sie das einseitige albere Volck des bereden wollen / daß ein Dreck (mit vrlaub zusagen) eine Bradwurff sey / wie man inn vnser Sprachen sprichworts weis pfieget zu reden.

Sie werden aber Gott dem Allmechtigen / eine schwere rechnung geben müssen / daß sie also haben durch die finger gesehen / vnd zu dem allem / daß sie gesehen / stillschweigen können / Ja sie werdens einest wol inne werden / was für eine grosse Sünde sey / Gott den Allmächtigen hönen vnd spotten lassen / welchs sie wol hetten humpfern vnd weren können.

Es sey nun wie ihm wolle / so zweiffle ich nit / diß kleine geringe Büchlin / wird / wo nit allen / doch vielen Menschen nutzlich sein / vnd ihnen vrsach vñ anreizung geben / daß sie des allein an einem jeden ort eingedenck sein / daß die Überschrift mit sich bringt vñ anzeigt / als nemlich / wañ alles Heyligthumb in der ganzen Christenheit möchte beschriben sein / daß man klärlich genugsam sehen würden / wie starbittig für wenig Taren alle Menschen / vnd was für dicke Finsterniß / durch die ganze weite Welt außgebreit / vñ wie Varrischung vnd alte gewesen sein.

GWollen wir nun von vnserm HERN Christo an sehen / die weil sie aber desselben natürlichen Leib nicht haben können (es sey dann / daß sie durch sonderliche wunderzeichen einen weg erfunden haben / ihm elnen Leib nach ihrem gefallen so offts als es ihnen gelustet vnd wolgefallen / zu richten oder zu zurecht en) haben sie

D iij vnge

ungefährlich ein sechs hundert Lügen / mehr als minder
zusamen gesamlet / mit welchen sie des H. Ern Christi
abwesen aufffülleren / wiewol sie den gangen Leib Christi
so gar nicht haben fahren vnd enwischen lassen / daß sie
nicht irgent ein stuck oder Partickel (wie sie es nennen)
erwüschet vnd behalten hetten.

Von des Herrn Christi Vorhaut.

Dann die Charobiensischen Mönche rühmen
sich daß sie vber des H. Ern Christi Zäne vnd
Haar / auch die Vorhaut / das ist / das Häu-
lein haben / welches von dem H. Ern Christo / inn seiner
Beschneidung / ist abgesehritten worden.

Lieber sage mir doch / wie solche Vorhaut zu jnen kom-
men sey? Es ist war / daß der Evangelist S. Lucas an-
zeigt / daß Christus vnser H. Ern beschnitten sey worden /
daß aber dasselbige Hälein zu einem Heyligthumb vber-
rig behalten sey / wird an keinem ort nicht mit einem wört-
lein gedacht. Die alten Historien schweigen von diesem
stuck auch gar stille.

Darzu so ist in fünffhundert Jahren nach Christi ge-
burt / davon kein wort in der Christlichen Kirchen / gehan-
delt noch gelehret worden. Wo ist doch dieselbige Vor-
haut eine so lange zeit verborgen gelegen / vnd nachmals
so plötzlich wider herfür kommen? Ja wie ist sie gehn Char-
robium zu den Mönchen geflogen.

Damit sie aber jre Lügen beschönen mügen / sagen sie /
es sein etliche Blutstropffen von der selben Vorhaut ge-
fallen. Ich glaube es wol / daß sie es sagen / aber sie müssen
soche ihre rede beweisen vnd war machen. Darumb kan
man leichtlich sehen / daß es nichts anders / dan ein laurer
gespöt / vnd verlachung sey.

Aber

Aber wann wir es nun gleich zugeben/ vnd gerne wol-
ten gut sein lassen/ daß die Vorhaut/ so von dem H. Er-
Christo ist abgesehritten worden/ vbrig behalten sey / vnd
da selbst oder irgend an einem andern ort sein könne/ was
werden wir dann sagen zu der Vorhaut/ welche zu Rom
in der Kirchen Johannis Lateranensis auch wirdt gewie-
sen? Vnd es ist doch gewiß vnd vnläugbar/ daß der Herr
Christus nicht mehr dann eine Vorhaut gehabt habe.
Darum so folget/ daß eine Vorhaut nit zugleich zu Rom
vnd Charouio sein könne/ darauf dann eine gute/ grobe/
vnd offentliche Lügen wirdt gesehen.

Von des Herrn Christi Blut.

Darnach folget des H. Er-Christi Blut/ darü-
ber sich dann auch ein mechtig groß zanken vñ
streiten hat erhoben. Dann ihr viel haben ge-
sagt/ daß des H. Er-Christi Blut nicht gefunden wer-
de/ es sey dann/ daß es gar durch ein groß Wunderwerck
geschehe. Vnd wirdt gleichwol sein natürlich Blut/ mehr
dann an hundert ortern gewiesen. An etlichen ortern/
als zu Ruppella ein wenig/ als einzige tropffen/ welche Di-
eodennus inn seinem Handschuh (wie sie sagen) ge-
sammelt hat.

An andern ortern als zu Mantua/ haben sie grosse
Schalen voll. Zu Biliomo in Avernia wirdt es in einem
Christallen gefes vngerunnen gewiesen. Nicht ferne
dabon in einem Flecken / vñnd zwar auch an andern ör-
tern/ wirdt es geronnen geseiget. An andern ortern haben
sie so viel Bluts / daß es mit schalen aufgegoßen vñnd
aufgetheilet ist worden / als zu Rom inn des Eustachij
Kirche.

D v ES

Es ist aber nit genugsam gewesen / daß sie des Herrn Christi Blut pur vnd lauter gehabt haben / sondern sie haben auch sein Blut mit Wasser vermische haben müssen / wie es von dem Herrn Christo gestossen ist / da seine Seiten mit einem Speer geöffnet worden. Diese Kauffmanschafft wird zu Rom in Joannis Lateranensis Kirche getrieben.

Diß gebe ich nuhn einem jedern heim zubedencken / was man gewiss hierauf schliessen könne. Es ist zwar eine gute vnd gar scheinbarliche Lügen / daß sie sagen / daß des Herrn Christi Blut / sieben oder acht hundert Jar nach seinem Tod / aller erst gefunden sey / daß es vber die ganze Welt außgebreiter würde / so doch bey den Alten in ihrer Kirchen / kein wörlein hievon ist gedacht worden.

In müssen wir auch von denen dingen sagen / so des Herrn Christi Leib angerühret haben / oder zum wenigsten das erzehlen / was man hat können samlen oder auffbringen / damit es ein Heyligthum würde / des Herrn Christi Leibs dabey zudencken /

Von der Krippen / darinnen Christus gelegen ist.

Lesslich wird zu Rom inn der Kirchen zu vnserer Frauen / der größern / die Krippen gewiesen / darinnen der Herr Christus / als er geboren war / gelegen hat.

Von Christi Windlen / Hembder vnd Wiege.

Darnach

Darnach haben sie eben daselbst zu S. Paul auch die Windlin / darinn der H. Er. Christus ist gewunden worden / wiewol ein mercklich Partikel von derselbigen Windel in Hispanien / in des Salvators kirche auch sein soll. Item sie haben auch daselbst des H. Er. Christi Wiegen / vñ das Hembd. welches ihm Maria seine Mutter gemacht hat.

**Von dem Altar / dar auff der Herz
Christus zu Jerusalem ist ge-
setzt worden.**

Wem zu Rom in der Kirchen zu S. Jacob / weisen die Papisten einen Altar / vñnd sagen / es sey oben der Altar / dar auff der Herz Christus ist gesetzt worden / als er im Tempel zu Jerusalem dargestellt wardt / Gleich als weren die zeit so mancherley Altar gewesen / als jetzt vnter dem Papsthum gefunden werden / da dann so viel Altar gemacht vñd zugericht werden / als ihnen nur wolgefeller. Also heist solche rede abermal nicht die farb noch den stich / sondern die guten Herrn schreien inn diesem stuck auch gar zu weit auß demweg der Wahrheit.

So viel vñd nicht mehr Heyligthums haben sie von alle denen stücken. die den H. Er. Christum inn seiner Kindheit berühret haben. Man bedarff aber an diesem ort hie keiner sonderlichen Disputation / wo doch solche Bündel Heyligthums gesteckt haben / das sie eine so lange zeit nach des Herren Christi Tod aller erst gefunden sein. Es ist kein Mensch zu jetziger zeit so tölpisch vñd vnverständnis der auch vnvermanet nicht sehen köndet

Sündte / wie das so eine mächtige grosse Narrheit sey / das sie hierinnen fürgeben. Dann die Historien des Heiligen Evangelij melden nichts von solchen dingen / das sie zum Heiligthumb vbrig behalten weren worden.

Zu der Apostel zeit / ist von solchen dingen auch nicht das geringste gehört worden. Darzu so ist Jerusalem ungefährlich fünffzig Jahr nach des H. Xren Christi Todt eingenommen / zerstörer vñ verwüstet worden. Es haben auch so viel alter Lehrer vñ derselben zeit an zurechnen / gelehret / vñnd von denen dingen / die zu ihrer zeit allem gewesen sein / geschrieben / als nemlich / von dem Creuz vñnd Negeln / so von Helena erstlich soll erfunden sein.

Von solchen kleinen vñnd geringen lügen aber / haben sie nicht ein wörtlein gemeldet. Ja man kan auß Gregorij Schrifften wol sehen / das nicht das geringste von solchem Narrenwerck / bei seine zeiten zu Rom gewesen sey. Darzu so ist Rom nach seinem absterben sehr offte vber zogen / eingenommen / beraubt / vñnd zwar schier gar vmbgekehret worden.

Wann ein jeder Mensch diß alles nach einander mit fleiß wird bedencken / was wirdt er doch leicht anders sagen können / dann das sie selber das alles erdicht vñnd erfunden haben / auß das das arme vñnerfahrne Volck betrogen / vñnd vber den Tölpel geworffen würde? Das dem also sey / bekennen alle Handhaber der falschen Religion selber / die Papyistische Pfaffen so wol als die Mönche / ja sie nennen es ein rechte vñ Gottselige Betriegerey / gleich als würde das Volck durch solchen Betrug / zur forcht Gottes Gereicht vñnd getrieben.

Von

Von der Seulen / darauff der H^{er}z
Christus in Tempel gelegen hat. Item
zwelff andern Seulen auß dem Tem-
pel Salomonis.

Herauff folget der ander reihe des Heyligthums/
welchs auff die mittel zeit/von der Kindheit Chri-
sti an / biß auff die zeit/ da er gestorben ist/gezogen
wird. Darunder ist die Seule/darauff sich Christus ge-
lehnet hat / als er im Tempel zu Jerusalem disputierre.
Item zwelff andere Seulen / auß dem Tempel Salo-
monis genommen.

Ey lieber wer hat es ihnen offenbaret/vñ so gar gnaw
angezeiget/dasß der H^{er}z Christus eben auff einer Seu-
len gelegen sey/als er disputieret hat? Dann da der E-
uangelist/die Historien seiner Disputation erzehlet/ge-
denket er keiner Seulen. Vnd es ist nicht wol glaubig/
dasß Christus an dem ort geseßen habe / da die Prediger
pffegten zu sitzen/dieweil der H^{er}z Christus/wie auß dem
H. Evangelio klärtlich genug gesehen wird/gar in keinem
ansehen bey den Schriftegelehrten gewesen ist.

Über das / so frage ich / ob nun gleich der H^{er}z Chri-
stus auff einer Seulen gelegen hat/wie wissen sie es doch/
dasß eben das die Seule ist gewesen / die sie bey sich haben.

Zum dritten / von wem haben sie doch/die zwelff ande-
re Seulen vberkommen / die da (wie sie sagen) auß dem
Tempel Salomonis sind kommen?

Von den sechs Wasserkrügen.

Nach folgen die Wasserkrüge /inn welchen
der H^{er}z Christus das Wasser zu Wein ge-
mache

macht hat/als er zu Cana in Gallilea / auff der Hochzeit gewesen ist. Nie möchte ich nun wol wissen / wer dieselben Wasserkrüge eine so lange zeit verwaren / vnd nachmals außgetheilet hette.

Das soll man aber in sonderheit fleißig mercken / daß sie sagen / daß nach acht hundert oder tausent Jahren / da solch Miracel geschehen ist / dieselben Wasserkrüge allererst gefunden sein. Ich vermag nicht alle örter nach einander zuerzehlen / da solche steinern Krüge Auch gewiesen werden.

Das weiß ich gleichwol / daß sie von denselben Wasserkrügen/etliche zu Ravenna/Pisis/Cluniaco/Andegavo/Item in Hispanien inn des Salvators Kirche/haben wollen.

Damit wir aber inn diesem stuck nicht zu lang verziehen / kan ein jeder leichtlich sehen / daß die gute Herzen (mit vrlaub) liegen/wann er nuhr der Krüge ansichtig wird. Dann in etliche gehet nicht mehr / dann ein Maß. Etliche sind ein wenig größer / etliche kleiner / etliche aber von denselbigen sind so groß / daß wol ein acht Maß darein gehn. Nun reimt mir jemand dieses zusammen/wann es möglich ist/alsdan will ich ihnen ihre Krüge/ohn weitern zank mit frieden lassen.

Von dem Wein so in den Wasserkrügen ist gewesen.

Wer sie haben sich nit an den Krügen allein gnügen lassen/sondern haben auch von dem Wein/so darinnen gewesen ist/etwas haben wollen. Daß zu Auelien thumen sie sich / daß sie ein theil von dem Wein

Wein haben/ den sie des Speißmeisters Wein nennen.
Ja sie meinē der Bräutigam/ auff welchs Hochzeit Christi
sus ist gewesen/ habe Architrictinus (welchs Wort inn
Teutscher sprach einen Speißmeister heisset) geheuffen
Stercken also vnd erhalten das albere Volet inn solchē
vnwissenheit.

Alle Jar haben sie die gewonheit/ daß sie einmal den
äußersten theil eines kleinen Leßleins/ denen/ so irgent etz
Opffer thun wollen/ zulecken geben/ vnd sagen/ daß sie ih-
nen den Wein darreichen den der Herr Christus auff der
Wirdschafft auß Wasser gemacht hat. Es wird gleich-
wol derselbige Wein nicht weniger/ wann sie nuhr den
Becher jimmer wieder voll füllen.

Von des Herrn Christi Schuhen.

Ich darff nit sagen/ was für größe die Schuh ha-
ben/ die sie zu Rom an dem ort / welcher Sancta
Sanctorum das aller Heyligste genūet wirdt/
weisen / ob ein Mansperson oder jung Kind dieseßigen
getragen habe/ ist vngewiß. So gar stimmēt eines mit
dem andern gar nicht. Dann ich habe genugsam biß an-
her angezeigt wie sie so vnverschämēt sein zu liegen / daß sie
des Herrn Christi Schuh nun erst herfür bringen / die
auch die Apostel zu ihrer zeit nicht gehabt haben.

Von dem letzten Abendt- mal des Herrn.

In müssen wir davon sagen/ welches zu dem
ersten Abendmal des Herrn Christi gehört/ daß
er mit seinen Jüngern hat gehalten. Der Tisch
(wie

(wie sie sagen) ist zu Rom / inn der Kirchen Lateranen-
sis: ein Partickel des Brots / daß sie gessen haben / in Hi-
spanien inn des Salvators Kirche. Das Messer aber /
damit das Osterlamb zertheilet ist worden / haben sie zu
Trier.

Darauff mercke lieber Leser wol / der HErr Christus
hat das abendmal an einem ort gehalten / der ihm darzu
vergönnet vnd geliehet ist worden. Da er von dannen
ist gangen / hat er den Tisch hinder sich stehn lassen. Vnd
wir lesen nicht / daß ihn die Apostel von dem ort / da er
gestanden / weg getragen haben. Nach etlichen Jaren
aber ist Jerusalem zerstörer worden / wie von vns zuvor
auch ist gesagt worden. Lieber sag mir doch / wie daß der
Wahrheit ähnlich vnd gemess sey / daß der selbe Tisch / sie-
ben oder acht hundert jar hernacher allererst gesundt sey.

Darzu so haben die Tische zu irer zeit gar eine andere
gestalt gehabt / dann vnser Tisch / so jetzt bey vns gewöhn-
lich vñ im brauch sind / dieweil sie nicht zu Tische gessen /
sondern vnter dem Essen gelegen habt / wie solchs im heyligen
Evangelio klärlich angezeiget wird. Derwegen kan
ein jeder hierauf leichtlich sehen / daß solches auch eine gu-
te / feiste / wolgemeste Lügen sey.

Von dem Kelch / den der Herz Chris- tus vnder Essens inn seinem letzten Abendmal gehabt hat.

Was ist nun noch vbrig? Der Kelch / darinnen
er den Jüngern sein Blut zu trincken hat ge-
geben / welcher gewiesen wird / inn der Kirchen
Marie Insulane / nahe bey Lyon. Darnach im Schwet-
gerland

gerland in einem Augustiner Kloster/ Welchem theil soll man glauben geben.

Von der Schüssel/ in welcher das Osterlamb gelegen hat.

Wir der Schüssel aber/ darinnen das Osterlamb ist aufgetragen worden/ wirdt es noch viel ärger werden. Dann dieselbige soll zu Rom/ zu Genay/ vnd Arelata sein. Vielleicht ist die zeit ein andere gewonheit mit dem essen gehalten worden/ denn jetzt bey vns ist. Dann daß man zu jetziger zeit die Gerichte verändert/ hat man dazumal/ vmb ein Geriches willen/ die Schüssel auch verändern vnd vmbwechßeln müssen/ so man anders dem Heyligen Heylichthum glauben soll. Wie köndre doch irgent eine Lügen erfunden oder erdiche werden/ die kenderlicher vnd scheinbarlicher were/ dan eben diese ist.

Von dem Schurzthuch Christi.

Leben also gehet es auch mit dem Schurzthuch zu/ mit welchem der Herr Christus der Apostel Füße hat abgetreugt/ als er sie gewaschen hatte. Eines haben sie zu Rom in Johannes Lateranensis Kirche. Das ander zu Ach in Teutschland in des Cornelii Kirche/ darinnen noch ein malzeichen von den Fußstapfen Jude des Verhätters gewiesen wird. Eines von beiden muß erlogen sein. Ist es nicht beides gar erlogen.

Was sollen wir dann nun darauß schliessen? wolan wir wollen sie vntereinander streiten vnd fechten lassen/ bis so lang ein theil dem andern seine sache wirdt war machen.

machen. Vnter des wollen wir es für eitel Betriegerey halten / daß sie die Menschen haben vberreden wollen / daß eben das Leinen Schürhuch / welches Christus inn dem Hause/darinnen er sein letztes Abendmal gehalten/ gelassen hat / fünff oder sechs hundert Jar nach der zerstörung Jerusaleum / inn Belschland oder Teutschland geflogen sey.

Von den fünff Broten/

Matth: 14.

Das Brot hette ich schier vergessen / mit welchem fünff tausent Menschē in der Wüsten (welchs dann ein mechtig groß wunderzeichen ist) sind gespeißt worden. Von welchem Brot ein Partickel zu Rom wird gewiesen / inn der Kirchen zur newen Marien / vnd ein ander stuck inn Hispanien / in des Salvators Kirche.

Die Heylig Schrift sagt wol / daß ein stuck Man- na sey vberig behalten worden / als zu einer Erinnerung des grossen Wunderwerks / daß Gott das Jüdische Volck so viel Jar nach einander / inn der Wüsten gespeisset hab. Aber von den vbrigen Brocken der fünff Brot / sagt der Evangelist / daß nichts vberal vmb dieser vrsachen willen vbrig behalten sey / daß ein Heyligthum darauf würde. Darzu so gedencket solchs keine Historien der alten Scribenten / noch sonst jemand von den alten Lehrern in der Kirchen.

Darumb kan man hierauf leichtlich schliessen / daß eben das Brot hernachmals sey gebackt worden / welches sie in jetziger zeit haben.

Von

Von dem Zweige/welchen Christus soll getragen haben.

Leben das soll man auch halten / von dem Zweige / welchen sie inn Hispanien inn des Salvators Kirche haben. Dann sie sagen / daß eben der Zweig sey / den der HErr Christus getragen hat / als er am Oftertage / welche sie Floridum das ist / den Blutraichen Tag / nennen / inn die Stadt Jerusalem gegangen ist. Daß aber der HErr Christus einen Zweig getragen habe / wird an keinem ort im Heyligen Evangelio angezeigt. Darumb ist diß eine so grosse scheinbarliche Lügen / die man greiffen möchte.

Von der Erden/darauff Christus ist gestanden/als er Lazarum von dem Tode auferweckt hat.

Wiso solte man sein ordentlich von allem Heyligthumb sagen / daß hin vnnnd wieder wirdt geweiht. Als nemlich von der Erden / die vnter des Herrn / Christi Füßen gelegen / da er Lazarum von dem Tode auferweckt hat.

Es lieber wer hat doch eben den Ort so gnaw gemerckt ? daß auch nach der Zerstörung Jerusalem / darinnen dann das ganze Jüdische Landt gar vmbgekehret ist worden / der Ort für gewis hat können angezeigt werden / darauff der HErr Christus einmahl gestanden hat ?

Nuhn wollen wir auch auff das fürnehmste Heyligthum des Herrn Christi kommen / als nemlich auf das
E ij welches

welches zu seinem Leiden vnd Sterben gehört. Vnnd wollen zwar erstlich von dem Creuz sagen / daran der H^{er} Christus gehangen hat.

Von des Herrn Christi Creuz.

Ich weiß sehr wol/ daß man für gewiß halte vnd glaube/ daß Helena/ Constantini des Römischen Keyfers Mutter / dasselbige Creuz erstlich erfinden habe. Dazu so weiß ich auch wol/ daß etliche alte Lehrer / zu betrüßigung ihres wahns hievon geschrieben haben/ als nemlich/ daß es gewiß vnd vnlängbar sey/ das solchs Creuz eben das Creuz sey/ daran der H^{er} Christus ist gecreuziget worden. Wir wollen sie bey demselbigen Glauben oder wahne bleiben lassen.

Es sey ihm aber wie jm wölle/ es hat Helenam/ entweder ein Märtycher fürwilt/ oder aber ein vorwitziger Märtycher eifer zu einer sonderlichen andacht darzu bewegt vnd getrieben.

Wolan wir wölten es also setzen / als sey es ein solch Werck / welches lobens werdt sey / daß sie so viel mühe vñ arbeit auff sich geladen habe/ daß sie das Creuz herfür an tag brechte/ vñ daß der H^{er} Christus irgent mit einem Wunderzeichen/ solches damals bezeuget vñnd angezeiget habe/ daß es sein Creuz gewesen sey. Aber wir wölten allein von vnser zeit jetzt sagen.

Man sagt daß eben das Creuz / so Helena erstlich erfinden hat/ noch zu Jerusalem sey. Vñd daran zweifelt zwar kein Mensch / wiewol die Kirchen Historica offentlich dieser meinung zu wieder ist. Dann dieselbige zeiget an / daß Helena ein theil des Creuzes / ihrem Sohn dem

dem Keyser Constantino / gesandt habe / der es darnach
weiter zu Constantinopel / auff eine schöne rote oder Pur
purfarbe Marmeln Seule gesetzt habe. Den vbrigen
theil aber habe sie mit einer Silbern decke vberzogen / vnd
dem Bischoffe zu Jerusalem / zuverwaren geben.

Darumb wöllen wir entweder die Historiam lügen
straffen / oder sagen / das das jenige erstuncken vñ erlogen
sey / welches zu dieser zeit von dem warhafftigen Creuz des
Herrn Christi vnterm Pappsthum gesagt wird.

Je sollen wir abermal wol eingedenck sein / wie viel
stück hin vñnd wieder / auff dem ganzen Erdboden /
von demselbigen Creuz sind außgetheilet worden. Vnd
wann ich allein von denen Partickeln sagen wolte / die ich
wüßte zu erzehlen / so würde ich ein zimlich dick Buch dar
von wol schreiben. Dann es ist nirgend kein Stättlein
so klein / darinn nicht ein partickel von solchem Creuz ge
funden werde. Ja es ist nicht allein in den höchsten vñd
fürnemsten Kirchen / sondern inn etlichen Pfarren / kein
so geringe Apren gewesen / da man nit etwas darvon her
rewoffen können. Es sind noch wol an etlichen örtern
dicke bretter oder schindeln / als zu Paris inn Franckreich
in der S. Sapell / zu Pietrasio vñnd zu Rom von solchem
Creuz gewiesen worden / davon / wie man sagt / ein zimlich
groß Crucifix vollkömlich gemacht ist worden.

Etlich / wann das alles / so von demselbigen Creuz hin
vñd wieder wird gefunden / auff einen hauffen gesam
let were so würde es ein Schiff wol beladen / so doch / wie
das S. Evangelion bezeuget / ein Mensch des H. Erri
Christi Creuz gar allein getragen hat

Wie haben dann die verzweifelte Vuben / so kün sein
dürffen / das sie die ganze Welt / mit vielen Partickeln

E ij von

von dem hültern Creuz schier erfüllet haben? Vnd wann dasselbige alles hette sollen getragen werden, so hetten drehhundert Menschen solche Partickel / auff einem hauffen nicht tragen können.

Sie haben aber diese entschuldigung zur beschönung erdacht / das solch Creuz nicht kleiner noch geringer werde / man schneide gleich so viel davon ab / als man immer wolle. Aber das ist auch so eine Narrische vngereumpfte Lügen / das sie auch von dem Abergläubischen / ohne weiter erinnerung / kan verstanden werden.

Darumb will ich das alles einem jeden Christen zu bedencken geben / was man doch gewisses halten oder schliessen solle / von allen dem Holz / welches jetzt hie / bald an einem andern ort / für das warhafftige Creuz wirdt angebetet.

Wher aber so viel stücklein kommen sind / wie vnd auff was weise solchs sey zugegangen / wollen wir auff ditzmal nicht anzeigen. Dann etliche wenden zur beschönung für / das die Engel ihnen solche Partickel gebracht haben / etliche aber sagen / es sey vom Himmel herab zu ihnen gefallen.

Die Menschen so zu Pictavio wonen / sagen / das eben das Partickel / welches sie bey sich haben / von einem Weib die der Helene Köchmiff gewesen / gestolen / vnd zu ihnen gebracht sey / vnd als solche Magd von ihrer Frawen gelauffen / ist sie eine lange zeit in der irre vmbgangen. Aber letztlich habe sie sich bey ihnen inn ihrem Lande zu ruhe nider gelassen. Mit diesem nachfolgendem stuck / meffen sie auch ihre Lügen / das dieselbige Magd zum warzeichen gehuncken habe.

Lieber schawezu / ob das nicht fürreffliche Fundament

ment oder gründe sein / mit welchen sie Herr omnes Göttern
sind dem das arme vnerfahrne Volck / zur Abgötterey treiben.
Sie sind nicht allein damit nicht zu frieden gewesen /
daß sie die vnerfahrne vnd vnderstendige grobe Leute betrogen
habē / dieweil sie jnen sonst einander gemein holtz /
für das holtz / welches des Herrn Christi Creuz gewesen
sell sein gewiesen haben / Sondern sie haben auch solch
Holtz heissen anbetten. Welche lehre eine rechte Teuffelische
lehre ist / die auch der Heylig Ambrosius / als einen
Heydnischen Aberglauben verdampft vnd verwirfft.

Von der vberschrift / so vber des Herrn Christi Creuz ist gewesen.

Nach dem Creuz folget zu nächsten die vberschrift /
welche Pilatus oben ans Creuz hat hefften lassen / da also
geschrieben stehet.

**IESVS VON NAZAREH DER
KÖNIG.**

Aber hie solte man nun wissen / wann wie vnd wodie
selbige vberschrift gefunden were.

Vnd ob gleich jemand sagen möchte / daß Socrates /
welcher die Kirchen Historien beschrieben hat / solches ge-
dacht habe das glaube ich vnd gebe es alles nach. Aber er
sage auch / was mit oder von derselbigen vberschrift ge-
macht sey. Also wirdt das zeugnuß vberal nichts gelten.
Vber das / so ist dieselbige Schrift eilend vnd bald dahin
gekrizelt worden da der Herr Christus allbereit ans Creuz
ist geschlagen gewesen.

Derhalben ist es nicht möglich noch glaubig / daß es ei-
ne Tafel / mit grossern fleiß / vnd gleich als zur pracht ge-
schrie-

schrieben sey gewesen / wie sie dann eine solche grosse Tafel weisen. Vnd darnach / wann sie gleich nicht mehr / dan eine einizge Vberschrift zeigten / so ist doch abermal ein errichter vnd erlogener Zettel. Dann wann die zu Tolosa sagen werden das sie dieselbige vberschrift haben / wird die Römische Kirche lauter nein darzu sagen / vnd wird darneben anzeigen / das die vberschrift bey ihnen zum Heyligen Creuz gefunden werde / vnd werden sich also fein tapffer vntereinander selbst lügen straffen.

Sie mögen sich zwar mit einander zanken / so lang als sie wollen / vnd wann alles nach einander recht ordentlich würde erfragt vnd gericht werden / so würde es dahin kommen / das beiderley part müssen lügen gestrafft werden.

Von den dreien Nägeln / mit welchen der H^Erz Christus ans Creuz ist genagelt worden.

Der den Regeln aber / mit welchen der H^Erz Christus ist an das Creuz genagelt worden / erhebt sich viel ein grösser streit. Ich will von denen allein sagen / davon ich bin berichtet worden. Auß solcher erzehlung wirdt auch ein klein Kindlein vrtheilen werden / das der Teuffel die Welt gar greiflich verspottet habe / welche er an all ihrem sinn vnd verstand gar beraubt hat / das sie auch in diesen dingen gar keinen vnterscheid mehr hat halten können.

Die alten Scribenten schreiben / vnd fürnemlich Theodoricus ein Historicus in der alten Kirchen (wann anders ihr schreiben vberal war ist) das Helena einen Nagel auff ihres Sohns Helm hat heissen stecken. Die andern

andern beyde aber habē sie lassen an das gebieß des Zau^mes/welchen sein Pferd getragen hat/hengen. Wiewol Ambrosius mit dieser meinung nicht vberlein stimmet. Dann er saget dz ein Nagel auff des Constantini Kron sey gelegt worden. Auß dem andern aber sey ein Gebieß seinem Pferde gemacht worden. Den dritten aber habe Helena selbst behalten.

So sehen wir nun / daß sie sich für 1200 gezanckt haben/was doch auß dē Regeln gemacht sey worden. Was können wir nun dann gewisses hievon wissen?

Die Meyländer rühmen sich / daß sie eben den Nagel haben / welcher an des Pferdes gebieß ist gehenckt worden. Die Carpentoractenser wollen solches nicht lassen gut sein/sonder geben für / daß sie den selbigen bey sich haben. Darzu sagt Ambrosius mit nichten nicht/ daß der Nagel an des Pferdes Gehenckt / sondern daß ein Gebieß darauf geschmid sey worden / welches sich nirgend zusammen schicken vnd reimen will mit dem allen / daß die Carpentoractenser vnd Meyländer fürgeben.

Darnach sind andere zwen Negel zu Rom/ einer inn der Helenen Kirche / der ander zum Heyligen Creuz. Aber ein ander zu Senis. Item einer zu Benedien. In Teuschland sind auch zwen derselbigen Negel / einer zu Cöln/zu den Heyligen drey Marien/der ander zu Trier.

Zu Paris in Franckreich / in der Heyligen Capeln ist auch einer. Die Carmeliten haben auch einen. Item in des heyligen Dionysij Kirche inn Franckreich ist aber einer. Die Bölcker Gallie, Btuiriges genennet / haben auch einen.

Darnach ist auch einer inn der Aptrey / die von dene Goldschmidzangen ihren Namen hat. Aber ein anderer ist zu Dragunian. E v Siehe

Siehe nun zu da hastu vierzehen Nägel/nach einander berechnet. Noch will gleichwol ein jeder Ort von denen / so wir erzehlet haben/beweysen / daß er einen rechten Nagel habe. Disß allein gebe ich zu / daß ihnen allen das recht offen stehet. Aber hie ist nichts gewissers/ dann daß von ihnen allen einerley vrtheil gefellet vñnd gesprochen werde/als nemlichen/ Daß wir all ihr rhümen vñnd prangen für eitel lügen vñnd fabeln halten/dieweil es sonst auff keine andere gestalt kan entschuldiger oder verantworret werden.

Von des Spers spize mit welchem Christi Seite ist geöffnet worden.

Darauff folget nun die spize am Sper/vñnd die weil es ein Sper nuhr gewesen ist / so muß folgen/daß auch nicht mehr dann eine spize daran gewesen sey. Aber solche spize ist vielleicht in eines Alchymisten ofen gewesen/darinnen sie wol bestanden/vñnd die hitze erlitten hat. Darumb ist es kein wunder/daß sich die selbige spize gemehret vñnd zugenommen hat. Dan es sind ihre wol vier darauff worden / die alle aufgenommen / so noch an andern ortern sein / welche ich nicht erfahren habe.

Eine ist zu Rom / die ander zu Paris in Frankreich/ in der Heyligen Capelln. Die dritte ist bei den Böckern/ so Kanones genehet werden / in einem Kloster/daß von den Goldschmiden zangen genennet wird. Die vierte ist zu Selven nahe bey Bindegala.

Wbat nun zu / welchs wird die rechte spize sein? Das wird am besten sein/daß man solche spize fahren/ vñnd sie bleiben

bleiben lasse/was sie ist. Vnd ob gleich nicht mehr/dann eine einzige spize sein soll/so möchte ich gleichwol gerne wissen/waher dieselbige spize erstlich kommen were. Dann wieder die alten Historien / noch der andern Scribenten Schrifte melden etwas davon. Derhalben so muß folgen / daß dieselbige spize allererst hernach geschmiedet sey worden.

Von des H. Ern Christi Dornen Krone.

WAs die Dornen Krone belangt / auff das sie grünen könne/muß man sagen/daß sie gepflancket sey worden. Sonst wüßte ichs nicht zu fidern oder zu entschuldigen / wie sie so groß hette können auffwachsen.

Erstlich sagen sie/ daß der dritte theil von der selbigen Krone zu Paris inn Franckreich/inn der Heiligen Capelln sey. Darnach zu Rom zum Heyl. Kreuz/sollen drey Dorn sein / in des Eustachij Kirche aber/ auch zu Rom/ ist ein mercklich groß Partickel. Zu Senis sind/ich weiß nicht wie viel Dorn. Zu Vincentia ist einer. Die Vulturiges haben ihr fünff. Zu Besontio in S. Johannis Kirche sind ihr drey. In monte Regio auch so viel.

Inn Hispanien inn des Salvators Kirche/sind ihr sehr viel/derer anzahl ich nie kan erfahren. Die von Compostella zu S. Jacob haben zween Dorn. Die Schweizer drey Darnach sein andere zu Tholossa / Matiscona / Charrovia / Eleriaco / Sanflorido / Sanmaximino inn der Provins. Item zu Salla im Kloster Item zu Novicoduno in S. Martins Kirche. Ein jede Statt hat

hat ihre ſonderliche Dorn. Vnd wann man mit fleiß würde vmbſuchen/köndten viermal mehr Städte genemer werden/welche alleſampt etwas vö der Dornen Krone haben wollen.

Hierauf kan man nun leichtlich ſehen / mit was Lügen vnd Betriegerey die Papiſten vmbgeben. Was gewiſſes ſoll man dann hierauf ſchließen? Das ſoll man wiſſen vnd wol mercken/ daß man nie nicht/ auch inn der alten Kirchen/gewußt habe/was mit derſelben Krone gemacht ſey worden. Es wird ſich hierauf ſelbs erweiſen/ daß die erſte Zweiglein von der Dornen Krone/eine lange zeit nach des Herrn Chriſt Leiden vnd Sterben herfür geſproßt vnd allererſt auffgewachſen ſey.

Von deß Herrn Chriſti Purpur Mantel.

Wen folget der Purpur Mantel/welchen Pilatus dem Herrn Chriſto hat angezogen/damit er ihn verſpottete/weil ſich Chriſtus ein König genennet hatte. Dißweil es aber ein theur vnd werdes Kleid gewesen iſt/hat es traun nicht ſo vergebens müſſen verworffen werden. Man ſoll es auch nicht dafür halten/daß Pilatus oder ſein Hausgeſinde/dasselbige Kleid gar weg geworffen haben/nach dem ſie den Herrn Chriſtum wol verſpottet vnd verſpottet hatten/

Fürwar ich möchte wol wiſſen / woz für ein Kauffman daßelbe Purpurkleid vom Pilato gekaufft habe / daß er es zum Heyligthum ab vbrig behielte vnd verwarete. Damit ſie aber dieſe ihre Lügen ſpielen/vnd jr eine Farb anſtreichen weiſen ſie einen ort an demſelbige Kock der mit erlichen

etlichen Blutstropffen besprenget ist Es ist traum nicht wol glaubig/das die losen Buben / das Königlische Kleid haben verwerffen wöllen / nach dem sie dasselbige dem HErrn Christo ihn damit zuverspotten / hatten umbgehangen. Ich weiß traum nicht/ob irgent an einem ort ein solch Kleid eben des Namens gefunden werde.

Von dem HErrn Christi vngenehetem Rock.

Der Rock aber / welcher von oben an/durch vnd durch gewircket vnd vngenehet war / hat viel andere Röck gejunget/dieweil die Papisten gesehen haben/das eben der Rock gut were/ die albern vnd einfeltigen/zu einer sonderlichen andacht zu reizen vnd zubewegen. Dann zu Argentolien/welchs ein Dorff ist/auff dem Parisischen grund oder Boden gelegen / hat man einen solchen Rock/vnd zu Trier auch einen.

So haben nun (wann anders die Bulla / die inn des Salvators Kirche ist/recht saget) die Christen nach dem sie jren eifer in dem Rock theilen/nicht betrachtet haben/viel eine grösser sünde gethan/dann die Gottlosen Lands knechte/die sich nicht haben vnter stehen dürfen/den selbigen Rock von einander zu theilen. Die Christen aber haben sich nicht geschewet noch gefürchtet ihn zu theilen/damit sie etwas betten/das sie anbetten kondten.

Aber was werden sie dem Türcken zur antwort geben/der ihre torheit verlacken vñ sagen wird/das solcher Rock bey ihnen sey? Wiewol es nicht von nöten ist / das wir sie mit dem Türcken zusamen lassen / hierumb zuschreien vnd zu streiten. Dann sie an dem vbrig genug zu thun haben.

haben / daß sie ihren eignen zantel vntereinander schlichen vnd vertragen.

Vnter des ehe solchs geschiehet / sind wir nur sehr wol entschuldiget / wann wir niemand vnter ihnen glauben geben / auff daß man vns nicht möchte schuld geben / wir hieltē irgend einem parr den Rücken / one erkenntnuß der sachen. Dann dasselbige were nicht recht noch billich. Wann sie aber wolten / daß man ihnen glauben solte / so müßten sie sich mit den vier Evangelisten / erst recht vertragen / damit sie mit ihnen vberestimmten.

Also helt sich aber mit diesem handel. Eben das Kleid / daruin die Landsknecht das loß geworffen haben / ist ein Rock gewesen / der in Griechischer Sprachen Chiton genennet wird. Nun wolte ich daß ein jeder Mensch fleißig achtung gebe / auff die form vnnnd art derer beider Röcke / von welchen einer zu Argentolien / der ander zu Trier wird gewiesen so würden sie gewiß inne werden vñ sehen / dz der Rock / so zu Argentolien ist / einem Messkleid / welchs man eine Kasel nennet / gleich vnnnd ähnlich sey. Vnd ob sie gleich allen Menschen die Augen aufstechen / so köndte man doch gleichwol ihrer Lügen inne werden / vnd schier mit den Händen greiffen.

Womit ich aber in diesem stück auffhöre / will ich zu vor eine frage fürselich fürbringen / als namlich / dieweil die Kriegsknechte / des H. Ern Christi Kleider vntersich getheilet haben / wie die Heylige Schrift solch s bezeuget / welchs dann ohn allen zweiffel vmb ihres nuzes vñ frommens willen ist geschehen. 2c. So wolte ich / daß sie mir anzeigten / was doch für ein Christ zum ersten denselbigen Rock vnnnd die andern Kleider von den Kriegsknechten / gekaufft habe / die da hin vnnnd herwieder / vnnnd erstlich zu Rom

Kom in des Eustachij Kirche/ vnd darnach an vielen örtern/ gezeigt vnd gewiesen werden. Ey ey wie haben doch alle vier Evangelisten vnserer Papisten traum so schentlich vergessen können?

Dann es reimet sich gar nit/ das man sage/ die Kriegsknechte haben die Kleider vnter sich gerheilet/ wo auch nit darzu gethan wirdt/ wer solche Kleider hernachmals weiter zu sich gelöset oder gekaufft habe/ das sie als ein Heiligthumb verwaret würden. Vber das/ wie haben doch die alten Scribenten immer so gar vergessen/ vnd gegen sie so vndanckbar sein können/ das sie nicht ein wort davon geschrieben haben.

Damit sie nun auff diese fragen antworten/ vnd dieselbigen auflösen mögen/ bestimme ich einen solchen Tag/ auff welchen die andern Menschen ihres sünes verstands vnd vrtheilens beraubt sein worden.

Von den Würffeln/ mit welchen die Landsknecht gelöset haben.

Das aber ist sonderlich gut vnd fürrestlich das sie neben dem Kock auch haben die Würffel wolten haben/ mit welchen die Kriegsknechte das Loß geworffen haben. Von welchen eine Würffel zu Trier/ die ander in Hispanien inn des Salvators Kirche sein soll. Mit dieser groben Lügen haben sie ihre Kindheit/ vnd grosse thorheit meisterlich an tag gebracht.

Das ist war vnd vntengbar/ wie die Evangelistensagen das die Kriegsknechte gelöset haben/ wie die zeit ist gebräuchlich gewesen/ entweder auß einem Hute oder Eimer. Als wann zu vnser zeit ein König mit Bonen erwelet wird/ oder wann sie ein Spiel spielen/ welches gemeinlich Biancha wird genennet.

Letst-

Leifflich halte ich/es sey niemand schier auff Erden/der nicht wisse / wie man pflege zu losen / wann Ecker / Wiesen/ oder ein andere Erbschafft getheilet wirdt. Aber die vnverschämpten Bestien haben ihnen träumen lassen/ als sey das losen bey den Juden/ mit rassen vñ spielen zugegangen/ als wann man der würffel spielet/ daß doch die Zeit nicht gebräuchlich gewesen/ oder zum wenigsten nicht also gespieler ist wordē / wie bey vns jetzt solch Spiel wird gespieler. Dann an statt der Püncklein/ die den vnsern gemacht werden/hatten sie dazumal gewisse Merckzeichen/den sie mit ihren gewissen Namen nenneten als wañ sie den glückwürff Venerem / oder / oder den Es würff Canem nenneten.

Dieber lasse sie nun solch ihr Heyligthumb wol herzen vnd küssen/vñ solchen vnverschämpten Lügern glauben/biß daß sie es gnug haben/ vnd vberdrüssig werden.

Von des HERN Christi Schweißthuch.

Nun müssen wir auch vñ dem Schweißthuch sagen/mit welchem sie viel scheinbarlicher vnd klärer ire vnverschempfte Lügen/vñ ad grosse torheit an tag bringen. Dañ vber der H. Veronicken Schweißthuch / welches zu Rom zu S. Petern wird gewiesen haben sie auch Marien der Jungfrauen Schleier/welchen sie (wie man davon redet) auff des HERN Christi Scham gelegt hat/ den sie dañ in Johannis Lateranensis Kirche weisen/ welcher zum vberfluß zu Sarcalsonna bey den Augustiner Mönchen auch wird gefundē. Item vber das Schweißthuch/welchs dem HERN Christo vñ den Kopff ist gewickelt worden/ als er im Grabe hat gelegen/

gen/ vnd sie daselbst haben/ zc. sind noch zum wenigsten sechs andere Stette/ die da allesamt rhümē vñ fürgeben/ daß sie die Schweifhücher / so zu dem Begräbnuß des H. Erm Christi gehören/ bey sich noch haben.

Als zu Nicca wollen sie das haben/ welches von Camberiaco kommen ist. Item inn Teurschland zu Aquis. Item zu Traiecto vnd Besontio. Item zu Cadonto Leonico Vnd darnach in einer andern Statt in Lottlingen/ welche Alsfatten nahe ligt.

Von diesen gangen Schweifhüchern / so an jetzt erzehleten örtern gefunden werden/ sind die Particel noch außgenommen/ welche hin vnd wieder zerstreuet sein/ als in Hispanien in des Salvators Kirche/ vnd im Schweizerland bey den Augustiner Mönchen.

Von dem Schweifthuch will ich jetzt nicht sagen/ welches zu Rom in einem Nonnenloster ganz wirdt gewiesen. Dann der Papst hat verbotten / daß es nicht ohne sonderlich geprengt ans Liecht gebracht werde.

¶ **G** lieber Christ siehe / sind die Menschen nicht gar toll vnd rasend gewesen/ daß sie mit grossen vnkosten vnd beschwerungen in so ferne Lande gelauffen seind/ daß sie die Lappen oder Lumpen sehen / davon sie nichts gewisses erfahren kondten/ sondern müsten vil mehr daran zweifeln / ob es die Lappen weren dafür sie gewiesen worden? Dann welcher Mensch glaubet/ daß eben das Schweifthuch/ so er siehet/ auch an einem andern ort sey/ der selbige strafft die andern Lügen/ die da rhümen/ daß sie eben daselbe Schweifthuch auch bey sich haben.

Als daß wir solchs mit einem Exempel erkläre. Wer da glaubet/ daß das Schweifthuch/ so zu Camberiaco gewiesen wirdt / das rechte Schweifthuch sey / der selbige

S Mensch

Mensch straffet die Besontiner / Aquenser / Cadoner / Traiectenser / vnd Römer / lügen / vnd saget / daß sie als die Buben handeln / daß sie das einfeltige Volck zur Abgötterey treiben / vnd sie so meisterlich betriegen / daß sie meinen / daß ein ander frembd Schweisßhuch / eben das Leinen Thuch sey / darinn des Herrn Christi seines Erlösers Leib eingewickelt gewesen ist.

Wen wollen wir zu den zeugnissen greiffen / so vns im Evangelio sein fürgeschrieben / Dann das ist ein geringes / ob sie sich gleich selbst vntereinander lügen straffen / wo der Heylige Geist / der gar wieder sie ist / nicht selber sie alle vber einen hauffen / der lügen vñ Bubenstück / so sie treiben vberweise.

Erstlich ist es ein groß wunder / dz die vier Evangelisten / der Veronicken nicht mit einem wort gedennen / welche des Herrn Christi Angesicht mit ihrem Schleier abgetrückt / so sie doch sonst von allen andern Weibern / die den Herrn Christum zum Creuz zu beleiter haben / deutlich reden.

Es ist zwar eine löbliche that / die da werd ist / daß viel davon gesagt würde / daß des Herrn Christi Angesicht inn ein leinin Thuch getrückt / für ein Mtraffel / dafür man billich erschrecken solte / gehalten sey / Dagegen scheinet es eine grosse vñ wichtige sache sein / daß etlichen Weibern / die den Herrn Christum biß zum Creuz geleitet haben / gleichwol vnterwegen kein wunder wiederfahren sey.

Lieber wie kompt es doch / daß die Evangelisten solche geringe sachen / die nicht sonderlich scheinen werd sein / erzehlen / vnd die fürnehmsten vbergehen ? Fürwar wann irgends ein solch Wunderzeichen gesehen were wie man dem

dem gemeinen Pöbel fürfaget/vnd in berreuet/ so würd man den Heyligen Geist vmb der vergessenheit vnd vnbedachtsamkeit willen/straffen müssen/ daß er die stück nicht hette können weißlich zuwegen bringen / welche zu erzehlen weren nutzlicher gewesen.

Diß mögen sie für ihre Verontcken behalten auff daß alle Menschen wissen mögen/wie das auch diß/so sie fürgeben/eine greiffliche vnd scheinbarliche Lügen sey / mit welcher sie das arme vnverstendige Volck haben vberreden wollen.

WAs nuhn den andern handel vom schweißhuch belanget/darinn des H. Erri Christi Leib ist gewickelt gewesen/will ich sie abermal fleissig gebettē habe/das/ die weil die Evangelistē alle Mirackel/die sich begehē haben/ als der Herz Christus seinē Geist hat auffgegeben auff s fleissigste erzehlen/vnd nit das geringste vō denen dingen so zur Historien gehören/ vergessen haben / wie es doch müsse sein zugegangen/daß diß einige stück / ihnen allein entfallen sey Vnd ein es so grossen wunderzeichens (als nemlichen/daß sich das Wud/von dem Leibe vnserz Herren Christi Jesu/ in das Leinin thuch / darinnen er ist begraben gewesen / gedruet hat/ ic.) nit gedencen? Dañ das herten sie ja so wol/als irgent der andern eines/billich erzehlen sollen/vnd sonderlich weil der Evangelist Johanes anzeigt/daß Petrus da er in das Grab gelauffen/das Schweißhuch/ inn welchem Christus ist begraben worden/an einem besondern ort/beseits eingewickelt/habe sehen ligen. Aber von dem wunderbaren Wlde/sagen sie nichts vberal.

Diß soll man gleichwol für gewiß halten / daß Gott solch wunderwerck nicht hette würden verbergen / wann

§ ij sich

sich etwas von solchen Geschichten zugetragen oder gegeben het.

Darnach stücken sie sich abermal mit bösen alten lumpen/dieweil sie dise zweiffelhafftige rede/ihre sache damit zubeschönen/sürbringen/als nemlich/das die Evangelisten nitrent nichts sagen/daraus man sehen köndte das die leinen Thücher/auff dem Grab entweder von den Aposteln/oder Gottsförchtigen Matronen weggetragen waren/sondern sie zeigen vil mehr an/das dieselbigen/darinnen sein liegen blieben/vnd ob gleich solchs mit klaren Worten nicht wirdt angezeiget/so ist es doch angezeiget worden. Das Grab aber sey von den Kriegsknechten bewachtet vnd verwaret worden/welche auch vnter ihrer macht vnd gewalt/die leinen Thücher darnach gehabt haben.

Lieber sagt mir nun/ob es auch glaublich sey/das die Kriegsknecht dieselbigen leinen Thücher irgends einem Gottsfächtigen Christen gegeben haben/das er dieselbigen zum Heyligthumb auffhüben? Vnd fürnemblich dazumal/als die Phariseer die Landsknechte mit Gelt vberwogen/auff das sie schwüren/vnd sagten/die Apostel hetten des H. Erri Christi Leib heimlich hinweg geholet vnd gestolen.

Sie schweige vnd vbergehe ich jetzt/ihnen zum besten/auch das stück/damit sie Augenscheinlich können vberwiesen werden/das sie liegen/als nemblich/das man solche ihre Bilder die sie weisen/auff dem ansehen bald kennen könne/das es berrug sey/wann man die an tag/vnd für der Leute augen solte bringen. Dann man kan leichtlich sehen/das solche Bilder mit eines Menschen fauß gemalei sein.

Ich

Ich kan mich zwar nicht genugsam verwundern / wie sie doch so gar grobe vnverstendige Esel sein gewesen / daß sie keinen besser Ahervogel / auff dem Rohre gehabt haben das arme Volck zu fahen vnd zuberriegen / daß eben diesen albern grümpel. Darnach verwunder ich nicht mehr / wie die Menschen so gar Narrisch gewesen sind / daß sie jhnen haben die Augen verblenden lassen / damit sie auch so scheinbarliche Lügen nicht sehen noch innen würden. Ja die verzweiffelte tropffen haben wol dürfen die Maler / die sie bey sich an der hand gehabt / den Menschen / dazu weisen.

Dann wann irgend ein Schweißbuch zu aschen verbrand wurde / hat man den andern oder dritten Tag hernach / bald ein andere finden können. Vnd haben hernachmals gesagt / ja dazu geschworen / wie sie sind berede worden / daß eben dz Schweißbuch were / daß man zuvor gesehen hette. Aber das Bild war alsdann so gar neu vnd schön / daß ihre Lügen billich hetten sollen gemerckt / wo nit gar gegriffen werden / wan es nur den Menschen / so es sahen / nicht an scharpffen Augen gemangelt hette / die solche öffentliche Lügen gesehen hetten / vnd weren inne worden.

Vnd daß ich auch einmal von diesem stuck auffhöre zu reden / will ich noch eins sagen / damit der Papisten vnverschämpte Lügen / kund vnd offenbar genugsam gemacht wird. An welchen örtern sie rühmen / daß sie irgent ein heilig Schweißbuch habe / daselbst weisen sie ein groß leinen Thuch / mit welchem der ganze Leib mit dem Keyff gar bedeckt ist worden. Vnd in dem selbigen Thuch wird ein Bild eines ganzen Leibs gesehen.

Es zeigt aber der Evangelist Johannes klarlich an /
 I iij daß

daß der Herr Christus/ nach der gewonheit vnd weise der Juden begraben sey worden. Wie aber solchs sey zugegangen/ kan man nicht allein von dē Juden / so zu vnser zeit solche gewonheit noch halten / sonder auch auß ihren Büchern erfahren / in welchen dieselbige alte gewonheit noch wird angezeigt / als nemlich / daß sie gepflegt haben/ den Leib insonderheit/ biß an die Schultern einzuwickeln/ vñnd den Kopff mit einem Schleier zuverbinden / daß gleichwol die vier ecken inn einen Knoten gesamlet/ zusammen gebunden worden.

Diß zeiget auch der Evangelist mit klaren Worten an/ da er also sagt/ daß Petrus die leinen Thücher/ darinnen deß Herrn Christi Leib ist eingewickelt gewesen. an einem ort beiseits / Am andern aber daß Schweisßhuch / welches Jesu vmb das Haupt ist gebunden gewesen / gesehen habe. Denn eben daß bedeuert das Schweisßhuch / daß es für das Thuch/ mit welchem der Schweisß wirdt abgewischt oder für einen Schleier/ vñnd nicht für ein groß leinen Thuch darinn der ganze Leib eingewickelt vñnd gelegt wirdt/gebraucht würde.

Damit ich aber diesen handel kurglich beschliesse/ sage ich daß entweder der Evangelist Johannes müsse lügen gestrafft werden / Oder daß alle die jenigen / so darhinnen / daß sie deß Herrn Christi Schweisßhuch haben / vñnd erschempfte löse Lügner sein/ die das arme vñnd versten dige Volck so jemerlich mit ihren offentlichen lügen betrogen haben/

Ich künnte nimmermehr zum ende kommen / weñ ich alle betrigerer derer sich die Papisten behelffen einziehen/ nach einander erzehlen wolte.

Von

Von dem Rhor. Matth. 27.

Zu Rom inn Johannis Lateranensis Kirche / weisen sie ein Rhor / welches dem Herrn Christo in seine Hand für ein Scepter gegeben ist / da er in des Pilla-ri Hause / verspott / verspriet vnd gezeisset ist worden.

Von dem Schwamme / Lube. 23.

Wasser wirdt zu Rom im Heyl. Creuz auch ein Schwam gewiesen inn welchem Galle vnnnd Myrthen gewesen ist / da die Juden den Herren Christum am Creuz getränckt haben.

Ey lieber sage mir / wo hat man denselbigen überkommen? Haben die Gottlosen Juden den Schwam vnter ihren Henden gehabt / vnd ferner behalten / Oder haben sie es den Aposteln mit getheilet / vnd befohlen / daß es für ein Heylgthumb auff gehalten würde? Oder aber / Habens die Juden selber auffgehoben / vnd verwaret / damit solchs / auff die künfftige zeit behaltē würde? Ey welche eine grosse sünde ist doch das / daß des Herrn Christt Name also gemißbraucht wird / zu solchen schändlichen / alten schalen Fragen vnd Fabeln /

Von den Silberlingen / vmb welche Judas den HERN verhaten hat.

Gleich also gehet es auch mit den Silberlingen zu die Judas genommen hat / daß er den Herrn Christum verbiere. Der Evangelist sagt dß Zu das die Silberlinge in d Pharisceer Synagog habe wider
F iiii gebracht /

gebracht/vñ daß dafür ein Acker gekaufft sey / darauff die Främbden sind begraben worden.

Wer wird doch eben dieselbige Silberlinge auß des Verkäuffers Hand empfangen haben? Wenn sie nun hierauff antworten/daß die Apostel dieselbigen empfangen haben/so werden die arme Tropffen gar verspott vnd verlacht werden. Darumb / dieweil diese antwort nicht will klappen/mögen sie ihrer lügen eine andere vnd zwar eine schönere farb anstreichen.

Wenn sie sagen werden/diñ ist allererst nach vielen jaren geschehen/so wird solche rede viel weniger den stich vñ die farbe halten/Dieweil solche Silberlinge durch vnzehlich viel hände haben gehn / vnd vnter andere Silberlinge vermischet können werden.

Derhalben müsten sie zuvor beweisen / daß der Besitzer vñnd H^{Erz} des Ackers sein Feld darumb verkaufft habe / daß er eben die Silberlinge wieder bekeme / damit er sie zu einem Heylichumb auffhübe / oder daß er dieselbigen andern glaubhafftigen Leuten wiederum verkauffte. Aber hie von sind die alten Scribenten in der Kirchen gar stum worden / denn sie nicht mit einem wort des handels gedencen.

Von den Stuffen/in dem Gericht Hause Pilati.

Sleich ein solche grobe meisterliche lügen / drehen sie von den Stuffen / die in dem Gerichtshause Pilati sind gewesen / welche wie sie fürgeben / zu Rom inn Johannis Lateranensis Kirche / mit etlichen tieffen löchern sein sollen / in welche viel Blutstropffen / von des H^{Ern} Christi Leibe / da er gezeißelt worden (wie sie sagen) sind gefallen. Von

Von der Seule/an welche der Herz Christus ist gebunden wesen.

Darauch wird auch zu Rom inn des Praxedis Kirchen/eine Seule gewiesen/daran der Herz Christus soll gebunden sein gewesen / da er gezeisset ist worden. Item drey andere Seulen/ zu dem Heyligen Creuze/ vmb welche er für seinem Tode soll geführt worden sein. Wo sie ihnen solche Seulen errümet oder zimmern haben lassen/ kan ich nicht wissen.

Daran aber zweiffel ich nicht/ sie haben solche Seulen mit irem spitzsinnigen Kopff selber erfunden. Den sonst finden wir nichts vberal/ in der ganzen Historien des heiligen Evangelii / von solchen Seulen. Das ist war vnd vnleugbar/ daß der Herz Christus gezeisset sey worden/ aber daß er eben an Seulen gebunden sey/ haben sie zum ersten erdicht vnd erfunden.

Von des Esels Schwanze auff welchem der Herz Christus geritten hatt.

Daraus man denn sehen kan / daß die Verführer nichts anders fürgehabt haben/ denn daß sie sich besteißigten/ ein sonderlich Meer mit liegen vnd triegen gar zu erfüllen. Darinnen sie denn ihr Meysterstück wol bewiesen haben/ biß daß sie leistlich jnen selbst die macht haben genommen / auß des Esels Schwanze/ auff welchem Christus gerit hat/ auch ein Heylighum zu machen. Denn derselbige wird zu Genff gewiesen.

Aber solche vnverschempfte lügen soll vns noch nicht
S v so sehr

so sehr zu herzen gehen / als die grosse nartheit vnd vnfinnigkeit der Menschen die da so gar thum vnd verstürze sein gewesen / daß sie mit sonderlicher grosser andacht solche geuckeley angenommen / gehergt vnd geküßt haben.

HJe möcht nun jemand diesen behelff für bringen vnd sagen/ Ey/ es ist traun nicht wol gläublich/ daß all diß Heyligthumb/daß du biß anher erzehlet hast / mit so grosser pracht gewiesen werde/vnd daß man nicht zugleich dabey anzeigen köndte/woher solch Heyligthumb keme/vnd auß weß Henden dasselbige erstlich empfangen sey.

Auff solchen geflickten vñ gelapren fürwurff/ kan man mit einem wort antworten/daß sie iren lügen/die so fentlich vnd scheinbarlich sein / daß man sie auch greiffen vnd fühlen kan / nimmermehr einen solchen Mantel werden anhangen / daß sie geglaubet/ vnd fürwar können gehalten werden.

Vnd ob sie sich gleich auffß beste stücken vnd behelffen/ als sie immer können/mit des Constantini/ König Ludwig/ Oder gleich mit irget eines Papssts namen. so hilfft sie doch solchs alles nicht/daß sie beweisen vnd war machen köndtē daß der Herr Christus mit vierzehen Nägeln ans Creuz geschlagē sey/oder daß ein grosser dicker Zaun/ in die Dorne Krone/ Christo auffgesetzt / gestochen sey worden / Oder auch daß die einzige spize am Spehr / so fruchtbar sey gewesen/ daß sie drey andere gejunget habe/ oder daß sich des Herrn Christi Nock also gemehret habe/daß ihrer drey sind darauff worden. Oder auch daß sich der Nock verkehret. vñ seine vorige gestalt verwandelt habe/daß auß einem Nocke ein Weßfasel sey wordē/ welchs sich gar nit reimet. Oder auch daß sich ein einig Schweiß thuch also gemehret habe/wie sich die Hüner durchs außbrüen

bräuen zu mehren pflegen. Item daß der Herr Christus auff ein andere weise sey begraben worden / denn wie die Heyligen Evangelisten anzeigen.

Iheber sage mir / wenn ich jemand ein stück Bley weisen / vnd sagte / Diß stück Goldes ist mir von diesem oder jenem Fürsten geschenckt worden /c. Würde ich nicht billich für einen toppel Narren gehalten ? Oder würde vmb dieses meines redens vnd sagens willen / des Bleyes farbe vnd natur verwandelt werden / daß es bald zu Golde würde werden ?

Gleich eine solche schöne rede ist das auch / wenn man sagt. Siehe hie ist das Heylighumb / welchs Gottfried Billiomius inn diese Länder gesandt hat / als er das Jüdische Land vnter sich gebracht hatte. Solche Lügen will der Menschen vernunft nicht eingehen.

Sollen wir den in die lenge nachlassen vnd zugeben / daß man vns weidlich berriege / vñ in die zane vertere / daß wir auch das nicht sehen / welchs gar hell am Tage ist ?

Damit aber ein jeder Mensch wissen möge / wie gut es sey / daß man dem allem glauben gebe / was sie zur beweissung ihres Heylighumbs ertichten vnd fürwenden / soll man fleissig merken / daß das fürnehmeste Heylighumb / welchs zu Rom wirdt gewiesen / vñnd dem ein jeder soll glauben / vnd für daß rechte Heylighumb halten / vom Titro vñ Vespasiano (wie die Papiisten sagen) geht Rom gebracht sey worden.

Aber das ist so eine listige Lügen / vñnd ja so schal gefordert / als diese ist wenn man saget / daß der Türck gehn Jerusalem gereiset sey / daß er von dannen des Herrn Christi Kreuz gehn Constantinopel brechte.

Ehe Vespasianus ist Keyser worden / hat er einē grossen theil

sen theil des Jüdischen Landes vnter sich bracht vnd verwüset. Hernacher aber/als er das Regiment vberkommen/hat Titus sein Sohn/welchen er im Jüdischen Lande für einen gesandren gelassen hat/ Jerusalem eingenommen. Sie aber sind alle mit einander Heyden gewesen/denen Christus ja so lieb vnnnd angenehm war/ als der Mensch so nie geboren ist.

Darumb kan man hierauf leichtlich schließen/das es ja so eine grosse lügen sey wen sie den Goetfried Bulstoni um/oder den König Ludwig zum zeugnis eingeführet haben/ als wenn sie den Vespasianum loben/ von dem ihr Heyltzthumb soll herkommen.

Wer das sind sie auch so gar scharpffsinnig gewesen/das sie so gnaw haben mercken können/wes verstandes vnd sinnes der König/welchen sie Ludwig nennen/vnnd darnach andere seine Gefellen mehr/ gewesen sein. Es hat sich zwar mit jnen wol ansehen lassen/ als weren sie andächtige fromme Leute/ inn denen ein sonderlicher eyfer were/den Christlichen Namen auß zubreiten vnnd groß zumachen. Aber wenn man den Menschen Ziegen Lorbern (mit vrlaube) gewiesen/vnd darbey gesagt hetze/das es der Jungfrawen Marien Krone were/so hetzen die Leute/ohn allen zancck vnnd zweiffel/solche Lorbern darfür angebetet/oder hetten sie inn ihre Schiff geladen/vnnd dieselbigen irgent an einen ort zu vns gebracht/damit man sie ja in ehren/lieb vnd werd hielte.

Es haben zwar Fürsten vnnd Herrn ihre güter darüber verzehret/ihren Leib gemattet/vnd die Lender/so sie gehabt/aufgefogen vnnd geringer gemacht/auff das sie sich weiß schier nicht/was für lügen/vnnd hauffen Partickel wieder mit sich brechten/dadurch ihr Herz mit vnd sinn/so gar

so gar beguckelt vnd verblendet ist worden / daß sie solch
Marrenwerck für die theweresten Kleinod gehalten haben.

Auff daß ich aber diß alles / davon biß anher gesagt ist /
noch klärlicher beweise / soll man wissen vnd mercken / daß
alle alte Nummeley / die man bey den armen elenden vñ
Abgöttischen Leuten / in ganzem Griechenlande / Klein
Asien vnd in Mauritania / welchs gemeinlich der In-
dier Landtschafft wirdt genennet / findet / mit sonderlicher
andacht für Eitel Heyligthum bei ihnen gewiesen werde.

Was meinstu nun / daß man von jenen Leuten / vnd
diesen vnsern Papisten vrtheilen vñnd schliessen solle?
Die vnsern werden sagen / daß ihr Heyligthum auß je-
nen Ländern / zu ihnen sey gebracht worden. Die Christen
aber / so noch dozt in jenen Landen verhausen / rühmē sich /
daß sie dasselbe Heyligthum noch bey sich haben / verla-
schen vnd verspotten vnser nährisch rühmen vñ prangen /

Wie kan nun dieser zant ohne vmbsuchung oder er-
forschung geschlichtet vnd gestillet werden / die traun nit
kan noch mag / ja wird auch nit mehr geschehen? Da-
rum ist das der beste vnd neheste weg / daß wir beiderley
meinung verachten / vnd in wind schlagen / vnd den han-
del in seinem stande vñnd wesen / darinnen er jeko stehet /
bleiben lassen.

Von dem Fische / den Petrus dem Herzn Christo hat fürtragen / Johan. 21.

Das letzte Heyligthum / daß den Herren Chri-
stum noch angehet / ist das / welchs nach seiner
Aufferstehung vñ den Todten folget / als nem-
lich ein Partickel von dem gebratenē Fische den Petrus
dem

dem Herrn Christo hat süngetragen / als er ihm erschienen am vffer des Meers. Fürwar solch Partickel / ist mit einem sonderlichen Saltz besprenget worden / daß es eine so lange zeit hat können verwaret werden.

Aber wir wollen solche hönische Wort fahren lassen / vnnnd sie fragen / ob es auch gläublich sey daß die Apostel von denen dinge ein Heyligthum gemacht haben / welches sie vmb der Malzeit willen zugerecht hatten? Welcher Mensch hie nicht sehen noch mercken kan / wie öffentlich Gott hiemit verlacht vnnnd verspott werde / denselben will ich für ein Wild vnvernünfftig Thier halten / der nicht werd sey / daß er weiter hievon vermanet werde.

Von dem Blute / welches von vielen Hostien ist geflossen.

Un steckt noch ein groß Wunderwerck dahinden nemlich / das Blut / welches von vil Hostien als ein intrackel geflossen ist / daß zu Paris in Johannis Arenarij vnd sonst in einer andern Kirchen S. Johannis / Item zu Dijon / vnd an vielen andern örtern mehr wirdt gewiesen.

Vnd mamit sie den hauffen der Wunderwerck mehreren / vnnnd grösser machten / haben sie ein Heylig Messer darzu gethan / mit welchem eine Hostia zu Paris / von einem Juden durchspießet ist. Das selbe Messer ehren vñ halten die armen ellenden Leut höher / denn die Hostien fels. Solchs verdros den Doctor à Quercu vbel (Die weil er die Pfarckirch Johannis Arenarij inne hatte / bekam er allein die Gabe / so der Hostien geopffert wurde / So viel aber dem Messer würde / so viel würde ihm hernacher

nacher an seinem gewinn vnd auffnehmen abgezogen. Sagte derhalben/das sie vil erger den die Juden weren/ dieweil sie das Messer anbetten/welches gebraucht were worden zur beschneidung/des allerheiligsten Leibes vnseres H. Ern Christi.

Diß Exempel habe ich darumb erzehlet/das eben diese wort auch können gesagt werden/ von dem Sper/Diägel/vnd Dornen/das nemlich/alle die/ so solch Heiligtumb anbetten/grösser Schälck vnd Buben sein/denn die Juden/welche den Herrn Christum gcreuziget haben. Solch vrtheil fallen wir von ihnen/nach vnseres Meisters Doctoris à Quercu meinung.

Von des H. Ern Christi Fusstapffen.

Narnach weisen sie auch die Fuusstapffen/die der Herz Christus inn das Erdreich hat getretten/ als er etlichen nach seiner Himmelfahrt erschienen ist. Solche werden zu Rom gewiesen zu S. Lorenz/ an dem ortte/ da er Petro begegnet ist/vnd ihm verkündigt hat/ das er zu Rom leiden würde. Andere Fuusstapffen werden zu Pietavio inn der Kirche Nadegonde gewiesen/ Item andere weisen die Suesiones/ Item zu Arelata haben sie auch etliche Fuusstapffen.

Ich disputiere jest nicht/ ob Christus gekönt habe/ein malzeichen seiner Füße inn einen Stein treten/ Sondern ich rede vnd disputiere de facto, ob es also geschehen sey/vnnd sage/ dieweil sie ihre Lügen nirgent mit schmucken noch beweren können/das es für eine lose Fabel solle gehalten werden.

Von

Von des HErrn Christi Arshacken.

Das aber ist ein sehr feine vnd meisterliche Li-
gen / die vnter den andern traum nicht die ge-
ringste ist / daß sie die gestalt / von des HErrn
Christi Arshacken inn einem Stein zu Rhemis / hinder
dem grossen Altar / auch weisen / Vnd sagen / daß solchs
erstlich zu der zeit geschehen sey / als der Herr Christus ein
Steinmez ist worden / daß er den Fürhof desselben Tem-
pels auffbauere. Das ist eine so scheußliche vnd grew-
liche Gotteslesterung / daß mir grauet / mehr darvon zu
reden.

Darumb wollen wir in andern Stücken fortfahren /
vnd sagen / was man von des Herrn Christi Bildern ge-
logen habe / Vnd nicht zwar von denen Bildern / die ge-
meinlich von den Malern gemalet / oder von den Bild-
schnitzlern / Steinmezen / Goldschmidten / rc. geschnitze /
oder sonst auff eine andere weise zugericht werden / Denn
dieselben sind vnzählich: Sondern wir wollen von de-
nen sagen / die ein sonderlich ansehen haben / vnd etwas
mehr gelten / denn die andern / vnd für ein Heyligthumb
gehalten werden

Solcher Bilder aber haben sie zweyerley art / Denn
etliche sind durch ein sonderlich Miracel gemacht /
als das eins ist / welchs zu Rom wirdt gewiesen / zu vnser
lieben Frauen / die vom Ereusgange wirdt genennet /
Item / ein ander Bild / haben sie in Johannis Lateranen-
sis Kirche / vnd aber ein ander Gemälde weisen sie / welchs
des Herrn Christi Bild sein soll / als er zwölff Jar alt ge-
wesen ist. Item die Lucenser habe auch ein Bild / welches /
wie

wie sie sagen/ von den Engeln gemacht ist/ vñnd vulcus
sanctus das heilige Angesichte/ genennet wird.

In diesem stücke erzehlen sie so narische vñnütze Fa-
beln/ daß ich mühe vñnd arbeit vñnützlich anlegen/ vñnd
für einen lautern Narren vñnd Thoren würde gehalten
werden/ wenn ich an diesem ort verzüge/ dieselbe lose Fa-
beln zu wiederlegen.

Derhalben wollen wir vns genügen lassen/ vñ zu fri-
den sein/ daß wir nur etliche ihre Lügen Mehrlein ange-
zeigt haben/ denn ich halte nicht/ daß irgent ein Mensch
erfunden werde/ der nicht wisse/ daß es der Engel Ampe
nicht sey/ daß sie Bilder malen/ Vñnd daß der Herr Chri-
stus gar auff eine andere weise wölle von vns erkant/ vñnd
in vnserer Herzen eingebildet sein/ deñ durch solche todte
Bilder.

Eusebius schreibt in der Kirchen Historien/ daß Chri-
stus dem Könige Agabaro ein Bild gesandt habe/ welches
es Ihme (dem HERN Christo) gar ehnlich soll gewesen
sein. Aber das ist ia so gewiß/ als irgendet eine Fabel von
der Melusinen/ auß den alten Chronicken genommen.
Wenn dem nun gleich also wer/ wie haben sie doch dassel-
be vom Könige Agabaro empfangen? deñ zu Rom dürf-
ten sie sich rhümen/ daß sie dasselbe Bild auch haben.

Es schreibt Eusebius nicht/ daß dasselbige Bild ganz
vñnd vnverruckt/ biß auff seine zeit sey blieben/ Sondern
das schreibt er allein was er von andern gehört hat/ vñnd
schreibt vñ denen dingen/ die für viel jaren vergangen vñ
verschieden sein/ als nemblich/ daß es gläubig sey/ vñnd wol
kommen können/ daß solch Bild sechs oder siebenhun-
derte Jhar hernacher gefunden/ vñnd auß Persien gehn
Rom bracht sey.

B Eben

Eben auff diese weise haben sie des Creuzes Bilder gemacht/ wie sie mit des Leibes Bildern sind umbgangen. Denn die zu Briria rhümen sich / daß sie eben das Creuz haben/welchs dem Constantino erschienen ist/davon mir mit ihnen nit gebüret zu zanken / Sondern ich lasse sie mit den Curtonensern zusamen/ die da per vim verthedingen wöllen/daß sie solchs Creuz bey sich haben.

Drumb mögen sie sich vntereinander vmb dasselbe Creuz zanken/so lange es ihnen wolgefeller. Welch part darnach den plaz behelt / der komme herfür / vnd lasse sich sehen / dem soll als denn eine gute antwort gegeben werden. Wiewol es nicht schwer ist / daß wir ihnen jetzt antworten/als nemlichen / daß sie gute grosse tölpische vnd grobe Narren sein. Denn daß etliche Scribenten gesagt haben daß dem Constantino ein Creuz erschienen sey/Soll nicht de Cruce materiali, von einem solchen Creuze/daß von Holtz oder Steinen gemacht ist/verstanden werden / Sondern von einer solchen gestalt / die wie ein Creuz gesehen hat / welche gestalt er durch ein Gesicht im Himmel gesehen hat. Vnd ob gleich dasselbe war were / so kan man doch sehen/daß sie als die Narren gar zu weit von dem rechten wege abgejret haben. Darumb haben sie auch solche ihre Berriegerey / ohne einen rechten grund gemacht/vnd auffgeführt.

Was aber die ander art der Bilder angehet/die sie gar für ein sonderlich Heyligtthumb halten / vmb etlicher Miracel willen/die dieselbe Bilder gethan sollē haben/wisse/daß es der gecreuzigten Bilder sein/denē der Bart noch wechset/ wie den das eins ist / so zu Burgis in Hispanien noch heutiges tages ist. Item/Das ist in des Salvators Kirche/vnd in Aurengein/

Hie

Hie thet ich abermals als ein Narr / wenn ich verzöge
vnd anzeigte / wie alle die Menschen nartlich vnd den vn-
vernünfftigen Thieren nicht vngleich weren / die solchen
lügen glauben / vñ dieselben für war hielten / Denn sie ge-
ben so vngereimte sachen für / daß es nicht von nöten ist /
mehr mühe vnd arbeit zu zubringen / sie inn diesem stück
zuwiderlegen. Aber das arme Volck ist abermal so gar
ohne witz vnd verstand / den dern größte theil vnter ihnen
halt diese ihre lügen ja so gewiß vñnd war / als das heylige
Evangelion.

Vnter diesen Reichen bringe vnd ziehe ich alle Crucif-
fir Bilder / die da geredt haben / derer trawen ein grosser
hauffen ist.

Wir wöllen aber ein Exempel erzehlen / vnd damit zu-
friden sein / vñnd von dem Creuze sagen / welches zu S.
Dionysien in Frankreich ist / Welch Creuz (wie sie lie-
gen) geredt vnd zum zuzugnis angezeiger hat / daß diesel-
be Kirche eingeweihet were. Hie gebe ich einem jedern
Menschen disen handel heim / daß er bedencke / ob die sache
so groß vnd wichtig sey daß sie solches erfordere. Aber ich
frage sie abermal / wie doch ein Crucifir Bild / da zumal
habe inn der Kirchen sein können / so doch inn der Kirch-
weih alle Bilder pflegt auß der Kirchen genommen wer-
den? Lieber sage mir / wie sich doch der geerenzigte dazumal
verstackt vñnd verholen habe / daß er nicht mit an-
dern auß der Kirchen / ein wenig zu weichen / sey getragen
worden.

Hier auß können wir sehen / daß sie es für ein grosse
kunst haben gehalten / wenn sie die Welt nur weidlich ve-
rieret vnd vber den töpkel geworffen / dieweil sie das alles
für einen schertz vñnd schimpff gehalten haben / wenn sie

S ij solche

solche ding redeten vnd fürgeben/damit sie sich selber frey auffss Maul dreschen. Aber sie lassen sich daran allein benügen/vnd seind sehr wol zu frieden / wenn sie nur weidliche Lügen erdichten können/ vnangesehen ob viel dawider möchte geredt werden.

Von den Zähern/oder Trähern/so von den Creuzen sind gefallen.

Estlich können auch die Zehern/so von den Creuzen gefallen sein. Eine von denselben Zeren soll zu Bondonico sein. Die ander zu Trier/Aber eine ander zu Maximino. Item eine zu Auelien/inn der Kirche Petri puellaris, Die von neme ich alle andere Zeren auß/von denen ich noch nicht weiß.

Etliche sind (wie sie sagen) Natürliche Zeren / vnter welchen die auch eine ist/so zu Maximino wird gewiesen. Denn dieselbe ist dem Herrn Christo auß den Augen gefallen/da er den Aposteln ihre Füsse wusch / ist anders ihre Cronicken nicht falsch oder gar erlogen.

Die andern Zeren aber sind solche Zeren (wie ire wort lautē) die da sonderliche Miracel anzeigen. Gleich als müste man glaubē/das ein hüßern Crucifix/so barmherzig were/das es auch weinen könnte. Aber solches muß man ihnen zu gut halten. Denn die gute Herrn haben sich geschämet/das weniger vnd geringer Wunderzeichen von ihren Götzen / den von der Heyden Götzen/gesehen/dieweil die Heyden gesagt haben / das ihre Bilder zuzeiten geweinet haben. Drum kan man billich auch solche der Papissten Bilder / vnter der Heyden Götzen zehlen/vnd sie also allesampt vnter einen Reysen bringen.

Was nun die Jungfraw Marien belanget / so wisse/das

daß die Papiſten/keine vrsach habē ſich etwas zu rühmen
 vber ihren Gebeinen/ die ſie haben oder weiſen möchten/
 dieweil ſie ſelber ſagen/ daß ihr Leib nicht auff Erden ſey/
 Sonſt halte ich/ſie hetten ſich bereben laſſen/ daß Maria
 die Jungfraw einen ſo groſſen Leib gehabt/daß ſie auch
 ein Sarcf/ darinnen ſonſt viel tauſent todte Körper le-
 gen/gar allein hette müſſen inne haben/

Von Marien der Jungfrawen Milch vnd ihren Haaren.

MDer dieweil ſie nichts vberall von ihrem Leibe ha-
 ben vberkommen können/ haben ſie ſich an ihren
 Haaren/vnd ihrer Milch/benügen laſſen. Etliche
 Haar weiſen ſie zu Rom zur Marien vber der Minerva/
 Jtem/in des Salvators Kirche in Hispanien/ darnach
 findet man auch ſolch Heyligthumb zu Matifcona/ Lu-
 niaco/Muceria in des Sanſtoridi Kirche. Jtem zu Sa-
 niacquerio/vnd an andern vielen örteren.

Es iſt nicht von nöten/ daß wir alle örter nach einan-
 der erzehlen/ da der Jungfrawen Marien Milch wird ge-
 wieſen/ den wir würden ſonſt nimmermehr auffhören
 können. Darzu ſo iſt kein Stättlein ſo klein/kein Mön-
 che oder Nonnen Kloſter ſo gering/ daß man daſelbſt nie
 etwas von der Jungfrawen Marien Milch finde.

An etlichen örtern hat man viel ſolcher Milch/ an an-
 dern aber gar wenig/ vñ das haben ſie darumb alſo geord-
 net/ nicht daß ſie ſich geſchämet haben zu rühmen/daß ſie
 groſſe Krüge derſelbigen Milch voll hetten/ ſondern die-
 weil ſie es für gur angeſehen haben/ damit ihre lügen de-
 ſtoßas bedeckt würden/wenn ſie ſo viel Milch hetten/ als
 irgent in einer kleinen Büchſen ſie were gleich von glaß
 G ij oder

61 Von den Heyligen Brocken.

oder Christal gemacht / köndte behalten vñnd verwaret werden / auff daß dieser handel nicht so gar laut vñnd offen bar würde.

Vñnd wenn gleich die Jungfraw Maria viel grössere vñnd dönder Brüst gehabt hette / denn die Kühe haben vñnd die ganze zeit ihres Lebens durch geseuget hette / so hetten doch die Brüste nimmermehr so viel Milch können geben / als hin vñnd wider vñter dem Papstthumb gefunden wüdt.

Hye muß ich aber noch eins frage / wie doch die Milch / so hin vñnd wieder zu vnser zeit / für der Jungfrawen Marien Milch wird gewiesen / habe können gesämlt werden / daß dieselbige so eben bis auff diese zeit / behalten vñnd verwaret sey worden? Denn wir finden nirgent in der heyligen Schrift / daß jemand so sorgfältig oder vorwüßig gewesen sey / der sich solchs hette vñterstanden.

Wir lesen zwar / daß die Hirten den Herrn Christum angebett / vñnd daß die Weisen ihm ihre Gaben geben haben. Daß sie aber von der Jungfrawen Marien Milch zur besoldung empfangen sollen haben / können wir nirgent nicht finden.

Der Evangelist Lucas erzehlet wol das alles / was Si meon der Jungfrawen Marien geweißaget hat. Daß er aber Milch von ihr begeret solt haben / sagt er an keinem orte nichts.

Wen wir diß allein betrachte würden / bedürffte man keiner weiter gründe oder beweisung / dardurch wir anzeigen / wie dieser Schwarm vñnd Zaubermang vnserer Papisten / nichts denn eitel lügen were. Es ist irawen ein mächtig groß wunder / daß es ihnen nicht sey eingefallen / der Jungfrawen Marien die Nägel abzuschneiden / oder dergleichen

der gleichen etwas von jr zubekommen/dieweil die armen
Tropffen sonst nichts von ihrem Leibe haben mehr vber-
kommen können. Aber wie soll man ihm thun/sie haben
vielleicht alles so eben nicht können bedencken.

Von Marien der Jungfra- wen Hembde.

WAs sie sonst mehr rhümen/von dem Heilig-
thumb Marie der Jungfrawē/ das ist von ih-
ren Hucken/ oder auch von ihrem Haufrate.
Erstlich soll zu Carnutis ihr Hembde sein/ welches den
für einen Abgott wird gehalten. Zu Aquis in Teutschlan-
de ist auch eines. Woher sie dieselbigen vberkommen ha-
ben/will ich jetzt vberhin lassen rauschen. Denn es ist ge-
wisß daß die Apostel vnd andere Gottsförchtige Mensch-
en/nicht so nährische Leute sein gewesen/daß sie mit solch-
em Affenwerck weren vmbgangen

Man sehe allein die form an des Hembdes/so sie wei-
sen/vnd weñ nicht ein jeder Mensch ihre vnverschämte
Lügen wirdt inne werden so will ichs verloren haben.

Wenn zu Aquis in der Procession dz Hembde welchs
(wie wir gesagt haben) daselbst sein soll/wird vmbgera-
den so wird es auff einen langen Stecken gehengt/daß ja
so lang ist/als die Priester alben sein.

Vnd wenn gleich die Jungfraw Maria/auß der Rie-
sen Geschlechte/gewesen were/so hette sie doch kaum ein
solch lang Hembde getragen. Damit sie aber ihrer Pro-
cession ein größer ansehen machen/tragen sie auch darne-
ben des lieben Josephs Hofen vñ die einem jungen Kün-
de/oder Zwärchlein/sein gerecht weren.

¶ Sift ein alt Sprichwort/aber ein war wort Menda-
cem

§ liij

cem

cem oportet esse memorem, das ist/ ein Lügner muß eingedenck sein des dinges davon er liegen will/ Sonst/ wenn er desselbigen vergessen wird/wird er sich selbs auff's Maul schlagen. Sie haben fürwar diese Regel nicht gehalten / dieweil sie die größe vnd proportion/ welche eines Mannes Hosens/ vnd eines Weibs Heinde haben sollen/ nicht haben wissen zu halten/ Sehet da ihr Törrichten Menschen/ lauffet vnnnd eylet flux fort/ solch Heyligthumb mit sonderlicher andacht zu küssen vnnnd zuehren/ daran nichts warhafftiges langewiesen werden.

Von Marien der Jungfrauen Schleyern.

Ich weiß nicht mehr denn zwen Schleyer/ die sie von der Jungfrauen Marien vberig behalten haben Einer ist zu Trier zu S. Maximino. Der ander zu Eßsen in Welschlande. Aber ich wolte/ daß man achtunge gebe auff solche Schleyer/ auff was form vnnnd art sie gewircker weren/ vnd sich darnach befragte/ ob auch zu derselbigen zeit/ im Jüdischen Lande / solche art sey gebräuchlich gewesen. Ich möchte es auch wol leiden / daß dieselbigen Schleyer gegen einander gehalten würden/ damit man sehe/ wie sein ähnlich sie einander sein würdē.

Zu Bononien haben sie ein Pflaster von irem Heind oder Schleyer vnd weiß mich jemand fragte / was ich von demselbigen Pflaster hielte / ob ichs auch für ein selbs erfundenes vnnnd erdichtes Pflaster hielte? dem gebe ich zur antwort / daß ich davon eben soviel halte/ als von dem Gürtel/ daß die zu Prato vnd an einem andern orte zur Mari-

Marien auffm eiffen Berge haben / vnd von dem Bantoffel / welcher zu Santiacquero / oder von dem Schuhe / der zu Sanflorido sein soll.

Vnd weñ gleich sonst kein stück mehr were / darauß die betriegerey gesehen würde / so weiß doch ein jeder Mensch / der auch ein wenig weisheit bey ihm hat / daß die Gottsförchtige Menschen nicht gepflegt haben / Hosen vñnd Schuhe also auffzuheben / daß sie ein Heiligthum darauß machten. Darzu so ist weder von den Schuhen noch Hosen / oder was dergleichen Narrenwerck mehr ist / in fünffhundert Jar vñnd drüber / nach dem abscheid Marien der Jungfrawen etwas beschrieben worden / was dürffen wir weiter fechten vñnd streiten / gleich als were die sache noch so zweiffelhafftig.

Von Marien der Jungfrawen Kemmen oder Strälen.

DIE vnverschämpten Tropffen haben sich nit geschämet / diß auch die heylige Jungfraw Maria zu zeihen / in dem sie fürgeben / daß sie sehr sorgfältig sey gewesen / sich zu schmücken / vñnd ihre Haar zukämmen. Denn sie rhümen sich / wie sie zwen irer Kämme haben / einen zu Rom zu S. Merten / den andern zu Besontion zu S. Johannis / die andern Kämme vngeordnet / so die Papißten an mehr örtern auch weisen. Wenn das nit heißt die heylige Jungfraw verspotten / vervnehren / vñnd mit Füßen treitten / so weiß ich traun nit / was Sport vñnd Vnehre sey.

Von Marien Trawringe oder Gemahelring.

S y Sie

Sie haben auch des Trawringes nicht vergessen. Denn die zu Perasio wöllen denselbigen haben. Dierweil zu vnser zeit die gewöheit wird gehalten/ daß der Bräutigam seiner Braut einen Trawring zu geben pflegt / haben die arme vnverständige Narren gedacht/ es sey zu der Jungfrawen Marien zeit auch also zugegangen. Haben also ohn weiter erfragen vnd bedencken/ gesagt/ daß der schöne vnd thewre Ring zum trawren gebraucht sey worden / so doch die heylige Jungfraw ihr Leben in armut vnd ellend hat zugebracht. Das bedencken die groben Esel gar nicht.

Von Marien der Jungfrawen Kleidern.

Was ihre Kleider angehet/ wisse/ daß die Papisten etlich davon auch bekommen haben / als zu Rom in Johannis Lateranensis Kirche / Item zu S. Barbarn/ zu vnser lieben Frawen vber der Memerwa/ zu S. Blasio. Item in Hispanien in des Salvators Kirche. Welche sich allesampt rühmen / daß sie etliche Partickel von denselbigen Kleidern haben.

Es sind mir viel andere orter mehr genennet worden/ da ihre Kleider sein sollen/ der ich auff dißmahl nicht mit einem wort will gedencken. Nie vermane ich einen jeden/ daß er die Materiam mit fleiß allein ansehe / darauff solche Kleider gemacht sind / so werden ihre lügen sein einzehn an tag kommen. Sie haben gedacht / es sey ihnen ja leicht / die Jungfraw Mariam nach irem gefallen zu kleiden/ als daß sie ihre Gözen anzuehen / die sie schier alle tag auff ein andere weise schmucken vnd krönen.

Vn haben wir noch zu sagen von den Bildern / vnd zwar

zwar nicht von den gemeinen Bildern/sonder von denen/ die für andern irgent mit einer sonderlichen Gaben begabet sein gewesen.

Lucæ dem Evangelisten gebē sie die schuld / daß er vier Bilder zu Rom gemahlet habe / an dem orte / da jetzt der Tempel Mariæ/welche Inviolata genennet wird stehet / von welchen Bildern eines in der Sacristen/welches Lucas zu einem gestiffte / mit dem Ringe / damit Joseph vñ Maria vertrawet sein worden (nach laut ihrer wort) daß selbst hin soll gegeben haben.

Das ander Bild haben sie zu Rom / zu der newē Marien / welche auch der Evangelist Lucas zu Troade soll gemahlet haben / vñnd hernachen von einem Engel gehn Rom gebracht ist worden.

Das dritte soll zu vnser lieben Frawen sein / welche Ara cœli, des Himmels Altar genennet wird / da Maria inn der gestalt soll abgemahlet sein/wie sie am Creuze ist gestanden.

Zu S. Augustin aber rhūmen sie sich / daß sie das fürnemeste Bild bey sich haben. Deñ das soll eben das Bild sein (stehet ihnen anders zu glauben) welches Lucas stāts bey sich getragen hat / daß er auch begeret hat / daß es inn sein Grab geleget würde.

G lieber Gott welche grausame Gotteslesterung sind doch das / daß sie einen heiligen Evangelisten Gottes / zu einem Abgöttischen Gözendener wölle machen? Lieber sage mir jemand/was für sarbe sie ihre Lügen anstreichen / mit welcher sie den Evangelisten Lucam zum Maler wölle machen? Der Apostel Paulus nennet ihr zwar einen Arzt. Woher sie ihm aber die Malerkunst auch auff dringen / kan ich nicht wissen /

Und

Vnd wann es gleich war were/das er das Malen getrieben hette / so ist es doch ja so gläublich/ wenn sie sagen: Lucas der Evangelist hat Mariā die Jungfraw gemahlet / ic. als wenn sie sagten / er hette Venerem/ Jobem/ oder sonst irgent einen Götzen gemahlet. Es haben traun die Christen zu derselbigen zeit keine Götzen gehabt / Ja solch Götzenwerck hat ein lange zeit hernacher noch nicht vberhand genommen / bisz das die Kirche in einen Aberglauben ist gerahen.

Wiederumb sind fast alle Winckel auff Erden mit Bildern erfüllet worden welche Lucas (wie sie sagen) gemahlet hat/ als zu Cameraco/vnnd an vielen andern ortern. Aber was für ein gestalt haben dieselbigen Bilder gehabt? Sie haben fast also gesehen/als wenn irgent jemand ein vnzüchtig Weib abgemahlet hette. So gar hat sie Gott verblendet / das sie jha so wenig verstand / als irgendi ein wild Thier/beysich gehabt haben.

Wiewol mich dis nicht so wunder hat / das sie Lucz dem Evangelisten/der Jungfrawen Marien Bilder zuschreiben/als das sie solchs Jeremie auch auflegten/welche vnverschämpte Lügen Puteus Arvernorum bezeuget. Ich halte die arme ellende Menschen werden schier munter werden vnnd ihre Augen jetzt wieder auffthun/ denn es ist zeit/das sie die ding einmal sehen vnd inne werden/ die gar helle am tag sind.

Von Josephs Pantoffeln/ Hosen vnd Beinen.

S In Joseph wöllē wir auff dismal nichts sagen. Etliche rhümen sich / das sie seine Pantoffel haben/wie die zu Trier im Kloster Simeonis thun. Etliche

Etliche aber geben für/sie habē seine Hosen/wie wir fürklich zuvor auch gesagt haben. Etliche aber wöllen seine Sebein haben. Ich will es bey dem Exempel/welchs ich allererst habe angezogen/lassen beruhen/damit ihre grose Narzheit Meisterlich würdt an Tag gegeben.

Von dem Engel Michael.

Vinwill ich den heyligen S. Michael hernacher segzen/das er der Jungfrauen Marien das geleit gebe. Ich fürchte aber ein jeder Mensch wird es für Scherzrede vñ Narrenhedung halten/wen ich werde anfahen von der Engel Heyligthumb zureden. Dann die Leute/so Comedien vñ Fabeln zuspielden pflegen/haben solches auch selber versport vñ verlacht. Noch gleichwol haben die Mönche vñnd Pfaffen nicht auffgehöret/das arme vnverständige Volck zubetriegzen

Die Carcassonser geben für/wie sie etlich Heyligthumb/vom Engel Michael haben. Dergleichen thum auch die Turonenser in des Iuliani Kirche.

Zu dem grossen Michael aber/zu welchem ein mächtig groß zulauffen ist/wird sein verborgener Tolsch/der eines Knabens Tolsch nicht vngleich ist/Item/sein Schilt gewiesen/welchs ihm (hinder sich meine ich) gerecht ist. Denn solch Schilt ist den messingen Spenglein gleich/welche den Pferden an die Zeume gemacht werden.

Ich halte nicht/das irgendet ein Mensch vnter Männern vñnd Weibern erfunden werd/der so tölpisch vñnd vnverständlich sey/das er nicht verstünde/wie diß so ein narrißche vñnd lecherliche Fantasey sey/das sie hierinnen fürgeben. Aber dieweil solche lügen vnter einem schein vñnd

vnd deckel der Religion/ vnd sonderlicher andacht/ gesehen sein / helt man es für keine Sünde mehr / ob gleich Gott mit seinen Engeln verspott vnd verlacht wird.

ES werden aber die Papisten dise rede zur beschönung fürwenden / daß die heilige Schrift bezeuget/ daß der Engel Michael wider den Teuffel gestritten habe. Wir wissen solchs Gott lob/ auch wol. Aber wenn der Teuffel mit Schwerte könte vberwunden werden / so müste es warlich ein stercker vnnnd scherpffer Schwert sein / denn eben das ist/ davon sie sagen. Sind sie denn so gar Diehisch vnd vnverständnis daß sie meinen/ daß der Krieg vnd streit/ welche die Engel vnd gläubige Christen/ ohn vnierschlaß / wieder den Teuffel führen müssen / ein Fleischlicher Krieg sey / vnnnd daß man den Teuffel mit Schildlein / Schwertern oder Töschern könne mat machen vnd versagen?

Aber das ist es / daß ich im anfang gesagt habe/ die Welt hat es wol verdienet/ daß sie mit solchen lügen verführet ist worden/ die weil sie gar gebrandt hat / von dieser bösen lust vnd begierde / wie sie viel Gözen vnd mancherley Bilder an des lebendigen Gottes statt auffwerffen / vnd dieselbigen anbetten möchte.

Von Johanne dem Täufer.

Damit wir aber in der ordnung bleiben / müssen wir nuhn von Johanne dem Täufer sagen / welcher nach laut der Historien des heiligen Evangelij / das ist / nach laut der Wahrheit Gottes geköpfft / vnd von seinen Jüngern ist begraben worden.

Theodoretus saget/ daß sein Grab/ welches zu Sebastien

sten/in der Statt Syrie ist/eine lange zeit hernacher von den Heyden geöffnet/ vnnnd seine Bein verbrandt. Die Asche aber inn die Luft gesprengt sey worden/ Wiewol Eusebius sagt/das̄ erste Leut von Jerusalem darzu sein kommen/die da heimlich von denselbigen Beinen etwas weggenommen / vnnnd gehn Antiochien gebracht haben/welches Athanasius hernacher inn einer Mauer vermauret hat.

Sozomennus aber schreibet/das̄ der Keyser Theodosius/Johannis des Täuffers Haupt gehn Constantino- pel gebracht habe.

Darauff kan man nun sehen/wie das̄ der ganze Leib Johannis des Täuffers / das Haupt allein außgenom- men (wie den die alten Historien solchs bezeugen) ganz vnd gar verbrandt sey worden. Das̄ also seine Gebein vnd die Aschen/auff einmal sey all worden / ein klein stücklein außgeschlossen / welches die Einsidler zu Jerusalem heimlich abgezackt haben/wie zuvor gesagt ist worden.

Duhn wollen wir nach einander sehen / was vnser Papisten hin vnd wieder / von seinem Leiben noch vbrig haben.

Von Johannis des Täufers Angesichte.

Die Ambianer rühmen sich / das̄ sie sein Angesichte haben. Vnnnd an der Larven/die sie wäsen/ist eine Wunden zusehen/welche Herodias (wie sie sagen) mit ihrem Messer soll geschnitten haben.

Solchs wollen die Einwohner Johannis Angelic nit zulassen/sondern legen sich hart darwider/ vnd weisen eben

eben dasselbige theil von Johanne dem Täufer auch.

Das vbrig theil des Kopffs, vñ der Stirne an / biß an das genicke war vor zeiten zu Rodis. Nun aber / ist mir anders recht / ist solch stück zu Melita. Die Brüder desselbigen Ordens haben angezeigt / wie es ihnen von dem Türcken sey gegeben worden. Der hinder theil des Kopffes soll zu Memorose sein / das Gehirn zu Novio Nantrovienß.

Nichts desto weniger aber habē sie in der Kirchen Johannis Morienni / auch ein Partickel von seinem Kopffse. Sein Kinbacke soll zu Besontio zu S. Johannis dem größern sein. Der ander theil ist zu Pariß in Frankreich / in Johannis Lateranensis Kirche. das Dreßlin in Armenien / in des Sanforidi Kirche. Die Stirne aber mit den Haren in des Salvators Kirchen inn Hispanien.

Zu Novioduno ist auch ein Partickel / welches mit sonderlicher pracht wird gewiesen. Darnach hat man auch ein Partickel zu Luca / was aber dasselbige für ein Partickel sey / kan ich nicht wissen / ist anders dem also / wie biß anher gesaget ist worden.

Man gehe aber gehn Rom / so wird man hören / daß in Sylvesters Kloster ein ganker vollkommener Kopff Johannis des Teuffers / bey ihnen noch fürhanden sey.

Die Poeten erdichten / daß ein König / welchen sie Gerionem nennen / vorzeiten in Hispanien gewesen sey / welcher drey Köpffe gehabt hat. Ey wenn vnser Meister / die das Heyligthumb schmiden / solches von Johanne dem Teuffer auch sagen köndten / wie were es ihnen so nutz vnd gut / daß sie ihre lügen damit fiddern / vnd desto baß stercken köndten ?

Aber

Aber dieweil solche Fabel nicht will klappen / mit was für einer entschuldigung / werden sie sich denn behelfend Ihnen zum besten will ich sie abermal nicht fragen / wie doch sein Haupt einzehn in soviel Partickel zertheilet sey worden / daß es in so manigfaltige örter kömen sey. Oder auch wie sie Johannis des Täuffers Haupt von Constantinopel bekommen haben? Diß allein will ich sagen / daß entweder Johannes ein vngewesenes Monstrum sey gewesen / oder daß sie vnverschämpte verführer vñ vnbuben sein / dieweil sie so viel Partickel von einem einzigen Kopff dörfen weisen.

Ja das ist noch viel erger / daß sich die Senenser rühmen dörfen / sie haben Johannis des Täuffers Arm bey sich / welches wieder alle alte Historien ist / wie wir newlich auch gesagt haben. Vñ gleichwol nichts destweniger / kan man solche Bescheifferey dulden vñ leyden. Ja man trägt einen gefallen daran / billiget vñ lobet all ihr fürnehmen / Ja man helt inn des Antichrists reich nichts für böse / wenn nur das arme vnverständige Volck in einem Aberglauben erhalten wird.

Von Johannis des Täuffers Finger.

Sie haben aber Ihnen zum besten eine andere Fabel auch geschmiedet / als nemlichen / daß der Finger / mit welchem Johannes den Herrn Christum gezeigt vñ gewiesen hat / gang vñ vñ vñ verrückt sey / blichen / da der Leib verbrandt ist worden. Diß aber trifft nicht allein mit den alten Historien nicht vberlein / sondern kan auß den selbig leichtlich widerlegt werden. Denn Eusebius vñ Theodoretus sagen mit klaren Worten /

D daß

daß sein Leib biß auff die Deine dazumal verweset sey gewesen / als ihn die Heyden auß der Erden haben auffgerissen. Glaube mir / sie würden eins solchen wunderseichens nicht vergessen haben / wenn es sich hette zugerragen. Denn sie sind sehr fleissig vnd mehr denn da gut ist / soiche vnnütze ding zu erzehlen.

Vnd ob gleich diß stuck / so sie fürwenden / war were / so wöllen wir doch ein wenig anzeigen / wo der selbige Finger sey / Einer soll Besontien / zum grossen Johannis sein. Ein ander zu Tolossen. Aber ein ander zu Eugdum / Einen andern haben die Biturgies. Aber ein ander ist zu Florens / vnnnd inn Johannis Fortuici Kirche / nahe bey Masco auch einer.

Die kan ich für meine Person / gar nichts anders sagen / denn daß ich alle vñ jedere vnserer Leser auffß fleißt gest will gebetten haben / daß sie diese meine Vermanung / die ihnen zum besten geschihet / annehmen vnd mit nichten ihr hertz vnd verstand dagegen verherten / damit sie nicht in solchem Etechte ihre Augen zusperren / vnd sich in so dicken finsternussen für vnnnd für / so iämerlich verführen lassen.

Vnd wenn gleich irgend Gäucler vorhanden weren / von denen vnserer Augen also verblendet würden / daß wir sechs Finger an einer Hand sehen / so würden wir doch ohn zweiffel / fürsichtiger sein / vnd vns von solcher Gäuclerley endlich vorsehen vnd hüten. Aber bey vnsern Gäuclern hier / ist kein besonderliche oder kunstliche bescheisseren.

Hierum ist es am allermeisten zuthun / ob wir es glauben wöllen / das S. Johannis Finger zu Florens / vnnnd zwar an andern fünff örtern auch sey / als zu Eugdum

Eholoffa / 2c. Oder / daß ich meine meinung mit kurzen worten anzeige / ob wir glauben wollen / daß sechs Finger / nur ein Finger sey / oder daß ein Finger sechs finger sein.

Ich rede allein von denen sachen / die mir bekandt vnd bewust sein. Vnd ich zweiffel gar nicht / wenn man fleißig würde vmbsuchen / daß solcher finger wol noch eins so viel würden gefunden werden / vnd sonderlich würde man mehr Partickel von Sanct Johannis Häupte finden / welche letztlich einen Ochsenopff / was die größe belangt / weit weit würden vbertreffen.

Damit sie aber ja nichts vergessen / haben sie auch erdicht / daß sie die Asche / so von Johannis des Täuffers Weinen gebrandt ist worden / bey sich haben / von welcher ein theil zu Genff / ein theil aber (nach laut ihrer wort) zu Rom / inn Johannis Lateranensis Kirche sein soll. Aber wir lesen / daß dieselbige Asche inn die Luft gestrewet sey / vnd gleichwol nichts destoweniger rhümen sie sich / wie sie ein gut theil derselbigen Asche haben. Fürnemlich aber thun solches die Leute zu Genff.

Von Johannis des Täuffers Schuhen.

Wen folget nach einander das Heyligthum welches den Leib am meisten angehet / als nämlich / den der Schuhen / welcher zu Paris inn Franckreich / bey den Carthuisern gefunden wirdt / welcher ihnen für zwelff oder dreyzehn iharen / einest war gestolen worden. Es ist aber mächtig bald ein ander newer Schuch herfür kommen / vnd so lang Schuster auff Erden sein werden / wirdt es an solchem Heyligthumb nit mangeln.

H ij Von

Von seinem Rocco.

Zu Rom inn Johannes Lateranensis Kirche thün
men sie sich / daß sie seinen Roco von Ziegen Haren
haben / davon das Evangelium nichts meldet. Das
sagt es wol / daß Johannes ein Kleid von Kamelharen
habe angehabt. Da dürffen sie bald einen Roco von Zie-
gen haren drauß machen.

Von dem Altar / auff welchem Jo-
hannes inn der Wüsten soll ge-
bettet haben.

Sie geben auch für / wie sie eben daselbst einen Al-
tar haben / darauff Johannes inn der Wüsten
soll gebett haben / gleich als were es zu derselben
zeit gemein vñnd gebräuchlich gewesen / Altar nach eines
jeden wolgefallen vñnd gelegenheit / vñnd zwar an einem
jeden orte / auffzurichten. Es ist fürwar wunder's genug/
daß sie Johanni auch nicht schuld geben / daß er Messe ge-
halten habe.

Vom Schwerte / mit welchem Jo-
hannes enthauptet ist worden.

Sie zu Avignou oder Avinionenser haben das
Schwert / damit Johanni der Kopff ist abge-
schlagen worden. Zu Ach in Teutschlande / ist
das Eynlach oder Eych / welchs ihm soll vntergebreit sein /
als er enthaupt ist worden.

Ich möchte fürwar gerne wissen / ob der scharpfrich-
ter sich so freundlich gegen Johanne dem Täufer erzei-
get hette / daß er vñnen das Erdreich mit Teppichen be-
deckt

deckt habe/da er Johanni so einen schändtlichen Tod an-
legete. Ich meine das sey ein närrische lügen/die die Pa-
pisten in diesem stücke erdichten?

Ey lieber/wie mögen sie doch solchs vberkommen ha-
ben? Deucht es dich nicht auch der Wahrheit ähnlich
vnd gemess sein/das man sage/das die Person/so Jo-
hannem den Täußer en:häupt hat (es sey gleich des Kö-
nigs Trabant oder der Hencker selbs gewesen) irgend
einem Menschen/das Lenach vnd Schwerdt gegeben
habe/damit es zum Heyligthumb würde auffgehoben?

Da sie im sinne gehabt haben/ein vollkommen hauf-
fen Heyligthumbs/auf allerley art zusammen zuschla-
gen/wie haben doch die gute Herrn/so eine grosse vnd
schwere Sünde begangen/das sie der Herodias Messer
verschert haben/mit welchem sie Johanni eine Wun-
den vber seine augē gemacht hat. Item das sie gar nichts
von dem Blut haben können vbrig behalten/welchs von
ihm geflossen? Item das sie nichts von seinem Grabe ha-
ben? Aber ich muß nicht zu weit schreiten vnd nicht zu
viel sagen/denn ich möchte selber betrogen werden. Dar-
zu so weiß ich nicht/ob irgend solche thewre Kleynot sonst
möchten gefunden werden.

Wen mögen sich die Apostel nach einander herbey fin-
den. Aber die weil die menge/so wir von allen zugleich
auff einmal sagen wolten/möchte eine verwirrung an-
richten/wollen wir erstlich von S. Petro vnd Paulo in-
sonderheit/vnd darnach von den andern auch sagen.

Zu Rom sind ihre Körper der eine theil leit zu S. Pe-
tern der ander zu S. Paul. Vnd man sagt/das der
Papist Sylvester dieselben theil gewogen hab/damit er
es auff beyden seiten gleich aufsteltete.

N iij Eines

Eines jeden Apostels Haupt von den beyden haben sie auch zu Rom in Johannis Lateranensis Kirche. Wie wol sie in derselbigen Kirchen einen Zan von S. Petro insonderheit auch noch haben. Wenn dem nun also ist / wie sie fürgeben / So wird es gleich wol kein auffhören haben / mit ihren Beinen / Sondern sie an allen örtern gefunden werden. Als zu Piccavio haben sie S. Peters Kinbacken mit dem Barte. Zu Triet haben sie viel Beine von beyden Aposteln. Zu Argenton wird die Schuler von S. Paulo gefunden.

Aber wenn wird denn solch finden einmal ein ende haben? Denn wo Kirchen sein / die nach ihrem Namen genennet sein / da findet man auch etwas von ihnen vbrig. Vnd wenn man wissen wolte was es für Heylighumb were / möchte man sich desz erinnern / das wir droben von S. Peters gehirn gesagt haben / das man zu Genff auff dem grossen Altar gehabt hat / als nemlich / das man inne sey worden / das es ein Dimsenstein gewesen ist. Gleich also findet man viel Pferde vnd Hundstnochen / die darnach für dieser Apostel Gebeine gewiesen werden.

Von S. Peters Pantoffeln.

Dem Leibe folget darnach das alles / so ihnen hat vmb vnd angehangen. In des Salvators Kirche in Hispanien / wird seiner Pantoffel einer gefunden / von welches form vñ Materien ich jetzt nicht sagen kan. Aber ich halt / das dieselbe Kauffmanschaft / der andern zu Piccavio fast gleich sey / da sie solche Pantoffel weisen die mit Sammet oder Seiden vñ Goldstreiffig gesticht sein. Siehe da / wie herrlich wirdt Petrus nach seinem Tode gezieret. Aber das thun sie darumb / das dem

dem armute darinnen der liebe Petrus sein Leben hat zugebracht / eine widerstattung nach seinem Tode geschehe.

Die weil die Bischoffe zu vnser zeit / wenn sie des Hohenpriesters Ampt vnd Stette verwesen oder verwalten / also prächtig geschmuckt gesehen werden / haben sie nicht anders gemeinet / es würde der Apostel würde vnd ansehen viel enzogen / wenn sie ihnen nicht eben solche Kleidung auch zumessen vnd zuschreiben.

Die Wähler können zwar allerley Bilder nach ihrem willen vñ wolgefallen zurichten / dieselbe mit Golde auff s feinste schmucken / vñ ihnen mancherley zier vnd schmuck / vom Kopffe an bis auff die Fußsolen / mit den Farben anstreichen / vñnd können darnach S. Peters oder S. Paulus nammen darzu schreiben / oder wie sie sonst solch Bild nennen vnd tâuffen wollen.

Aber ich zweiffel nicht / man wisse wol / mit waserley Kleydern sie hie auff Erden sind angethan gewesen / als nemlich mit keinen andern Kleydern / den wie die armen Leute pflegen gekleider zu sein.

Von S. Peters Stuel vnd Priesterlichem Kleyde.

Zu Rom aber haben sie einen Bischoffs Stuel / vñ ein Priesterlich Kleyd / darinne man Messe pflegt zuhalten welschs S. Peters soll gewesen sein / Gleich als herren die Bischoffe zu derselben zeit grosse Königlische Stüle gehabt darauff sie gefessen hetten. Das ist aber fürnemlich ihr amt gewesen das sie dz Volck lehren / trösten vnd vermaneten / öffentlich in der versamlung vnd einzeln in den Häusern. Item das sie irer herde ein gut exempel zur Demut geben / vnd sich nit auff grosse Stüle

¶ iij dahin

dahin setzten/das sie von dem Volcke angebetet wurden/
wie zu vnser zeit vnser Vapste thun.

Was aber das Messkleid angehet / ist zu wissen / das
es die zeit noch nicht gewöhnlich sey gewesen / sich wie die
Comedien Spieler / mit Larven / Kleydungen zubehen-
gen. Denn man ist die zeit nicht also mit Fabeln vnd
Märlein vmbgangen / als diese zeit bey vns geschiehet.
Derhalben eher sie beweisen / das S. Petrus ein Mess-
kleid habe angetragen / müssen sie zuvor war machen das
er nach der Papistischen Psaffen weise / wie die Histrio-
nes verummert vnd bekleydet sey gewesen / weñ er Gott
hat ehren vnd ihm dienen wollen.

Von S. Petri Altar.

L S ist kein wunder / das die Papisten S. Petern
leichtlich ein Messkleid haben machen können/
dieweil sie jme auch einen Altar zugethedingt ha-
ben. Aber eins helt so wol die farbe vnd stich als das an-
der. Denn man weiß wol was für Messen damals ge-
halten worden / vnd wiederumb / was für Messen zu jetzi-
ger zeit / vnter dem Vapsthumb / gehalten werden. Die
Apostel haben allein zu ihrer zeit das Abendmal des
Hern Christi begangen / darzu man keines sonderlichen
Altars bedürfft hat. Ja man hat dazumal nicht gewußt
was für eine scheußliche / vngewertige bellua, vnd die
Abgotterey / die Messe sey / so bey den Papisten wirdt ge-
halten. Solchs sind sie eine lange zeit hernacher noch
nicht inne worden.

Hierauf ist leichtlich zusehen / das die blinden Leut vn-
ter dem Vapsthumb / nicht anders gemeinet haben / denn
das sich kein Mensch wieder sie inn dem stuck / da sie ihr
Heyltg.

Heyligthumb geschmiedet haben/ setzen würde/ dieweil sie so gar vnverschämpt vnd vngereimet haben liegen dürfen. Wienvol sie auch vber S. Peters Altar nicht vberstimmen. Dann erstlichen streiten sie vnd geben für/ daß derselbe zu Rom sey. Die Pisaner/ wöllen trawen solchen Altar auch bey sich haben / inn der Vorstatt / die nach dem Meer ligt.

Von S. Peters Schwerdte/ mit welchem er des Hohenpriesters Knecht das Dhr hat abgehawen.

Damit sie aber viel mit ihrem Heyligthumb erschänden vnd zusamen kragen/ haben sie auch das Schwert / mit welchem Malchus Dhr ist abgehawen worden/ nicht wöllen lassen vntergehn/ gleich als were solch Schwerdt ein sonderlich Kleynot / welches ihr Heyligthum vberaus sehr preysen vnd zieren würde.

Von S. Peters Stabe.

Weh hette schier S. Peters stabe aufgelaßen/ der im Pareiß inn Franckreich wirdt gewiesen / zu S. Stephan / der von den Steinen genennet wirdt / welcher ja so hoch soll gefeyret vnd gehalten werden/ als irgend sein Altar oder Messgewande wird gehalten/ denn es gilt alles gleich. Wienvol der Stab etwas mehr solt gelten. Dann dafür soll man es halten/ daß derselbe stab S. Peters Wehre sey gewesen/ als er gereyset vñ gewandert hat/

Aber was soll man darauff machen/ sie verwirren ihre sache ganz vnnd gar / vnd machen sie zweiffelhaftig/ dieweil sie selbs der sachen vnter einander noch nicht eins

H v sind

frad. Dann die Papisten zu Cölln vertendingen hart vñ
 fest auch wol heutigs Tages / daß sie denselbigen Stab
 beschriben haben Dergleichen thun die von Trier auch. Vñ
 dieweil sie sich selbst vnter einander so meisterlich lügen-
 krafft machen sie damit ihre sache verdächtig / vñnd ge-
 ben dar mit vrsach / daß man beyderley Part keinen glau-
 ben gibt.

Von S. Peters Kette vnd Seule darauff er ist geköpfft worden.

Wie gewislich sie sich aber vber S. Peters Ket-
 ten gezanckt habē / lasse ich jetzt für vber rausch-
 en. Dieselbige wird zu Rom in seiner Kirchen
 gewiesen. Darnach wollen wir auch diß mal nichts sa-
 gen von der Seulen / darauff er geköpfft ist worden / wel-
 che inn des Anastasij Kirche wird gewiesen. Ich gebe es
 mehr dem Leser heim / daß er bedencke / von wann dieselbe
 Kette zum ersten kommen sey / daß ein Heyligthumb da-
 rauff gemacht würde. Item / ob man zu der selben zeit ge-
 pflegt habe / die Menschen auff Seulen zuköpffen / oder
 nicht.

Von den andern zehen Aposteln.

Wir wollen wir von den andern Aposteln auff
 men hauffen sagen / damit wir desto eher zum
 ende kommen mögen. Vñd für das erste wol-
 len wir anzeigen / wo man ihre Leibe ganz vñnd vollkom-
 men habe. Darnach wo etliche Particel von ihnen vbrig
 sein / auff daß / wenn man beyderley gegen einander hel-
 sehen vñnd schliessen möge / was man für gewis solle
 halten.

Wir

Wir wissen/ daß die Tholossater für gewiß haltē / daß sie sechs Apostel von den zwelffen haben / als nemlich S. Jacobs des grossen Leib / S. Andrea / S. Jacobs des kleinen / S. Simons / Philippi vñ Judæ Körper. Zu Pata- vien ligt S. Matthia Körper. Zu Salern S. Matthei. Zu Verthonna aber S. Thoma Leib. Zu Neapolis / oder in derselben gegend / soll S. Bartholomeus ligen.

Nun magstu wol achtung geben auff die Apostel / so zwen oder drey Körper haben. Den der Apostel Andreas hat zu Melsphs noch einē andern Leib ligen. Von Philipp vñ Jacobo dem kleinen wird dergleichen auch gesagt. Denn ein jeder vnter ihnen hat noch einen sonderlichen Leib zu Rom / in der Apostel Kirche ligen. Item Simon vñ Judas sollen auch zu S. Petern ligen. Bartholomeus hat auch einen andern Leib zu Rom inn der Kirchen ligen / die ihm zu ehren erbarwet ist.

Siehe da hastu sechs Apostel / vnter welchen ein jeder zwen Körper hat / vñ damit sich ihr Heyligthumb mehr / wirdt zu Pisis S. Bartholomei haut auch insonderheit gewiesen.

Von S. Matthia.

Sancr Matthias aber ist viel reicher / dann die andern allesampt / denn er vbertrifft sie weit. Erstlich hat er einen Leib zu Rom / zu der grossen Marien / zu Trier aber den dritten Leib ligen. Vber das alles hat er noch einen sonderlichen Arm / weis für ein Heyligthumb zu Rom gewiesen.

Vont

Von S. Andrea.

Wenn aber die Partickel so man von S. Andreas hin vnd wieder findet / nur die helffte genommen werden / so bringen sie reichlich ein / was Marthias sonst zu viel hat. Dann zu Rom zu S. Peter / hat er einen Kopff / inn des Grisogoni Kirche eine schulder. Zu S. Eustachio aber eine Rippe / Zum Heiligen Geiste / einen Arm. Zu S. Blasio ein ander Partickel. Zu Aquis Serrijs einen Fuß. Wenn man diß zusammen rechnet so bekompft man zwey viertheil eines ganzes Leibes / wenn sie nur gleich zusammen / oder auff einander künden gesetzt werden.

Von S. Bartholomeo.

Gleich wie aber S. Bartholomeus seine Haut zu Pisis hat gelassen / also hat er auch die ein Hand daselbst verloren. Dazu so weiß ich nicht was für ein Glied seines Leibes er zu Trier gelassen habe. Zu Frenis aber hat er einē Finger vberig. Item zu Rom zu S. Barbara / hat man viel ander Heyligthumb von ihm: Darumb ist er nicht so gar arm / daß er nicht etwas zuviel hette. Die andern Apostel sind nicht vberig reich. Doch hat gleichwol ein jeder seine sonderliche Partickel auch vbrig.

Von S. Philippo.

Sanct Philippus hat einen Fuß vbrig zu Rom zu den heiligen Aposteln / zu S. Barbarn weiß ich nicht / was von ihme noch vbrig sey / desgleichen auch zu Trier.

Von

Von S. Jacob.

In denselben zwehen lezt erzehlt Kirchen hat er
S. Jacob zu einem Gesellen/welchen sonst auch
S. Peter/vnnd ein Haupt arm zu Gryfogeno/
den andern / den einen aber zu den heiligen Aposteln
vbrig hat.

Von S. Mattheo vnd
Thoman.

Sancr Matheus vnnd Thoman / sind zum ärm-
sten geblieben. Denn S. Matheus hat vber sei-
nen Körper sonst nichts an andern orten vbrig/
denn allein etliche Beine zu Erier/vnnd einen Arm inn
des Marcelli Kirche / vnnd einen Kopff zu S. Nicolaus.
Es sey denn / daß mir etlich ding entfallen sey / welches
wol sein kan. Denn wer würde doch in einer so grossen
mänge nicht irre / vnnd zuletzt verdrossen werden / alles
zu erzehlen?

Von S. Johanne dem
Evangelisten.

Vnd dierweil die Papiſten inn ihren Chronicken
ſinden / daß des heiligen Evangelisten Johan-
nis Körper/mit dem Grabe/darinnen er begrä-
ben gewesen / verschwunden ist / haben sie nichts von sei-
nen Beinen können zuwege bringen. Darumb was an
dem theil gemangelt hat/vnd zu wenig ist gewesen/haben
sie an einem andern ort / sein tapffer wieder eingebracht/
vnd sind auff seine sarcinas vnd plunder gerahren.

Von

Von S. Johannis Kelch.

Als das erste haben sie seines Kelches gedacht /
darauf er das Gift hat getruncken / als er vor
Domitiano verdampft vnd verurtheilt ist wor-
den. Aber dieweil zwo Stette seinen Kelch haben wöllen
so muß man entweder das glauben / so die Alchimisten
von der mehrung sagen / oder das muß folgen / daß sie die
Welt mit irem Kelche also verspott habe. Ein Kelch soll
zu Bononien sein / der ander aber zu Rom / in Johannis
Lateranensis Kirche.

Darnach haben sie ihm auch eine Kock erlogen. Item
eine Ketten / mit welcher er gebundē ist vñ Epheso gefüh-
ret worden / mit dem Berhauf / inn welchem er gebettet /
als er im Gefängniß hat gelegen. Ich möchte trawē gern
wissen / ob er die Zimmerleute gemietet hatte / daß sie ihm
dieselbst ein Berhauf machten. Item was für gemein-
schafft oder freundschaft / die Christen mit den Kercker-
meistern die zeit gehabt haben / daß sie die Ketten von ih-
nen empfangen / vnd dieselben zum Heyligthumb mach-
ten? Dis sind so grobe / vnd nârrische Lügen vñ Fabeln /
als hetten sie dieselben nur darzu gemacht / daß sie junge
Kinder damit verlachten vnd verspotteten.

Von der Apostel Kemme.

Als aller schönste Kleinot / so noch dahinden ist /
sind der zwölff Apostel Kämme / welche nahe
bey Lugdun / in der Kirchen Mariæ Insulanz
werden gewiesen. Mich deuchtet zwar / dz sie in der ersten /
vmb der vrsach willen / dahin gelegt sind worden / damit
die Menschen gedencken möchten / daß sie zu den zwölff
Fürsten

Fürsten in Frankreich gehört haben. Hernach aber hat man ihnen eine grössere Ehre angelegt/ vñnd sie Apostolisch gemacht.

Was nuhn vbrig ist/ wöllen wir mit kurzen worten nach einander erzehlen. Denn sonst würden wir nimmermehr / auß dem dicken finstern Wald kommen/ darumb wöllen wir kürzlich sagen was man für Heiligthumb noch vberig habe/ von den Heiligen / welche zu des HERRN Christi zeit gelebt haben. Darnach auch von den Märtern vñnd viel andern Heiligen. Auß derselben erzehlung / wirdt der Leser sein sehen können was von solchen ihren lügen zu halten sey.

Von S. Annen/der Jungfrawen Marien Mutter.

Mina der Jungfrawen Marien Mutter / hat einen Körper zu Apta / welches eine Statt inn der Provinz ist. Den andern aber zu Eugdun in der Kirchen Maria Insulanæ. Ober das alles hat sie einen Kopff zu Trier/ den andern zu Eurenio bey dē Bülcheren/ den dritten in Düringen/ in der Statt von ihr den Namen hat.

Von den Partickel ihres Leibs mag ich auff dismal nicht sagen/ welche mehr denn an hundert örttern gefunden werden.

Ich weiß mich vnter andern zu erüñern/ daß ich vor zeten ein Partickel von Sanct Annen zu Brficampo/ welches ein Kloster ist / auff dem Noisodunenischen grund vñnd Boden auch geküßt habe. Dasselbe Partickel wirdt in sonderlichen ehren bey ihnen gehalten. Leglich ist auch ein ganger Arm von ihr/ zu Rom noch vbrig inn S. Pauli Kirche

Kirche. Hierauff mag man nun etwas gewisses schliessen/
ist es anders möglich.

Von Lazari Körper.

Nach S. Annen folget nun Lazarus mit seiner
Schwester Magdalenen. Der selbe Lazarus hat
nicht mehr dann drey Körper / so viel als mir be-
wust ist. Einen zu Massilien / den andern zu Augusto-
dunno / den dritten zu Aualona. Die Augustodunenser vñ
Aualonenser / haben sich sehr miteinander darumb ge-
ganckt. Aber dieweil sie grosse vnkosten hin vnd wider da-
durch gemacht haben / halten nun beyde Part stille / vñnd
dieweil die sache erkanden vñnd erklagt ist / sind sie allein
in besizung des blossen Tittels bleiben.

Von S. Magdalena Körper.

Dieweil aber Magdalena ein Weibsbild gewe-
sen / hat sie etwas vñnd also eines Grads / gerin-
ger sein müssen. Darumb hat sie auch nicht
mehr dann zween Körper / von welchen der eine zu Vesi-
lo ligt / nahe bey Aluisiodoro. Der ander Leib / welcher viel
in grössern Ehren wird gehalten / soll zu Sanmaximino
sein / welches ein Statt inn der Proving ist / da denn auch
ihr besonder Kopff gefunden wird / mit diesem Spruche /
Noli me tangere. Rühre mich nit an / welsch ein stück
Wachs soll sein / vñnd gleichwol damit wird angezeigt / dz
es ein Zeichen des H E X X Christi sey / damit er die
Magdalena im Zorn hat gezeichnet / als sie ihn wolte an-
rühren.

Jch

Ich sage aber jetzt vberal nichts von dem Heylighum
Ihrer Knochen vnd Haar / die vber die ganze weite
Welt sind außgebreitet worden. Wer etwas gewisses hie-
von wolte wissen / der müste zuvor erfragen / ob Lazarus/
Martha vnd Magdalena seine Schwestern / jemals inn
Franckreich kommen sein / das sie daselbst das Euangelio
predigten. Denn wenn man die alten Historien liest
vnd darauff achtung gibt / wird man klärlich genug sehen/
das es eine närrische thörichte Fabel sey / die fast so viel an-
sehens hat / als wenn man sagte / das die Wolcken Kelber-
häut weren / vnd gleichwol ist es eitel gewisses Heylighum/
was sie von inen sagen vnd zeugen / Aber wenn dem gleich
also were / ist es denn nicht genug gewesen / das man einen
Cörper mißbraucht zur Abgötterey / wo man auch nicht
auß einem Teuffel (wie man pflegt zu sagen) zwen oder
drey machte.

Von dem Menschen / welcher des Herrn Christi seite hat geöffnet.

gleich also haben sie auch den Menschen vnter die
Heiligen gezehlet / der des H. Erren Christi seite
am Creuze / durchstochen hat / vnd haben densel-
ben Menschen Longinum genennet / welches denn ein
närrischer vnd kindischer grober Irthumb ist / Denn
dieweil dasselbige wort in Griechischer sprach / ein Spieß-
träger heist / haben sie dasselbige wort / zu eines Mannes
Tauffnamen gemacht / Nach solcher ihrer Tauff haben
sie ihme auch zwen Leibe zugeschrieben / von welchen einer
zu Manua / der ander aber zu Eugdun / inn der Kirchen
Marta Insulanæ wird gewiesen.

J

Von

Von den Weisen Matthei am andern.

Leben solche Lügen habē sie auch mit den Weisen gezimmet/welche kommen sind den HERRN Christum anzubetten/als er zu Bethlehem geboren war. Vnd erstlich haben sie derselben anzahl selbst erennet/vnd gesaget/das ihr allein drey gewesen sein.

Wie viel ihr aber gewesen sein/wird im Evangelio nit klärlich angezeigt. Etliche von den alten Lehrern haben gesagt/das ihr vierzehn sollen gewesen sein/wie denn Chrysostomus solches anzeigt/welcher ein vnvolkommen Buch vber das Evangelion Matthei geschrieben hat.

Darnach dieweil sie der Evangelist Magos (Weisen) das ist Philosophos nennet/haben ihnen vnser Papisten Königlische würde vnd Ehre/ohne Land vnd Leute/angehengt vnd zugeschrieben: Leglich haben sie jnen auch gewisse Namen gegeben vnnnd einen Balthasar/den andern Melchior/den dritten Caspar genennet.

Damit wir aber ihre vnverschampte Lügen sehen können/soll ein jeder wissen/das dieselben Weisen wieder in ihr Land/gegen dem Morgen gelegen/können sein. Denn solches zeuget die heilige Schrift/Man kan auch nicht anders sagen/denn das sie in ihrem Land gestorben sein.

Wer hett sie aber von dem orte/da sie gelegen haben/nach derselben zeit weggenommen? Wer hat sie doch so genaw vnd eben gekennet/vnd einen jedern in sonderheit gemercket/das er auß ihren Cörpern/Heyligthumb hernacher köndre machen? Aber solche frage mag für vber passieren/denn ich thue nârisch/wenn ich die nârische Gauckelich straffe vnd verwerffe. Das

Das sage ich alleine darumb/ das sich die von Mey-
land vnd Eöln vnter einander zanken/ wer vnter ihnen
solch Heyligthum habe/ Denn ein jede Statt streitet/ das
sie es bey sich habe / welches nimmermehr kan möglich sein.
Wir wollen aber/ wils Gott/ sehen / was vns zuthun ste-
he/ wenn ihr zank ein mal wird ein ende gewinnen.

Von Dyonisio dem Martyrer.

Zwischen den alten Märtern ist Dionysius der für-
nehmste. Denn sie halten ihn für der Apostel
Jünger / vnd für den ersten Evangelisten der in
Franchreich gelehrt hat. Vmb des willen wird sein Hey-
lighumb an vielen örtern sehr heilig auffgehoben / Aber
sein Körper ist an zweyen örtern ganz vnd vollkömlich
blieben/ zu Sandhionisio in Franchreich / vnd darnach zu
Regenspurg. Vnd dieweil die in Franchreich ihnen sol-
chen Körper zugeschrieben/ haben die von Regenspurg zu
Rom einen zank/ fast vor hundert Jahren erregt/ Aber
der Körper ist ihnen letztlich zugesprochen worden/ vnd ha-
ben sehr schöne Päpflische Gewaltsbrieffe darüber be-
kommen.

Vnd wann einer zu Sandhionisio/ welchs auff dem
Parisischen Grunde vnd boden ligt / sagte das des Dyo-
nisij Körper nicht daselbst were / derselbe Mensch wurde
also balde zu todt gesteiniget. Wer aber sagte das eben
derselbe Körper nicht zu Regenspurg were/ der würde für
einen Kezer gescholten / dieweil er dem Apostolischen
Stulle widerspenstlig were.

Darumb wird es am besten sein/ das man sich ihres
zankens entschlage. Inserthalb mögen sie einander
die augen auftragen / wenn es sie gelüster / vnd werden

I ij doch

doch gleichwol nichts mehr aufrichten / denn daß sie selbs an tag bringen / daß all jr thun vñ fürnehmen / nichts dan eytel lügen / vnd all ihr thun auff eitel lügen gestellt sey.

Von S. Stephani Leib/vnnd den Steinen mit welchen er ist gesteiniget worden.

Sancet Stephans Leib haben sie sehr erbärmlich zutheilet / noch ist gleichwol sein Körper ganz vnd vnzertheilet / zu Rom in seiner Kirchen. Sein Kopf ist zu Arelata / Seine Bein aber mehr dann an zweyhundert örtern. Vnd damit sie vber ein stimmeten mit denen / so ihn zu todte gesteiniget haben / haben sie auch die Steine / mit welchem er zu Tode geworffen ist worden / zum Heyligthumb gemacht.

Man möchte aber fragen / wo doch dieselben Steine gefunden sein / wie vnd auff was wege oder mittel / Item auß welcher Menschen Hände sie dieselben Steine vber kommen haben ?

Hierauff gebe ich zur antwort / daß diese eine nährische frage sey. Denn wo man hin kompt / da findet man Steine genugsam. Was kan das suhrlohn groß zu Florenz vnd Arelata bey den Augustinern / vnnd zu Vigano in Aquitania stehen.

Welcher Mensch hie die Augen zuthun / oder sich selbs seines verstandes berauben will / der selbe wirdt glauben? daß es eben die Steine sein / mit welchen S. Stephanus ist gesteiniget worden. Wer aber dem Handel ein wenig wird nachdenckē / der selbe Mensch wird anfangē zulachē. Es habē die Carmeliten zu Piccavio vor etlichen vñ zwar wenig Jahren einē Stephanum erfunden / dem sie das Ampt

Ampt zugeschriebē haben/ daß er bey den Weibern in der Geburt sein/ vñnd ihnen ihre schmerzen lindern solte.

Die Domitianer/welche S. Margreten Rippe (die auch in Kindes nöthen ist gebraucht worden) für Heylichumb gehalten/ haben einen hefftigen streit wider die Carmeliten erzeget/vñnd hart wider sie geschrieben/Aber jene haben endlich das feld behalten.

Von den vnschuldigen Kindern.

Were schier im willen gewesen/ von den vnschuldigen Kindelein (wie sie dieselben nennen) nichts zuschrieben. Denn ob ich ihr gleich ein ganzes Regiment zusammen brechte/so würden sie doch darwider einbringē/Solches were der Historien nit zuwider/darinn keine gewisse anzahl angezeiget würde. Drum wollen wir auff dißmal von der Menge nicht sagen. Diß mag man allein eingedenck sein/ vñnd mercken/ daß schier kein Land auff dem ganzem Erdboden sey/ da nicht irgend ein Kind/von denselbigen vnschuldigen Kindern gefunden werde.

Wn frage ich/Wie man doch ihre Gräber/nach so einer langen zeit gefunden habe/ so sie doch zu der zeit/ als sie Herodes hat ermorden lassen/ nicht für heilig gehalten worden? Item/ wenn dieselben Gräber gefunden sind worden?

Hierauff werden sie nichts anders zur Antwort geben können / denn daß solches fünff oder sechs hundert Jar/nach ihrem Tode geschehen sey. Die vnverschampten groben Tölpel/ möchten doch selber dencken vñnd betrachten/was doch darauß werden würde/ wenn man solchen vngereimbren lügen glaubte.

J m Dar.

Darnach ob nun gleich solche Kindlein von jemand
gefunden weren worden / wie müste denn das zugehen/
das noch mehr ihrer Körper inn Franckreich / Deutsch-
land vnd Italien / gebracht sein worden / auff das sie hin
vnd wider/in die Stette/so weit von einander ligen/auf-
gerheilet wurden?

Darumb lasse ich diese lügen (das für sie wol bestehen
nach dem sie sich selbs refutierer) fahren vnd anstehen.

Von S. Lorenz.

D Jeweil S. Lorenz vnter den alten Märterern
auch stehet / wollen wir ihn daselbs stehen las-
sen. Ich weiß trawen nit/ob sein Leib an mehr
örtern/dann an einem/gefunden werde. Denn zu Rom
in seiner Kirchen rhümen sie sich/das er daselbst soll ligen.
Das sagen gleichwol die Papisten/das ein sonderlich fah
voll seines Fleisches auch noch vorhanden sey. Item
zween andere Krüge/ von welchem der eine voll ist gefül-
let/von seinem Blute/der ander aber von seinē Schmer.
Item in der Kirchen/ so Palisperna wirdt genennet/ha-
ben sie seinen Arm vnd Beine. Zu S. Silvestern viel
andere Partickel.

Wenn man aber alle seine Gebeine zusamen ge-
samlet hette/ die sie in Franckreich allen weisen/ so fünde
man ohn allen zweiffel / auß denselben Partickeln/zween
ganze Körper zurechten.

Von S. Lorenz Kost.

D Arnach ist auch noch der Kost vorhanden/dar-
auff er ist gebratē wordē / wiewol sich die Kirche
Palisperna/davon wir aller erst gesaget haben/
auch

auch rhümet/ dz sie ein mercklich groß partickel dabö habe.

Ich dürffte ihnen solch stück vom Kost passieren lassen/ Aber es sind noch sonst gute grobe grumpen vorhanden die ich nicht verschweigen noch vbergehen muß/ denn ich thet ein grosse Sünde daran. Als nemlich/ daß sich die Heyligthumbbs schmiede/ rhümen/ daß sie die Kolen noch haben/ welche in des Eustachij Kirche werden gewiesen. Item/ das Leylach/ mit welchem ihm der Engel den Leib hat abgewischt.

Die weil aber die Papisten/ die zeit sehr vbel angelegt haben/ in dem sie solche Narzerey vnd Lügen erdacht haben/ auff daß sie die Welt/ nur weidlich mit solchen ihren Lügen/ auffss Affen seil führen vnd betrügen/ &c. So zweiffel ich nicht/ es wird ihme ein jeder Mensch/ der diese vnser vermahnung sehen wird/ so viel zeit vnnnd weile nehmen/ diesem handel weiter nachzudencken/ damit er sich fürsehe vnnnd wol hüre/ daß er hinführer/ nicht also schändlich verlacht vnd verspott werde.

Den auß derselben Werckstatt ist auch S. Stephanus Leviten rock herfür kommen vñ gekrochen. Welcher zu Rom zu S. Barbarn wirdt gewiesen/ denn die arme vnverständige Narren gehört haben/ daß S. Laurentius ein Diacon ist gewesen/ haben sie gemeinet/ daß er eben die Kleider angehabt vnd getragen habe/ mit welchen ihre Diaconi sich krönen/ wenn sie inn die Mess S. Stephans Person verwesen/

Aber das Ampt so Stephanus gehabt hat/ ist inn der Christlichen Kirchen viel ein ander Ampt gewesen/ denn zu vnser zeit vnter dem Papsttum wird gemeinet. Denn eben darzu worden die Diaconi erwehlet/ daß sie auff die Armen sehen/ vnd das Allmusen auftheilerten/ vnd nicht

J iij daß

daß sie sich wie Affen zierten / vnnnd ein Affenspiel anrichteten. Darumb bedörfften sie keiner Leviten Röcke / oder anderer dergleichen Larven.

Von Gervasio vnd Protasio.

Nach S. Lorenz wollen wir Gervasium vnnnd Protasium setzen / welcher Gräber zu Meiland sind gefunden worden / zu Ambrosij zeiten / wie Ambrosius selber bezeuget / vnd zwar Hieronymus / Augustinus / vnd etliche andere auch sagen.

Also schreiben ihnen die Meyländer / derselben beyde Körper / auch heutigs tags zu. Nichts desto weniger / haben die Leut im Brißgaw in Deutschland / vnnnd zu Besontio inn der Pfarre / die S. Petern gestiftet ist / auch ihre Körper.

Ich will jetzt nicht die vnzehliche Partickel her rechnen / welche inn so mancherley Kirchen / hin vnnnd wieder gefunden werden / daß es auch kein wunder ist / daß ein jeder vnter ihnen / ein vier Körper auff's wenigst gehabt habe. Wenn sie aber solches nicht wollen zulassen / so muß man doch alle die Gebeine gar verwerffen / die ihnen fälschlich sein zugeschrieben worden.

Von S. Sebastian.

Daß Sebastianus inn so hohen ehren / bey den Papisten gehalten / vnd so hoch gefeyret ist worden / ist vmb der vrsachen willen geschehen / daß sie ihm das Ampte / die Pestilenz zuheilen vnd zuvertreiben / haben zugeschrieben. Dieser wahn hat nichts mehr geschaffet / denn daß der gute Sebastian vierleibig daruff ist worden. Denn seiner Körper einer ist zu Rom / zu S.

zu S. Lorenz/der ander zu S. Svestion/ der dritte zu Piltigen bey dē Amortckern / der vierdie nahe bey Narbona/in seinem Vatterlande.

Über solche vier Leibe / hat er auch noch zwen Köpffe/ einen zu Rom zu S. Peter / den andern zu Tholossa/bey den Dominicanern. Aber dieselben Köpffe sind innwendig hol / so man anders den Andagavenser Franciscaner Mönchen soll glauben / die sich rhümen / daß sie sein gehirne haben. Die Dominicaner Mönche zu Andegau/ wöllen seinen Arm haben. Ein ander Arm wird zu Tholossa in des Saturnini Kirche / Bñ aber ein ander zu Casedo in Avernien/vnd aber ein ander Arm zu Monsbrifona gewiesen / ohn alle andere Partickel / die die Papsen in vielen andern Kirchen noch haben. Aber wenn nun alles wol wirdt betrachtet vnd bewogen sein / so mag man darnach jurachten/wo S. Sebastians Körper sey.

Von S. Sebastians Pfeulen.

In diesem allen haben sie sich noch nicht benügen lassen/sondern sind zugefahren/vnnd haben auch auß den Pfeilen/die durch ihn geschossen sein worden/ein Heyligthumb geschmiedet. Von den selben Pfeilen/wird einer zu Lambesco/ welchs inn der Provinz ligt/ Ein ander aber zu Pictavio/bey den Augustinern/gewiesen. Darnach sind viel andere örter mehr/da seine Pfeile gewiesen werden. Hierauf kan man leichtlich sehen/ daß sie gedacht haben/gar keine Rechen schafft von diesen Lügen zu geben.

3 v Von

Von S. Anthonio.

LBen diese gedancken sind auch ein vrsach gewesen / daß des Anthonij Heylighum sehr gemehret ist worden. Denn dieweil er zornig vnd schädlich ist (wie sie von im sagen) vnd die jenigen / vber welche er zornig wirdt / auch zornig machet / ist er ein vrsach vnd machet / daß man sich vber auß hefftig vor ihm fürcht vnd entsetzt.

Auß solcher Forcht ist darnach dieser Aberglaube entsprungen / welcher das zurichtet / daß man sich nach seinem Körper hart sehnet / allein vmb deß genieß vnd gewinß willen. Drumb hat sich der Arelatenser Statt / viel vnd oft gezancket mit den Anthoniern zu Wien. Es hat aber leztlich mit ihnen ein solch ende gewonnen / wie solche sachen pflegen zu gewinnen / das ist / es ist alles mit ihnen verwirret blieben. Dann wenn der rechte grund vnd die warheit solte offenbarer werden / so würde es an tag kommen / daß keine Part vnter ihnen / rechte sache hette.

Zu denselben Körpern / kompt auch das Knie dazu / welches die Augustinianer im Schweizer land haben wölen. Item viel andere Partickel von seinen Gliedmassen / so zu Burgen / Matiscona / Diviona / Catalumno / Duronto / Besontio noch vbrig sein / die andern alle außgeschlossen / so die Landfahrer mit sich im Lande / hin vnd wieder vmbführen / derer dann nicht ein geringe anzahl ist.

Siehe nun zu / wie das so einen grossen nutz vñ frommen stiftte / wenn man in einem solchen geschrey ist / daß man andern schade thun könne. Den sonst hette der gute Heilige /

Heylige / in seinem Grabe oder irgend in einem winckel / veracht ligen müssen.

Von der heyligen Petronella/ S. Peters Tochter.

Der heyligen Petronella S. Peters Tochter / hette ich schier vergessen / welche einen ganzen Leib zu Rom / inn der Kirchen / die ihrem Vater ist gestiftet / hat ligen. Darnach haben sie etlich Heylighumb von ihr inn sonderheit zu S. Barbarn auffgehoben. Gleichwol nichts desto weniger / hat sie noch einen andern Leib / hey den Cœnomanern in einem Dominicaner Kloster / welcher daselbst in sonderlichen ehren wird gehalten / vnd das geschicht vmb der vrsach willen / daß sie die Menschen von den Fiebern erlöset.

Von der heyligen Susannen Cörper.

Derweil sehr viel heyliger Weiber gewesen sein / die da Susannen sind genennet worden / So kan ich noch nicht erfahren / was für eine Susannen sie meinen / ob sie auß einer Susannen Leib / zwen haben wöllen machen.

Ein Cörper von der Susannen / soll zu Rom sein / in der Kirchen / so ihr gestiftet ist. Ein ander zu Colossa.

Von der Heiligen Helena.

Der armen Helena ist es nicht so wol vnd glücklich gangen. Denn vber den Leib / welchen die Benediger habe / hat sie zu vberfluß noch nichts mehr erobert / deñ den andern Keyff / welcher zu Eöln in des Verionis Kirchen wird gewiesen. Von

Von der Heyligen Brsula.

DIE Heilige Brsula / vberrißet die Helenam weit weit / in vielen stücken. Denn vor das erste / hat sie einen Leib in Johannis Angelici Kirche. Darnach einen Kopff zu Sölln. Item ein Partickel bey den Dominicanern / zu Coenomano. Ein anders bey der Turonenser Dominicanern. Item zu Bergera to findet man sonderliche Partickel von ihr.

Von den eilff tausend Jung- frawen.

In ihren Spielgenossen / welche die Papisken / die eilff tausent Jungfrawen nennen / kan man an allen ortern etwas haben. Sie haben sich trawen sehr wol mit solcher Lügen beholffen vñnd sich nicht geschemet / gute grobe grumpen davon zu schneiden / Gott gebe es geriete wie es künde. Denn ohn alle die Beine / so zu Rom allein gefunden werden / vñnd gut hundert wagen / da für einem jedern vier Pferde gehen / nicht köndten weg geführet werden / wird schier keine Statt in ganz Europa gefunden / die nicht mit einem oder mehr Partickel / von solchen Junfrawen / begnadet vñnd gezieret sey gewesen.

Von den gemeinen Heyligen.

WENN ich würde anfangen von den gemeinen Heyligen herfür zu suchen / So würd ich in enen so dicken vñnd finstern Wald gerathen / darauf ich mich widerumb nicht vermöchte zu finden.
Darumb

Darum will ich nuhr etliche Exempel anziehen / vnd es dabey beruhen lassen / auß welchem ein jeder Mensch die andern leichtlich wird vrtheilen vnd richten können.

Von des heiligen Hilarij Leibe.

Die Pictavio sind zwo Kirchen / die sich vber des Hilarij Leibe mit einander zancken / als nemlich der Thumpaffen Kirche / die ihme gestiftet ist. Vnd darnach der Mönche Kirche zu Sella in Epiro. Derselbe zanck henger noch an der wand an einem krümen haken / vnd wirdt so lange dran hengen bleiben / bis daß man vmbsuchung thue / Vnter des müssen die Bögendienere / vnser Papisten / zwen Körper eines einigē Menschen anbetten. Die gläubigen Christen aber / die sich seines Leibes nicht annehmen / noch darumb bekümmern / thun wol dran / daß sie ihn ruhen vnd schlaffen lassen / er lige gleich wo er wölle.

Von dem heiligen Honorato vnd Egidio.

Des heiligen Honorati Leib soll zu Arelata liegen. Item / in der Iyriner Insel / welche nahe bey Antipolis ligt.

Egidius aber hat einen Leib zu Tholossa ligen / Einem andern in der Statt Aquitanie / welche nach seinem Namen genennet ist.

Von S. Guilhelm.

Sancr Guilhelm ligt inn einē Kloster Aquitanie / welches der heilig Wilhelm von der Wüsten heist.

heißt. Darnach hat man noch einen seinen Leib inn einer Statt/in Holstein/da man denn noch inn sonderheit seiner Köpffe einen weiset. Wiewol er sonst noch einen andern Kopff hat/in der Turener Vorstatt/inn Gütlichen gelegen/bey den Guiltelmitaner Brüdern.

Von Symphoriano/Lupo vnd Ferreolo.

Was soll ich nun von dem Symphoriano/welches Leib vnnnd Beine an vielen örtern gefunden wird/sagen? Oder von dem Lupo/welcher zu Altissodoro/Senis/Leon vnd Genff sein soll? Oder zwar von dem Ferreolo/welchs Leib ganz vollkomlich/zu Bricia in Aquitania vnd zu Brioda in Averno ligt?

Von dem Haupt Lamperti.

Wenn sie sich doch vnter einander verglichen/damit sie nicht selber ihre Lügen so gar an Tag brechten/wie die Thumbherren zu Trier / mit den Leoditensern vber dem Håupre Lamperti gethan haben. Denn was die Dpffer angehet / haben sie sich vmb eine gewisse summa Geldes / vntereinander verglichen vnd vertragen/doch mit dem bescheide/das S. Lamperts Körper öffentlich nicht geweißt würde / damit es nit für ein sonderlich Wunderzeichen gehalten würde / wenn er inn zweyen / nahe bey einander ligenden Stetten / gesehen würde.

Aber ich habe im anfangе dieses Būchleins gesaget/das die Papisten nicht anders gemeinet haben/denn das kein Mensch auff Erden sein würde/der auff ihre vnverschämpte Lügen achtung gebe / oder wieder so greiffliche Mähr.

Wahrheit vnnnd Fabel / dieselben zu straffen / das Wraut
auffthun dürffe.

Von der Erzvätter Heyl- ligthumb.

Esmöchte aber jemand hie fragen / warumb die
Heyligthumbs schmiede / so vil trefflicher stück im
alten Testament hetten vbergangen vnd aufge-
lassen / so sie doch sonst ohne vnterscheid alle ding / die ih-
nen nur sind in sinn kommen / erdicht. Item / was vnnnd
wie es ihnen hat wolgefallen / geschmiedet haben.

Auff diese frage weiß ich nichts anders zu antworten /
dann sie das alles ganz vnd gar verachtet vnnnd gedachte
haben / das es ihnen nit sonderlich viel Renten oder Zin-
sen würde / wiewol sie auch desselben nicht genzlich ver-
gessen haben.

Dann zu Rom wissen sie sich zu rhümen / wie das sie
der Erzvätter Gebeine / als Abrahams / Isaac vnnnd Ja-
cobs haben zu vnser lieben Fratwen / vnd der Minerva.

Von der Lade des Bundes / vnd Ruthe Aarons.

Darnach inn Johannis Lateranensis Kircher
rhümen sie sich / wie das sie die Lade des Bun-
des mit der Ruthe Aarons haben / vnd ist doch
gleichwol eben dieselbe Ruthe / zu Paris in Frankreich / in
der heyligen Capellen. Item / inn des Salvatoris Kirche
in Hispanien / geben sie auch für / wie sie ein Partickel von
solcher Ruten haben.

Darzu so sagen die Burdegalsen / das des heyligen
Marria-

Marctalis Rute / die zu S. Severin wirdt gewiesen /
eben die Rute sey/welche Aaron gehabt hat.

Es lest sich fürwar ansehen/als haben sie Vnder nach
wöllen schlagen/vnd ein new Wunderzeichen anrichten.
Dann dieweil dieselbe Rute/durch Goites krafft / in eine
Schlange ist verwandelt worden / haben vnser Papi-
sten/durch ihre eigene krafft/dieselbe Rute inn drey ande-
re verwandelt.

Vnd es kan sehr wol sein/das sie viel dergleichen vn-
nütze Fabeln mehr haben. Aber wir wöllen vns an die-
sem jetzt erzehlten stücken benügen lassen / auß welcher
man leichtlich sehen kan/das sie sich inn diesem stück/ ja so
wol als inn andern / als die Meister zu liegen / bewiesen
haben.

Nun will ich vnser Leser auff's fleißigst gebetten ha-
ben / das er das wölle eingedenck sein/das wir im an-
fange haben angezeigt/als nemlichen/das es mir an fleiß-
igen Vnsuchern gemangelt habe/die da hetten alle Sa-
crifteen/in denen Ländern / derer wir inn diesem Büch-
lein gedacht haben/vmbsuche.

Drumb soll ein jeder Mensch / das alles/so biß anher
von dem Heylichthumb gesagt ist/nicht also verstehen / als
sey es eine ganke vollkommene Beschreibung oder erzeh-
lung/alles Heylichthumbs/was man hin vnd wieder auff
Erden finden möchte. Ich habe vngefährlich sechs Teut-
scher Stätte / mehr oder minder / allein erzehlet. Item
drey Spannische Stätte / soviel mir bewust ist. Welsche
Stätte vngefährlich fünffzehen. Französische Stätte.
dreißig oder vierzig. Darzu so kan ich gänzlich nicht wis-
sen/was/vnd wie viel Heylichthumbs/ bey ihnen erfunden
werde.

Derhal-

Derhalben mag ein jeder bey sich abnemmen / was es für ein vnzehlicher hauffe werden würde / wenn alles Heyligthumb / so hin vnd wieder in der Christenheit erfunden wird / ordenlich nach einander beschriben würde / auch allein auß denen Ländern / die vns bekandt sein / vnd darinnen wir leben.

Dieses aber soll man für allen dingen wol merken / daß eben das Heyligthumb / so in Europa hin vnd wieder / von dem HERRN Christo vnd den Propheten / wurde gewiesen / auch in Græcia / Asia vnd andern vmblygenden Ländern / da jrgend Christliche Kirchen sein / gefunden werde.

Nun frage ich / dieweil die Christē nach dem Morgens sagen / daß solch Heyligthumb alles bey ihnen sey / welches wir bey vns zu haben / gedencken / was doch gewisses inn demselben stücke / könne beschlossen oder angezeigt werden ?

Wenn wir vns wieder sie legen vnd sagen werden / daß dieses Heyligen Körper von den Kauffleuten zu vns gebracht sey. Jenes aber von den Mönchen. Eines andern aber jrgend von einem Bischoffe. Item daß ein theil von der Dorne Krone / von dem Keyser zu Constantinopel / zum Könige in Franckreich geschickt. Der ander theil aber durch grosse Kriege zuwegen gebracht sey worden. Vnd also von allen vnd jeden insonderheit reden werden / so werden sie den Kopff schütteln / vns versprechen vnd verspotten.

Wie wird aber der zank entscheiden werden ? Denn in zweiffelhaffigen sachen / muß man allein wie mans erathen kan / ex conjecturis / vrtheilen. Auff diese weise / werden sie alle zeit plaz behalten. Dan was sie auff ihrem

R. theil

theil fürwenden/scheinet glaubwürdig zu sein/dann das/ so hie auff dieser seiten/ etlicher massen kan fürgewendet werdē. Aber dieser Weg/wird vber die masse schwer sein/ solche frage auffzulösen/ vnd sonderlich bey denen/die ihr Heyligthumb per vim, verthedigen wollen.

Womit ich aber einmal auffhöre/vnnd zum ende komme/bitte ich alle vnserer Leser/ vmb Gottes vnd seines Namens willen/ daß sie ihr Herz/muth vnd Sinn/ zur warheit wenden vnd keren/dieweil es ihnen so hell vnklar ist offen baret/ mit was Lügen vnnd betriegerey/ das ganze Wapsthum vmbgehe vnd darnach daß sie gedentzen/ daß solches auß sonderlicher verfehung vñ schickung Gottes des Allmechtigen geschehen sey/ daß die wopffen/ so das arme vnverständige Volck zuverführen gedachten/so gar blind sein gewesen/daß sie nicht gedacht haben/ ihre Lügen zu mänteln/sondern wie die Midianiter/einander die Augen durchstochen/vnd selber vntereinander zu streiten haben angefangen/ wie wir dann sehen / daß sie vntereinander streiten vnd fechten / vnd wie ein Part das ander weidlich Lügen strafft.

Wer wolte nun nicht beherzt vnnd mutig sein/willig vnd gerne die reine lautere Warheit zuverfechten vnd zuverthedingen? Ob er gleich gänzlich noch nicht ist inne worden/ daß es eine scheusliche grobe Abgötterey sey/ irgend diß oder jenes Heyligthumb anbetten/es sey auch gleich was es wölle für Heyligthumb / ein rechtschaffen oder erdichtes vnd erlogen Heyligthumb.

Vnd wenn er sehen vnd inne wird werden/wie das Heyligthumb so fälschlich von ihnen erfunden sey worden/alsdān wird er sich nit mehr sehnen werden / irgende ein Heyligthumb zu küssen/sondern wirdt solches aller vergessen!

vergessen/ob er gleich mit grosser andacht/dasselbig zuvor
gelehret hat.

DAs würde zwar der beste vnnnd vornembste weg seyn/
wie ich von anfang her auch gesaget habe / daß der
Hendnische Aberglaube/ wie man der Heyligen Gebe-
ne/Kleider/Schuhe/ &c. zum Heyligthum machen möch-
te/ vnter vns/die wir des Herren Christi Namen bekenn-
en/ganz vnnnd gar abgethan würde. Es komme gleich
solch Heyligthum/ von dem Herrn Christo/oder von dem
andern Heiligen her.

Dann solche verunreinigung/soll mit nicken nit inn
der Kirck en gelassen oder geduldet werden/ daß wir dann
zuvor mit etlichen vrsachen vnd zeugnussen der Schrifft
beweisen. vnd klärlich gnugsam beweheret haben.

Sich aber jemand daran nicht wolte benügen las-
sen/der mag der Altväter gewonheit vñ brauch an-
sehen/damit er sich auch nach ihrem Exempel richte. Es
sind sehr viel Patriarchen. Propheten/Könige/vnd sonst
viel glaubige Menschen/ vnter dem alten Testament ge-
wesen. Es hat auch Gott mehr Ceremonien eingesetzt/
die vns zu vnser zeit nicht gebüren zu halten/Ja das Be-
grebnus erforderte die zeit einen grössern apparatus/
denn jetzt bey vns wirdt erfordert/ welchs darumb gesche-
hen ist/ auff daß der HERR Christus mit solchen Figu-
ren seine herrliche Auferstehung von den Todten / an-
zeigte/die dazumal noch nit mit so deutlichen hellen wor-
ten/als nun im neuen Testament vns für augen stehet.

Lieber/lesen wir auch daß iergend die Heiligen auß dem
Gräbern seind außgerissen worden/ daß man Kinder-
pluppen auß ihnen mache?

Ist auch Abraham / der ein Vatter aller Gläubigen
ist/auff dieselbige weise empor erhaben worden? Ist denn

R ij Sare

Sara / die Fürstin inn der Kirchen Gottes / auß ihrem Grabe auch auffgerissen worden? Ist ihm nicht also/daß sie neben andern Heyligen / inn ihrem Ruhbethlein sind gelassen worden? Mosi Leib ist zwar durch Gottes Willen verborgen worden / also auch / daß er nicht hat können gefunden werden / Streitet nicht der Sathan mit den Engeln/wie Judas sagt/ vmb deß Willen.

Lieber/warumb hat der Herr Mosi Körper auß der Menschen augen weggenommen oder verborgen. Vnd warumb hat sich der Teuffel vnterstanden/ihn wider herfür zu bringen? ohne zweiffel darumb / wie alle Menschen sagen / daß Gott dem Jüdischen Volcke die Gelegenheit / so sie zur Abgötterey hett führen mögen/ enköge. Dagegen aber hat der schand Sathan dieselbe Abgötterey gerne wöllen wider auffrichten.

Das Jüdische Volck (möchte jemand sagen) war zum Aberglauben sehr geneiget. Lieber sage mir was wir für frömlichen sein / Ist ihme nicht also / daß die Christen in diesem stücke/eine verkehrter vnd böser Natur haben / dann die Juden.

Was sich aber inn der alten Kirche habe zugetragen / laßt vns auch wol merken.

Die gläubigen Christen haben sich beflissen / der Marterer Körper darumb wegzunehmen / auff daß sie nicht von den Vögeln vnd wilden Thieren zuseisset oder zerrissen würden / vnd haben sie sein ehrlich begraben / wie wir von dem heyligen Stephano vnd Johanne dem Täufer lesen.

Das haben sie aber vmb dieser vrsachen willen gethan / daß ihre Körper in der Erde begraben würden vnd daselbst biß zum Tag der Auferstehung ruhen möchten / vnd

vnd nicht daß sie den Menschen für die Augen gestellet würden / damit sie für denselben Körper / auff die Erden niederfielen.

Dieser arme vnglückselige pracht / das Heyligthumb zu weihen / vnd auffzurichten / ist nicht ehe inn die Kirche eingeführet worden / dann da alles vmbgekehret / vnd gleich als verynheitiget ist worden / zum theil durch den vnverstande der Bischöffe vnd Pfarherz / zum theil durch den Geiz / zum theil auch darumb / daß sie der gewonheit / die nun sehr vberhand genommen hatte / nicht söndte widerstreben / Ja das daß Volck gerne wolt betrogen vnd beschissen sein / dieweil sie ihr Herz vnd Gemüte mehr auff alte Märlein / dann auff ware anrufung Gottes gewandt haben.

Derhalben wenn man eine rechtschaffen vnnnd heilsame gute Arzney zu dieser bösen seuche haben wolte / müste man dieselbe ihr alte Seuche / gang vnnnd gar aufrotten / welche inn der erste fälschlich vnd bößlich / ja wieder alle vernunft ist auffgericht worden

Wenn aber jrgend ein Mensch im anfang dartzu nicht kommen / noch solches verstehn kan / derselb gehe sein einzehlen fort / Thue sein augen auff / mache sich wacker / vnnnd wende seinen verstand zu dem Heyligthumb / dasselbe zu vnterscheiden / wann es ihme wirdt fürkommen. Vnnnd das ist zwar einem jeden Menschen nicht schwer / wann er anders darauff will achtung geben.

Dann wo wirdt man doch vnter so vielen feisten hehlen vnnnd öffentlichen Lügen / wie deren ein gut theil ist / so ich erzehlet habe / jrgend ein rechtschaffen Heyligthumb außklauben / vnd außsuchen können / davon man etwas gewisses sagen dürffte / daß es rechtschaffen Heyligthumb

R iij were?

Were? Darzu so wirdt vnzellig viel ander Heyligheym
gefunden werden. vber das / welches wir erzehlet haben.

DA diß Büchlein in Lateinischer Sprach gedruckt ist
worden / ist mir vß der dritten Vorhaut vnser Her-
ren Christi etwas noch angezeiget worden / welcher ich zu
vor nicht gedacht hatte / vnd zu Hildesheim soll gewiesen
werden / wiewol auch andere dergleichen vnzehliche Vor-
häute gefunden werden / vnd wenn man recht fleißig
würde vmbsuchen / so weiß ich gewiß / daß sich noch viel an-
dere würden finden / vnd mehr / dann man sagen oder
schreiben kan.

Darumb mag sich ein jeder Mensch wol hüten vnd
fürsehen / damit er sich nicht wie das wilde vnvernünfti-
ge Viehe / vmbher führen / vnd inn einen schändlichen
Zerhumb bringen oder führen lasse vn leglich weder weg
noch steg sehe / darauff er sicher reysen köndte.

Ich weiß wol was zu meiner zeit / da ich noch gar ein
junger Knab war / den Bildern inn vnser Pfar Kirch
zu widerfahren pflegte / vnd sonderlich wenn S. Stepha-
nus Jesu nit wein war / Dann alsdann wurden die Hen-
cker / S. Stephans Bild mit seinen Waffen / ja so wol
mit Ketzen vnd Halsbänden / als Stephanus selbst ge-
schmückt vnd vmbhenget.

Wann nuhn die Matronichen die Hencker alle ge-
krönet sahen / meineten sie / daß dieselben S. Stephans
Gesellen waren. Drum opfferen die Leute einem jeden
sein eigen Licht. Dergleichen Gänckley ist auch mit dem
andern Heyligthumb geschehen.

Also ist es alles vntereinander vermischet vnd verwir-
ret worden / daß man auch nicht kan noch vermag eines
Martyrers Weine zu habē / man muß sich darnebe befah-
ren

ren vnd befürchten / daß nicht irgend eines Diebs oder
Räubers / oder auch eines Esels / Pferdes / oder Hundes
knochen / für der Heiligen Gebeine angebetet werde.

Als zum Exempel der heiligen Jungfrawen Marien
Krug / Kamm vnd Gürtel / kan ohne die beysorge vnd ge
fahr nicht angebetet werden / daß man sich nicht darbey
befürchten müste / daß nicht irgend etwas von einem vn
züchtigen Weibe an desselben Heilighumb stat / ange
betet würde.

Derhalben wer sich will für der gefahr / so auß dem
Heilighumb entspringet / hüten / der mag es wol thun /
daß kein Mensch wirdt hernachmals die entschuldigung
können fürwenden / daß er es nicht gewußt habe.

Beschluß.

An den Christlichen Leser.

Hye hast du günstiger lieber Leser diß Büchlein / vß
der Papisten Heilighumb geschrieben / welchs ich
d. in gemeinen Man zu gute / dem die Lateinische
Sprache vnbelandt vnd frembde ist / vmb vieler vrsachert
willen verteutsch habe.

Erstlich / daß ein jeder Christ sehe / inn was für grosser
vnd dicken Finsternussen / vnser Vorfahren für wenig
Jaren gesteckt sein vnd noch zum theil alle die darinn ste
cken so des Paps gewel vnterworfen sein.

Zum andern / auff daß ein jeglicher Mensch / der auß
solchen erschrocklichen Finsternussen errett / vñ ins Reich
des

R iij des

des Sohns Gottes (welcher allein die Sonne der Gerechtigkeit ist) durch die Predigt des heiligen Evangelij ist gesetzt worden / Gott dem Vatter vnseres Heilighen Jesu Christi von Herzen dancke / das er vns / die wir Kinder der Finsternuß waren / zu Kindern des Lichtes zu Erben seines Reichs / ja zu Miterben seines Sohns Jesu Christi gemacht hat / das wir nun den Willen Gottes des Vatters können wissen / das ein jeder Mensch / so an den Sohn Gottes den einigen Mitter vnd Erlöser / vnsern Heilighen Jesum Christum glaubet / nicht soll verdampft noch verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Denn selig (wie der 3. Psalm sagt) sind alle / die auff ihn trawen .

Zum dritten / Das wir auch zu Gott dem Vatter mit brünstigem vnd ernstem Gebett ruffen vñ schreyen möchten / das er hinfort die Predigt des heiligen Evangelij / in vnsern Landen / Kirchen / Schulen vñnd Häusern / auch erhalten wölle / welches vns die Finsternuß vñnd Duncelheit / das ist / Vnwissenheit Gottes / Abgötterey / Menschenfagung / vñnd alle falsche Gottesdienste / die mit dem Wort Gottes streiten / aufdecke / anzeige / vñnd straffe / vñnd vns dagegen die helle Sonne der Gerechtigkeit herfürbringe / vnter welches Flügeln allein Heyl ist / wie Malach. am 4. Capitel gesagt wirdt / damit wir nicht in dergleichen Abgöttische vñ Egyptische Finsternuß wiederumb gerathen mögen / in welcher die Welt vor wenig Jahren gelebet hat / vñnd wo wir vns durch solch Licht nicht werden erleuchten lassen / durch Gottes straffe (die er doch gnediglich von vns wölle abwenden) weiter leben wird.

Dann wann die Welt das Licht nicht will lieben vñ
vñd

annemmen / so muß sie das / welches dem Lichte zu wieder ist / als Finsternuß vnd Nacht / Lieben vnnnd annemmen. Wann sie aber in eitel Nacht vnnnd Finsternuß wandelt / so wirdt sie eines wol inne werden / inn was für gewuliche straffe sie ferner gerathen vnd fallen wird.

Dann im finstern wandeln / vnd im Finstern Lande wohnen / heist nichts anders / dann ohne Erkandnuß / Glauben vnnnd vertrauen auff den Sohn Gottes leben / ja vberal nichts wissen vß dem Herren Christo / der Sonnen der Gerechtigkeit / vnter welches flügeln gar allein vñ sonst vnnter nichts anders / es sey so heilig / groß vnnnd mächtig als es iñner wolle / ic. Heyl / vergebung der sünden / Gerechtigkeit / heiliger Geist / vnnnd ewiges Leben / soll gesucht werden.

Was wirdt nuhn elender sein auff Erden / dann ein solcher Mensch? Dann dieweil er Gottes Gnade vnnnd Licht nicht annimpt / ist iñme Gott der Vatter / Sohn / vñ H. Geist / feind: vnd wird zu wieder / der selbig Mensch haben Himmel vnd Erden / vnnnd alles was im Himmel vnd auff Erden.

In solchen gründlichen dicken Finsternüssen / hat das ganze Bapstthumb gesteckt / stecket auch noch an etlichen ortern darinnen. Daher sind so viel Menschen sagungen kommen / die hernach die Menschen vom Herrn Christo vnnnd seinem Worte / auff ihre eigene Werck vnnnd Verdienst / auff geweiht Wasser / Sals / Paimen / Stocken / Wallen gehen / Ablass / Heiligthumb / vnd was dergleichen selbst gemachte / aber falsche Gottesdienst mehr sein / gebracht haben. Auß welchem Gauckelwerck die armen elenden Leute / die ewige Seligkeit / vergebung der Sünden / vnd das ewige Leben gesucht haben / vñ heutig tags vnter dem Bapsthum noch suchen

Auf demselbigen Brunne / sind darnach so vnver-
schämte grobe Lügen / als auß einem quelle entsprungen/
vnd häufig hernach gestossen / derer ein theil inn diesem
Büchlein / ein theil aber an andern örtern erzehlet wer-
den. Dann wer kan oder vermag es alles auff einmal
erzehlen.

Dennach es aber meines vorhabens nicht ist alles
Affenwerck vnd Bäuelerey der Papisken hie zuer-
gehen / so sie mit dem Heyligthumb / hin vñ wieder gerie-
ben / vnd dadurch zur erschrecklichen Abgötterey vnsern
Vorfahrn vrsach geben habē / will ich doch ferner am en-
de dieses Büchleins / dem Christlichen Leser zu gute / diese
zwen punct noch erinnern.

Erstlich / wo her im Dapstthumb der vrsprung soches
Abgötterey kommen sey / die mit dem Heiligthumb ist er-
schrecklich getrieben worden. Da dann auch wirdt müs-
sen mit erzehlet werden / wie die Christen im alten vnd
newen Testament / mit den ihren vmbgangen / wann die-
selben Gottes Rath vnd willen nach auß diesem Leben
sind abgescheiden.

Darnach welches das rechte Heiligthumb sey / das
wir an den Heyligen verwundern / hochhalten vnd dem-
selben nachfolgen sollen / da dann diß auch soll mit gesagt
werden / wie die Heyligen recht können geehret werden /
sintemal die Heiligthumb's schmiede vnd Patroni dōs-
sen sūrgeben / das durch zeigung / küssen vnd anbeten des
Heiligthumb's / am besten der Heiligen gedacht / vnd sie
sie dadurch recht geeeret werden.

Vom ersten Punct.

Auß den Kirchen / vnd andern glaubwürdigen Welt-
lichen

lichen Hfforten ist offenbar / daß vmb des Hauptes vnd Herrn der Kirchen Gottes Ihesu Christi willen / zu allenzeiten / seine Diener vnd Dienerin / als ware lebendige Glieder ihres Hauptes / von des Teuffels Gliedern vñ Dienern / inn dieser Welt nicht allein verhasset / sondern auch endtlich gemartert / hingericht / vñnd getödtet sind worden.

Dann die erste Verheiffung / so im Paradiise nach dem erbärmlichen falle des Menschlichen Geschlechts / vnd ihrer erlöschung durch den Sohn Gottes / welches ein Weibsame worden vnd der Schlangen den Kopff zutretten hat / promulgirt worden / gedencet eines verfertigten Sacks / welchen die Schlange der Teuffel / nicht allein wieder der Kirchen Haupt Ihesum Christum / einmal fürgenommen / sondern / weil er den Herrn Christum nicht hat können im Tode behalten (sinckmal vnmöglich war / daß der Herr des Tods vnd Geber des Lebens / im Tode vom Teuffel / der des Todes gewalt hatte / solte gehalten werden) an des Herrn Christi Hinterhantten vnd Gliedmassen / bis ans Ende der Welt fürnehmen vnd / da es der Herr der Kirchen nachhengeret vñnd zuletzt vollbringen wird / damit die Regeln erfüllet werden die in Gottes wort stehen / vnd pro maximis gehalten werden / die also lauten : Alle die Gottselig leben wollen in Christo Ihesu / müssen verfolgung leiden.

Item / Sind wir Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich Gottes Erben vnd Mitserben Christi / so wir anders mit leiden / auf daß wir auch zur Herrligkeit mit erhaben werden / &c. Dann weiche Gott zuvor versehen hat / die hat er auch verordnet / daß sie dem Ebenbilde seines Sohns gleich sein solten / Rom. 8.

Dann

Dann weil die Kirche Gottes / die in ewiger Freude / Herrlichkeit vnnnd Seligkeit / bey Gott seitz vnnnd leben wird / durchs Blut des Sohns Gottes gar thewer erarret vnd erworben. sie von Sünden gereiniget / vnnnd also auff seinen thewren gehorsam gegründet ist / so hat es Gott auch wol gefallen / das dieselbe seine Kirche / vom an fange bis zum Ende ihrer samlung / mit Blute getünget oder gemisset würde / wie es etliche Lehrer der Kirchen geredt haben / auff das also die Gliedmassen der Kirchen Christi vrsach hetten / dem je hohen grossen / thewren vnd werthen Gehorsam des Sohns Gottes / mit dem er vns Seligkeit vnnnd ewiges Leben erworben / nuhr ein wenig nachzudencken / sintemal solchs in diesem Leben nicht kanzänglich ergründet noch erreicht werden.

Als nuhn nach des H. Ern Christi Himmelfart / die Kirche des newen Testaments / durch die H. Apostel / vnd vnd ihre discipel / hin vnd wieder gesamlet / vnnnd erbawet worden / sind die grossen Verfolgungen darauf angangen / von denen Johannes in seiner Offenbarung im 4. vnd beiden folgenden Capiteln auch geweissaget / vnd in andern Historien gedacht wirdt. Drumb wann die Leichnam trewer Lehrer oder anderer Martyrer / entweder vonden wilden Thieren nicht gar auffgefressen / sondern etwas davon vbrig gelassen würde. Oder aber / wann ihre Körper verbrandt / vnd die Asche auff der Erden blieben ist / haben andere Christen ihrer getödteten Mitbrüder vnd vnd Mischwester Körper zu Asche / ins Kuhebertlin der Erden gebracht / bey ihren Gräbern zusammenkünstien gehalten / Gott gedanckt / das er in seiner erkantnuß vnd bekantnuß ihre Mitbrüder vnnnd Mischwestern / auch in ihrer marter vnnnd grossen pein / bis an ihr ende erhalten.
Haben

Haben auch Gott mit inbrünstigem seufftzen angerüf-
fen vnd angebetten/ daß er sich seiner Kirchen annemen/
dieselbe schützen/in warer erkännuß vñ bekännuß Chri-
sti erhalten/vñnd da sie derentwegen auch solten vmbge-
bracht werden / inn frölicher hoffnung der aufferstehung
vom todt zum Ewigen leben erhalten wolte.

Vñnd melden die Historien/daß oftmals grosse Mi-
racel bey der Heyl. Märtyrer Gräbern geschehen sein.
Welchs auß Gottes nachlassung bißweilen sich also be-
geben hat/Erstlich/daß dadurch den entleibten Märtern
zeugnuß gegeben würde/ daß sie von den Tyrannen vn-
billlicher weise vmbbracht weren. Drumb ihr tod wiede-
rumb gerochen vnd geehrt solt werden. Vñnd darnach
daß sie die vbrigen Christen / wegen schwerheit der Mär-
ter/nicht von der erkännuß vñnd bekännuß des jenigen
waren Gottes abgeschreckt / sondern durch solche Mira-
cel gestärckt/in wahrer erkännuß Gottes/vñnd bekän-
nuß des Christlichen Glaubens/erhalten würden.

Solches ist inn der ersten Kirchen des neuen Testa-
ments also ergangen/ vñnd in rechtem brauch eine lan-
ge zeit erhalten worden Als aber die Menschen inn fol-
gender zeit vom Worte Gottes allmählich abgewichen/
vñnd mehr die Knochen der Heyligen Märtyrer ange-
sehen / als die vrsachen betrachtet haben / warumb G.Dit
solche Miracel bey seiner Bekenner begräbnuß habe ge-
schehen lassen / Ist es nachmals dahin auß Gottes ver-
hängnuß gerahen / daß nit allein mit der Heyligen Gör-
rern/sondern auch iren Kleidern/vñnd folgendes mit Ma-
rien Kamme vñnd dergleichen Lappenwerck / des inn die-
sem Büchlein viel zu finden / erschreckliche Abgötterey ist
getrieben worden. Wie wir zwar auch in den Schrifften
der

der H. Vätter finden/ daß sie mehr auff die Mirackel/ als auff obgedachte Ursachen/ darumb solche Mirackel gesehen sein vnd also mehr auff die todte Knochen der Märtyrer/ als auff ihr Bekantnuß/ welches sie bey ihrem leben/ vnd inn ihrem abschiede von Gott gethan/ gesehen haben. Als daß ich nur ein einziges Exempel anziehe.

S. Hieronymus / als er von des H. Andreae Körpers Asche oder Erde redet/ daß bey seinem Grabe die Teuffel auch gebühlet haben/ setzt diese wort: Antworte mir/ wie kan inn so geringem Stanbe/ vñnd weiß nicht was für Asche/ so grosser zeichē krafft gegenwertigkeit sein? Item/ Der selbe vnreine Geist. / ist oftmals mit so verächter Asche oder Staub gepeinigt worden/ Ja wird auch wol jeko noch gepeinigt.

Welche reden mit nichten zuverstehen sein/ als hetten die Teuffel mehr vmb S. Andreas todte vnd verdorrete Bein/ als vmb des H. Erzm. Christi willen/ der des Teuffels werck zerstöret/ vñnd von dem der Apostel Andreas durch seine Predigt vnd Tod gezeuget hat/ gebühlet oder auch pein empfunden. Dann solches hat jm kein Heiliger bey seinem leben inn dieser Welt zugeschrieben oder zugemessen. Vnd diß gebüret allein dem Sohne Gottes/ welcher darzu ist erschienen/ daß er die Werck des Teuffels zerstöre/ 1. Joh. am 3. Cap.

Da nun inn folgenden zeiten/ solch vñnd dergleichen Sprüche der alten Lehrer/ nicht cum grano salis/ das ist/ nach den Schrifften der heiligen Propheten vnd Apostel/ die billich das Salz der Erden geneuet werden/ sind auffgenommen/ erkläret vñnd verstanden worden/ auch die Menschen mehr nach den Todten/ als nach dem

Gese

Gesetz vnd Zeugnuß gefragt haben / wie der Prophet selb-
ner zeit Zuhörer auch beschuldiget / Johannis am achten
Capitel Sind die Finsternussen im Pappstumb immer
größer worden / das wer nur etwas mit dem Heyligthum
hat erdencken können / der hat sonderlichen rühm von den
Päpstern erjaget vnd erlangt.

Zu solchem bösen grunde / der wieder Gottes Wort in
diesem stück gelegt ist worden / ist nachmals der Papi-
sten Geiz / der eine Wurzel alles vbelis ist / auch kommen /
welcher die Heyligthums schmiede so weit bracht hat /
daß sie nicht allein der verstorbenen Menschen Körper
haben auffgegraben / sondern hin vñ wieder allerley todte
Knochen / von den Schindtleiche so bald / als auß den
Weinhäusern auffraffen lassen / die sie inn Zindil oder
Karteeck eingewickelt / inn Gläsern oder andern Kastlein
ymbgetragen / vñnd vmb gewisse anzahl Geldes die Leut
küssen lassen oder wol gar verkaufft / vñnd sie beredt haben /
daß sie für Kranckheitē / ja auch wol für des Teuffels list
vñnd gewalt / eine gewisse zeit sicher sein solten / die solche
Knochen geküßt oder gekaufft herten.

Ich will allhier eine Historien mit einbringen / die ich
von meinē præceptoribus habe höre erzehlen / auß wel-
cher die grosse Betriegerē vñ Düberey / deren das ganze
Pappstumb gar voll ist / auch gesehen wirdt / die dz Papp-
stumb mit ihrem Heyligthum / nur weidlich getrieben
hat vñnd zum theil an vielen örtern noch treibet.

Inn des Herzogen von Wirtenbergs Lande / ist vor
etlichen Jaren vñter dem Pappstumb / ein solcher Dube
vñnd Landfaher auch ymbgelauffen / vñnd hat Sanct
Jacobs des Apostels Beine mit sich im Lande vñther ge-
tragen / vñnd dieselbe in einem Glas den Menschen für
ihr

Ihr Geld zu küssen geben/vñ sie darnach mit denen Worten gespeiset/das sie dasselbe ganze Jar durch / für der Pestilenz vn allerley gefahr/sicher weren/vnnd in Summa sich nicht böses befahren dörrften.

Da solches Landläuffers betriegerey / für den Herzog zu Wirrenberg kommen / hat er den Landfahrer für sich bringen lassen / vnnd ihn gefraget / wie doch solches sein köndte/das tode Knochen die Pestilenz/alle andere Franckheiten vnd gefahr vertreiben/oder dafür behüten vnd bewaren köndten/2c. Hierauff hat der Landfabrer geantwort: Gnediger Fürst vnnd Herz/ ich rede das ich damit bestehe/dann wañ den Menschen das alles nicht wiederfehret/vnd war wirdt/das ich ihnen zugesagt habe/so spreche ich/das diß die vrsach sey/das sie nit das Heyligthum selbst / sondern aufwendig das Glas allein geküßt haben.

Als der Hochgenandte Herzog von Wirrenberg diß höret / hat er mit zornigem vnd bewegtem gemüte zu dem Landfarer gesagt: Dieweil du ein solcher gottloser Dube bist / der nichts anders im sinne hat / dann das er im Lande die Leute verire vnd auffsaue/so dencke vnnd hebe dich angesichts von vnsern augen bald hinweg / vnd räume vnser Land / wirstu dich morgen des tags inn vnsern Landen noch finden lassen / so soltu mit deinem Heyligthumb ersäufft werden.

Solcher Historien köndten viel nacheinander erzelet werden / aber es würde an zeit vnd Papir mangeln/wañ solches geschehe/dise hab ich allein daruñ mit eingebracht das man doch sehe/wie die Papisten so grewliche Abgötterey/vnd darneben viel andere Sünden/mit dem Heyligthumb getrieben/vñ gleichwol mit einem feinen Schantdeckel bedeckt haben/das es alles Heyligthumb ist genenret worden. Ober

Über solchen Geiz / den das Papstthumb mit dem
Heilighumb vnd andern stücken getrieben/haben zu ih-
ren zeiten nicht allein hohes/sondern auch nieders Stan-
des Personen / vnd zwar auch wol ihre Mitverwandten
offt beklaget/wie auch auß jren Schrifften zu sehen. Daß
in der Päpstischen Bücher Glossen wird eines Münchs
Johannes genant folgender Vers mit mit erzehlet:

Roma manus rodit, quas rodere non valet, odit :

Das ist/

Rom schind vnd schabt ein jederman.

Hasset den sie nicht rupffen kan.

Item Albericus vber das wort Roma.

Curia Romana non petit ovem sine lana.

Dantes exaudit, non dantibus ostia claudit.

Das ist:

Der Päpstisch Hof das Schaff nicht nimpt/

Wo er die Woll nicht auff ihm find.

Wer bringt der wird gelassen für/

Den armen versperrt man die Thür.

Item / Ant. Panormitanus im Büchlein / daß er
von den sprüchen vnnnd thaten des Königs Alphonßi ge-
schrieben hat. schreibet/ daß die Harpyæ, (die da / wie die
Poeten melden / Raubvögel sein / Jungfräwliche Ange-
sichte haben / vnd gar nicht können gesettiget noch erfüllet
worden) nicht mehr / der Poeten meinung nach / inn den
Inseln jre Wohnungen haben / sondern auß den Inseln /
inn den Römischen Hoff gezogen sein / vnnnd daseibß jhre
Wohnung vnd bleibende stett haben.

Es wenden aber des Heylighumbs Patronen für/
daß etliche löbliche Keyserliche Personen / vñ Bischöf-
se/ver-

fe/vermöge ihrer/vnd der Kirchen/Historien/der verstorbenen Gräber öffnen/der Heiligen Gebeine herausnehmen/vnd die dem Volcke zum Heylighumb haben fürstellen lassen. Daraus sie dann diß schließen wöllen/dasß jeho dergleichen in den Kirchen auch geschehen solle.

Hierauff ist diß die richtigste vnd warhafftigste anwort/dasß in Religions sachen/wann vnnnd wo die geordnet/oder folgendts angenommen werden/keines Menschen/so hoch vnd groß der auch sey/ordnung gelte/viel weniger angenommen sol werden/es sey dann/dasß man in dem gewiß vnd versichert sey/dasß es auff einen rechten vnd unbeweglichen grund gegründet/vnnnd auff demselben grunde geordnet sey.

Dun ist Gottes wort in den Schrifften der Heiligen Propheten vnnnd Aposteln begriffen/der einige wahre grund/auff dem alles/was in Religions sachen geordnet wird/muß herfließen/da demselben ohne verletzung des Gewissens/vnd verlust der Seligkeit soll folge geschehen. Sonst/wo es demselben zu wieder ist/heissen die Regeln in Gottes wort (denen gar nicht kan noch soll wiederprochen werden) man muß Gott mehr gehorchen/denn den Menschen. Item so auch wir/oder ein Engel vom Himmel/euch würde Euangelium predigen anders/dan das ich euch geprediget habe/der sey verflucht/wie wir jetzt gesaget haben/so sagen wir auch abermal/so jemand euch Euangelium prediget anders/dann dasß ihr empfangen habt/der sey verflucht/Act. 5. Galat. 1.

Derwegen will ich erstlich auff solchem grunde/dasß ist/auff den Schrifften der Propheten vnd Aposteln/zeigen/dasß der Heiligen Körper oder Gebeine/nicht von einem orte zu andern gebracht oder versagt/ein Schawspil worden/

ben/vil weniger zur Abgötterey sind mißbraucht worden.

Nachmals will ich auch mit Keyserlichem Decret/ vnd eines alten Lehrers zeugnuß beweisen/ daß das käuffen oder verkäuffen der todten Martyrer Körper oder Gebeine/ihnen mit nichten gefallen habe/welchen Exempel nach die andern/die darwieder lauffen/mögen reguliret vnd gerichtet werden:

Vom ersten Martyrer Abel/ Item von allen Voreltern des verheißenen Weibsamens vnd Schlangentretters/ Jesu Christi/ als Abraham/Sara:re. finde ich nicht daß ihre Todte Körper/ als sie jemals ins Ruhebetlein der Erden gesetzt worden/ jemals wiederumb were aufgegraben/viel weniger mit denselben Abgötterey getrieben worden/Gen. 4. 23. 25.

Als der Patriarch Jacob in Egypten verschieden/ sint de ich/ daß sein todter Körper gesalbet/ vber ihm Leide getragen/ vnd bittere klagen gehalten/ auß Egypten ins Land Chanaan zum Begräbnuß/ nicht aber zum anbeten sey geführt worden/ Genes. 50.

Von Josephs todten Körper finde ich/ daß er gesalbet in Egypten in eine Lade geleyet/ vnd wol 147. Jar (dann so viel Jar seind zwischen Josephs abscheide/ vnd dem außzuge des Volcks Israel auß Egypten verlossen) in der Lade gelegen/ nachmals wol 40. Jahr inn der Büsten ist vmbgetragen worden/ biß endlich im gelobten Lande seine Gebeine sind begraben worden. Dann er hat einen End von den Kindern Israel genömen/ vnd gesprochen: Gott wirdt euch heim suchen/ so führet meine Gebein mit euch von hinnen.

Solche ganze zeit vber ehe Josephs Körper begraben worden/ finde ich nit/ daß irgends ein Mensch für seines

L ij Körpers

Cörpers Lade nider gefallen/oder die Knie gebeuget/ oder Wachstüechter dafür gebrandt / viel weniger solches todten Cörpers anfänglich/oder leiglich seine Gebein zur Abgötterey gebraucht hette.

Dann durch den Glauben (wie Ebr. 11. gesagt wird) redet Joseph vom Aufzug der Kinder Israel/da er starb/ vnd thet befehl von seinen Gebeinen / das ist / weil Joseph gar nicht zweiffelte am Worte vñ verheissung Gottes/die er Abraham/ Isaac / vñ Jacob von besizung des Landes Chanaan gethan / hat er seinen Brüdern (die er durch ihre Kinder mit einem Eyde darzu verpfflichtet hat / Gen. 15. Exod. 13. Cap. befehl gethan/das sie inn ihrem aufzuge auß Egypte seine Gebeine mit ins gelobte Land zum Begrebnus nemen solten. So gar gewiß hat er der zusage Gottes getrawet / das das Volck Israel auß Egypten ins gelobte Land ziehen / dz einnemen/ vñ besizen würden.

Von Mose lesen wir/ inn seinem lezten Buche vñnd Cap. Also starb Mose der Knecht des Herzen daselbs. im Lande der Moabiter nach dem wort des HERRN. Vnd er begrub ihn im Thal/ im Lande der Moabiter/ gegen dem Hause Peor/ vñ hat niemand sein Grab erfahren bis auff diesen heutiggen tag. Da dann zwar vom todte vñd begräbnus Moßis / nicht aber von Canonisierung / vmbführung / viel weniger vom anbetten seines todten Cörpers/ ein wörtlin gefunden wird. Der Begräbnus wird zwar gedacht / wer aber Moßis Cörper begraben habe / finden wir nicht. Vermutlich ist/ das ihn Gott durch die heiligen Engel habe begraben lassen.

Da nun der verstorbenen Heiligen Cörper oder Gebeine hetten sollen zur Ehre Gottes/ vñ einigem Heil oder Wolfahrt

Wohlfahrt der Menschen/nützlich gewesen/et er seines lieben vnd trewe Knechts Moses Körper/ nicht in der Begräbnuß verbergen (daß auch biß auff den heuttigen tag/ das Grab Mose nicht erfahren worden) Sondern verwaren vnd auffheben lassen. Dann niemals inn einen zweiffel gezogen/ Sondern für gewiß gehalten worden/ daß Moses der vornemste Prophet ist/ wie Gott selber zeuget im 4. Buch Mose/am 12 Cap Da er spricht. Höre meine wort/ Ist jemandt vnter euch ein Prophet des Herrn/ dem will ich mich kund machen in einem Gesicht/ oder will mit ihm reden in einem Traum. Aber nicht also mein Knecht Mose/ der inn meinem ganzen Hause trew ist. Mündlich rede ich mit ihm/ vnd er siehet den Herrn in seiner gestalt/ nicht durch dunckel wort oder gleichnuß.

Solchs alles yngeacht/ ob gleich Moses so ein grosser Prophet gewesen/ so wirdt doch sein todter Körper weder in Guldnen noch Silbern Sarchen verwaret/ wirdt weder zum Spectackel noch zur Abgötterey/ viel weniger zum Aberglauben vmbgetragen/ Ist auch vber solchem Körper oder demselben zu ehren/ kein Stiff oder Kirche gemacht noch erbarvet worden. Ja wir lesen zwar/ daß (wie Sanct Judas inn seiner Epistel auch zeuget) Michael der Erzengel/ mit dem Teuffel/ einen Zanck vnnnd Rede vber dem Leichnam Mose gehalten habe/ weichs ohne zweiffel darumb geschehen/ daß der Teuffel sich vnterstanden hat/ des Manns Gottes Körper/ vber der Erden zu behalten vnnnd den Menschen/ die zum Aberglaube vnnnd Abgötterey er geneigt gewußt/ zu einem sonderliche Gottesdienst fürzustellen. Aber der Erk vnnnd andere Engel/ die solche schädliche Ergernuß verstanden/ haben solchs/ ohne zweiffel auff Gottes befehl/ verhindert/ vnd also der

L iij Menschen

Menschen Heyl vnd Wolsahrt damit dienen wöllen.

Nach Mose werden vnter andern Propheten: sonderlich Samuel/ Elias/ vnd Elisa hochgerhümet. Doch gleichwol lesen wir nicht inn Gottes Wort/ daß ihnen irgend ein gedechtnuß gestiftet sey: dann von Samuel wird geschrieben/ 1. Samuel 25. Vnd Samuel starb/ vnd das ganze Israel versamlet sich/ trugen leid vmb in/ vnd begruben in in seinem Hause zu Rama Vom Elia aber wirdt im 2. Buche vnnnd Capitel der Könige geschrieben/ daß er mit Leib vnnnd Seel auff einem feurigen Wagen mit feurigen Rossen/ nicht auff die Erde/ inn eine vornemme Stiffkirche/ sondern auffwärts gehn Himmel/ vmb zweyer Ursachen willen/ eingeführt worden sey.

Erstlich darumb/ daß wie in den ersten zwey tausent Jahren am Henoch ein Exempel der vnsterblichkeit/ vnd Auferstehung vom Todte/ den gläubigen Menschen in der Welt von Gott fürgestellt worden/ Gen. 5. Also auch solch Exempel am Elia (weil das vorige bey vielen fast vergessen/ oder in einen zweiffel gestellet worden) in den mittel zwey tausent Jahren widerholet würde.

Darnach auch darumb/ daß dardurch den Menschen alle gelegenheit abgeschnitten würde/ die sie zur Abgötterey/ die mit der Heiligen Cörpern zureiben/ durch hindansetzung Gottes Gebotts/ hette bewegen mögen.

Vom Elia zwar wirdt folgendts im 13. Cap. gesagt/ daß er auch gestorben vnd begraben worden sey vñ seine Todtenbeine einē todten Menschen erweckt haben. Aber nach solchem Mirackel wird nirgends gelesen/ daß seine Beine anders wohin geführt oder eine Walsahrt gestiftet/ viel weniger ihme ein Tempel erbawet/ vnd Abgötterey

sch mit seinen Gebeinen sey getrieben worden.

Wann aber jemand wolt wissen / warzu solch groß Mirackel geschehen sey / der betrachte folgende wort Syrach am 48. Cap. Da Elisa todt war / weissaget noch sein Leichnam / Da er lebt / thet er Zeichen / vnd da er todt war thet er Wunder / noch halff dz alles nit das sich das Volck gebessert / vnd von ihren Sünden gelassen hetten / bis sie auß ihrem Lande vertrieben / vnd in alle Land zerstreuet worden / 26.

Darauf dann diß klärlich zu sehen vnnd zuschliessen / das oberzehlte Mirackel nicht darumb geschehen / das irgende ein Gottes dienst / viel weniger einige Abgötterey dadurch auffgericht oder bestetiget / sondern das dadurch das Volck zur Busse vermahnet vnd angetrieben würde / wie dann klar gesagt wird / das sein todter Leichnam geweißaget habe / auff das / in vergebung der Busse / vnd verharung der vnbusfertigkeit / sie nicht auß ihrem Lande getrieben würden / wie in folgenden Worten die straffe nicht allein also gedrawet worden / sondern auch der gestalt ergangen ist.

Folgende im 23. Cap. lesen wir / das der König Josias / der falschen Propheten Gräber zwar auffgrabe / aber ihre Knochen habe verbrennen lassen. Allein des Mans Gottes Grab hat er vngeöffnet gelassen seine Gebeine zu regen verbotten / mit nichte aber gebotten / das ihnen einiger Gottesdienst erzeiget würde.

Dergleichen köndte ich von Davids / vñ anderer heiligen Körper begräbnus / auß dem alten Testament mehr erzehlen. Aber ich will es bey de angezogenen Exempelz bleiben lassen / weil dadurch dem Christlichen Leser gnugsame anleitung geben ist / das er nach diesen / die andern richte.

§ liij Auß

Auß dem newen Testament will ich nur zwey Exempel anziehen. Von Johanne dem Täufer zeuget der Herr Christus Matth. 11. daß vnter allen die von Weibern geboren sind/ nicht ein grösser dann Johannes der Täufer ist/ auffkommen sey. Doch gleichwol/ da er auff Herodis befehl war enthaupt worden/ haben seine Jünger ihn genommen vnd begraben/ Cap. 14. nit aber zur Abgötterey verwaret vnd angebetet.

Vom ersten Marterer des newen Testaments/ als der gesteiniget worden/ nach des H. Erren Christi Himmelfart/ wird von seinem todten Körper gesagt. Act. 8. Cap. Es beschickten aber Stephanum Gottsförchtige Männer/ vnd hielten eine grosse klag vber ihn.

Auß oberzelten vnnnd andern dergleichen Exempeln/ die zwar köndten erzelt/ aber geliebter fürze halben/ müssen außgelassen werden/ soll vnd muß nun diß geschlossen werden/ so der Kirche nuzlich vnd dienstlich gewesen were/ daß der Heiligen Körper/ oder etliche ire Bebeine außgehoben/ vnd an andere örter gebracht würden/ so würde solchs Gott gewislich im alten oder newen Testament befohlen vnd geordnet haben. Weil aber solchs verblieben/ so will/ vnnnd erfordert er auch/ daß seinen Dienern oder Dienerin/ nicht solche Böpffliche ehre/ die mehr ihre schmach vnd vnchre/ als ihre ehre ist/ sondern eine andere ehre (von der folgends im andern Punct gesagt wirdt) erzeigt werde. Auch vber ihre vnd aller anderer Adams vnd Euen Kinder todte Körper der Sentenz ergehe/ als derselbe vber vnser erste Eltern ergangen ist/ da Gott nach ihrem schweren Fall/ zu einem jeden Menschen von Vatter vnnnd Mutter gezengt/ spricht: Du bist Erden/ vnd solt zu Erden werden/ Gen. 3.

Vnd

Vnd demnach des Heilighumb's Patroni / zu be-
mäntelung ihres Irthumb's / etlicher Lehrer der Kirch-
en zeugnuß / die ihnen dienen / einführen / vnd doch nicht
bedencken / daß jre / wie auch aller anderer Lehrer Schriff-
ten / nuhr erklärungen G^oTes worts sein sollen die so
ferne anzunehmen / da sie mit Gottes Wort vberestim-
men / da sie aber demselben zu wider sein / obgedachten Re-
geln / Man muß Gott mehr gehorchen / zc. müsse gefol-
get werden. Dann auß Gottes Worte / wirdt ei-
nes jeden Werck offenbar gemacht / es barwe auch gleich
jemand auß den einigen vñ waren grundt Jesum Chri-
stum / Gold / Silber / Edelgesteine / Holz / Hertz / oder Stöp-
peln / zc. So will ich doch hie nur vier Zeugnuß auß der
Väter Schrifften mit einführen / darauß der Christlich
Leser mag vrtheilen / weil diese mit Gottes wort stimmen /
was von den andern solle gehalten werden / die demselbi-
gen zuwieder sein.

Augustinus lib. 2. de civit. Dei, cap vltimo sagt:
Die gedechtnuß der Martyrer begehren wir zwar ehrlich /
als heiliger Menschen Gottes / die biß zum tode ihrer Ede-
per / wegen der Wahrheit im Kampffe gelegen / damit die
ware Religion desto mehr an tage keme / vnd bekant wür-
de / vnd da gegen die falsche Religion vberwunden / vñnd
vberwiesen würde zc.

Ambrosius vom abscheide des Keyser's Theodosij
schreib also: Drum hat die Helena / den Tittel erfun-
den / vnd den König zwar / nicht aber das holtz angebeten.
Dann das ist ein Heydnischer Irthumb / vnd vergebens
eitelkeit der Gottlosen / sondern sie hat den angebetet /
der an dem Holtz gehangen hat zc.

Chrysof. homil. 7. de 7. Machabeis: Goffe
nicht

nicht so gar fleißig auff der Heiligen Körper Asche / noch auff den theil ihres Fleisches / der inn der Faulung oder Verwesung vbrtz blieben / oder auch auff ihre Beine / die inn folgender zeit auch verweset sein / Sondern ihue auff die Augen des Glaubens / vnd siehe sie an wie sie mit Göttlicher krafft / vnd des heiligen Geistes Gnade angehan / vnnnd begabet gewesen sein / vnnnd von Klarheit des Göttlichen Liechtes hell geleuchtet haben / zc.

Hieronymus im Buche in dem er vornehmer Väter vnd Heiligen leben beschreibet zeuget / daß der Heilige Athanasius / Bischoff zu Alexandria / des Einsüdlers Anthonij leben nach der länge beschrieben / vnd in seine Historiam gebracht habe welche auß dem Griechischen inn Lateinische Sprache / durch den Priester Eoagrium ist gebracht worden / Darinnen stehen folgende wort :

Vey den Egyptern ist der brauch / daß gerhümter vornehmer Leut / vnd sonderlich der seligen Märtyrer Körper inn Leysach zwar gar eingewickelt / auch ihnen den fleiß oder mühe / so der Leiche gehöret / nicht versagen / dieselben aber nicht zur Erden bestatten / sondern in Häusern auff Betten dahin gestreckt verwahren. Solche Ehre / die sie den Körpern / die im HERRN ruhen / erzeigen / kompt zwar auß alter gewohnheit / vergebner eitelkeit oder Lügen her. Es hat aber der Heilig Augustinus gar offt hievon die Bischöffe embßiglich gebetten / daß sie hierinnen das Volck mit zeugnissen der Kirchen strafften. Hat auch vnter den Lehen oder gemeinen Leuten / Männer vnnnd Weiber / mit harten Worten selber angesprochen / vnnnd gesagt / daß solche ihre gewonheit weder Recht noch Gott gefällig sey / sintemal eben diese that der Propheten vnnnd Apostel Gräber biß auff vnser zeit
noch

noch vberblieben weren / als vnrecht strafften vnd vberzeigeten. Ja hiesse sie auch diß / daß sie sich des HERRN Christi Cörpers Exempel vorstellen / vnd fleißig ansehen solten / welcher inn ein Grab gelegt / vnd mit einem Steine bis an den dritten tag seiner Auferstehung darinnen verschlossen gewesen sey. Vnd auff diese weise pflegte er das schädliche Laster / so die Egypter mit ihren Todten begiengen / vnd wans gleich heiliger Menschen Cörper waren / zu straffen / vnd sagte / Kan auch etwas grösser oder heiliger sein / als des HERRN Christi Cörper ist? Von deme wir diß wissen / daß er nach gewonheiten derer Vöcker / vnter die Erden gebracht / vnd in ein new Grab / welches in einen Felsen gehauen gewesen / ist begraben worden.

Durch solche rechtmässige vermanung / hat er ihren vielen den Irthumb / der gar tieff bey ihnen eingewurckelt war / genohmen / daß sie auch die ihrigen todte Cörper inn die Erde weg gesagt / vnd begraben / auch Gott dem HERRN für ihres Lehrmeisters guten vnterricht gedancket haben.

Vnd als sich der H. Antonius für obgedachter gewonheit der Egypter befahrte / daß sie in gleiche Irthumb / wegen seines Cörpers / gerathen möchten / hat er vbersehens in grosser eyle / die Mönche / so zu ihm kommen warē / gesegnet / vnd zu einem freunde / der ehre vntungen geliebet / gangen / re. Darauf folgt ferner / wie der H. Antonius den jenigen / so bey seinē abschiede gewesen / vñ vnter denselbe / zweyen sein Discipel / die er für fünfßehen Jahren gelehret / mancherley gute vermanung gethan / vnd endlich also ferne gesagt habe: Bedenck dieß alles wol key euch / laßt solchs eure Weisheit sein / widerholet solche gedan-

gedanken oft / vnd so ihr jrgends warinnen für mich
 forget / so ihr meiner / als ewers Vatters / damit eingedenck
 sein / vnd in Summa so ihr mir angenehme liebe vñ
 dienst erzeigen wöller / soll niemand vnter euch meinen
 Körper gang / oder wann er verfaulet / meine Gebeine in
 Egypten bringen / damit mein Körper nicht zu vergebener
 ehre vbrig behalten werde / auff das also die gewonheiten / die
 (wie ihr wisset) von mir hart sind gestrafft worden / nicht an
 meinem todten Körper mögen wiederumb auffgericht / sondern
 meiner vermahnung möge an mir gefolget werden.

Derwegen so begrabet vnd bedeket mit Erden / diesen ewers
 Vattern / geringen kleinen Körper. Halte vnd bewaret auch diesen
 ewers Vatters befehl / das ja niemand auffser ewer Liebe / den ort
 meines Grabes wissen möge. Ich trawe zu Göt dem Herrn
 festiglich / das zur zeit der Auferstehung vom Tode / die
 notwendigkeit (weil die verheissen mit Exempeln bestätigt
 vnd derwegen gewiß ist) folgen muß / das dieser mein
 nichtiger / armer / geringer Körper / vnverweßlich auß der
 Erden herfür mit freuden springen werd.

Mit der auftheilung aber meiner Kleider / sollet ihrs also
 halten / den Rock mit Schaffen Belzwerk gefüttert vnd
 den langen vertragenen Mantel darauß ich liege / gebt dem
 Bischoffe Athanasio / dann er denselben mit new gegeben hat.
 Der Bischoff Serapion soll den andern gefütterten
 Schaffbelzrock haben. Das Hären Kleid sollet ihr
 behalten / vñ gehabt euch wol meine allerliebste
 Freunde /c.

Auß diesem allem kan der Christliche Leser dis nach
 einander mercken / wie es nicht allein mit der Heiligen
 Kleider

Kleyder/ Sondern auch mit ihren Todten Körpern solle gehalten werden. Die Kleyder sollen den vberbleibenden Menschen / zu ihrem nusse folgen. Die todten Körper aber zur Erden befestiget werden.

Dann der liebe Awtter Antonius (den auch Hieronymus selbs für einen heiligen Apostolischen Mann in seinen Schriften rühmet) seinen todten Körper/ oder auch Gebeinen/nicht hat wollen einen sonderlichen Tempel erbawen lassen / sondern denselben ins Rhubertleit der Erden zusetzen befohlen / darinnen er die aufferweckung seines Körpers vom Todte erwartet. Item / daß er die obgesagte böse gewonheit der Egypter / die Todte Körper in leinen Tüchern zuverwaren/ verwirfft/ weil er gemerckt / daß der Teuffel eine Abgötterey dardurch zu stifften/sürgehabt. Darum er solche alte hergebrachte gewonheit der Egypter / Lügen vnnnd Eitelkeit / vergebene Ehre vnd eingepflanzte Irthumb/ genennet/ vnd solchen Irthumb nicht allein mit der Ergväter vnnnd Propheten/ sondern auch mit des Herrn Christi Begräbnus wiederlegt / vnd dagegen / daß solche gewonheit gar nicht recht/ auch Gott nicht gefellig sey/ angezeit / vnd die Bischoffe (mercke wol günstiger lieber Leser die Bischoffe/ die in diesem stücke/ damals allbereit ihr Ampt nachlässig vñ vnfleissig geführt) mit ernstem fleisse vermahnet hat/ daß sie seinem Exempelnach / das gemeine Volck von solchem eingerissenen Aberglauben auch abhalten/ vnd sie lehren solten/ wie aller Menschen/ also auch der Heiligen Körper zur Erden bracht/ darinnen bestatet/ werden/ vnd der frölichen Aufferstehung vom Todte zum ewigen Leben/ darinnen gewarten solten.

.. Solche Lehre des heiligen Anthonij / hat bisz daber /
niemand

niemands vnter den Papiſten / als eine irrtze Lehr ge-
 ſtrafft noch verworffen / Sondern paſſieren laſſen / wie
 auch die nicht kan noch ſoll getadelt werden / weil ſie Got-
 tes Wort auch dem Exempel der Begräbnis vniſers
 lieben HERRN vnnnd Heylands Iheſu Chriſt nicht
 zu wieder iſt.

Wie nun ſolche Abgötterey / die mit dē Cörpern / Bet-
 ten vnnnd Kleidern der Heiligen / auch andern ſün-
 den / deren viel inn dieſem Büchlein gefunden werden /
 getrieben worden / Gottes Worte (als der Predigt deſſ
 Geſetzes / Du ſolt nicht andere Götter haben neben mir.
 wie auch der Predigt deſſ heiligen Evangelij / vnnnd alſo
 dem beſelch deſſ ewigen Vatters / vom Himmel herab mit
 dieſen Worten / von ſeinem Sohne geihan / Diſ iſt mein
 lieber Sohn / an dem ich wolgefallen habe / den ſolt ihr hö-
 ren / ic.) gar zu wider iſt. Alſo iſt ſolchs auch den beſchrie-
 benen Rechten der Keyſer zuwieder / wie im Codice lib.
 1. tit. 2. de ſacroſanctis Eccleſijs, &c. l. 3. zu ſehen
 iſt / da folgende wort ſtehen :

Imp. Honorius & Theodoſius. AA. Nemo
 Martyres diſtrahat. , nemo mercetur D. 4. Kal.
 Ma. Cap. Honor. N P & Evodio Conſ.

In welchen Worten / beyde Keyſer Honorius vnnnd
 Theodoſius verbieten / daß niemandt der Martyrer (vnd
 alſo ſanderer Heiligen) Cörper verkauffen oder kauffen
 ſolle.

Auß dieſer erzehlung / kan der Chriſtliche Leſer / ohne
 fernere erinnerung leichtlich ſchließen / woher im Pap-
 ſthumb ſolche grobe Abgötterey / die mit dem Heiligthum
 getrieben worden / iren vrsprung oder anfang genömen /
 nemlich / diereil die Welt (welche in Lateiniſcher ſprache
 mit

mit einem solchen Namen/ des sie durchaus nicht so gar wert oder würdig ist Mundus würde genennet / dann sie nicht rein/ sondern voller vnreynigkeit vnd vnflät stecket) des Teuffels Reich/ Lusthauß vnd Paradenß/ ixe Dhren für des Herrn Christi allein seligmachende Wort hat zu gestopfft/ nachmals die Befelch oder Befeh der Keyser verachtet. Dagegen aber ihr Maul/ Herz vnd gedanken/ für den schändlichen Lügen auffgesperret / hat sie Gott auch redlich vnd (wie man pfleget zu sagen) mitbarer Mühe bezahlet / das sie sehr offte / wo nicht allzeit/ eines Diebs/ Mörders/ Schelmen/ oder sonst eines vnvernünftigen Thieres Knochen geherzt/ geküßet vnd angebetet haben.

Vnd wann es möglich sein köndte/ das alle Knochen/ so inn der grossen Procession/ zum schawspiel vnter dem Pappstumb sind vmbgetragen worden / inn ihrer Substantz/ wie sie dieselbtige bey irem leben gehabt/ weret gegenwertig gewesen / Oh lieber Gott/ welche seltsame/ wunderliche Thier/ hette man für Augen sehen sollen / für welchen ein jeder gelauffen vnd gekrochen hette.

Also hat sie Gott straffen vnd blenden sollen / dieweil sie haben wollen starblind sein / vnd an des rechten Heyligthumb statt (welches der H. C. x. Christus mit seinem heiligen Worte vnd Sacramenten ist) Schelmenbeine ja wol Pferde oder Hundsknochen anbeten wollen.

Sie haben öffter des Herrn Christi Creuz vnd den Speer / mit welchem des Herrn Christi Seiten ist geöffnet worden (wie ire eigene wort lauten: Crucem tuam Domine Adoramus, Halleluia. Lanceam tuam Domine adoramus. &c.) angeruffen/ als dē Sohn Got-

tes selbs / der an solchem Creuz hat gelitten / vñnd wegen vnser Sünde daran gestorben ist.

Es ist wol war / daß der HERR Christus von einem Creuze redet / welches er heist einen jeden Christglaubigen Menschen / nicht wie die Papisen allein in den Händen in den grossen Processionen / mit Fanen vñ Keryen / sondern alle tag auff seinem eigenen Nacken tragen / da er Luce an 9. Capit. also sagt: Wer mir folgen will / der leugne sich selbs / vñnd neme sein Creuz auff sich täglich / vñnd folge mir nach.

Auff diesen worten ist leichtlich zuverstehen / daß Christus nicht das hölzerne Creuz / daran er gestorben ist / verstehet / sondern das Creuze welches Gott einem jedern Christen inn seinem Beruffe an Trübsalt / Angst / gefahr / tranckheiten / zc. auffleget / dasselbe sollen wir dem HERRN Christo mit gedult nachtragen.

Solch Creuz ist den Gottesfürchtigen / wann sie es dem HERRN Christo mit gedult nachtragen / viel nützer vñnd dienstlicher / dann wann sie das hölzerne Creuz / daran Christus hat gelitten / alle Augenblick trügen. Dann jenes ist nichts anders / dann eine heilsame Arzney wieder die Hoffart vñnd Sicherheit / mit welchem sie GOTT / als mit einem Zaume regieret vñnd zwinget / daß sie inn ihrem Beruff vñnd Ampt bleiben / vñnd thun was Gott von ihnen fordert.

Von solchem Creuz wird im 119. Psalm gesaget: Es ist mir lieb / daß du mich gedemütiget hast / daß ich deine recht lehre. Item / Jesa. am 29. Cap. Castigatio dat in intellectum. Die anfechtung lehret auffß wort mercken.

Drumb dieweil der HERR Christus sahe / daß seine Christen sich vor dem Creuz rümpffen / entsetzen / vñnd erschrecken

erschrecken würden / vermahnet er sie mit solchen Worten / daß sie sich wieder dasselbe Creuz nicht sperren / darunter nit murzen noch vngedultig sein / sondern ihrem Führer nachfolgen sollen / welcher die seinen desselben Creuzes / zu seiner zeit / wol wirdt widerumb entblinden / vndd davon erlösen. Denn Gott ist getrew / der die seinen nicht leisset versuchen vber ihr vermögen / sondern machet / daß die Versuchung so ein ende gewinne / daß sie es ertragen können / wie der liebe Paulus von der Christen Creuz auch redet /

Aber der Papisten hölzerner Creuz hat Christus nicht heissen tragen / drum d diener es ihnen nitgend zu. sie heissen vnd tragen es gleich wie sie wöllen / vndd diß ist die einige vrsach / dann sie thun solches wider Gebott vnd befehl / vnd darzu zu keinem nutze oder heilsamen ende.

Vnd wie sie mit dem hölzern Creuz sind vmbgangen / also haben sie auch viel andere Narzenwerck / Gotte zuwider / vndd auß verachtung der Keyserlichen Befehl / erdacht vnd erfunden / damit sie hernachmals die Menschen berede habē / daß sie die ewige Seligkeit dadurch erlangen solten / welchs wieder Gottes des Vatters stimme (wie newlich auch erjnnert) beschehen ist / der vom Himmel herab rufft / **DIE** ist mein lieber Sohn an welchem ich ein wolgefallen habe / **DEM** solt ihr hören.

Was ist denn das für ein Stimm / die vns der **H. Ers** Christus fürpredigt vnd die wir hören sollen.

Die ist / da er Johan. am 3. Cap. sagt : Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle die an Ihn glauben / nit verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

Item Johan. am 7. Cap. Daß ist das ewige Leben /

W **daß**

daß sie DJEH. daß Du allein warer Gott bist vñ dens du gefandt hast Jesum Christ erkennen.

Die zwen sprüche stoffen aller Papisten Heylighum/ Messen/ Vigilien/ Ablass/ Anruffung der Heiligen/ vñnd in Summa all ihr thun vñnd vornemen vmb/ vñnd sagen/ daß wir nach dem schrecken des Gesezes/ der Sünden vñnd des zorns Gottes/ sollen Mosen/ die Apostel/ alle heilige Menschen im Himmel vñnd Erden/ Ja vnser eigene Werck/ Verdienst vñnd würdigkeit/ zc. fahren lassen/ vñnd dagegen den einigen Mittler/ vnsern Heyland vñnd Seligmacher Jesum Christum ergreifen/ vñnd gewiß glauben/ daß er durch sein Leiden vñnd Sterben/ die Sünde vñnd vermaledeyung des Gesezes außgetilget/ dem ewigen Todte seine macht genomen/ ewige Gerechtigkeit/ heiligen Geist/ vñnd das ewige Leben erworben habe. Dann es ist inn keinem andern heil/ ist auch kein ander Name vns Menschen gegeben/ darinnen wir sollen selig werden/ dann der Name/ daß erkantnuß vertragen vñnd anruffen Christi Jesu des Sohns Gottes vñnd Marie der Jungfrauen.

Aber die elenden Papisten suchen ihr Heil vñnd Seligkeit auß Menschen sayungen/ vñnd den nichtigen Gottesdiensten/ die sie ihnen selber wieder Gottes Gebott vñnd befehl erdacht haben/ derer das ganze Pappsthum voll ist/ vñnd wañ sie der Menschen einig Heil/ Christum Jesum/ haben sollen anruffen/ Trost/ hilffe vñnd rettung bey ihm suchen/ haben sie dagegen die verstorbene Heiligen/ ihre oder andere Knochen/ Götzen vñnd Bilder von Holz/ Steinen/ Silber oder Gold gemacht/ angeruffen/ die nicht Allmächtig sein/ welches eine eigenschafft ist/ die Gott allein gebüret/ wie er solchs mit Erschaffung aller Creatu-

Creaturen/vnnd erhaltung ihres wesens bewiesen/ auch noch beweiset / auch im alten vnd newen Testament vort sich also zeuget. Genes. am 17. Cap. Ich bin der Allmächtige Gott/wandelt für mir/2c. Apoc. am 1. Cap. Ich bin das A. vnd das D. der anfang vnd das ende sprichet der Herr/ der da ist/ vnnd der da war/ vnd der da kommet der Allmächtig/2c. Sonder sie sind Adams vnnd Euen Kinder so wol gewesen / als wir auch sein / die weder ihnen noch andern Leuten inn noht vnnd gefahr/ für sich selbs/oder durch sich selbs/haben helffen/Rath/hülffe oder krafft geben können. Darumb gehet es ihnen nach dem vrtheil des 115. vnd 135. Psalmens/da also geschriben stehet.

Jener Götzen aber sind Silber vnd Gold/ von Menschen Händen gemacht.

Sie haben Mäuler vnd reden nicht / sie haben Augens vnd sehen nicht.

Sie haben Ohren vnnd hören nicht/ sie haben Nasens vnd riechen nicht.

Sie haben Hände vnd greiffen nicht / Füße haben sie vnd gehen nicht/ vnd reden nicht durch ihren Hals.

Die solche machen/ sind gleich also/vnd alle die auff sie hoffen.

Auff diesen Worten muß nun von einem jeden Christen geschlossen werden / daß alle Götzendienere vnter den Papisten so wol / als ihr Götzenwerck selbs / weder Augen noch Ohren haben / damit sie sehen oder hören köndten/welchs die Warheit/vnd der rechte einige Gott / vnd sein wille. Item / welchs der einige vnd rechte Weg zur Seligkeit sey.

Derhalben will es auff dē Regeln (auff das ich damit
 M ij des

den ersten Punct enden möge) beruhen die vns das wesentliche WORT des Vatters selbs gegeben / vnd inn gleicher mitwürcckender Krafft des Heyl. Geistes / durch seine Propheten vnd Apostel sürgeschrieben hat / vnd also lauten:

Matth 15. Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie lehren solche Lehre / die nichts dann Menschen Gebort sind.

Jes 8. Soll man die Todten für die lebendigen fragen? Ja nach dem Gesez vnd Zeugnuß / 2c.

Actorum 5. Man muß Gott mehr gehorchen / dann den Menschen

Galat 1. Wie wir jetzt gesagt haben / so sagen wir auch abermal / so jemandt euch Evangelion predigt anders / dann das ihr empfangen habt / der sey verflucht.

1. Corinth. 16. So jemand den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat / der sey Anathema maharam Notha.

So viel vom ersten Punct.

Vom andern Punct.

Weil vornemlich auß Gottes wort / welches inn diesem Leben vnser Füße leuchte ist / vnud folgendts auß andern obgedachten stücken zusehen / das die Abgötterey / vnd das Affenwerck / so mit dem Heyligthumb im Vapsthumb getrieben worden / oder noch getrieben wirdt da das Vapsthumb im schwang gehet / verbotten / will ich hie zum Beschluß nun erinnern / welches das rechte Heyligthumb sey / das ein jeder Christ an den Heiligen soll verwundern / hochhalten / vñ demselben nachfolgen / auff das die Ehre den Heiligen möge erzeiget werden / die ihne / signet vnd gebüret.

Ein.

Einmal ist gewiß vnd vnläugbar / daß diß der Patri-
archen/ Propheten/ Apostel/ Martyrer / vnd aller ander
Heyligen / die inn wahrem Glauben an Christum von
dieser Welt sein abgeschieden / recht vnd warhafftiges
Heyligthumb (dabey ihrer am besten gedacht/ vnd damit
sie recht föhnen geehret werden) sind/ entweder ihre schriff-
ten/ die sie hinder sich haben verlassen / vnd auff vns geer-
bet/ oder die vntadelhafftigen Exempel ihres Glaubens
vnd Lebens / die vns Gott an ihnen / daß wir denselben
nachfolgen sollen / hat sÿrgestellet. Nicht aber ihre Cör-
per/ Gebeine/ Kleyder/ Schuhe/ vnd was dergleichen ist/
daß inn der Erden verfaulet / verschimlet / oder von den
Wormen gefressen wirdt.

Es haben zwar aller heiligen Menschen Cörper ihre
Ehr vnd Herzligkeit inn der Aufferstehung der Todten
auch zugewarten / davon geschriben stehet/ Daniel. 12.
Die Lehrer werden leuchten / wie des Himmels glanz/ vñ
die so viel zur Gerechtigkeit weisen / wie die Stern en im-
mer vnd ewiglich/ 1. Corint. 15. Ein andere Klarheit
hat die Sonne / ein andere Klarheit hat der Mond / ein
andere Klarheit haben die Stern en / Dann ein Stern
vbertrifft den andern nach der Klarheit. Also auch die
Aufferstehung der Todten. Phil. 3. Der Hexxx Jesus
Christus wird vnsern nichtigē Leib verklärē / daß er eh-
lich werde seinem verklärē Leib/ 2c. Aber wir Christen
verwundern vns nicht vber der Heiligen Fleische / Blu-
te/ Beinen / kürze oder lēge ihres Leibes / Kleydern oder
Schuhen / sondern vber ihrem Gottseligen reinem / vnd
vntadelhafftigen Gmüte / welchs Güt der Vatter/
durch den Geist seines Sohns / also hell vnd rein ange-
sündet vnd inn ihnen erhalten hat / wie obgesagte wort
M iij Chry

Chrysoforni solchs dach sein erinnern / die ich hie muß wiederholen / weil sie eben das auch lehren: Gaffe nicht so gar fleißig auff der Heiliger Körper Asche / noch auff den theil ihres Fleisches / der inn der Faulung oder Verwesung vbrig blicke / oder auch auff ihre gebeine / die inn folgender zeit auch verweset sein / Sondern thue auff die Augen des Glaubens / vnnnd sihe sie an / wie sie mit Göttlicher krafft / vnd des heiligen Geistes Gnade angethan / vnd begabet gewesen / vnnnd von Klarheit des Göttlichen Liechtes hell geleuchtet haben.

Die Schrifftren aber der heyligen Propheten vnnnd Apostel / auch anderer Heiligen bücher / da dieselben mit solchen Schrifftren stimmen. Item die Exempel ihres Lebens sind gewisse Zeugnuß / Anzeigungen / vnnnd helle Spiegel / darinnen vns die Bildnuß des Gemüts oder Sinnes der Heiligen / vmb des willen wird sůrgestellet / das die anschawen / Gott das für dancken / vnd ihn bitten sollen das er vnser Verstand vnd Gemüte gleicher gestalt auch erleuchten / anzünden vnd registern wolle / auff das wir vnser Leben nach Gottes Worte auch anstellen / vnd führen mögen / wie andere Heiligen in dieser Welt gethan haben / auff das auch vnser Liecht / für den Leuten leuchte / das sie vnser gute Werck sehen / vñ vnsern Vater im Himmel preisen / Matth. 5.

Hierauf ist nun beides offenbar vnnnd klar zusehen. Erstlich / das diß der heiligen Menschen rechtes vnd warres Heilighum sey nemlich ihre Gottseligkeit vñ schrifftren / darinnen sie vns jr Gemüt / auch die Flammen (die durch den H. Geist die wesentliche flamme des ewigen Vatters vnd ewigen Sohns Gottes / inn ihnen angezündet / vnd erhalten worden) gleichsam angebildet / sůrgestellet /

gestellet vnnnd als inn einem Testament gelassen haben/
dass wir solchem allen nachfolgen vnd nachleben sollen.

Darnach dass die für verkerre ehrer der Heiligen sollen
gehalten werden / die anderer gestalt mit den Heiligen
vmbgehen / vnnnd eines Heiligen todten Kopff küssen/die
guten gedancken aber nit achten / viel weniger denselben
nachfolgē/die der H. Geist in den spiritib. oder flammen
ihres gehirns angezündet vñ nachmals in vnsträffligkeit
ihres lebens sich herfür gethan/vnd haben sehen lassen.

Tu sage was du wilt (sprechen die Papiſten) man
muß je der Heiligen gedencken / vnd sie ehren. Ich sa-
ge selber/dass es nicht allein nützlich vnd gut sey/dass man
der Heiligen gedencke/vnnnd sie ehre sonder wir verdam-
men auch die jenigen/die des H. Ern Jesu Christi freun-
de / als seine liebe Brüder vnnnd Schwestern/seines ewi-
gen Reichs Miterben / die er in dieser Welt/als Werk-
zeug gebraucht hat / dadurch er viel grosses vnd hohes inn
dieser Welt gewircket hat / nicht in Ehren halten. Aber
der Heiligen gedencken/vnnnd sie ehren / heist mit nichten
sie anrufen/rath/rettung/Heil/Seligkeit/vergebung der
Sünden/heiligen Geist/ vnd ewiges leben bey ihnen/oder
ihren Reliquien suchen.

Lieber siehe doch mit fleiß an das Exempel vnser ersten
Eltern/wie die sein selig wordē / so müssen gleicher gestalt
alle ihre Kinder vnnnd Nachkommen auch selig werden/
sonsten wo Adam vnd Eva einen andern Weg zur Se-
ligkeit gehabt / als vns ihren Nachkommen von Gott im
Worre sūrgeschrieben ist / So köndte Gott einer vn-
gleichheit beschuldiget werden / die doch mit nichte Gott
kan zugemessen werden. Dann wir wissen gewiß / dass
keine vngleichheit in Gott ist / vnd er die Personen nicht
M iiii ansiehet/

ansieht/ sondern in allerley Vöck/ wer ihn fürchtet/ vñnd
recht thut/ der ist ihm angenehm.

Sage mir nun/ da Adam vñnd Eva in Sünde/ vñnd
durch die Sünde in den Tode vñnd ewige verdammung ge-
fallen waren/ werdē sie durch Bortitt der heiligen Men-
schen/ oder ihre Gebete vñnd Kleider davon erlöset? Hie
wird niemand ja sagen können. Dann je auffer Adam
vñnd Eva damals kein Mensch mehr gewesen.

Wie sind dann nun vnser erste Eltern in irem gros-
sen schrecken erhalten/ daß sie mit dem ewigen Tode sind
zugestossen worden? Alleine dadurch/ daß sie die Gnade
verheissung/ (Des Weibsamens soll der Schlangen den
kopff zuretten) im glauben angenommen/ vñnd ihr vertra-
wen auff den verheissenen Messiam gesagt haben. Ey
wol an/ so wird es nun von Adams vñnd Evas Nachkom-
men allensamp/ die selig werden/ also heissen/ Acto 15.
Wir glauben durch die Gnade des H. Erzn Jesu Christi
selig zu werden/ gleicher weise/ wie auch sie. Vñnd wird
nicht heissen/ durch anrufen der heiligen wollen selig wer-
den/ von welcher grossen vñndehre der Heiligen/ vnser erste
Eltern nichts gewußt haben mit allen ihren Nachkom-
men/ die ihm vertrauen auff den verheissenen Weib-
samens von dieser Welt sind abgescheiden.

Dann die Heiligen werden dadurch zum höchsten ge-
vñndehret/ wann sie oder ihre Gebete angeruffen/ Altar/
Kirchen/ oder was anders/ ihnen gestiftet werden. Dañ
in Gottes Worte werden vns Exempel fürgestellt/ die
da bezeugen/ daß die Heiligen/ als sie inn dieser Welt ge-
lebt/ sich nicht haben wollen lassen anbitten/ wie auß den
Geschichten der Apostel zusehen ist/ im 10. Cap da Cor-
nelius zum Füßen Petri sellet/ ihn anzubitten/ da richtet

ihñ Petrus auff/ vnd spricht: Stehe auff/ ich bin auch ein Mensch. Vnd folgendts im 14. Cap da die Einwohner Lyaconia, zu Lystra, Paulo vñ Barnabe außertliche Gaben bringen/ vñ opffern wolte/ als durch des Apostels Pauli stimm/ der glaubige lame Mensch war gesund gemacht worden/ zur eiffen Paulus vñ Barnabas jre Kleider/ springen vnter das Volck / schreyen vñud sprechen/ Ihr Männer/ was macht jr da? Wir sind auch sterbliche Menschen/ gleich wie ihr/ &c.

Weil nun die heiligen Apostel bey ihrem Leben/ jhnen die Ehre der anruffung nicht haben wöllen erzeigen lassen/ da Leib vnd Seel noch bey einander gewesen/ diertweil sie wol gewußt/ daß die Ehre Gdt dem Schöpffer/ nicht aber jhnen/ als Creaturen/ gebüret/ Wer will je so vnverschäm̃t sein/ da er Gottes Wort gelesen oder gehört hat/ daß er ihre Seele (die im Him̃lischen Frewdenaal des ewigen Königs lebet / Gott nun reiner anschawet vñud liebet.) Oder aber ihre Cörper vñ Gebein anruffen wolt? die in der Erden ruhen / vnd daselbs der frölichen Morgenröte des Jüngsten tages erwarten sollen / daß sie von dannen vnverwehlich mit freuden herfür springen sollen/ wie auß obstehender Historien des ersten Einsidlers Anthonij zusehen ist/ der von Begräbnuß vnd Auferstehung seines Cörpers auch also geredt hat.

Wer nun der Heiligen recht gedenc̃ken / vnd sie recht ehren will/ der muß folgende drey Stück wol bedencken / vñud die ins werck setzen. Erstlich soll der Christ/ Gott von Herzen lob vnd danck sagen/ daß er vns Menschen in der Welt / Exempel seiner grundlosen Barmherzigkeit/ für gestellet/ vnd angezeigt hat/ daß er wölle die Menschen vñ Christi willen/ vñ durch ihn/ selig machen.

M v **Darumb**

Darumb der Sohn Gottes seiner Kirchen mancher-
ley Gaben gegeben hat/ daß er etliche zu Propheten/ et-
liche zu Aposteln/ etliche zu Evangelisten/ etlich zu Hirten
vnnnd Lehrer gesetzt hat/ zu dem ende/ daß die Heiligen zu-
gerichtet werden zum Werck des Ampts/ dadurch der
Leib Christi erbawet werde.

Vnd wie man in dieser Welt/ hoher Potentaten Ge-
schenck vnd Gaben/ höchlich pflegt zu rhümen: Also sol-
len wir diese/ des Königes aller Könige/ Gaben auch rhü-
men/ daß er so schöne Erbecker der Welt gegeben hat. Die
Heiligen sollen auch gelobt werden / daß sie die Gaben
Gottes recht gebraucht vñ angelegt haben/ wie der H. Erz
Christus die trewen Händler selber lobet die ihres Her-
ren Gut also haben angelegt/ daß sie dadurch mehr Gü-
ter erlangt haben. Die Lehr der Heiligen soll auch mit
fleiß erforscht werden/ die vns lehret/ wie wir Gott recht
erkennen vnd anrufen sollen. Vnd endlich soll sich ein
jeder also auch gegen sie danckbar erzeigen / daß er von
ihnen / als wol verdienten vnd nützlichen Werck zeugen
Gottes / durch welchen Gott sein Werck vollzogen/
ehrerbiertig rede/ ihren guten Namen bey Gottlosen Leu-
ten vertheidigen vnd erhalten helffe.

Zum andern/ werden die Heilige auch also recht geeh-
ret/ wann der Glaube/ welcher allein Gottes Gabe ist/
in vns auß Gottes Wort/ durch der Heiligen Exempel
auffgerichtet wirdt. Als wann wir hören oder lesen/ daß
den Erzvätern / Abraham / Isaac/ Jacob / ihre grosse
schwachheiten/ David dem Königlischen Propheten/ sein
Mord vnnnd Ehebruch/ Petrus/ daß er den H. Erren Chri-
stum verlängnet vnd verschweret/ Paulo seine Gottlä-
sterung/ Verfolgung vnnnd tödtung der Heiligen/ Mat-
thæ

theo sein geizen vnd Buchern / 2c. auß gnaden vmb deß
 Herrn Christi willen sind vergeben worden / sollen ihre
 Exempel vns daran zu trösten vnd auffzurichten dienen/
 daß der Glaube inn vns auch gewiß schliessen solle / daß
 Gottes Gnade / in Christo vns verheissen vnnd zugesagt
 die Sünde weit weit vbertreffe.

Darauf folget nun das dritte / dadurch die Heiligen
 auch recht gehret werden / wann ein Christ sich befeiffi-
 get / daß er der Heiligen Glaube / Bekänntnuß / Gedult im
 Creuz / Liebe / vnd andern Tugenden / nachfolget / wie dan
 ein jeden Christen / diß soll angelegen sein / daß er inn sei-
 nem Beruffe hierinnen den Heiligen nachfolge / wie Au-
 gustinus lib. de vera religione cap. 55. auch saget :
 Laß vns nicht sorgfältig sein mit Menschlichen wercken
 Gotte zu dienen. Wir sollen die Heiligen ehren vmb deß
 willen / daß wir ihrem Exempel nachfolgen / sie aber nicht
 anbetten / 2c.

Welcher Mensch muh die Heiligen recht ehren will/
 der ruffe sie nicht an / rühre auch nicht ihre Gebein
 oder Kleider an / dann das ist von Gott nicht gebotten/
 noch zugelassen / sondern folge ihrer Lehre / Glauben / Be-
 känntnuß / Gedult im Creuz / vñ andern Tugenden / die
 in ien in dieser Welt hell geleuchtet habē. Wißtu Ma-
 riam die Jungfraw recht ehren / dancke Gott dz er sie die
 Mutter deß verheissenen Weibsamens vnnd Schlan-
 gentretters Jesu Christi hat lassen werde / folge nach irer
 Demut / nidrigkeit / standhaftigen Glauben / Gedult im
 Creuz. Vnd also von alle andern Heiligen zu reden / dan-
 cke Gott für solche Liechter / die er in der Kirchen angezün-
 det hat / dadurch er die Lehre von seinem willē den Men-
 schen fürtragē / dieselbe in gefahr Leibs vñ lebens bekettien/
 vnd

vnd allen iren Nachkommen mit Christlichem vnsträflichem Leben hat lassen fürleuchten / Folge ihrem Glauben / Bekänntnuß / liebe / Gedult im Creutz / vnd andern ihren Tugenden.

Was auffer erzehnten Stücken mit der heiligen Ehre wird fürgenommen / das gereicht ihnen zur schmach vnd vnehre / vnnnd gehöret vnter die Regeln / die inn Gottes wort stehen: Du solt G^ott deinen H^oren anbetten / vnd ihm allein dienen. Item / Fälscher Abgötterey. Item / So jemand den H^oren Jesum Christ nicht lieb hat / der sey Anathema maharam / moia / das ist / zum ewigen Tode verbannt vnd verdammet:

S Erhalten / die weil vns Gott der Allmächtige / von solchen dicken Finsternussen des P^opsthums errett / vnd inn das Reich seines Sohns / durch die Predigt des H^o Evangelij gesetzt hat / wöllen mir jm brünstigem herzen dafür danken / vnd täglich sprechen.

Wir danken dir ewigem Allmechtigen G^ott Himmlischen Vatter von grunde vnser Herzens / daß du vns armen elenden Menschen / die wir inn dicken Abgöttischen / P^opsthischen Finsternussen / biß vber die Ohren bedeckt sassen / vnnnd in einem tunceln Lande wohneten / die Sonne der Gerechtigkeit / durch die Predigt des heiligen Evangelij / hast auffgenommen / vnd inn die Finsternuß widerumb scheinen / vnd die zerreiben lassen / auff daß wir dich wahren lebendigen Gott / vnnnd den du gesandt hast Ihesum Christum / erkennen / vnd solch erkantnuß vnnnd vertrauw auff deine grundlose Barmherzigkeit / die vns allein vmb deines lieben Sohns / vnser Wärlers vnnnd Erlösers Jesu Christi willen / verheissen vñ zugesagt ist / deines Reichs Erben würden.

Wir

Wir bitten dich auch vmb desselben deines lieben Sohns willen/du wöllest dasselbe dein Licht welches vns sonst niemand zu dieser jezigen zeit hat angezündt / daß du allein auß grosser Gnade vñnd güte / durch die leidige Teuffel vñnd ihren Werckzeug die Kinder der Finsternuß (wie auch die jüner mögen genennet werden) welche mehr die Finsternuß/als das Licht des heiligen Evangelij lieben/nicht wiederumb aufleschen / noch durch Menschen lehr oder Sakung vertunckeln lassen/ sonder dasselbe lauter vñnd hell/bey dem rechten scheine erhalten auff daß es auch allen vnsern Nachkommen also leuchten vñ scheinen vñ vber die ganze Welt außgebreitet möge werden/damit du mit deinem lieben Sohne/vnserm Herrn Jesu Christo/vñnd H. Geiste / durch solch Licht/hie anfänglich recht erkennet vñd angeruffen/ folgendts aber in jenem Leben/in versamlung aller heiligen Engel/vñd seligen Menschen/ für alle deine güte vñd wolthaten / vollkommen von vns mögest gelobt werden. Dann du ewiger Vatter/bist mit deinem eingebornen Sohne Jesu Christo/vñd dem heiligen Geiste/der einige wahre Gott / hochgelobt inn ewigkeit/ Amen.

Register

Register vber der Papisten Heylig-
thumb / hett schier gesaget Hei-
losthumb:

A.

Wear da Christus auffgestellet worden	18
Apostel Kämm	85
S. Andreas	83
S. Anna	86
S. Anthonius	97
Anthonij Arm zu Genff / was ein Hirschschwanz	11
Aaronis Hut	102
Anthonius warnet für dem Todten Zehren vñ Heylig- thumb machen	130

B.

Bimsstein vertritt S. Peters Hirn	11
Blindling muß Heilthumb gesehen werden	12
Blutstroffen Christi / so Nicodemus mit seinen Händ- schuhen auffgefaß.	16
Blut Christi ganz schalen voll	16
Blut / so auß Hostien gestossen	42
S. Bartholomeus	83
Bundlad	102

C.

Christi Zän / Haar vnd Vorhaut	15
Windlen / Hembder vnd Wiegen	18
Schuhe	22
Creuz Christi	27
Christi vngeneheter Kock	26

Fuß

Register.

	Fußtritt in Pilati Haus	47
	Efelschwanz	48
	Fußstapffen	54
	Arßbacken	55
	Conterfact Christi	56
	Creuz so Constantino erschienen	57
18	Crucifix bekundtschafft / daß S. Dionisij Kirch intr	58
85	Frantreich geweiht sey	58
83	Conterfact S. Mariae	66
86		
	D.	
97	Drey Negel Christi/warzu die gebraucht	31
11	Dörnen Kron Christi/	34
102	Die drey Weysen auß Morgenland	89
102	S. Dionysius	90
130		
	E.	
	Erde / darauff Christus gestanden / als er Lazarum erweckt	26
11	Engel Michael/sein Döcklein vnd schidlin	68
12	Egidius	100.
Händ.	Erzväter Heiligthumb	102
16	Elff tausent Jungfrauen	99
16		
	F.	
42	Fünff Brot/davon Christus viel Menschen gespeist	
83	25.	
102	Fisch/die Petrus Christo nach seiner aufferständnuß/ fürgetragen	52
15	S. Ferreolus.	101
18		
	G.	
22	Gervasius	95
27	Galgenwürdige Antwort/eines heckelmässigen Stattoniers vnd Heiligthumbträmers	119
26	Helena	

Registen.

H.

Helena	98
Hilarius	100
Honoratus	ibid.

J.

Josephs Pantoffel/Hosen vnd Betn.	67
S. Johannes der Täufer	69
Seine Finger	72
Schube	74
Kock	75
Altar	ibid.
Schwere/damit er enthauptet worden	ibid.
S. Jacobus	84
Johannes der Evangelist	ibid.

K.

Krippe darinn Christus gelegen	17
Kelch Christi	23

L.

S. Lazarus	87
S. Longinus	88
S. Lorens/sein Kost	93
S. Lupus	101
S. Lamperts Haupte	ibid:

M.

Magdalena Haupte	12
Messer/damit ein Jud ein Hostien durchstochen/ist Heil thumb	53
Maria Milch vnd Haar	60
Hembd	62
Schleyer/Kamm	63. 64
Gemahring	64
	Kleyder
	S. Marty.

Register.

	S. Mattheus	82
98	S. Mattheus	84
100	S. Magdalena	87
ibid.	P.	
	Purpur Mantel Christi	39
67	Pferd vnd Hundstnochen werden für der Apostel Ge-	
69	beine gewiesen	77. 118
72	S. Petrus vnd Paulus	76
74	S. Peters Pantoffel	77
75	Suel vnd Priesterliches Kleid	78
ibid.	Altar	79
ibid.	Schwert / damit er Malchus Ohr abgehawen/	80
84	Stab	ibid.
ibid.	Kett vnd Seul	81
	S. Philippus	83
17	S. Protasius	95
23	S. Petronella/ S. Petri Tochter	98
	Pracht Heylthum zu weihen/wann der eingerissen	108.
87	R.	
88	Römische Hoff / ein Wohnung der Naryen oder Raub	
93	vnd Schindrovogel	120
101	Rohr Christi	46
ibid.	Kopf Gebiß auß Christi Nägel gemachte	32
	S.	
12	Saule auff der Christus gekleinert / als er im Tempel dt-	
miss. 2. 11	sputiert	20
17	Sechs Wasserkrüg zu Lana in Galilea	20
60	Schlüssel vnd Schürzhuch Christi	24
61	Speers spiz damit Christi Seit geöffnet	33
63. 64	Schweitzbuch Christi	39. 42.
65	Schwamm	46
S. 11. 12	R	Silberling

Register.

Silberling	ibid.
Seul daran Christus gegesselt	48
S. Stephani Leib vnd Steine damit er gesteinigt	91
Leviten Rock	94
S. Sebastian vnd seine Pfeil	95
Susanna	98
Symphorian	101

I.

Tisch darauff Christus das Abendmal gehalten.	23
Träger/so von Creuzen gefallen	59
S. Thomas	84

B.

Überschrift am Creuz Christi	30
Vierzehn Nägel finden sich/ so war ist/was die Pfaffen liegen.	33-
S. Ursula	99
Unschuldige Kinder	92

W.

Wein auß Wasser gemache	21
S. Wilhelm	100
Würffel damit die Landtsknecht gelost.	38

Z.

Zwölff Seulen Salomonis	20
Zweig den Christus getragen	26
Zehen Apostel	31

E N D E.

Das ist.

Die wundersame
verwunderliche Wunder / so
inn der Statt Rom dem grossen Römischen
Brotkorb zu finden / mit erzehlung derselben
Zellinen vnnnd Hülinen / Auch was für Bienenstö-
nig / von anfang desselben / bis auff die grosse Hum-
mel Sylvestrum . I. In dem regiert den
besessen vnd jnngehabe haben.

Sampt ihren Stationischen auß vnnnd ein-
schwirrmungen. Erstlich durch M. Steffan
Blanc von Passaw / Anno 1500. zur zeit Alex-
andri 6. sein regierung im Neundten Jar im
Brotkorb selbst in Truck verfertiget.

Nun aber zu sonderer ergesligkeit / der Pläs-
tel Bienen vñ Clericwürmlin / auch Klosterhum-
mel dem Römischen Brotkorb / weil noch viel
Heilthums ränffelin darinn zu finden / an
zusehen bey gefüge angehängt obs
schon die Pfaffen kränckelt.

N i Iu

In diesem Büchlein stehet geschrieben
Rom gebawet ward/ von dem ersten König/
vnd von einem jeglichen König zu Rom. Wie
auch die Römer keinen König mehr wolten ha-
ben. Vnd sahten Hauptleute/ vnd Burgermeis-
ter lange zeit.

Von dem ersten Keyser Julio. Vnd von
allen Keysern zu Rom / wie sie geregiret haben
bis zu Keyser Constantinus zeiten.

Wie Keyser Constantinus getaufft ward/
vnd vom Aussatz gereiniget ward.

Wie er dem Papst S. Sylvester die Statt
Rom/ vnd das Land daselbst gabe/ ihm vnd als
len seinen nachkommen. Vnd saht ihn vnd sei-
ne nachkommen zu einem Haupt aller Christen.

Was für Kirchen in Rom sind / vnd was
Heyligthumb vnd Gnade inn den Kirchen als
lein ist. Auch alle die Stationes die in den Kir-
chen sind/ vber das ganze Jar.



Die

Die wundersame

verwunderliche Wunder / so
inn der Statt Rom dem grossen Kö-
niglichen Bünkorb zu finden / mit erzehlung der-
selben Zellinen vnd Hülinen / Auch was für Vinentö-
nig von anfang desselben / bis auff die grosse Hum-
mel Eylvestrum . I. In dem regiert den
besessen vnd inngehabt haben.

Die heilige Statt Rom gebas-
wet ward / vñ anfang der Welt tausent
vierhundert vñ fünffzig Jar da Troya
zerstörret ward von dem Griechischen
Keyser / vnd die Fürsten vnd Herren
flohen / von der grossen Statt Troya auff dem Meer mit
grossen Gut in andere Land. Vnd in denselbigen Lan-
den baueten sie Städte vnd Bürge. Da kamen der
Herren auch viel inn Welschland / da jezund Rom die
Statt ist. Das geschach zu den zeiten des Königs Jo-
achim von Juda. Da was ein Jungfraw genant
Rea / ein Tochter des Königes von Siebenberg / da je-
zund Rom gebawet ist. Als gemelte Jungfraw in dem
Tempel Besto des Abgotts was / da kam zu ihr der Pla-
ner Mars vnd hielt heimlich mit ihr zu / davon wurden
gebohren zwen Zwilling / einer genant Remus / der an-
der Romulus. Die Mutter ward nach irer Ehe vñ Ge-
sag lebendig begraben / auch die Kinder wurden gescha-
ffert / die Diener aber wurffen die Kinder beyde
R ij in cl.

Wunders wunder

In einen Busch bey dem Wasser genant die Tyber/vnd ein Wölffin vnderwandt sich der Kinder vnd nöhret sie in massen / als ob sie ihr weren / so lang bis ein Hirt die Kinder fand.. Der nam die Kinder vnnnd bracht sie seiner Haußfrawen genant Laurentia. Die Knaben wuchsen an schöne vnd an Tugenden/vnd kamen darnach an die Höfe der Landsherren. Zu denselbigen zeiten aber/ waren grosse Krieg vnnnd aufflauff vnnnd die Hirten des Landes / vnd ward der Hirt so die Kinder gefunden hat/ zu einem Herren des Landes gemacht mit hüßf vnd beystand Remus vnnnd Romulus. Da nun derselb Hirt gestorben war/ da wurden die zwen vorgenannten Remus vnd Romulus Herrn des Lands / vñ baweten die Statt Rom/ vnd wurden König vñ Herrn des Lands/wie vns die Römische Cronick sagt. Remus ward erschlagen/ vñ Romulus regieret allein / vnnnd erwöhlet auß den älftsten hundert Mann/die genant worden Senatores. Dieselben richteten / was im Reich außzurichten was. Auch erwöhlet er tausent die mañhafftigesten vnd die stärcksten jm dienen/ vnd nannt die Milles von der Zal wegen. Also heist man noch alle Ritter Milles.

Romulus regiert 37 Jar/ da erschlug ihn der Donner zu todt

Nach ihm ward König Pompilius. Der regieret vierzeihen Jar / vnnnd was er der erst/ der Soldt gab den Soldnern.

Nach ihm regiert Tullius Hostilius 32. Jar. Vnnnd was der erst zu Rom der kostbarliche beschlagene Kinder anrug. Ihne vnnnd alle seine Diener erschlug der Ton/ der vnd verbrandt sie gar.

Hernacher regieret Ancus / der ließ machen die erste Bruck

Der Statt Rom.

Bruck vber das Wasser zu Rom / vnd regieret 44. Jar
gewaltiglich /

Nach ihm regieret Priscus Tarquinius 37. Jar vnd
der machet das Capitolum. Er ward erschlagen.

Nach ihm regieret. Servius Tullius 44. Jar / der
was der erst / der zu Rom auffbracht Zinse vnd Stewre.
Ward auch darumb erschlagen.

Nach ihm regieret Tarquinius der Hochfertig 30. jar /
Der erdicht zu Rom mancherley pein inn den Gefänck-
nissen / Stocken / Plocken. Vnd hette einen Sohn hieß
auch Tarquinius / der trieb viel mutwillen in Rom / vnd
vberhub sich seines Vatters gewalt. Einmals gieng er
in eins Römers hauß dieweil der Römer nicht daheim
was / vnd nötiget die Frawen vber ihren willen / die Fraw
was genant Incretia / das klaget die Fraw schreiendt ih-
rem Mann genant Collatino / vnd allen ihren Freun-
den vnd baht sie das zu rechen / vñ in gegenwertigkeit ih-
rer aller nam sie ein Messer in die Hand vnd sprach: Es
soll sich kein Fraw mit mir aufreden / die jhr ehr verleuret.
Welcher Frawen das leid sey vmb jhr ehre / die thut als
ich / vnd sie stach sie zutodt / da wurden ihre Freunde vnd
alles Volck in der Statt sehr betrübt vnd erzürnet / vñ die
die Römer vertrieben dē König vñ sein Son vñ alle sei-
ne Freund / vñ wolten daruñ keinen König mehr haben
von ires mutwillē wegen. Darnach erwolten die Römer
zwen zu Burgermeistern / vñnd setzten ihn weise Räte /
vnd namen nur nach frombkeit vñ weißheit / nicht nach
Adel oder nach mächtigkeith / vñ lieffen die nur ein Jar re-
gieren / des andern jars setzten sie andere Burgermeister /
vñ das sie jhrs gewalts nit vbernehmen / vñ nit eigen nuz
suchten In den zeiten vor Christus Geburt vierhundert
M iiii vñnd

Wunders wunder

vnd dreissig Jar kriegten die von Sents mit den Römern vnd erschlugen ihn viel Volcks zu tod vnd vberzogen Rom vnd bezwungen sie / das sie sich musten gegen ihn abkauffen. Vnd die Römer musten geben den von Sents / die man zu Teutsch nennet die von Hohensinn tausend Pfund Goldes. Da die von Hohensinn vngewarnet heim zogen / da machten sich die von Rom auff vnd vberfielen sie vnd erschlugen sie / vnd stengen alles ihr Volck vnd namen ihr Gut wieder. In der zeit dreihundert Jar von Christi Geburt was gar grosser sterben zu Rom vnd mitten in der Statt war ein Grub vnd ein Loch / darauß gieng gar böser gestanck / von demselben gestanck starben die Leut. Da fragten die Römer ihren Abgott / was er ihnen riethe zuthun. Der Abgott sprach: Wann einer williglich in dz Loch sprengt / so siel das Loch zu. Da kam ein mutwilliger Jüngling genant Marcus Curtius / der begert / wann man ihm sein mutwillen wolt lassen ein jar / also / bey welcher Frawē er wolt schlaffen / das ihm das verhängt wurde / so wolt er darnach in das Loch springen / das ward ihm erlaube. Er beschloeff viel schöner Frawen im Jar. Do das Jar auß war / da setz er sich gewapnet auff ein Pferd / vnd schlug sein Speiß vnter vnd sprengt in die Grub / die siel ganz ein vñ ward eben. Man heist es noch bey der Höllgrub. Die Christen bawten da S. Anton ein Kirch. Die Römer besritten viel Landes / vnd gewunnen die grosse Statt Carthago / vnd namen all ihr Haab vnd Gut. Sie zündten die Statt an / die brennet siebenschon tag vnd zerbrachen sie. Die war so gros das der Umbgang der Rindmawren vier Meil lang war / die Mauer war dreissig Schuch dick / vnd fünffzig Schuch hoch. Vnd diewei man gemein

Dus

Der Statt Rom.

Nun betracht / wurden die Römer grosse Herren vnnnd
mächtig an Land vnd Leut / Item vor Christus Geburt /
drey vnd fünfzig Jar / ward Julius gemacht der Bür-
germeister einer zu Rom. Vnd sie sandten ihn mit gros-
sem Volck in Lambarten / vnd sie befahlen im fünf Jar
Hauptman zu sein / vnd es gieng ihm glücklich / bezwang
Lambarten / vnd fuhr darnach in Teurschland / vnd krie-
get wieder die zwen großmächtige Herzogen von Bay-
ern. Vnd alle die sich gegen Julio erhebt hetten / die
hulden ihm. Darnach zog Julius für Trier / für die
Hauptstätt in Teursch Landen / die Statt bracht er vnter
sich / vnd gewan Eölln / Meins / vnd Straßburg / vnd zog
darnach wieder gehn Rom / vnd hoffet die Römer solten
ihm grosse Ehre thun / da wolten in die Römer nicht ein-
lassen vmb daß er vber fünf Jar war auß gewesen / er war
acht Jar auß gewest. Also zoge er wieder inn Teursch-
land / vnd nam die Fürsten der Land / vnd grosses Volck
mit ihm / vnd zog wieder gehn Rom / da flohen die all auß
Rom die wieder ihn waren / aber das gemein Volck het
Julium lieb vmb sein Weisheit vnd Mannheit / die zo-
gen gegen Julio auß der Statt / vnd führten ihn löblich-
en in die Statt. Der erst Keyser zu Rom was Julius.
Die Römer schwuren ihm vnterthenigkeit. Darnach
zog er für seine Feind / vnd sieng ihrer viel. Caro der groß
meister ward gefangen / vnd ehe er wolt daß Julius mit
ihm schuff wie er wolt / ehe stach er sich zu Tode. Vnd et-
lich andere thäten das auch / Er vertrieb alle seine Feind.
Da nun die Römer seinen gewalt sahen / vnd sie keinen
gewalt hetten / da wurden sie ihm neydig. Vnd da er zu
Bericht sasse auff dem Capitolio / da schlugen sie ihn zu
Tode / als er im Keyserthumb fünf Jar hette regieret.

Wunderswunder

Der ander Keyser zu Rom.

Octavianus was Julius Schwester Sohn der ward Keyser / regieret zwey vnd vierzig Jar vor Christi Geburt / vnd vierzehen nach Christi Geburt. Item in dem ersten Jar / tödtet er alle die / die an Julius Todt schuldig waren. Alle Land vnd Reich machet er ihm vnterthan / vnd ward fried allenthalben auff dem Erdreich / von der Sonnen auffgang bis zum nidergang / vmb die grose Weisheit vnn d Mächtigkeit Octaviani. Da beteten ihn viel Leut an / als ob er Gott were. Die weise Fraw Sibylla zeiget dem Keyser Octaviano am Himmell bey der Sonnen ein Jungfraw sitzen in einem Guldenkreyß / vnd was gekrönet mit einer Guldenkron / vnd heet ein Kind an ihrem arm. Die Fraw saget dem Keyser wie das wer ein Jungfraw / vnd das Kind were Gott / vnd ein Herz vber alle Herzen / in dem Himmel vnd auff Erden. Da der Keyser das vernam / da knyet er nider / vnd bettet das Kind an / offeret vnd machet da einen Altar auff dem Berg. Vnd wolt sich darnach / nicht mehr lassen anbeten: Da stehet nun ein Kirch heist Ara caeli. Das wunder geschah an der nacht da Christus ward geboren / Christus der Herz wolt in die Welt kommen / so in gutem fried / Da der Keyser zwey vnd siebenzig Jar alt war / da starb er.

Der dritt Keyser zu Rom.

Tyberius Octavianus Stieffsohn ward Keyser / regieret zwey vnd zwenzig Jar / Bey seinen zeiten ward Christus gemartert vnd gecreuziget zu Jerusalem / vnd ohne sein wissen. Tyberius ward auffsetzig / vnd im mochten die grossen Meister / die er fern vnd nahe besendet / nit helfen.

Der Statt Rom.

helffen. Vnd ihm ward gesagt von Jesu/der war inn
Jerusalem/ der kundte alle Kranckheiten wol wenden/
wan er sprach zu einem Krancken/werde gesund/ so ward
der Kranck von stundan gesund. Ihm kam klage vber
seinem Richter Pilatum/der an seiner statt Richter was
zu Jerusalem wie das er falsche Vrtheil fellete/ darumb
sendet der Keyser die allerbesten zwen Diener gehn Jerue
salem/ das sie im brechten den weisen Propheten Jesum/
vnd die sach erführen von Pilato. Vnd gah ihnen ge
walt. Do sie nun in die Statt Jerusalem kamen/ vnd
vernamen die Wäre/ wie das Jesus vnschuldiglich Ge
kreuziget wer worden. Vnd das erführen sie an denen/
die Er gesund gemacht hette/vnnd an der edlen Frawen
Veronica. Da fiengen sie Pilatum/vñ bathen die edlen
Frawen Veronica/ das sie mit ihnen gehn Rom führe/
vnd nãm den Anblick/ den ihr der Herz Jesus inn ihren
Schlauer het getruckt/mit ihr. Das thet sie/vnnd fuhr
mit ihnen in die Statt Rom. Da Veronica nun zu dem
Keyser kam/vnnd zeigt ihm den Anblick vnser Herr
Jesu Christi/ da ward er gesundt von dem Aussatz/vnnd
dancket Gott.vnd glaubet an Jesum Christum/vñ seket
sich zu Bericht/vnd vrtheilet Pilatum. Da Pilatus ver
nam das er verurtheilet war/da stach er sich selber zu Tod/
da warff man ihn in die Tyber.

Der vierdte Keyser zu Rom.

Max Tyberius Sohn ward Keyser/vñ regieret drey
Jar/was ein vnkeuscher Mann/beschlieff sein eigene
Tochter/die er an seiner Schwester gemacht hette/
vnnd ließ sich anbetten. Er ward
erschlagen.

Der

Wunders wunder.

Der fünffte Keyser.

Claudius Caius Sohn regieret xij. Jar: Er schlug
sein Ehelich Weib zu Tod in Trunckenheit/vnd nam
Aprippa seines Bruders Tochter / was ein vnkeusche
fraw/vnnd sie vergab ihm darumb/ dasz ihr Tochterman
in das Reich keme.

Der sechst Keyser.

Nero der böß Wüterich ward Keyser/regieret vierze-
hen Jar. Ihm ware kein Besheit zu groß. Er lies
sein Mutter auff schneiden/dasz er mocht sehen/wo er ge-
legen were. Vnnd lies Senecam seinen Schulmeister
Tödtren / vñ das/dasz er jñ in der Jugend gestrafft hette.
Vnd er war der erste Keyser / der die Christen verfolget
Vnd den Zwölffpöten Sanct Petrum vnnd Paulum
leget er viel Marter an/vnd viel anderen Heiligen. Vnd
er zündet Rom an zwölff enden mutwillig an/dasz er von
dem Feur frewd hette. Die Römer wolten ihn vmb
das getödtet haben/da entran er ihn/da er ruhñ sahe/dasz
man ihm nachfolget/da erschach er sich.

Der sibend Keyser zu Rom.

Galba ward Keyser vnd regieret sieben Jar. Er war
selbdt Keyser. Vitellus regieret neun Monat.
Dito regieret drey Monat zu Rom. Dito legt mit den
Burgern an/dasz Galba enthaupt ward mitten inn der
Statt/ Vnnd Dito krieget mit Vitello/vnd da er sahe/
dasz er ihm nichts mocht abgewinnen / da stach sich Dito
selber zu tod: Vitellus erranck.

Der achte Keyser zu Rom.

Vespasianus der regieret neun Jahr / ehe er Keyser
ward/

Der Statt Rom.

ward/ vnd er war von Keyserlichem geschäfts wegen ge-
zogen in das Jüdische Land mit grossem Heer. Dann
die Juden waren dem Keyser wiederfäsigt. Auch was
Vespasianus insonderheit den Juden feind/ dann er het-
te ein grosse Kranckheit gehabt/ dz im Vespem in der Na-
sen wuchsen. Vnnd ein Vott ward gehn Rom von Je-
rusalem gesandt auff dem Meer/ vnd ihn hett das Meer
vnd die Wind ian Vespasianus Land geschlagen. Der
Vott ward für den König Vespasianum geführt. Der
fraget ihn wannen er were. Der Vott sprach: Ich bin
von Jerusalem. Vespasianus sprach/ in derselben Statt
Jerusalem/ als ich gehört hab sagen/ sind grosse Prophe-
ten vnd weise Leut/ der bistu auch einer/ mach mich gesun-
de/ oder du must sterben. Der Vott sprach zu dem Kö-
nig Vespasiano: Genadet mir Herre. Es war ein Mann
zu Jerusalem/ derselbe Mann hieß mit Namen Jesus/
war weis vnd mit allen Tugenten gezieret. Der machet
alle Krancken gesund/ vmb sonst/ wer seiner begeret/ vnd
machet die Blinden sehend/ die Tauben hörend/ wann er
sprach zu einem werde gesund/ so ward er gesund. Er
hieß die Todten auffstehn/ vnd gab ihnen das Leben wie-
der. Vespasianus sprach/ wo ist nun der Meister/ daß er
mich auch gesund mache? der Vott sprach: Jhn haben
die Juden von neydes wegen gecreuziget vnnnd getödtet
vnschuldigh. Da das Vespasianus höret/ da ward er
zornig/ dann er hoffet er hette ihn auch gesund gemacht so
er gelebt hette/ vnnnd schwur bey seiner Kron/ er wolte den
vnschuldigen Todt an den Juden rechen. Do er den
Schwur gethat/ da ward er von stundan gesund an sei-
ner Nasen. Das war die vrsach. In dem war Vespas-
ianus gezogen/ als er zum Keyser gemacht ward gehn
Rom

Wunders wunder

Rom vnd ließ seinen Sohn Titum mit einem grossen Heer vor Jerusalem. Es waren auß allen andern Castellten vnd Stätten die Juden geflohen gehn Jerusalem vnd es ward inn der Statt so grosser Hunger / daß auch die Leut von Hunger starben / vnd die Frauen tödteten ihre Kinder / vnd assen die vor Hunger / Titus der gewan die Statt / vnd zerbrach sie. Er ließ nicht einem Stein auff dem andern. Vnd erschlugen viel Juden / vnd siengen viel der Juden / die verkaufften sie / vnd führten sie vber Meer in alle Land / vnd gaben je dreissig Juden vmb einen Pfening.

Der neundte Keyser zu Rom.

Titus ward Keyser nach seinem Vatter / vnd regieret drey jar. Er war mild vnd tugendhafftig. Da er gestarb / da klaget man ihn sehr.

Der Zehend Keyser zu Rom.

Domitianus regieret sechschen Jar. Er war Titus Bruder. Als fromb sein Vatter vnd Bruder gewesen / hinwider war der so böß. Er nannte sich Gott. Vnd war ein durchächter der Christen. Vnd verschicket Sanct Johannem vnd viel Christen inn das ellend. Vnd er ward von seinen eigenen Freunden erschlagen / vnd schändlich begraben.

Der eylffte Keyser zu Rom.

Nerva war Keyser / vnd regieret nur ein Jar / vnd wideruffet alles das / was Domitianus gerhan het. Sanct Johannes Evangelista kam wieder auß dem ellend. der Keyser starb.

Der

Der Statt Rom.

Der zwölffte Keyser zu Rom.

Z Kaianus ward zu Cölln am Rhein erwöhlet. Er be-
zwang weite Land vnd hat recht Gericht/ vnd nöti-
get niemant von seinem Glauben/ vnd regieret neunze-
hen Jar vnd starb.

Der dreyzehend Keyser zu Rom.

Adrrianus regieret neunzeben Jar/ vnd fuhr in wette
Land/ vnd da er gehn Jerusalem kam/ hieß er die Chri-
sten die Statt wieder bawen/ dann er war ihnen hold/ vñ
das/ das sie so stährt waren in ihrem Glauben.

Der vierzehend Keyser zu Rom.

Die Römer wolten nun zween Keyser haben/ das ei-
ner solt regieren in den Landen enthalb des Meers/
vnd der ander dñshalben des Meers. Antonius Pius
mit seinem Sohn regierten zwey vnd zwentzig Jar. Sie
waren fromb/ gerecht vnd mild. Bey ihren zeiten war
Galenus der groß Arzte. Vnd Ptolomeus der Stern-
scheer.

Der fünffzehend Keyser zu Rom.

Marcus Anthoninus regieret mit seinē Bruder Lu-
cio neunzeben Jar/ vnd starb in Vngerland.

Der sechzehend Keyser zu Rom.

Gmodus Marcus Sohn mit sampt Lucio/ regieret
zwölff Jar/ ward mit einem Strick erwürget

Der siebenzehend Keyser zu Rom.

Helias war nicht gern Keyser/ ward erschlagen.

Der

Wunders wunder

Der achtzehend Keyser zu Rom.

Severus regieret sibenzehen Jar. Der war starck/
vnd thet die fünffte durchachtung der Christenheit.
Viel heiligen wurden bey seinen zeiten gemarteret. Er
nam ein böses ende.

Der neunzehend Keyser zu Rom.

Mithonius Cartalla vnd Severus des vorigen Key-
sers Sohn/regierten sieben jar Vnd Severus war
wider die Christen/war vnkeusch/ daß er sein Suetonius
ter zu einem Weib nam/ward erschlagen zu Endion.

Der zwenzigst Keyser zu Rom.

Martinus vnnnd sein Sohn wurden von gemeinem
volck erwöhlet/vnd regie: ten nur ein Jahr / wurden
beide erschlagen von neydes wegen.

Der ein vnd zwenzigst Keyser zu Rom.

Mtonius Marcus regieret drey Jar / war als vn-
keusch/ daß er keinerley vnkeuscheit vnderwegen lief.
Er ward erschlagen in einem Aufflauff / vnnnd ward also
tod durch den dreck durch die Statt geschleiff.

Der zwey vnd zwanzigst Keyser zu Rom.

Alexander Aurelius regieret drey vnd zwenzig jar/ vñ
war den Römern lieb/dann er mehret das Reich.
Sein Mutter hieß mit namen Namea; Die ward be-
kehret zum Christlichem Glauben. Darumb so tödtet sie
der keyser. Er fuhr auch in viel Land / vnd ward getödtet
zu Mainz/als er alt war acht vnd zwenzig Jar.

Der

Der Statt Rom.

Der drey vnd zwanzigst Keyser zu Rom.

Nerimus der ward von Mannheit wegen zum Keyser vnnd durchächter die Christen gröblich / regieret drey jar / ward zu Agalay er vnd sein Sohn erschlagen.

Der vier vnd zwanzigst Keyser zu Rom.

Verdianus regieret sechs jar / vnd stritte mit den von Perñia / vnd vberwand sie / vnd darnach da er wieder heim kam / ward er erschlagen.

Der fünf vnd zwanzigst Keyser zu Rom.

Philippus regieret sechs jar mit sampt seinem Sohne Philippo Vnd in dem ersten jar / da er mit sampt den Römern begienge das Fest vñ den Tag / als sich von erst Rom hette angefangen vnnd es was tausent Jar / daß Rom gebawet war worden / vnd sie hetten grosse frewd / loben vnd ehreten iren Abgott Jupiter. Das sahe Pontius des Keyfers Freund / der was ein Christ / vñ sprach. Was Ehre vnd lob gebt ihr einem gemachten Bild / ehret vnd lobet den Gott der Himmel vnd Erden gemache hat vnd das Leben gibe / vnnd alle ding vermag. Pontius sagt dem Keyser vnd seinem Sohne Philippo so viel von Jesu daß sie beyde zu Christen wurden / vnnd auch sein Hausfraw Seuera / vnd sein junger Son mit dem Namen Quirinus / vnd alles ihr Hoffgesind ließ sich tauffen. Philippus war der erst Christenlich Keyser der getaufft ward. Er vnd sein Sohn wurden beide ermörderet / das bracht zu wegen Decius ihr Freund.

Der sechs vnd zwanzigst Keyser zu Rom.

Decius ward zum Keyser gemacht vñ das / daß er den Christen

Wunders wunder

Christen feind was. Er verfolget die Christen / vnd ließ
ihr viel martern vnd tödten / regieret zwey Jar / vnd ward
in einem Streit erschlagen / vnd sein Sohn der ward er-
tränckt.

Der sieben vnd zwenzigst Keyser zu Rom.

Vallus mit Volusiano regierten zwey jar. Vnd wie-
der sie ward erwöhlet Emilianus von Morenland
zum Keyser / Sie kriegten mit einander / bis sie alle drey
erschlagen wurden.

Der acht vnd zwenzigst Keyser zu Rom.

Valerianus mit seinem Sohn Gallieno / regieret sech-
zehn Jar. Vnd er bezwang Griechenland / vnd
Macedoniam / vnd Asiam. Er was auch ein Verfolger
der Christenheit. Vor Mesopotamia ward er gefangen
von dem König Sapor. Vnd in der gefäncknuß starb
er. Gallienus ward erschlagen vor Meyland.

Der neun vnd zwenzigst Keyser zu Rom.

Claudius regieret nicht mehr denn ein Jar / vnd acht
Monat / vnd zu denselben zeiten waren grosse Krieg in
vielen Landen. Darnach schlug sich ein grosse Gesell-
schafft zusammen mit viel grossen Volck / vnd dieselben
verderbten viel Land vnd Städte. Claudius erschlug die
Gesellschaft. Sie waren genant die Huni. Vnd er
ließ viel Christen martern vnd tödten. Vnd er ließ auch
töden sanct Quirinum / des ersten Christlichen Keyseres
Sohn. Derselbe Quirinus vor genant / starb vmb sein
Männlichkeit / darumb so hiengen ihm die Römer einen
Schilden schilt inn das Rathhauß zu ehren. Sein Bru-
der

Der Statt Rom.

der ward Keyser / vnnnd lebt nihr vierzig Tag / darumb so
hat man ihn nicht gesezt in die Zal.

Der dreissigst Keyser zu Rom.

Vrellianus regieret fünf jar / vnnnd was ein streitbar
Mann / was auch der erste der ein Keyserliche Gulde-
ne kron trug / vnd Kleider beschlagen mit Gold vnd Ede-
lemgestein. Er durchächret die Christen fast / vnd ließ töd-
ten seiner Schwester Sohn / sein eigne Diener schlagen ihn
zu todt.

Der ein vnd dreissigst Keyser zu Rom.

Lactus ward Keyser / vnd regieret sieben Monat / was
milt vnd weise / vnd ward erschlagen. Do kam Fla-
rianus inn das Reich / vnnnd ward im dritten Monat er-
schlagen. Vmb die kurze Regierung / do zehlet man
ihn nicht.

Der zwey vnd dreissigst Keyser zu Rom.

Nobus regieret sechs Jar / vnnnd vertrieb die Barba-
ros vnd Heyden auß Teuschland. Der was fromm
vnd gestreng. Vmb sein strenge ward er erschlagen vom
seiner eignen Ritterschafft

Der drey vnd dreissigst Keyser zu Rom.

Felorianus regieret zwey Jar / vnnnd ließ ihm auff eines
Aders / vnd starb desselben.

Dee vier vnd dreissigst Keyser
zu Rom.

Carus vnnnd seine zwen Söhn regierten zwey Jahr /
Carus war auß der massen böß. Er starb, Carinus
D ij sein

Wunders wunder

sein Sohn erblindet. Sein Schwester schlug ihn zu tod/
vnd Numerianus sein Sohn ward vmb sein Mißthat
getödtet von Diocletiano. Darnach regierten Diocletia-
nus vnd Maximianus zwenzig jar. Diocletianus war
von grober art / ein Bawer von geburt. Er sandt Ma-
ximianum auß in Teutschland vndt gehn Franckreich/
dann sie setzten sich wieder das Römisch Reich. Die be-
zwang er wieder vnder das Römisch Reich. Vndt auff
derselben fart martert er S. Maurizen vndt sein Gesell-
schafft. Die zwen Diocletianus vñ Maximianus durch-
ächteren die Christen durch die ganze Welt. Es wäret
auch die durchächterung zwenzig jar. Sie zerbrachen die
Kirchen / vnd tödten die Christen / vnd verbrannten ihre
Bücher. Vndt in zwenzig Tagen tödten sie zu Rom
mehr dann zwenzig tausent Christen / vñ des Glaubens
willen mit mancherley martert. Sie tödten auch sanct
Luciam / sanct Anastasiam / vnd sanct Sebastianum / vnd
so viel Christen die vnzehllich sind / seind vnder ihrem Ge-
biet getödtet worden zu Rom vndt zu Meyland. Auch zu
iren zeiten ward getödtet der Edel Ritter Sanct Jörg.
S. Agatha / vnd S. Chrysogonus. Vndt viel ander Hei-
ligen / die ich von kürze vnderwegen laß. Man schonere
niemand / wer den Abgöttern nicht opffern wolt den töd-
tet man / er ware reich oder arm / Edel oder Vnedel / jung
oder alt. Also ward die Christenheit fast zerstörer vndt ver-
tilget. Diocletianus ward mit Giffit getödtet. Maxi-
mianus ward erhänckelt nach Christi geburt drehundert
vndt zwölff Jar. Vndt vmb ihre grosse Bosheit / so
stehen sie nicht geschriben inn der
Zal der Keyser.

Der Statt Rom:

Der fünff vnd dreyßigst Keyser zu Rom.

Constantius vnd Galerius die regierten zwey Jar.
Constantius vberhalb des Meers/ vnd Galerius dis-
halb des Meers. Constantius bezwang Hispanienland.
Vnd nam des Königs Tochter von Britannia/genant
Helena/vnnd hielt sie zu einem Weib/vnnd sie war fast
sromb Vnnd mit derselben frauen gewan er einen
Sohn/vnnd nennet ihn Constantinus. Derselbe war
der Constantinus / der dem Papst S. Silvester Rom
gab/ ihm vnd allen seinen Nachkommen. Er hett auch
viel andere Söhne mit seiner ehlichen Hausfrauen.
Donuhn der Vatter Constantini Siech ward / da ma-
chet er seinen Sohn Constantinum zu einem Keyser an
seiner stat / dann er vbertraff alle sein andere Söhn mit
Weisheit mit Sinnen vnnd Vernunfft. Constantius
lag lang franck / vnd darzwischen so machten die Römer
einen andern Keyser / da sie sein Kranckheit vernamen/
vnd machten Maxentium. Der was ein grosser durch-
ächter der Christen. Vnd ließ sanct Catharinam mar-
tern vnd tödten. Vnnd viel ander Christen menschen.
Galerius der wurde auch franck. Der machet zwen an-
dere Keyser an seine stat / mit Namen Maximinum
vnd Severum. Die durchächieten die Christen fast.
Constantinus vbertwad Maxentium/vñ Maximinum/
vnd Severum / alle drey mit seiner Weisheit/ vnd mit
Mannheit/ vnnd blieb allein Keyser/ vnd ein Herz vber
alle Land. Sein Vatter starb in Britannia. Ihm zu eh-
ren so ward gebawet ein Statt auff dem Bodensee/ vnd
wurde nach jm genant Constantina. Das ist die Statt
Costnig in Schwaben, nicht ferz von Schweiz.

Der sechs vnd dreissigst Keyser zu Rom.

Constantinus der regieret dreissig Jar vnd zehen Mo-
 nat. Sein Reich das hub an drehhundert vnd eilff
 Jar nach Christi geburt. Vnd vberwand alle die wieder
 ihn waren/darumb so fiel er in grosse hoffart/da verhängte
 Gott vber ihn das er aussetzig ward / vnd ihm kundte kein
 Arzter helfen/da riethen ihm seine Diener vnd Herren/
 er solte sich inn junger Kinder Blut baden vnd waschen/
 so würde er gesund. Da gebot der Keyser das man
 ihm alle Kinder inn der Statt/vey der Statt/vnnd auff
 dem Land solte bringen. Das geschach/vnd wolt die Kin-
 der getödt haben/vnd sich in irem Blut baden. Do lieffen
 die Mütter der Kinder mit grossen Geschrey vnd wainen
 für den Keyser/das es den Keyser erbarmet / wainet vnd
 sprach. Hörent mich ihr Herren. Es hat Keyserliche
 würdiqkeit auffgesetzt / wer ein Kind inn einem offnen
 Krieg Freunden oder Feinden ertödet / dē soll man töd-
 ten / solten wir dann an vnserer Freund Kinder so vbel
 thun/das wir an vnserer Feinde Kinder verborrē haben/
 das wer vns ein grosse schande/ vñ ob wir gesund würden
 von ihrem Blut/das wir nicht wissen ob das geschehe / so
 wissen doch wir wol das wir sterben müssen vnd nicht wie
 lang wir würden leben nach der Kinder Tod/vnd schuff
 die Kinder ledig/ vnd begabet jegliche Frauen inn beson-
 der nach dem als sie was/vnd gab ihnen wieder ihre Kin-
 der/vnd ergetze sie ihres erschrockens/vnd erfrewet sie al-
 le wieder. Darnach in kurzem erschiene dem Keyser in
 der Nacht/so er lag in seiner ruh / sanct Petrus vnd sanct
 Paulus vnd sprachen zu ihm Vmb die tugend vñ erbar-
 mung so du gehabt hast vber die Kinder / so hat vns zu dir
 gesandt

Der Statt Rom.

gesandt JEsus Christus / daß wir dir einen Raht geben
sollen / dadurch du gereiniget vnd gesund werdest. Gehe
zu dem Papst Silvester / der verborgen ligt außwendig
der Statt inn dem Berg Sirapo / der wirdt dich lehren
den Glauben der gerecht ist vnd wird dich täuffen / want
das geschicht / so wirst du gesund vnd rein. Constantinus
der Keyser hett keine ruh biß er morgens früh kam zu
sanct Sylvester dem Papst. Der lehret ihn den Christ-
lichen Glauben / vnnnd tauffet ihn / vnnnd als er getauffet
ward / do ward er gesunde vnnnd gereiniget: Do Con-
stantinus sahe vnnnd empfand seines gesundes / da dan-
cket er Gott / vnnnd vor freuden wußt er nicht wie er dem
Papst Sylvester solt ehre vnnnd danck beweisen / von sei-
ner hülffe wegen. Item am ersten Tag / so Constantinus
getaufft ward / gebott er / daß man JEsu Christum in
aller Welt solt ehren vnnnd anbeten / vnnnd ihn halten für
einen wahren GOTT vnd Herren / Am andern Tag ge-
bot der Keyser / wer eitt Christen leyndt het / dem solt man
sein Gut halb nehmen. Item / am dritten Tag gebot er
daß Sanct Sylvester solt Bischoff sein zu Rom. Item
am vierten Tag gebot er vnd schuff inn massen / als er eitt
Keyser were / vnnnd ein Herz inn der Welt vber alle Her-
ren / also solt sein ein Römischer Bischoff vber alle Bi-
schoff / vnnnd vber alle Priester die inn der Welt weren.
Das ward darnach vber dreyhundert jar besteriget von
dem Keyser Jocas / das bracht zu wegen Bonifacius der
Papst / daß ein jeglicher Bischoff zu Rom solt sein vber
alle Bischoff der Welt / dann ein Bischoff zu Rom ver-
tritt sanct Petrus statt / den GOTT selbst gesetzt hat /
vnd ihn befohlen die Schlüssel des Himmels / vnnnd ihm
gewalt geben zubinden vnnnd auffzulösen / als vns das

D iiii heilig

heilig Evangelium bezeugt. Vnnd der selb heilig sancte Petrus der er st Papst/der ligt zu Rom. Vnnd ligt auch da sanct Paulus der die Christenheit mit seiner Lehr erleuchtet hat / darumb so ist billich/ das alle Christliche Bischoffe vnder dem Bischoff zu Rom findt. Vormalts so wolien die Bischoff zu Jerusalem/ vnnd von Antiochia/ Alexandria / vnnd von Constantinopel die Obersten Häupter sein. Die sollen sein Parriarchen/ vnnd der Bischoff zu sancte Johans Lateran soll sein Papst zu Rom vnnd das oberst Haupt. Item am fünfften Tag gebot Constantinus / wer inn ein Kirchen entrünne der solt darinnen Freiheit haben für gewalt was mißerhaten er gethan hette. Am sechsten tag gebot der Keyser/ das man kein Kirchen solt machen/ es erlaubers denn der Bischoff Silvester. Am siebenden Tag gebot der Keyser das man dem Bischoff hinsür geben solt den Keyserlichen pfenning vom Leib / vnad schuff die Zehend der Kirchen. Am achten Tag gieng er selbs zu sancte Peters Kirchen/ die was klein / vnnd hube da an das Münter zubawen/ vnnd halff selbst arbeiten/ vnnd truge selbst zwölff Körbe mit Erden auß. Inn den zeiten was Helena des Keyser Mutter jenseit Meeres zu Veronia/ vnd sie vernam das Keyser Constantinus ihr Sohn ein Christ wår worden/ da schreib sie ihm ein Brieff vnnd lobet ihn in dem das er die Abgötter hett verlassen/ vnd bettet der nicht mehr an / vnnd straffet ihn inn dem / das er Jesum den gecreuzigten GOTT anbettet / vnnd nicht der Juden GOTT anbettet / dann dieselbe zeit hielt sich Helena des Jüdischen Glaubens. Do schreib ihr hin wieder Constantinus / das sie zu ihm käme gehn Rom/ vnd bräch mit ihr wise Meister. Das geschah. Helena nam

Der Statt Rom.

nam mit ihr hundert vnd vierzig Rabi / das waren Jü-
dische Meister / vnd die besten so sie gehalten mochte. Da
sie gehn Rom kamen / wurden sie schön empfangen von
dem Keyser. Vnd sanct Silvester dem Papst ward ent-
boten / das er mit seinen priestern solle kommen / vnd mit
den Meistern disputieren / welcher Glaub der beste wär.
Silvester der Papst kniet nider / vnd bath GOTT das er
sein helffer wære vnd ihm beystünde. Vnd da sie nuhr
für den Keyser kamen auff beden partheyen / da wurden
von ihrer beder parthey erwöhlet zwen Meister auß dem
Heyden. Der ein war genant Craton / der ander Zeno-
philus zu verhören. Vnd Constantinus der war auch
selbst dabey als ein Hauptman / das da ein Ordnung
wår. wann ein parthey redet / das die ander schwiege / vnd
so dann die andern antwort geben / das die / die vor ge-
redt hetten schwiegen / bis die andern auch außgeredt het-
ten / war alles verfolgt. Die Juden erwöhlet auß
hundert vnd vierzig Rabi fünffzehn Rabi / die allerge-
lehrtesten / vnd die auch wol beredt waren. Do vberwand
sanct Silvester ihu einen nach dem andern mit der hülf
GOTTES / vnd einsprechung des heiligen Geistes / vnd mit
der warheit / also das sie kein Wiederrede wieder Silve-
strum nicht mochten haben. Da liessen sie sich tauffen /
die Meister alle / vnd alle die / die mit Helena kommen wa-
ren / vnd die Verhörer / es wurden da getaufft mehr dann
zwölff tausent Mann ohn weib vnd Kinder / vnd bekehr-
ten sich zum Christlichen Glauben. Do begabet der
Keyser sanct Silvestrum vnd alle seine Nachkommen /
gab im die Statt Rom / vnd das Land / vnd viel Städte.
Es höret auch da auff die grosse Verfolgung der Chri-
sten / vnd die Christenheit hub sich an zu mehren / vnd ist
D v fieder

Wunders wunder.

Nieder nie so grosse verfolgung geschehen. Es sein wol dar-
nach fälscher des Glaubens angestanden / als die Ari-
ni/vnnd ander Keger/die sind mit der hülff Gottes vber-
wunden von Gregorio/Hieronymo/Augustino/vñ Am-
brofio. Darnach zohē Constantinus vber Meer in Grie-
chenland/vnnd bawet ein grosse Stadt/vnnd nennet die
nach ihm Constantinopel/vnd ließ Rom dem Papst.

Hernach steht geschrieben die Gnade
vnd Ablass. Auch das Heilthumb bey den sieben
Hauptkirchen vnd allen Kirchen zu Rom. Vnd
viel wunderzeichen vnd Geschicht zu Rom
Auch alle Stationes in der Kirchen
vber das ganze jar.



Er heilig Papst Sylvester der schreibe
inn seiner Chronica/das zu Rom sinde
gewesen tau/ent/ fünffhundert / vñ für ff
Kirchen/dern viel zerbrochen sind. Auf
den Kirchen die noch zu Rom sind/ abē
die heiligen Pāpſt erwöhlet vñ gesezt sibē Hauptkirchen/
die mit grösserer gnade bezabt sindt / dann die andern
Kirchen.

Die erst Hauptkirch zu Rom / ist zu S. Johann Ea-
teran. Vnd ist die oberst Kirchen in der gangen welt.
Vnd war ein Pallast des Kēfers Constantini. Do er
in der Tauff vom Auffaz gereinigt ward / da gab er den
Palast zu einer Kirchen / vnnd batte da sanct Sylvester/
der getaufft hat/ daß er seinen Segen vñ gnad auch dar-
zu geb. Do sprach sanct Sylvester: Der GOTT vnd der
HERR.

Der Statt Rom.

¶ Ex 3. Ihesus Christus / der dich gereiniget hat an der
Seelen von Sünden / vnnnd an dem Leib vom Aussatz /
wolle reinigen alle Christen Menschen / die da rein kom-
men von allen ihren Sünden. Auch von Gottes ge-
walt vnd der heiligen zwölffboten / sanct Petri vnd sanct
Pauli / vergeben wir all ihre sünd vnnnd missethat / die da-
rein gehn mit andacht vnd rhew / vnd die der genaden be-
geren. Do sanct Sylvester am ersten weyhet die Kirch-
en / das geschah an neundten tag im dritten Herbstmo-
nor / das ist am dem tag sanct Theodori Martyrer. Vnd
da sanct Sylvester das Ampt vñ die Weihung verbrachte
hate / gabe er grosse Genad vnnnd Ablass der Kirchen vn-
zählich. Vnnnd insonderheit an dem tag der Kirchwey-
hung / aller sünden von pein vnd von schuld. Vnnnd an
demselbigen tag / heist man es das Fest Salvatoris. Da
der Papst Sylvester die genad gabe / vnnnd die Colleeien
vber die genade sprach / da sprachen die Engel inn gegen-
wertigkeit alles Römischen volckes / das es jederman hö-
ret der da was. Amen. Das ist so viel gesprochen / das
geschehe vnd werde war. Auch zum warzeichen vnd be-
stetigung der Genaden vnnnd des Ablass / so brachten die
Engel das Angesicht durch die Guldenporten / das noch
oben an dem Gewölb stehet / das es jederman noch möge
sehen / wiewol die Kirchen zweymal verbrannt ist / so hat
es doch dem Angesicht nichts geschadet.

Item / man thut die Guldenporten S. Johans al-
lein inn dem Gnadenreichen Ihar auff / sonst zu andern
zeiten ist die Guldenport wol vermauret. Es sindt
auch drey andere Porten stehend bey einander / man weiß
vnder den dreyen Porten nicht / welches die rechte Port
seye / darumb so gehet man durch sie alle drey / Auch wer
dardurch

Wunderswunder.

dardurch gehet / der ist ledig von seinen Sünden / als ein Mensch das erst getaufft ist / wer das thut mit reu vñ andacht. Man mag auch für die Seelen durch die Porren gehn. Vñnd nahe dabey ist ein Stein / darauff sanct Silvester gestanden ist / da er Constantino vñnd dem Volck den Christlichen Glauben prediget. Vñnd gabe solchen grossen Ablass vñnd Gnade zu der Kirchen das er jm selber fürchtet. da kam ein Engel von Gott vñ sprach: Fürcht dich nicht. G Du will dir Gnade stäts halten. vñd will sie sieben sältigen. Vñd in demselben stein sindt gehalten diese wort. Aures audientium. Item / der heilig Papst Gregorius hat die Kirchen Anderwert geweiht / nach dem als sie verbrannt vñd zerbrochen ward von den Arrianern vñd Ketzern. Vñd er gab so viel Ablass zu der Kirchen / als es drey tag vñnd nacht tropffen regnet. Vñd es gerewet ihn / das er so tieff in den schrein der Barmherzigkeit hett gegriffen. Da erschein ihm der HErr Jesus vñd sprach. Nit laß dichs gerewen Gregori / gib mehr / ich erlaube dir / dann viel Volcks bedarff der Gnaden. Vñd Gregorius bestetiget den Ablass der Kirchen.

Item der Heilig Papst Bonifacius bestetiget alle Genad vñd Ablass / vñd gab mehr Ablass darzu. vñ sprach / Der Ablass der da ist zu sanct Johans Lateran / ist vñzelich / mag auch von niemand gezelt werden / dann von Gott allein. Es spricht darzu auch Bonifacius. Selig ist die Mutter die das Kind gebare / das gehn Rom kömte zu der Kirchen. Vñd besonder am Sambstag durch das ganze jar / so ist Statio zu sanct Johans Lateran.

Item / ober den Hohen altar ist ein Eisen gitter. Da stehn die zwen Häupter sanct Perri vñnd sanct Pauli vñd

Der Statt Rom.

der heiligen zwölffboten / wann man sie zeiget / so hat man
so viel Gnad vnd ablaß / als wann man inn sanct Peters
Münster die Veronica zeigt. Vnd vnter dem Hohen-
altar ist das Grab des heiligen zwölffboten vnd Evan-
gelisten sanct Johans. Vnd er gieng selbst in das Grab
da er sterben solt / vnd ein liechte Wolcken ymbgabe das
Grab / vnnnd darnach so die liechte Wolcken vergangen
was / da fand man Himmelbrot im Grab an seines hei-
ligen Leichnams statt. Vor demselben Altar ist verge-
bung das drittheil der sünden

Item vber sanct Maria Magdalena Altar / ist her-
nach geschriben Heilthumb. Das Purpurleid das vn-
ser H^{Exxx} Jesus an hette / da Pilatus sprach. Ecce ho-
mo. Vnd den Schleier den ihm sein liebe Mutter Ma-
ria ließ vmblegen bey dem Creuz. Vnd ein Hembd Chri-
sti. Vnd die Handzwel / damit vnser H^{Exxx} Jesus sei-
nen Jüngern die füß trücknet. Vnnnd viel ander Heil-
thumb. Von sanct Maria Magdalena / vnnnd auch viel
andere heilige stuck. Das Heilthumb zeigt man am Do-
nnerstag / vnd nennet jedes besunder

Item / inn der Sacristey ist der Altar da sanct Johans
nes Mess hat auff gelesen. Auff dem Altar ist die Arch-
en des alten Testaments. Vnnnd ob der Archen ist die
Ruhe Moysis. Auch ist vber der Archen ein Tisch / dar-
auff vnser H^{Exxx} Jesus Christus mit seinen Jüngern
gesessen das Abentessen. Vnd am Donnerstag inn der
Martirwochen so thut man ihn herfür. Vnnnd die Leue
legen Brot darauff / vnnnd behalten es **G D T T** zu lob
vnd ehren.

Item / darnach auff dem Gang bey der Guldenpor-
ten so kompt man in ein Capellen. Darinn ist ein Altar-
stein.

Wunders wunder

stein. Auff dem Altarstein da ist gespielet worden vnd die Kleider vnser H E x x x J E su Christi. Vnd die Jungfrau Maria ist darauff gefallen / da man ihren Sohn J E sum vnsern H E x x x vnd Gott vom Creuz nam / vnd ihr den leger auff ihr Schoß Inn derselben Capell sindt drey Porten / dardurch der H E x x J E sus ist gangen inn seiner Marter zu Jerusalem / vnd wer dardurch mit andacht geht / der hat vergebung aller Sünden.

Item / darnach so kompt man auff den Gang / da hangen die ersten Glocken / sprechen die Leut sie sind vom Himmel kommen / laß ichs bestehn. Vor demselben Gebäw außwendig der Kirchen / da ist ein grosser Ehrener Mann auff einem Pferde / ist vorzeiten einem Hauptman zu ehren gemacht worden / der solche Ehre von den Römern verdienet hat als man sagt /

Item / darnach kompt man inn ein Capellen / darinn ist ein Altarstein / da stehen fünf Zeichen der Finger auff dem Stein. Es ist Maria die Mutter G D Tres gefallen in ein Dnmacht / da jr verkündigt war / daß ihr Sohn J E S U S Christus gefangen war / hat sie sich wölen halten an den stein / vnd die Zeichen sindt in dem stein blieben. Inn derselben Capellen vber der Thür / ist das erst Crucifix / daß inn der Welt gemacht ist / zur gedächnuß der Marter Christi.

Item / da ist ein steinene Steg / dieselbe hat acht vnd zwenzig Staffel. Die was zu Jerusalem an Pilatus Haus. Auff derselben Stiegen ward Christus für Pilatum geführt vnd verurtheilet. Vnd wer die Stiegen in andacht anß oder abgeheth / der hat so oft er das thut / vor jeder

Der Statt Rom.

Jeder Staffel neun jahr Ablass. Vnd an einer derselben
Staffel ist ein Eysengitter/ist ob eim Kreuzlein/da ist die
genade zwüfältig. An der selben Statt ist Christus auff
die knie gefallen/ wer die Stiegen kniend auffgehet/ der
erlöset damit ein Seele da für er bitt/ solt dieselb biß an
den Jüngsten tag im Fegewer sein/ so oft ein Staffel/
so oft ein Pater noster vnnnd Ave Maria gesprochen.
Vnd herniden bey der Stiegen ist ein Ehrenhaupt/ vnd
ein Hand mit einer Kugel gestanden/ stehen nun in dem
Capitolio. Die Kugel bedeut die Welt/ die haben die Rö-
mer vnder ihren Gewalt gehabt. Oben gegen der Stie-
gen stehet ein weisse steinene Seul/ die ist inn der mitte
erspaltten/do Christus gecreuziget ward.

Item/darnach so kompt man zu einem Altar ist Mar-
melstein/ darauß haben die heiligen zwölffboten Messge-
lesen/ darauß am Sambstag lesen viel Priester Mess
von andacht wegen.

Item/da ist auch ein löblich Capell/vnnnd heist sancta
sanctorum, Dartinnen ist groß Heiligthumb vnd Ge-
nade. Es was ein andächtiger Römer/ der war ein
Hütter der Capellen/vnnnd an einem hochzeitlichem tag
frü/da sasse er vor der Capell vnd hütet/ da wurde er inn
Geist enuckert/ vnd sahe das Sanct Gabriel vnd Sanct.
Michael mit andern Engeln den Altar zubereiten. Do
kam sanct Petrus angelegt inn Päpstlichen Dinar mit
zweyen Leviten sanct Lorenz vnnnd sanct Vincenz auch
fren Drnaren. Vnd sie sprachen das Confiteor Petrus
laß die Mess/Vincētius die Epistel/ Lorenz vns dz Evan-
gelium. Zu dem Ampt kam Ihesus mit seiner lieben
Mutter/vnnnd mit allen lieben zwölffboten vnnnd Mar-
tyrern/vnd Beichtigern/vnd Jungfrauen/ vnd blübet
by

Wunders wunder

bey dem ende der Mess/vnnd schieden darnach hin/vnnd blieb nur sanct Johans Evangelist. Der gieng zu dem Römer vnd rühret ihn an vnd sprach: Hast du die ding gesehen die geschehen sind. Ja sprach der Römer: Do sprach sanct Johannes. Gehe zu dem heiligen Vatter dem Papst / vnnd sag ihm die Geschichte als du dann gesehen hast vnd zum warzeichen/ so findet er auff dem Altar den Kelch mit dem Sacrament / vnnd dem Ornat/ den sanct Petrus mit im vom Himmel brachte hat. Der heilig Vatter der Papst / do er das vernam / da kam er vnd fand die warzeichen. Da ward ein zwitracht. Der Papst wolt haben das Heilthumb / so woltens die Römer auch haben. Vnd also verschloß der Papst dz Heilthumb in der Capellen ob dem Altar/vnnd vermacher es mit starcken Eiserngittern / vnd vergettert auch den Altar/warff die Schlüssel inn die Eyber/dañ kein Mensch wer würdig das Heilthumb anzurühren. Vnnd do darff kein Papst oder Cardinal / kein Bischoff noch kein Priester inn der Capellen Mess lesen / von würdigkeit wegen der Capellen. Es ist mit dem Heilthumb beschloßen worden/das Haupt sanct Laurentz/ der ist Hauptherz derselben Capellen. In der Capellen ist vergebung aller Sünden/ von pein vnd von schuldt. Vnd es darff kein Fray in die Capellen kommen bey dem hohen schweren Daa. Man mag wol hinein sehen: Inn derselben Capell ist auch das Angesicht vnseres HERRN Jesu Christi Salvatoris. Vnd sanct Lucas hat das Bild gemacht durch begerung Willen Marie der Mutter Jesu Christi. Vnd er mahlet sieben Jar daran vnd künde nicht die gestalt dem Bilde gemachen / als er es gern gemacht hette. Vnnd als er einmals sasse vor dem Bild / da entschlief er/vnd

Der Statt Rom.

er vnd da er darnach erwachet/do war das Bild gemacht
er inn der gestalt/ als er es gern gemacht hette/. Das
Bild ist köstlich gezieret mit Gold vnnnd Silber. Vnnnd
man thut es auff am Christtag vnd am Ostertag/vnd an
sanct Salvatoris Tag/vnd läst es allweg offen acht tag.
Auch so trägt man es mit grosser löblicher Process an vn-
ser lieben Frauentag / ihrer Schiedung zu S. Maria
maior, vnnnd läst es daselbst vbernachte/vnnnd wer da mit
hin vñ her gehet/ der hat vergebung aller seiner Sündert.
Vnnnd für welche Seel er bittet die im Fegfeuer ist / die
wird erlediget auß der pein. Es ist ein Capell an einem
ort da ist das Bild vnseres HERRN Jesu Christi gemal-
et/das hat ein verzweifelter Mensch ein Spiler geworf-
sen/das ein Wunder geschah/vñ es ran Blut von dem
Bild. Der Sünder gewan rew vnd beichtet die Sündert/
vnd alle seine sünd. Der Priester verwunderet sich der
sündert / vnd sahe an ein Crucifix vnseres HERRN vnd ge-
dacht/ Als wenig als das Crucifix vnseres HERRN von
der wand hinüber mag in die andern Wand/als wenig
mag ich dir das vergeben/vnd sahe das Bild an/vnd die-
weil er nider sahe / vnd darnach es wieder wolt ansehen/
da war es hinüber nach dem willen Gottes / als man es
noch sieht zu einem Zeichen / das die Barmherzigkeit
Gottes grundlos ist. Der Priester absolvieret da den
Sünder. Der ward fromb vnnnd hütet sich darnach vor
Sündert.

Die ander Hauptkirch die ist zu S. Peters Münster/
Vnd ligt an einem Berg der heist Vaticano/zu der-
selbigen Kirchen da gehet man ein Stiegen auff / sechs
vnd dreissig Staffeln hoch/wer die auff oder abgehet inn
andacht/der hat von jeder Staffel sieben jar Ablaß auff-
gesetzter Buß. Das hat der Papp Alexander geben.

P Als

Wunders wunder

Als man hinein kompt/ so heist es im Paradyß. Da ist in der mitten ein Knopff von messig groß/ der stund auff der Kirchen Maria rotunda/ die weil sie war ein Tempel der Abgötter. Da man sie weiher zu einer Kirchen / da führet der Teuffel den Knopff hinweg / vnd warff ihn in die Eyber / vnd man hat ihn durch wunder her gesezt.

Item da ist ein Capell/ da hat S. Petrus offte Messinn gelesen. Da ist viel Heilthumb von vielen heiligen Pápsten / vnd von Märtyrern/ vnd von Jungfrauen. Da ist auch grosser Ablass.

Item/ vor S. Peters Münster / da ist vnser lieben Frauen Marie der Jungfrauen Bild gemalet/ vnd ein verzweiffelter Spieler der suchet da der Jungfrauen Maria/ vnd warff sie da mit einem stein. Do ist ein wunderzeichen geschehen / daß da Blut auß dem Bild geflossen/ vnd gesprizet auß ein stein/ als man das zeichen noch sieht/ auß dem stein / vnd ist ein Eysern gitter darüber gemacht. Vnd an derselben statt brachte der Teuffel dem Spieler den Hals all / vnd führet ihn hin mit Leib vnd See in die Hölle.

Item in sanct Peters Münster sind hundert Altar/ vnd zu jeglichem Altar/ sind geben achtzehn jar Ablass/ vnd so viel Karein. Von den hundert Altaren/ hat man erwöhlet sieben Altar / die haben viel mehr Ablass dann die andern.

Der erst Hauptaltar ist der heiligen Drenfaltigkeit. Der ander Hauptalter den heist man der Seelen Altar. S. Gregorio dem ward geoffenbaret er solt bitten/ da bate er für die glaubigen Seelen/ vñ erwarb von Gott da in der Messe/ für welche Seelen man auß dem Altar ein Mess lese/ die nit verdampft wäre die würde von stundan erlöset vnd erlediget von ihren peinen.

Der

Der Statt Rom.

Der dritte Hauptaltar ist S. Gregorius Altar des
Paps da er leibhafftig ligt. Vñ ob demselben Altar ist ein
Tabernackel/auff demselben weiset man das Haupt S.
Andreas des heilige Zwölffboten/der ein leiblicher Bris
der S. Petri gewesen ist Vnd weist auch das Haupt des
heiligen Christlichen Lehrers vñnd Paps S. Gregori.
Do ist besonder groß Gnade vnd Ablass. Vnd wer auff
demselben Altar läst dreissig Mess lesen / der erlediget ein
Seele auß dem Fegewor / da für er dann bittet.

Der vierde Hauptaltar ist zu vnser lieben Frauen/
daman alle tag auffhinger / neben sanct Peters Capel-
len. Da ist der Spieß da vnser HERR Jesus Christus
mit ward gestochen / durch sein heilige Seyten / do er an
dem heiligen Creuze hienge. Das hat der Paps Inno-
centius der acht darzu geben..

Der fünfft Hauptaltar ist zu sanct Leo dem heiligen
Paps / vnd da ligt er leibhafftig.

Der sechst Hauptaltar ist zu sanct Lucia.

Hiernach so get der siebende Hauptaltar.

Der siebende Hauptaltar heist zu der Veronica / do
man das Angesicht vnser lieben Herzen Jesu Chri-
sti zeigt. Vnd so man dj weißt / so verdienen die Römer
sieben tausende Jar Ablass. Vnd die auß den Castellern
vmb Rom sind / acht tausende Jar Ablass. Aber die vber
das Gebürge / oder vber Meer kommen / die verdie-
nen zwölfftausende Jahr Ablass / als oft vñnd dick sie
es ansehen / vnd auch also viel Karcin / vnd das dritheil
vergebung aller sünden von pein vnd schuld. Item bey
der Veronica Altar ist die Guldenport / vnd ist vermau-
ret vnd verbrant gewesen / vñ verboten auffzuthun / wñ
ein Römer erlödet Vatter vnd Mutter / vñ sein geschwi-
P ü ster

Wunders wunder

ker vmb / das ihm das Gut allein bleib / vnnnd gienge
darnach durch die Port vnnnd sprach in Frevel. Es sey
heut Gott lieb oder leyd / so muß er mir meine sünd verge-
ben / do sprach ein stum hinwider / dir heut vñ keinem mehr /
die wort höret ein Cardinal / vnnnd sager das dem heiligen
Vatter dem Papst / do ließ der Papst die Port verman-
ren / vñ vermaledeyete alle die / die hände anlegte die Portē
auffzuthun / Vnd der Papst do er starb / ließ er sich für die
Porten begraben zu einem zelchen das die port nit solt ge-
öffnet werden / es wurde dann von G D E geoffenbaret.
Darnach ist komen Alexander der sechst Papst / vñ hat die Por-
ten auffgebrochen mit seinen Cardinālen vnd Bischof-
fen. Vnnnd mit grosser Process dardurch gegangen am
Christabend / da man schreib nach Christi geburt tausent
fünffhundert Jar.

Item / vnder der Guldenporten ist ein Altar / da sänge
man am Christtag die Christmese auff.

Darnach ist ein Altar heist zu S. Simon vnnnd Ju-
das den heiligen Zwölffboten. Die ligen beyde leib-
hafftig ob demselben Altar. Vnd daselbst bey so hanget
der strick / daran sich Judas selber gehenckt hat / der Chri-
stum vnsern H Erri verkauffet vmb dreissig Pfenning.

Item / in der Kirchweyhung / als S. Sylvester das
Gortshaus sanct Peters Münster geweyhet hat. Das
ist acht tag nach S. Martins Tag / so ist da so viel Ablass /
das ihn niemand zelen mag dann Gott allein / vnd ver-
gebung der Sünden.

Item / an allen Festen vnnnd Hochzeitlichen Tagen.
Vnd an vnsern lieben H Erri Auffarts tag.

Item / auch an allen vnsern lieben Frawen tagen / so
ist daselbst tausent jar Ablass / Vnd an allon S. Peters
tagen

Der Statt Rom.

tagen/tausent Jar ablas/ vnnnd auch so viel Karein/son-
der den vorgeantten Ablas / der zu dem Münster ge-
ben ist.

Item / bey den Höhenaltar ist alle tag achtzehen Jar
Ablas/vnd soviel Karein. Der Pappst Gregorius hat ge-
ben allen Pilgern/die da kommen inn guter meinung zu
S. Peters Altar/vergebung aller Sünden/vñ abnem-
mung der Gelübnuß die der Mensch gelobet het vñ nicht
vollbracht / vnnnd nicht vollbringen mag. Auch so ein
Mensch Vatter vnd Mutter beleidiget het/an Blutver-
gessen/so er rew darüber hat / so wirts ihm vergeben.

Item/vnder dem Höhenaltar ist ein grufft / darinnen
ligt S. Peter vnd S. Paulus / jeglicher halber. Da ist
vier tausent Jar Ablas.

Item / bey dem Choraltar ligen vierzehen tausent
Märtyrer. Vnd man hencket herfur an vnseris HERN
Himmelfarts tag ein Tuch/ vnd läst es hangen biß zu vn-
ser lieben Frawen tag Schiedung. Dasselb Tuch ließ
Pappst Gregorius decken vber die heyliger Märtyrer / die
die er vberal inn der Statt vnd vmb die Statt ließ auß-
graben vnd führet sie zu S. Peter / wol drey ganger Mo-
nat alle tag auff Wägen / vnnnd das Tuch decket er alle
tag vber das Heylthumb/wer vnder dem Tuch her oder
hingehet in gutem fürsaz vnd rechter mainung / der ver-
dient vierzigtausent Jar Ablas / vnnnd also viel Karein.
Auch so ein Mensch für ein Seele zu siebenmal darun-
der hingehet / vnd spricht als offi sieben Pater noster, vnd
Ave Maria, dieselbe Seele / so sie nicht verdampft ist / da-
für er bitt / die wirt erlöset. Ist aber dieselb Seele vor erlö-
set / so kompt es derselben Seele zu freuden / vnd dem
Menschen zunuz vnd vergebung der Sünden

Item / in S. Peters Münster / da stehen zwölff weisse
P ij steine

Wunders wunder.

kleine seulen/die sind köstlich ergraben. vñ sie sind gestanden in dem Tempel Salomonis zu Jerusalem An deren Seulen einer hat Christus angelainet mit seinem Rücken/do er tun dem Tempel hat geprediaet. Dieselbe seul ist vergettert/ vnd so man ein beschnen Menschen in das Gegetter zu der Seulen sperret/so wird er ledig. Neben dem Choraltar ist ein Hostia des heiligen Sacraments in einem Tabernackel/hat S. Petrus selber gesegnet zu der rechten Hand / so gehet man in ein Capell/ da steht ein seul daran stund ein Creuz dz küffet ein arm Fraw / da gieng ein reiche Fraw dar/ vñnd wischet das Creuz / vnd wolt es darnach küssen / da fuhr das Creuz ober sich zu dem Dach/vñnd wolt sich nicht küssen lassen. Das Creuz siehet man noch in der höhe.

Item / neben dem Hohenaltar ist ein Altarstein vor rorem Wärmel/darauff hat man sanct Peter vnd sanct Paulum getheilet ihre heilige Leichnam / vnd jeden halben gelassen zu S. Peters/ de andern theil zu S. Pauls Kirchen getragen.

Item / zu der lincken Hand des Choraltars ist ein Capell/die ist mit Eysen vergettert / darinn ist ein seul/darauff S. Peter hat in seiner Ppßlichen Würdigkeit gesessen. Vnd ist da ein kleine Ketten/damit man S. Peter hat seine Hand gebunden in dem Gefäncknuß.

Item / als man geht in S. Andreas Capell/ inn der mitten steht ein Altar/darunder ligt S. Johannes Chrysostomus den man nennet Johannes mit dem Gulden mund.

Item / in S. Perronell Capellen ist ein Altarstein/ dar ein hat S. Petrus gewaine ein grosse rinnen als weit als zween Finger/do er Christum verlagnet hette. Vñ dabey ist das Grab S. Perronellen/die S. Peters Tochter gewesen ist.

Item

Der Statt Rom.

Item/ in der Capellen die man nennet sancte Marti-
us Capellen. Do ist ein groß Ehrenschild S. Peters.
Der sitzet da/ vñ recket da seinen Fuß zu küffen. Vnd wer
denselben Fuß küffet / der hat alle Genad / als so er dem
Pappst seinen Fuß hette geküßt. Item/ mitten in der Kir-
chen ligt der Ehrwürdig Priester Beda. Das ist das
ander Heilthumb zu sancte Peter. Item / da ist das
Haupt sancte Sebastianus. Das Haupt S. Lucas E-
uangelisten. Das Haupt S. Jacobs Martyrers. Ein
Arm longini des Ritters / der vnsern HERRN Jesum
Christum durch sein rechte seyten stache mit einem Spe-
her an dem heiligen Creuz. Item ein Arm von sancte
Andrea Zwölffbotten. Vnd auch viel andere groß Hei-
lthumb. Vnd da ist viel Gnade vnd Ablass/ da viel von
zuschreiben wer.

Hienach folget die dritte Hauptkirchen.

Die dritte Hauptkirch ist zu sancte Paulus Zwölffbot-
ten/ außerhalb der Statt bey dem Thor. Als man
gehet zu sancte Pauls ist der Berg/ der von aller Welt
Erdreich ist gemacht worden. Do die Römer guts ge-
nug hetten / vnd nicht Goldes oder Silbers begerten/ da
gebotten sie zu geben für den jns / das Erdreich auß al-
ler Welt in Krügen / da wurffen sie den Krug auff einen
hauffen / auß der menig der Krüg so ward ein Berg.
Vnd bey demselben Thor ist das Grab Romulus vñnd
Remus/ die Rom zu erst gebawet haben / als in der Chro-
nica geschriben stehet. Nicht fern von dem Thor stehet
ein breiter stein/ darinn ist gehawen Schrift. Da sancte
Gregorius het geweihet sancte Peters Münster / vñnd
welt denselben tag auch sancte Pauls Kirchen weihen/
do neyget sich die Sonne / da kniet er nider auff das
P iiii bloß

Wunders wunder

bloß Erdreich/ vnd bat Gott vmb belengerung des tages
vnd gieng auch darnach zu S. Pauls/ vnnd weiher die
Kirchen/ vnd die Sonne blieb still stehn/ vnd da die Wei-
hung vollbracht ward/ vnnd Gregorius mit der Proceß
wieder zu der Statt gieng/ noch stund die Sonne an der
statt als er Gott gebetten hett/ vnd da sie in die Statt ka-
men/ da was es nacht allen denen die inn der Statt wa-
ren blieben/ aber die mit waren gangen/ die herten Sonn
vnnd ltechen Tag. Vnnd auch ein wenig fürbaß da
stehet ein Seule/ da gesegneten S. Peter vnd S. Pau-
lus einander/ da man sie auffführet vnnd wolt sie tödren/
vnd was so viel Volcks/ vnnd vmb der grossen Welt we-
gen/ daß nicht ein Aufslauff würde/ so führet man S. Pe-
ter wiederumb inn die Statt Rom/ vnnd ward ihm ein
Platt geschoren als einm Narren/ vñ er ward gecreuzi-
get an dem Berg Montorio/ mit dem Haupt vntersich
gekehrt. Vnd S. Paulus ward sein Haupt abgeschla-
gen. Dassel ist geschetzt zu S. Anastasio/ daß man nen-
net zu den dreien Brunnen. Von derselben Kirchen sin-
dest du hernach geschriben den Ablas vnd die Genad die
da ist. Item/ in der Kirchen S. Pauls ist acht vnd vier-
zig Jar Ablas/ vnd so viel Kar ein/ vnnd das drittheil ver-
gebung aller Sünden. Vnnd an allen sancte Pauls ta-
gen/ so ist da tausent Jar Ablas. Item/ es ist an dem ach-
ten Tag sancte Martins Bischoffs/ als die Kirchen ge-
weiher ist worden/ acht tausent Jar Ablas/ vñ vergebung
aller Sunden.

Item/ vnder dem Choraltar/ da ligt S. Peter vnd S.
Paulus/ jeglicher halber. Vnnd neben dem Choraltar
ist ein Crucifix/ dasselbig hat geredt mit S. Brigitta.

Das ist das ander Heyligthumb zu S. Pauls.

Item/ ein Arm von sancte Anna. S. Paulus stab.

Die

Der Statt Rom.

Die Ketten daran er ist gefangen gelegen. Ein Arm von S. Nicolaus/ vnd ein stück von dem Creuz S. Andres des Zwölffbotten. Vnd viel ander Heylighumb. Vnd ist da viel Genad vnd Ablass/davon vil zuschreiben were.

Hiernach folget die vierde Hauptkirch.

Die vierde Hauptkirch ist S. Maria maior, Vnd heist zu vnser Frawen zu dem Schnee. Der Nam kompt also her/die Jungfraw Maria erschein einem Römer der het viel Guts/vnd het keinen Erben/ vnd sprach: er solt ihr ein Kirchen bawen. Vnd der Römer gieng für den Papst/vnd saget ihm das Gesicht. Nuhn was die Jungfraw Maria dem Papst auch fürkommen in dem Gesicht als dem Römer/do sprach der Papst: Ich weiß nit wohin ich die Kirchen bawen soll/ da sprach die Jungfraw Maria: Wo du morgē ein Newgefallnen Schnee findest/da soll man mir ein Kirchen bawen. Nuhn was es im Augst/so es am heisten ist im jar/da fiel ein Schnee einer Ehlen dick/da jekund die Kirch stehet/vñ sonst kein Schnee/da kam der Papst mit den Cardināln/vnd maß die weit vnd lenge/vnd leget den ersten stein. Vnd da sie gebawet ward/da weihet der Papst die Kirchen inn der Ehren vnser lieben Frawen Maria/also heist sie noch Maria zu dem Schnee. Da sind alle tag acht vnd vierzig Jar Ablass/vnd so viel Karein/vnd das drittheil vergebung aller Sünden. Inn dem Choralter ligt sanet Matthias Zwölffbott. Da stehet bey geschriben: Tu qui legis hæc, scias, quod requiescit in pace Matthias. In dem altar zu der rechten hand/ligt S. Hieronymus der Lehrer. Zu der lincken seiten des Choralters/ist vnser Frawen Bild/das S. Lucas gemalet hat. Inn der Kirchen ist das hernacher geschriben Heylthumb.

Wunders wunder

Die Wieg/ darinn Christus inn seiner Kindheit ist gelegen. Ein stuck von dem heiligen Creuz. Ein Arm von S. Thomas Erzbischoff/ vnd sein Gewand. Ein Arm von S. Cosma. Das Kin von S. Zacharias Johannis des Täuffers Christi Vatter. Ein Arm von sanct Mattheo. Ein Arm von S. Lucas Evangelist. Des Heus/darauff Christus in der Krippen ist gelegen. Ein Hembd Christi/ das Er inn seiner Jugend hat angetragen. Von vnser Frawen Gesponn/vnd von ihren Kleidern. Vnd mehr viel Heilthum/das zeigt man am Oftertag zu Vesper zeit. Item zu Oftern vnd zu Pfingsten/vn an vnser Frawen scheidung/ist vergebung in der Kirchen von pein vnd schuld. Papyt Gregorius der acht hat die Kirchen geweyhet/vnnd hat darzu geben an dem Tag der Kirchweyhung tausent vnd vierzig Jar Ablass/vnd das drittheil vergebung aller sünd. Bey der Kirchen stehet ein schöner Palast des Papyts.

Hienach folget die fünffte Hauptkirchen.

Die fünffte Hauptkirch ist zu sancte Laurens vnd sancte Stephan. Do ligen die beide leibhafftig vnder dem Choraltar. Da sind alle tag acht vnd vierzig Jahr Ablass/vnnd so viel Karein / vnnd das drittheil vergebung aller Sünden. Do ist ein breitter Marmelstein/hat viel löcher / darauff ist der Kost gelegen / darauff man sancte Laurens hat gebraten vnd geröst zu tod / welcher Mensch den Stein vn das Grab suchet / der verdient zu jeder farr sechs tausent Jahr Ablass. Et steht auch geschrieben/wann ein Mensch alle Mitwochen gieng ein ganz Jahr dartzu/der erlediget eine Seel auß dem Fegfrewer. Das sancte Laurens erworben. Das Heilthum in der Kirchen. Die Randel / damit sancte Laurens Spolium tauffet. sancte

Der Statt Rom.

sanct Laurentz hett kein Wasser inn der Befencknuß / do
hieß ihn der Engel Gottes zu der rechten hand greiffen
an die Erden / do entsprang ein Brunn inn der Befenck-
nuß / also schöpffet sanct Laurentz mit derselben Randel
Wasser vnd tauffet Ypocritum / vnnnd die andern die sein
hüteten inn der Befencknuß / Auch sind da stein / damit
sanct Steffan ist versteiniget worden / vñ an einem stein
ist noch das Blut von S. Steffan. Da ist auch viel an-
der Heilthumb.

Die Sechst Hauptkirchen ist zu dem heiligen Creuz.
Dieselben Kirchen hat gestiftet S. Constantia / des
Kaysers Constantini Tochter. Vnd ward geweiht am
dreizehenden tag Merzen. Im Choraltar ligen die zween
heiligen Martyrer sanct Cesarius vnnnd sanct Anasta-
sius. Do ist alle tag acht vnnnd vierzig Jar Ablass / vnnnd
so viel Karein / vnnnd das drittheil vergebung aller Sün-
den. Auch hat Papst Sylvester alle Sontag vnd Mit-
wochen durch das Jar das gewysfeltiget. Sanct Syl-
vester. Sanct Gregorius. Sanct Alexander. Sanct
Nicolans. Sanct Pelagius. Sanct Honorius / alle die
genannten Pöpst / hat jeglicher geben tausent Jahr Ablass /
einem jeglichen Menschen / der durch **G D E E S**
willen dar kompt. Vnd also bald er außgeht von seinem
Hauß / so er zu der Kirchen will. vnd ob er stirb vnderwe-
gen / so sollen ihm alle seine Sünd vergeben sein. An
Sanct Anastasius tag / vnnnd an Cesarius tag / der ist an
aller Heiligen tag. Vnd an den zweyen heiligen Creuz-
tagen / so ist da vergebung aller Sünden. Do ist ein Ca-
pell die heißt zu Jerusalem. Da findet man den Schatz
der Genaden. Inn dieselbe Capell darff kein Fraw ge-
hen durch das ganze Jahr / dann an Sanct Benedicte
Abends

Wunderswunder

Abende/als die Capell geweyhet ist worden. Das ist der
zwenzigst tag im Merzen Item/die Capellen ist sancte
Helena der Keyserin Schlafkammer gewesen. Item
an der Kirchweihung ist vergebung von pein vnnnd von
schulden/vnnnd niemand darff darinn Mess lesen/dann
allein der Papst. Inn dem Altar ist das Seil/damit
Christus an das Creuz gebunden/eh Er an das Creuz
ward genagelt. Vnd ist da auch ein stueck von dem Noel
des H Erren. Vnnnd ein schleher von vnser lieben Fra-
wen. Vnd ist auch da von dem schwammen/damit Chri-
stus am Creuz mit Essig vnd Gallen geränckt ward.
Vnd sind da zwölff Dorn von der Dornenkron/damit
Christus gekrönet ward. Vnnnd von dem Kleid sancte
Johans des Täuffers. Vnd von der aschen vnd Blut
sancte Laurensen. Vnnnd ein Ampel voll Balsams da-
rinn schwimmt das Haupt S. Vincens. Vnd zwen
Becher. In dem einen ist vnser lieben Frauen Milch.
In dem andern vnser H Erren Blut. Ein groß stueck
vom heiligen Creuz. Vnd Heilthumb von sancte Peter
vnd Paul. Es ist auch da viel ander Heilthumb das nit
geschriben ist. Item/in der Kirchen ober dem Schwip-
pogen inn der Mawr ist gewesen von dem Titel / Iesus
Nazarenus rex Iudæorum. Vnnnd dabey auch ein
groß stueck von dem Creuz des Schechers/der zu der rech-
ten seyten hienge / Da Christus vnser H Erz gecreuzi-
get ward. Das ist nuhn den Papst Innocentium den
achten herab genoumen / vnd wird behalten bey der Kir-
chen. Das mag man allweg sehen zu den Festen vnnnd
Stationes der Kirchen. Da ist auch der pfenning einer/
darumb Christus verkaufft ist. In der Sacristen ist ein
Stueck vom heiligen Creuz. Vnd ein ganger Nagel da-
mit Christus an das Creuz ward genagelt. Vnnnd viel
ander

Der Statt Rom:

ander Heilthumb weist man fünff mal im Jar. Am
Donnerstag in der Marterwochen. Vnd an des heiligen
Creuztag erfindung. An des heiligen Creuztag erhe-
bung vnd zu der Kirchenweihung. Vnnd wann statio
in der fasten ist. Item / vor der Kirchen ist ein runder
marmelstein / darauff der Papst der sich dem Teuffel er-
gab / das er Papst wurde / zu stücken erharven wordē ist /
vnd den Teuffeln die dar kommen inn vögel gestalt / die
stück sürgerworffen. Sie führten die Stück alle hin / dan
allein das Herz das mochten sie nicht hinführen. Das
was ein gutes zeichen der gnaden.

Die siebend Hauptkirchen ist zu S. Sebaastian vñ
Fabian / da ligen die beide / vñ ligt auch da sanct Gref
san Papst. Vnd ist das pulver da von den Siebenschläf-
fern. Do ist auch die statt do der Engel sanct Gregorio
erschein vnd zu ihm sprach: Die ist die statt da ein jeglich-
er Mensch erwerben mag vergebung aller seiner sünden
von peyn vnd von schulden / wer gebeicht vnd rew hat. Es
hat auch der Engel Gottes sanct Gregorio da zu Altar ge-
dient. Vnd da ist alle sonntag im Meyen vergebung von
peyn vnd schuld. Die heiligen Vätter die Pöpst / sanct
Silvester. S. Gregorius. sanct Alexander. sanct Nico-
laus. sanct Pelagius. sanct Honorius. S. Johannes /
haben geben vnd bestetiget neun vnd vierzig tausent Jar
Ablass / wann der Mensch dar kompt in guter mainung /
vnd rew hat vber sein sünde.

Item / da ist sanct Calixten Kirchhoff. Das ist ein
Krufft vnder dem Erdreich / vnd gehet weit vnd ferz vn-
der der Erden. Man mag daselbst ferz gehn vnder dem
Erdreich. Die Christen flohen in die Krufft / da man sie
so sehr verfolget. In derselben Krufft ligen sechs vñnd
vierzig heiliger Pöpst / die alle jahr Genad darzu geben
haben.

Wunders wunder

haben. Es ligen auch da etliche Martyrer / vnd Weich-
tzer vnd Jungfrauen. Man hat ihr viel erhaben durch
Christenliche liebe willen. Da ist vergebung aller sün-
den / wer in andacht dardurch geht. Man mag auch für
ander Personē dardurch gehn / die in gnaden sind. Man
mag auch für die Seelen dardurch gehn / die mag man
da erledigen von ihren peinen / welche auff dem Weg der
seligkeit ist / oder nit verdampft. Vnd bey dem hindern Al-
tar ligt S. Steffan Papst. Darüber ist ein Eysener git-
ter. Vnd da ist sieben tausent jar Ablass. In der Capel-
len ligt S. Lucina / die hat S. Sebastian begraben. Die
hat auch ihren Pallast zu einer Kirchen geben / Gott zu
ehren vnd dem heiligen Martyrer sanct Sebastian.

Item / man list in dem Leben sanct Sebastians. So
ein Pilger außgeht / vnd inn der meynung / das er gen
Rom wolle gehn zu sanct Sebastian / vnd stürbe er vn-
derwegen eh er dar käme / der hetze alle Genad der Kirch-
en / als were er dar kommen.

Item hinder der Kirchen ist ein Krufft heist Catha-
cumbis / darinnen ist ein Brunnen / darinn sind gefun-
den worden die heiligen Leichnam S. Peters vnd sanct
Pauls / vnd haben da gelegen bis man zalt nach Chri-
stus geburt / dreyhundert vnd neun vnd zwenzig Jar.
Die haben gezeitet die siebenschläffer dem Papst. Vnd
da sie die Leichnam gezeiteten / da fielen sie zu pulver vor
dem Papst Urban. Der heilig Papst Urbanus thet
das pulver in einen Sack. Das ist in der Kirchen. Es
ist in der Krufft Cathacumbis alle tag so vil Ablass vnd
Genad / als in sanct Peters Kirchen Vatican.

Item es steht auch ein Seul inn der Kirchen vor der
Sacristey / daran ist sanct Sebastian geschossen wor-
den. Die mag man wol sehen vnd angreifen.

Item

Der Statt Rom.

Item / es ist bey der Kirchen Heilthumb. Der stein /
da S. Petrus selber auffgestanden ist / da er sanct Peter bey
Rom erschein / da sanct Peter zu vnserm H. Ermen sprach:
Domine quo vadis / H. Ermen wo wilt du hin? Ihesus
sprach: Ich will gehn Rom / vnd will mich noch einmal
lassen creuzigen. Do nun sanct Peter das vernam / da
kehr er wieder vmb / vnd gieng gehn Rom / was aber
sein mainung er wolt die Marter gestohlen sein.

Item / es ist auch ein Arm da von sanct Christophoro
dem heiligen Martyrer. Vnd ein Arm von S. Andre-
as dem heiligen zwölffboten. Vnd ein Pfeil / damit
S. Sebastian geschossen ist worden. Vnd das Haupt
S. Lucina der Jungfrawen vnd Römerin / die die Kir-
chen gestiftet hat. Vnd viel ander löblich Heilthumb.
Es ist auch da das Haupte S. Calixten.

Item / hinder bey der Kirchen ist noch ein ander
Kruufft / da ligt viel heiliges Gebein der heiligen Marty-
rer / ein grosser hauffe. da hat man viel Ablass vnd Genade
von dem verdienen der Heiligen.

Item / der Ablass in der Kirchen ist aller zweifeltig inn
der Fasten.

Item / es soll auch niemand an demselbigen Ablass
zweifeln der bey der Kirchen ist / vñ wer daran zweiffelt /
der sündiget gröblich vñnd sehr. Es ist auch wol möglich
dass solcher Ablass sey bey der Kirchen / wannn so viel
heiliger Päpff da begraben sindt worden / Die Ablass
vñnd Genade darzu geben vñnd bestetiget / von me-
nig wegen der Heiligen / die bey der Kirchen begraben
sindt worden. Auch hat der Engel S. Petrus sanct Gre-
gorio den Ablass verkündet. Also haben die sieben Haupt-
kirchen ein ende / Gott vns allen vnsern kummer wende.
Darnach folget der Ablass vñnd die Genade von den an-
der 13

bern Kirchen/vnd von dem Heilthumb das in denselben Kirchen ist/

V sancte Maria Transyberim. Die Kirch heisset zu vnser lieben Frawen zum Delbrun/dann do sind entsprungen zwen Brunnen mit Del / an der Nacht als Christus ward geboren. Das Del floss in die Tyber. Bey dem Choralter sind auff der Erden zwen Fenster/die sind vergärrert/do sind die Brunnen gestanden. Im Choralter da ligen sancte Calixtus Pappst. Vnd sancte Innocentius Pappst. Die haben die Kirchen gestiftet. Vnd ligen do sancte Julius Pappst. vnd S. Quirinus Bischoff. Vnd ist auch sonst viel Heilthumb bey der Kirchen. Da ist auch alle tag zwen hundert jar Ablass. Vnd am acht tag vnser lieben Frawen im Augst/ ist do vergebung aller sündern.

V sancte Chryfogonos lige Transyberim / ist das nach geschriebene Heilthumb. Ein Arm von sancte Jacob dem Apostel. Ein Schulter vñ S. Andrea. Das Haupte von S. Chryfogono. Dasselbst ist grosser Ablass/Statto vnd Titel.

V sancte Cecilia jungfraw. Die Kirch ist auch Transyberim. Do ligt S. Cecilia leibhafftig. Vnd sancte Cyburtius. Vnd sancte Valerianus. Vnd sancte Urbanus Pappst. Vnd sancte Lucinus Pappst vñnd Primus vñnd Maximilianus. Die ligen alle vnder dem Choralter in der Krufft. Es ist auch sonst vil Heilthumb bey der Kirchen.

Item / es ist auch die Kirch ein Haus gewesen der heiligen Jungfrawen sancte Cecilia. Der Pappst S. Paschal hat die Kirchen geweihet. Do ist alle tag hundert jar Ablass/vnd das drittheil vergebung aller sündern/ Statto vnd Titel.

Der Statt Rom.

S. Bartholomeus auff der Insel. In derselben Kirchen ligt S. Bartholomeus leibhaftig ob dem Hohenaltar in einem Tabernackel. Doltigen auch sanct Paulinus. S. Albertus S. Marcellus/ vnd sanct Superantius. Do ist auch sonst viel ander Heilthumb. Das weiße man auff sanct Bartholomeus tag/ des zwölffboten. An demselben tag/ist do vergebung aller sünden. Vnd vber jar alle tag Tausent jar Ablas. In der Kirchen ist ein Brunnen/ darinn so hat man funden sanct Superantium. Bey dem Brunnen ist alle tag zweyhundert jar Ablas.

S. sanct Johans de Insula Die Kirchen ist auff der Insel bey sanct Bartholomeus ist ein Frawen closter. Da ist auch ein Capell/ die nennet man zu vnser lieben Frawen zu den Mühlen/ darinnen ist vnser lieben Frawenbilde/ das ist vom Himmel kommen. Die Cyber was ein smals so groß/ daß sie vber die Capell gieng/ noch erlasche das liecht nicht vor dem Bild. Es ward auch das Bild nicht naß vom Wasser. Do sind alle tag tausent jar Ablas.

S. sanct Nicolaus Kercker/ do ist das Heilthumb ein Ripp von sanct Mattheo Evangelist. Sanct Nicolaus Himmelbrot. Ein Arm von sanct Alexio. Vnd viel andere heilige stuck. Do ist viel Genade vnd Ablas. Ist statio in der Fasten.

V. vnser lieben Frawen in porticu/ die ist zu nächst Doabey. Die hat S. Gregorius der acht geweihet/ als man zalt nach Christi gebürt/ tausent vnd drey vnd siebenzig jar. Es was vorhin ein Haus einer Edlen Römerin die hieß Galla Patricia. Die hett einen Edlenstein der was groß/ ein Saphir genant. Der was grof ses schages werth. Vnd sie hette gern den Stein inn ein
2 Kirchen

Wunders wunder

Kirchen geben zu der Ehre vnser lieben Frawen / dasorche
sie der Stein würde getheilt / oder blieb nicht bey der Kirch
en Vnd sie niert nider / vnnnd bat vnser liebe Frawen das
sie ihr zu erkennen geb was sie thun solt mit dem stein / da
kam vnser lieben Frawen Bildt inn den stein. Vnnnd het
ihr Kind am Arm. Ist auch das Bild nicht länger denn
ob dem Gürtel. Do die Fraw das zeichen sahe / da zeiget
sie den stein sanct Gregorio dem Papst. Der wolt den
stein zu sanct Peter zum andern Heilthumb gerhan ha
ben / do bate die Fraw den Papst / das er dē Stein in ih
rem hauß ließ / so wolt sie das Hauß geben zu einer Kir
chen. Vor zeitten wann die Römer grosse noch haben ge
habt / wann Pestilenz oder ander Kranckheit geregert hat /
so trug man den stein löblich inn der Proceß. Vnd das
Bild thut noch viel grösser zeichen. Item / es ist bey der
Kirchē viel namhafftiges Heilthums. Den stein vñ das
selbig Heilthum / zeigt man vff vnser lieben Frawen tag
ihrer scheidung / vnd läßt das Heilthum acht tag sehen / so
ist dan dāselbst vergebung aller sünden / von pein vnd von
schuld. So hat man auch alle tag hundert tag Ablass.

W S. Jörgen. Die Kirch ist nahe dabey. Do ist das
Heilthumb. Vnser lieber Frawen milch. Ihr schley
er. Ihre Kleyder. Vnd S. Jörgen Speer. Item sanct
Jörgen haupt. Vnd viel ander Heilthumb. Da ist tau
sent jar Ablass. Statto vnd Titel ein Cardinals. Clau
dius Tyberius Keyser wolt wissen / wie viel streitbar mañ
inn Rom wāren / do fandte er wol zu vierzig mal hundert
tausent / vnnnd neun hundert vñ vierzig tausent / als man
noch vor der Kirchen geschriben findt

W S. Anastasia. Die Kirchen ist nahe dabey. Do ist
auch viel Heilthumb vnd grosse genad. Statto inn der
Fasten vnd Titel.

Der Statt Rom.

Vnser lieben Frawen Scola græca. Do steht noch
Der stein der den Leuten die Finger abbiß so sie vntrecht
geschworen hetten. Der stein heist auff wälsch/la bucca
de la veritade. Den stein hat Virgilius gemacht. Der
selbe stein verläßt sein krafft von einer bösen Frawen/
die betrog den selben stein. Da ist viel Heylthum vnd viel
Ablass. Die Kirchen ist S. Augustinus schul gewesen/
darinnen er die Rhetorica hat gelesen.

In der Kirchen aber Scola græca auff dem Berg/
Ist zu sanct Sabina. Da ist ein stuck vom heiligem
Creuz. Do ligen leibhafftig S. Sabina. S. Theodo-
rus. S. Alexander Paps. Vnd sanct Ementio. Da
ist auch viel ander Heilthumb vnd groß Ablass. Da-
selbst ist auch ein grosser schwarzer stein/ den warff der
Teuffel nach sanct Dominico do er bettet/vnd fällt sein
Statio am Aeschermittwoch.

VS. Alexio ligt nahe dabey / vnd was der Pallast
sanct Alexius Vatter. Da ist jezund ein Closter. Do
ist ein stamme von den Dornen / davon Christo ward
gemacht die Dornenkrone. Do ist auch noch die Steg/
darunder S. Alexius ist sechszeihen jahr gelegen/dasß ihm
niemand kande / vnd jederman meinet es wär ein ellen-
der Pilger. Do er starb/da leuten sich selber alle Glocken
in Rom. Do man ihn fand also todt / do hette er einen
Zettel in der hand/ den kundte ihm niemandt genehmen.
Do der Paps kam/da ließ er ihm den Brieff/darinn stund
dasß er Alexius wäre / da ward sein Vatter vnd Mutter
gar trawrig. Do ist sanc Bonifacius Haupt. Vnd ein
Bild vnser Frawen / das hat mit dem Hüter der Kir-
chen geredt. Ist alle tausent Jar Ablass.

Zu S. Prisca ligt hinder sanct Alexius auff einem
Berge. Da ist auch viel Heilthumb vnd genade. Vnd ist
Statio in der Fasten.

2 ij Zu

Wunders wunder

Zu sanct Sabba. Dieselb Kirch ist ein Abtheil des Ordens sanct Benedicti. Dieselben Kirchen hat gestiftet sanct Gregorius Mutter. Do ligen auch die zwen Keyser Titus vnnnd Vespasianus. Da ist viel Genade vnd ablaß.

33 Sanct Anastasio ligt vor der Statt bey den dreyen Brunnen. Ist ein Closter sanct Bernhart Ordens. Do ist die Seul darauff man Paulum enchaupf hat. Do ist auch das Haupt von sanct Anastasio. Ist alle tag vierzig tausent jar Abläß.

34 Vnser lieben Frawen zu der Himmellaiter / ist zu nächst dabey. Do ligt das Gebein von S. Achatio vnd seiner gesellschafft / zehen tausent Ritter vnder dem Choraltar in der Krufft. Da ist alle tag siebenhundert jar Abläß. Vnd ist do vber das ganz jar alle Sontag / vnnnd alle vnser Frawentag vnnnd alle Hochzeitliche tag vier tausent jar Abläß darzu geben. Vnd am zwenzigsten tag im Januario ist die Kirch geweiht worden / so ist da vergebung aller sünden von pein vnd von schuld.

Item 35 Dit hat auch ein sonderliche genade derselben Capellen gethan. Einmats laß sanct Bernhardt Meß auff dem Choraltar / vnnnd sahe ein Layter vom Choraltar bis in den Himmil gehn / vnd die Engel stiegen daran auff vnd ab / davon hat dieselbe Kirch den namen Scala coeli. Es ist auch offenbarlich inn der Chronica geschriben / welches Mensch der sein sünd hat gebeicht / vnd darüber rew gehabt / daß ihm ein Meß läst lesen auff dem Altar / vnd kniet auch vor demselben Altar / vnd bitt Gott vnd Maria bittlicher sache / der wirdt gewerth / ob es seiner Seelen nutz ist. Vnnnd für welche Seelen man auff dem Altar Meß liest / die wirdt erlediget von ihrer pein / ob sie in genaden ist.

Der Statt Rom:

By den dreyen Brunnen / do wardt S. Paulus ent-
hauptet / das Haupte thet drey sprünge von der Er-
den vnd zu jedem sprung rüffet das Haupte Iesus vnnnd
als oft entsprang ein Brunn. Die stießent noch heut.
By jedem Brunnen ist drey hundert tag Ablass / vnnnd
In der Kirchen hundert tag Ablass.

Vnser lieben Frawen zu der Botschafft / die ligt
hinauff als man zu sanct Sebastian gehet / do ist ver-
gebung aller sünd en / welcher Mensch darein Pilgrams
wiß kommet. Es stehet auch ein Creuz zwischen der Kir-
en vnnnd sanet Sebastian / da wurden die zehen dausent
Ritter erschlagen.

Domine quo vadis. Bey derselben Capellen / da
begegnet der H. Exx sanct Peter vnnnd trug ein Creuz /
do sanct Peter wolt geflohen sein von Rom vnd fürcheet
die Marter. Do Petrus Iesum den H. Exxen sa-
bedo sprach er zu ihm. H. Exx wo wilt du hin? Je-
sus sprach: Ich will gehn Rom / vnnnd will mich noch ein-
mal lassen creuzigen. Petrus sprach / H. Exx du hast
gesprochen / du kommest nicht mehr auff die Erden. Je-
sus sprach zu ihm: Schau warauffich steh. Da sahe
Petrus daß der H. Exx stund auff einem stein. Vnnnd
hat darein getretten / als wäre der stein ein Schnee ge-
wesen / vnnnd verschwandt. Petrus gieng wieder gehn
Rom / vnnnd leidet die Marter willig. Do ist alle tag drey-
hundert jar Ablass.

By sanct Iohannes ante portam latinam. Do ist
der Kessel gestanden / darinn man sanct Iohannes
Evangelist in Del gesotten hat. Vnnnd der saß darinn als
in einem Thaw. Do ist viel genade vnnnd Ablass. Ist auch
statio in der Fasten.

By S. Sixto ist ein Frawencloster / das ist versperret /
Q. iij vnd

Wunders wunder

vnd sind viel geistlicher Frauen darinn. Da ist auch viel Heilthumb grosse Genad vnd viel ablaß. Ist auch Statio in der Fasten.

Zu S. Valbina. Die Kirchen heisset auch zu Sancto Saluator. Er hat S. Gregorius geweiht. Hinder dem Choraltar ligen sieben heilige Leichnam. sancti Valbina. S. Quirinus. Vnd zwo Jungfrauen/denen vnfers H. Exzellenz antlich erschein inn der gestalt S. Dries Vatters. Es ist noch in der Kirchen. Vnd viel ander Heilthumb. Do ist alle Tag sieben jar Ablaf/vnnd das drittheil vergebung aller sunden. Alle Frehtag vber das ganze jar ist der Ablaf zwyseltig. Vnnd ist statio in der Fasten. Vnd Titel eins Cardinals.

Zu sancto Gregorio ist ein Abthey. Daselbst hat sancto Gregorius vierzehnen jar gebüet in der Krufft. Sancto Gregorius hat die Kirchen gebawet zu ehren sancti Andreas. Do ist alle tag tausent jar Ablaf. Vnnd an sancto Gregorius tag / ist da vergebung aller sunden. Am tag aller Seelen so gehet die genad ein / vnnd weret acht tag vergebung aller sunden. S. Gregorius hat erworben vmb Gott / das er alle behüt vor ewiger verdammuß / die sich zu sancto Gregorio inn die Bruderschaft schreiben oder begraben lassen.

Zu sancto Johannis vnnd Pauls ist zu nächst dabey / ist ein grosse Kirch. Da ist auch viel Heilthumb vnd Ablaf. Sie ligen auch beyde da. Ist statio in der Fasten / vnd groß Genade.

Zu sancto Steffan in Celio monte. Die nennet man auch zu sancto Steffan rotunde. Ist viel Ablaf vnd grosse Genade.

Zu vnser lieben Frauen zum Schiff ist viel Heilthumb vnd Genade.

Zu

Der Statt Rom.

Zu vnser lieben Frawen der Keyserin. Do ist vnser
lieben Frawen Bildt / das hat mit dem Papst Celestino
geredt / vnnnd rüffet ihm nach vnd sprach: Celestine wa-
rumb grüßest du mich nicht / so du doch alle zeit gewohnet
bist mich zu grüßen / wann du für mein Bildt gehest.
Do siel S. Celestin der heilige Papst auff seine kny / vñ
bathe genad vor dem Bild. Vnd gab jeglichem Men-
schen / so oft er nider knyet für das Bild / vnd spricht drey
Pater noster. vnd drey Ave Maria, thut das inn gu-
tem fürsaz / als oft hat der Mensch sünffstehenhundert
Jar Ablass.

Zu S. Marcellino ligt hinder vnser Frawen Capel-
len der Keyserin inn einem Weingarten. Die hat S.
Alexander Papst geweiht. Do sind viel namhaftiger
stück Heilighumb / do ist auch viel genade vnd Ablass.

Zu den vier gekrönten ligt vnderhalb S. Marcellino
auff einem Berg. Do ist viel genade vnd Ablass / vnd ist
statio in der Fasten.

Zu sancti Elemens ist ein Closter. Do ligt sancti Ele-
mens vnnnd S. Ignatius vnder dem Choraltar. Do
ist auch viel Heilighumb / das setz man auff den Altar.
Do ist alle tag vierzig tag Ablass / vnd das drittheil verge-
bung aller sünden.

Darnach so kompt man zu einem kleinen Capellen /
zwischen dem Colosseo vnd sancti Element. Do ist
ein zerbrochene Kirch / darinn starb die fraw die Papst
gewesen was / sie trug ein Kind / vnnnd der Engel thet ihr
kündt / ob sie wolt ewiglich verloren werden / oder zur
weltlichen schand kommen. Darumb das sie nicht ver-
loren wurd erwöhlet sie ihr schand. Do sie in Pöpstlich-
en wesen mit allen Cardinälenn inn der Proceß gieng /
vñ vil volck mit gieng / do genas sie bey der Kirchen eines
D. iij Kindes

Kindes. Da stehet noch ein Stein / daran hat man ihr Bilde mit dem Kinde gehawen.

Item zu der andern sehten der Spiegelburg steht ein Sinwel gemäwer / da stundt die Fraw auff die Virgilius hat genarret / vnd von ihrentwegen erlebet Virgilius alle Feuer zu Rom. Es mocht da niemand kein Feuer zünden / dann an der Frawen scham / da neben ist der Archon Triumphal des grossen Pallast.

Abey ligt auch ein Kirchen die heist zu Maria nova, ist ein Closter. Darinn ist von dem Brot das vber blieb / da vnser HErr Jesus Christus speiset fünff tausent Menschen / sonder Weib vn Kinder mit fünff Berstenbrot.

Item es liegen vnder dem Choraltar S. Nemesius S. Zyburtius. S. Justina Batter. S. Stymphorianus. S. Olimpus. S. Exemperius. Vnd sancte Lucilla. Auch so würden zwölff Wägen mit Heilthumb geführt / auß dem Kirchoff S. Calyren gehn sancte Maria nova.

Item vor dem Hohenaltar ist ein Begitter / da ligt vnder ein Edle Römerin / genant Francisca. Ist heilig / wiewol sie nicht erhaben ist. Es ist auch vnser lieben Frawen Bilde / daselbst auff einem Altar hat S. Lucas gemahlet. Neben der Kirchen ist der Pallast der Ewigkeit / den der Keyser Octavianus ließ barwen / vnd fraget die Abgötter vnd Warleut wie lang der Palast stehn möcht / do kam ein stumm vnd sprach: Als lang bis ein Magt inn Jungerwölcher reinigkeit ein Kind gebieret. Do sprach der Keyser: So wirdt er ewig stahn / wann solches ist nicht möglich / darumb ließ er schreiben an den Tempel vnd in das Gemäwer haben Templum æternitatis. Do nun Christus vnser HErr von Maria der reinen

Der Statt Rom.

reine Jungfrawē geborn ward/da fiel des Tēpels viel nider/vn noch alle jar zu Weihenachtē so fällt ein theil nider
Item/zu Maria nova ist alle tag zweyhundert Jahr Ablass vnd gnad/vnd so viel Karein.

VS. Cosma vnd Damian ligt vnderhalb des Tēpels der Ewigkeit. Die Kirch was vor alten zeiten der Römer Schatzkammer. Ein heiliger Papst weihet sie zu einer Kirchen/inn den Ehren S. Cosman vnd Damian. Vnd er thet viel Heilthumb in die Kirchen. Vnd gab zu der Kirchen tausent Jar Ablass alle tag.

Vnser lieben Frawen erlöß vns von der Höllen Pein/ist nächst dabey. Do verbannet S. Sylvester den Trachen vnder die Erden sechzig Schuch tieff. Die Römer mainen er sey noch vnder dem grossen Pallast im See/dann der Pallast ist auff ein See gebawet worden/wer inn rew vnnnd andacht in der Kirchen gehet/der hat eilff tausent Jar Ablass. Vor der Kirchen stehn noch hohe Seulen/darauff war ein Bruck/dogienng man von dem Capitolio auff den grossen Pallast. Der Pallast war so groß/das vor zeiten sieben König darinn sassen.

VS. Adriano. Die Kirch ligt hinder dem Capitolio. Da ligen S. Maria vnd S. Marthaleibhafftig. Inn der Mauer ob dem Choraltar sind die drey Kinder Sndrach/Wisach/vnnd Abdenago/die in Ofen wurden geworffen.

Item/zu der lincken hand des Choraltars/do ist ein Altar/der ist geweihet inn vnser Frawen Ehre vnnnd S. Michael. Do ist von vnser lieben Frawen gespon/vnd von ihren Kleidern:

Item zu der rechten hand des Choraltars/ist ein Altar/geweihet inn der Ehren des Salvators/das ist des Heilmachers/hat S. Athanasius der Papst geweihet.

Q v Do

Wunders wunder

Do ist S. Peters Bart. Vnd von S. Steffan Vnd
S. Ceciliaen kleyder. In der selben Kirchen ist auch viel
Heylthumb/ anreffend die Martyrer vnser H. Exren
Ihesu/ damit er gemartert vnd gecreuziget worden ist.
Vnd ist do viel ganker vnd halber Leichnam. S. Acha-
nastus der dritte Paps. Vnd sanct Pafealis der ander
Paps/ hat jeder tausent jar Ablass zu der Kirchen geben.
Vnd der Ablass ist zweyfeltig inn der Fasten.

Die Kirchen die do heist zu vnser lieben Frawen der
genaden/ die ligt hinder dem Capitolis. Do ist ein sporn
vom heiligen Creuz. Ein Dorn von der Dornenkron
Christi. Ein stueck von der Ruthen Moysi/ vñ vier Käst-
lein mit Heylthumb/ do ist auch viel Ablass.

Zu S. Maria de consolatione, Do ist ein Bild vn-
ser lieben Frawen/ das thut viel grosser zeichen/ vñ ist ein
newe Kirch mit dem Almusen gebawet. Do ist Ablass
aller sünden/ auff den Sonntag der heiligen Dreyfaltig-
keit. Hat geben der Paps Sixtus der vierde.

Zu S. Peters Befencknuß ligt hinder dem Capito-
lio. Darinn ist ein Brunn do sanct Peter zu den zeiten
Neronis gefangen lag/ do befehret er zu dem Christen
Glauben Processum vñnd Maritanum die zween Rit-
ter/ die S. Petrus inn Befencknuß hütten/ do het er kein
Wasser daber sie Tauffen mocht / do rüffet er zu Gott
ymb Wasser do kam der Engel Gottes vñnd sprach
zu Petro/ greiff neben dich an die Erden / das thet sanct
Peter/ do fand er einen Brunn/ den het der Engel ge-
macht / do Tauffet er die zwen / vñnd die andern die bey
ihm gefangen waren. Do ist alle tag zweyhundert tag
Ablass.

Zu sanct Mary. Do ist von dem heiligen Blut Chri-
sti/ damit groß zeichen sind geschehen in Damasco. Do
ist von

Der Statt Rom.

ist von dem Purpurkleid / darinn Christus verspottet ward. Vnd ist do das Blut von viel tausent Martyren. Das Blut was zusammen gerunnen inn ein Grub do man sie tödret. Vnnd viel ander Heylthumb / das setze man auff den Altar inn einen Schrein zu hochzeitlichen Tagen / das man das wol sehen mag / vnnd lesen wer do wil. Die Kirchen hat der Papst Paulus der ander vordern grund auff vernewert / vnd groß gnad vnd Ablass dargelassen / wer da kommt an vnser H. Exzellenz Fronleichnamstag / vnd die ganze acht tag darnach / vnd der heiligen drey König tag / vnnd auch die Karwochen wer inn derselben Wochen drey tag dahin gehet / der hat von jeder zeit als oben geschrieben stehet / voll gnad vnd Ablass / statio vnnd Cardinäl der Titel.

Zu den heiligen Zwölffboten / do ligen sanct Philip vnd sanct Jacob die heiligen Zwölffboten. S. Nasarius. S. Celsus. Prothus. Jacinctus / Grisantus vnd Darius. Vnd ligt do Papst Eugenius. Statio vnd Titel eines Cardinals.

Item / zu der rechten Hand des Choraltars / do ligt im Altar sanct Eugenia.

Item / zu der linken hand im Altar / ligt sanct Sabina. Vnd ein Arm von sanct Jacob dem Zwölffboten den größern. Vnnd viel Heilthumb. Das weist man an S. Philips vnd Jacobs tag. Vnd in dem gnadenreichen Jar / weist man es alle Wochen zu dreyen malen / vnd do ist alle tag tausent Jar Ablass.

Zu vnser lieber Frawen inuolata. Die Kirchen heist auch zu S. Cyraco. Do ist gar ein genädig Bilde vnser lieben Frawen. Ist ein Frawenloster gewesen. Do ist alle tag tausent Jar Ablass.

Zu

Wunders wunder

Zu sanct Marcello ligt nahe dabey. Do ligt S. Felicitas mit ihren sieben Söhnen. Vnnd ist auch da das Haupt von S. Voco eins Keyfers. Do ist Ablass vnd grosse genade. Vnd ist auch daselbst statio in der Fasten.

Zu S. Sylvester ist ein Frawencloster / darinnen ist das Haupt S. Johannis des Täuffers vnser lieben H. Ern Jesu Christi.

Item / es ist auch da das Haupt S. Sylvesters vnnd vnser lieben Frawen Kock.

Item / do ligen auch die heiligen. S. Paulus Papst S. Steffan Papst. sanct Dionysius Papst. Vnd viel ander Leichnam / die noch ganz sind. Do ist alle tag tausent Jar Ablass. Ist statio in der Fasten.

Zu sanct Laurentz in Lucina. Die Kirch hat gestiffe ein heilige Fraw genant Lucina. Do ist viel Heilthum von sanct Laurentz. Vom Kock ein schoffel. Ein Ketten damit er gebunden ist gewesen. Do ist viel Heilthum / davon viel zu schreiben were. Do ist alle tag zweyhundert Jar Ablass. Vnd alle Mitwochen vber das ganz Jahr vierhundert tag Ablass / vnd so viel Karein / vnd statio in der Fasten.

Zu S. Tryphon ligt nahe bey sanct Augustin. In derselben Kirchen ist statio in der Fasten.

Zu S. Augustin ist von grundt auff new gebawet. Do ist ein Altar / darob ligt begraben S. Monica / sanct Augustini Mutter. Do ist viel ander Heilthumb vnnd grosse genade. Do ist das erst Bildt von vnser lieben Frawen / das S. Lucas gemahlet hat. Vnnd er hat das alle zeit bey ihm getragen wo er gangen ist. Vnnd das Bildt ist funden worden inn seinem Grabe zu seinem Haupt / vnd thut viel wunderzeichen / vnnd heisse Maria ein Jungfraw ob allen Jungfrawen. Statio.

Zu

Der Statt Rom.

Zu S. Apollinar ligt nahe dabey. Ist viel Genade
vnd Ablas. Vnd statio.

Zu vnser lieben Frawen de populo, do sindt auch
Augustiner vnd halten obseruanz. Do ist auch ein Bild
von vnser lieben Frawen / das hat S. Lucas gemahlet.
Do die Kirch ist / do ist gestanden ein grosser Nußbaum /
darauff wohneten die Teuffel / wer do für gieng oder ritte /
den lesterten sie / vñ wuste niemand wer das thet. S. Pa-
scali dem Papst ward geöffnet / er solt den Nußbaum
abhawen / vñnd ein Kirchen an die statt bawen / vnser lie-
ben Frawen zu ehren. Der Papst machet ein grosse Pro-
cess mit Geistlichem vnd Weltlichem Volck vñ giengen
zu Rom für die Port / genant Flaminea / zu dem Nuß-
baum / vñnd thet der Papst den ersten Streich an den
Baum / vnd reutet denselben Baum ganz auß der Er-
den / do fand man vnder dem Baum ein Sarch / da-
rinn lag der Leib des bösen Neronis / der S. Peter vñnd
S. Paulum hat lassen martern vñnd tödten / vñnd auch
viel ander Christen. Auch thet derselb Nero Rom an
zwölff ortern anzünden mit Feuer / daß er mocht sehen /
wie groß das Feuer wurd / do wolten ihn die Römer da-
rumb gefangen haben / do stach er sich selbst zu todt / vñnd
ward do begraben. Darnach ließ der vorgeannt Papst
Pascalis den Leib des bösen Neronis mit dem Nuß-
baum zu pulver ganz verbrennen / vnd verbanner alle die
Teuffel die auff dem Nußbaum gefessen waren / vnd ba-
wer do ein Kirchen / vñnd nant sie Maria de populo,
darumb daß so viel Volcks da was / vñnd gab darzu zwey
hundert vnd dreyßehen Karem. Die Kirchen vnd das
Closter hat Sixtus der vierdt Papst von grund auff new
gebarvet vnd bezabet vnd darzu grosse Gnad vnd Ablas
geben / wer darcin kompt auff alle vnser lieben Frawen-
tag

Wunderswunder.

tag/vnd an jedem besonder/vnd alle samstag inn der Fasten/der hat von jedem tag inn besonder volle gnad vnnnd Ablass aller sünden. Do ist allweg von Mitfasten an bis acht tag nach Ostern Statto.

Zu S. Bibliana ligt zwischen S. Maria maior vnd bey dem Thor zu der rechten hand im Weingarten /ist ein Closter gewesen. Vnnnd do ist vnzehlich Heilthumb. Do stehet ein Stein/darinn ist gehawen die hernach geschriebene Schrift also. Hic fuerunt sepulti tempore Antonij Imperatoris quinque millia, ducenta & sexaginta sex millia, absque parvulis & mulieribus.

Do wechst auch ein Kraut/das sanct Bibliana selbst gepflanzt/ist auch für die fallenden Sucht: Do ist viel Ablass vnd Genade. Vnnnd viel heilige tag/ist do vergebung aller sünden.

Zu S. Eusebio ist ein Closter sanct. Jeronymus ordens/halten observanz. Do ligen die heiligen S. Vincentius. S. Gregorius Priester. S. Steffan Priester. S. Theodorus. Do sind alle tag siebentausent Jar Ablass. statto in der Fasten.

Zu S. Mattheo ligt zwischen S. Johannes Lateran vnd Maria maior. Do sind alle tag tausent Jar Ablass vnd so viel Kerein/vnd das siebend theil vergebung aller sünden. Das hat bestetiget der heilig Vatter Papst Honorius. Vnd Papst Alexander. Vnnnd Papst Innocentius. Do ist auch ein Arm von S. Christophoro.

Zu S. Julian ligt nahe dabey. Ist ein Closter vnser lieben Frawen Brüder. Do ist viel Heilthumb. Vnder der Kirchen stehet der Pallast des Keyseres Antonij. Do stehen noch die Abgötter. Do sind zu einem mal so viel heiliger Martyrer getödtet worden / das das Blut stoff/ bis

Der Statt Rom.

bis zu Sanct Praxedis. Do ist alle tag hundert Jahr
Ablass.

Zu S. Veit ligt dabey/hat Pappst Sixtus der vierde
dieselben Kirchen new gebawet. Dieselben Kirchen nen-
net man zu der Fleischbanck. Vnd ist darinn ein ver-
getterter Stein / darauff hat man viel tausent Christen
zu stucken erhaben/ bey Keyfers Antonius zeitten. Die
Römer kauften das Fleisch/vnd gaben das ihren Hun-
den vnd sahen/das Blut ran bis für das Haus S. Pra-
xeden / sie vnd ihr Jungfrawen fingen das Blut auff
mit Schwammen/ so fast sie mochten / vnd trugen es in
einen Brunnen / da ist alle tag sieben tausent Jar Ab-
lass vnd so viel Karain.

Darnach nicht fern davon/ ist ein Kirch heisset zu sanct
Praxeden. Do ist ein drittheil der seulen/daran Chri-
stus gezeisset ist worden. In der Capell do die Seul inn
ist darff kein Fraw eingan/wer sunff Mess läßt lesen für
ein Seel / die in genaden ist inn der Capell / die wirdt er-
löset von aller pein / des ist vnkund von zeichen die do ge-
schehen sindt. Do ist viel Heilthumb / daß sanct Peter
hat gescheneckt sanct Praxeden do er sie tauffet/das er von
Jerusalem mit ihm bracht hett. Do ligen auch begrab-
en vierzehn heiliger Päß / vnd ist do alle tag achtzig jar
Ablass/ vnd das drittheil vergebung aller sünden.

Zu S. Martin in monte ligt nicht fern von S. Pra-
xeden. Do ligt S. Praxedis / vnd neun vnd zwenzig
heilige Leichnam. Do ist viel ander Heilthumb vnd ge-
nade. Do ist ein Closter vö vnser lieben Frawen Brüder.

Zu S. Syriaco ligt bey dem Pallast / den man nen-
net in Termis Die Kirch ist zergangen / darumb hat
Sixtus der vierde Papp die Genade vn statio / die dann
da gewesen ist gelegt zu S. Quiriaco.

Zu

Wunderswunder

Zu S. Susanna ligt bey König Herodes Pallast. Vnd ist ein Closter sancte Augustins Ordens. Do ist viel Genade vnd Ablass/ vnd statio.

Zu S. Potentiana ligt vnderhalb Maria maior, Do ist ein Banck/ darauff Christus ist gefessen an dem Nachmal. Darinn ist ein Capell/ hat S. Petrus sein erste Mess gelesen. Do ist ein ander Capell da hielt einmals ein Priester Mess inn / do er vnsern HERREN haben solt/ do zweiffelt er in dem Sacrament/ das Gott nicht darinn were/ do fiel ihm das Sacrament auß seinen händen von dem Altar auff einen Marmelstein / vnnd vort Wunderzeichen / das er daran gezweiffelt hett/ do gieng Blut darauff/ das zeichen ist noch da. Do das der Priester sahe/ do erschrack er / vnd hube das Sacrament auff. Vnd das er vor nicht glauben wolt/ glaube er darnach.

Item in derselben Kirchen ligen drey tausent Martyrer/ vnd von jedem Martyrer so hat man ein Jar Ablass. Denselben Ablass haben die heiligen Papsst dargeben. Inn der vorgeantent Capellen ist ein Brunnen/ darinn ist Blut von den drey tausent Martyrer.

Zu S. Indola ligt hinder S. Potentiana/ ist ein Frauencloster. Do ist auch viel würdiges Heilthumb vnd grosse gnade vnd Ablass.

Zu S. Laurentz inn Palisperna bey S. Potentiana auff dem Berg/ ist ein Frauencloster. Do dasselb Closter stehet / do ist vorzeiten gewesen ein Pallast des Keyfers Domiciani/ der S. Laurentzium ließ Kösten/ vnnd ließ auch viel ander Heiligen martern. Do ist ein Arm von S. Laurentz. Vnd sonst viel von seinem Heilthum. Do ligt S. Brigitta. Das Heilthumb zeigt man auff Donnerstag inn der ersten Fastwochen/ da ist viel gnad/ Ratio in der Fasten.

Zu

Der Statt Rom:

Zu S. Euphemia ligt vnderhalb der strassen / zwöl-
schen S. Porciantiana / vnnnd sancte Peter ad vincula
ist ein Frawencloster. Do ist von vnser lieben Frawen
Kleibern. Von S. Euphemia / vnnnd viel ander Heil-
thumb. Do ist groß gnad vnd Ablas.

Zu S. Laurentz in carcere ligt dabey auff der straf-
sen. Man heist es S. Laurentz in fronte. ist ein Fra-
wencloster. Do lag S. Laurentz gefangen vnder der Er-
den / vnd lag bey ihm Lucillus. Der gefangen hütter der
Ritter Ipolitus. S. Laurentz bekert Ipolitum vnnnd Lu-
cillum zu dem gläuben Christi. Er het kein Wasser / vnd
kath Gott vmb Wasser / daß er sie möchte Tauffen / der
Engel Gottes sprach zu ihm / greiff nider zu der Erden /
das ether er / do sprang ein schöner flüssender Brunn / do
nam Laurentius die Kandel / darauß sie truncken inn der
gefacknuß / vnd schöpffet des Wassers / vnnnd Tauffet sie
beyde. Die Kandel ist zu S. Laurentz vor der Porten.
In der Kirchen ist alle tag zwey hunder Jar Ablas.

Dabey auff dem Berg ligt ein Kirch / heist zu S. Pe-
ter ad vincula. Do ist ein Ketten / daran S. Peter ge-
fangen lag / die Kirch hat gebawet S. Pelagius Papst /
do ist viel Ablas. An S. Jacobs Tag des Zwölffbotten /
so ist da die groß genad / vnd weret acht tag vergebung al-
ler sünden von pein vnd schuldt / statio in der Fasten.

Zu vnser lieben Frawen Ara cœli, do geht man ein
Stegen auff / die hat hundert vnd acht vñ zwenzig Staf-
fel. Die Kirch ist gewesen Octavianis Haus / do hat Sy-
billa ihm gezeiget den Guldenkreiß in der Sonnen / vnd
auch darin sigen ein schöne Jungfrawen mit einer Gul-
denkron gekrönet / vnd het ein Kind an irem Arm. Vnd
sie saget dem Keyser / wie das Kind ein HERR vber alle

R k. H. Ex.

Wunders wunder

le H. Exzellen im Himmel vnd auff Erden sey. Do das der
 Keyser Detavianus sahe vnd vernam do machet er ei-
 nen Altar/ vnd offeret dem Kinde/ vnd bettet es an/ vnd
 wolt sich selbs darnach nicht mehr lassen anbetten. Der
 selb Altar ist noch da. Vnd ist der allererst Altar/ der ge-
 macht worden ist/ in der Ehren vnser lieben Frauen der
 Königin Mariz. Do ist auch das Grab Helene des Key-
 sers Constantini Mutter. Do ligen S. Habundus.
 S. Arthemius/ vnd auch S. Habundantius
 Item/ do ist ein Bild von vnser lieben Frauen/ das
 hat sanct Lucas gemahlet. Durch das Bildt sindt viel
 grosser wunderzeichen geschehen. Dasselbe Bildt trug
 sanct Gregorius inn der grossen Proceß/ darumb/ das zu
 Rom war ein grosses Sterben von der Pestilenz vnd
 von dem gähnen Tod. Das Volck rüffet alles zu Gott
 vnd Maria seiner Mutter / da man kam zu der Engel-
 burg/ do sahe alles Volck inn der Proceß/ das ein Engel
 stund auff dem Gemäwer des Thurns / vnd hes ein bloß
 blutiges schwert in der Hand/ das stieß er in sein Scheid-
 zu einem zeichen/ das der sterbet solt auffhören. Vnd der
 Engel sang Regina cœli, Königin der Himmel / freu-
 dich alleluia, wann denn du hast verdienet zu tragen al-
 leluia, der ist von dem Tod erstanden alleluia. Der
 Papst vnd alles Volck kniet nider / vnd sungen mit dem
 Papst Ora pro nobis Deum alleluia, Bitt Gott für
 vns alleluia, Der Stein dar auff der Engel ist gestan-
 den darinn sieht man das zeichen/ als wer er mit bloßern
 füßen inn einem Schnee gestanden. Der Stein ist ge-
 mawret an den Chor/ vnd ist ein Eysengetterlin darvor.
 Inn der Kirchen ist viel Heilthumb / genade vnd Ablass
 Item der vorgenannt Altar / den der Keyser Detavia-
 nus machet/ ist der erst Altar der gemacht ist worden vn-
 ser lie-

Der Statt Rom.

fer lieben Frawen. Vnd ist ein Closter des Ordens
Franciscen.

Zu sanct Angelo. Die Kirch ligt in der Fischerey. Da
ligt S. Stymphoriosus mit seinen Gesellen. Do ist viel
ander Heilthumb vnd grosser Ablass. Vnd wer zu Rom
Emator ist / der gibt alle Jahr einen silbern Kelch der
Kirchen

Zu S. Maria minerva do ist ein Closter Prediger
ordens / halten obseruanz. Do ist viel Heilthumb vort
vnsrer lieben Frawen Mar/ vnd von ihren Kleidern. Vort
den dreyen Patriarchen Abraham / Isaac vnnnd Jacob.
Von Daniel dem Propheten. Vnnnd viel ander Heil-
thumb. Do ist ein löblich Bruderschaft vnsrer liebers
Frawen der verkündigung / do geben die Römer viel
Gelts darzu. Dahin kamen armer Römer Töchter/den
geben sie Mann vnd viel Gelts darzu. / das sie sich behelf-
sen mögen. Do ist alle tag zwölff Jar Ablass vnd zwölff
Karein.

Die Kirch die man nennet sanct Maria rotunda/
was ein Tempel der Abgötter. nuhn ist die Kirch ge-
weiht in der Ehre vnsrer lieben Frawen / vnd aller Hei-
ligen. An dem dritten tag vnd am siebenden tag im Mey-
en/ vnd an allen vnsrer Frawen tage / vnd an aller Hei-
ligen Tag / so ist do vergebung aller Sünden. An allen
Sontagen vnnnd an allen Mitwochen vber Jahr / so ist
dreissig Jar Ablass/vnnnd so viel Karein. Im Choraltar
ligt sanct Kasius/vnd sanct Athanasius. Do ist alle tag
dreissig Jar ablass.

Zu sanct Maria Magdalena ligt nahe dabey. Ist viel
würdiges Heilthumbs. Do ist alle tag hundert tag ab-
lass/vnd viel Karein.

Zu sanct Eustachio. Do ligt sanct Eustachius vnnnd
N ij sein

Wunders wunder

sein Haußfraw Theopista / vnd auch zween seiner Söhne Theopiste vnd Agapitus. Seind alle vier miteinander gemartert worden. Der heilig Pappst Celestinus hat sie selbst in den Altar gelegt. Item in der Sacristey sind fünfzechen Kästlein mit würdigem Heilthumb. In der Kirchen sind Canonici. Vnd ein Collegium. Do ist auch viel genad vnd Ablas.

Zu sancte Saluator zu dem Gold/die ligt inn Campo Martis bey dem Tempel Martis. In derselben Kirchen ist ein gestalt des Angesichts GOTTES / vnd ist vom Himmel kommen. Do ist auch viel ander Heilthumb / grosse genade vnd Ablas.

Zu S. Maria monte cœli. do ligt S. Nympha ein Jungfraw. Vnd sancte Manicilianus Bischoff. Bey derselben Kirchen ist vil angeschriebens Heilthumb vnd grosse genade.

Zu sancte Martinel/die ligt nicht ferz von dem Campo flore. Do ist des Roeks vnseres ERNEN Jesu Christi/den Maria ihm selber gemacht hat in seiner Jugend vnd ist mit ihm gewachsen. Do ist auch viel ander Heilthumb/genade vnd Ablas.

Zu sancte Andreas ligt zwischen Campo Flore vnd dem Judenplaz. Do ward gefunden do man zalt / Tausende vierhundert vnd sieben vnd vierzig Jar viel löbliches vnd würdiges Heilthumb in ein Becken / vnd in ein Glas/das was mehr dann zweyhundert Jar da gelegen/das las man an der Beschrift die dabey gefunden ward / vnd schmæcker als wol/das man wunder darab nam. Do ist auch alle tag viel genad vnd Ablas.

Zu sancte Blasi zu dem Ring. Do ist der Ring den sancte Blasi an seiner Hand trug / wann er weiht. Da ist viel Heilthumb genad vnd Ablas.

Der Statt Rom.

Zu sanct Barbara ligt nicht ferz von Campo Flores
ist ein Wohnung zweyer Brüder gewesen / die beyde zu
Rom sind Keiser gewesen. In der Kirchen ist viel wür-
diges Heilthumbs / vnd alle tag zweyhundert tag Ablass.
vnd an sanct Barbara tag / so viel tausent Jar.

Zu S. Jacob ist ein Spittal des Volckes von Hispania.
Do ist auff S. Jacobs Tag von der Vesper zeit des
Abends bñß zum Nidergang der Sonnen des tages voll
genad vnd Ablass aller sünden. Die genad vñnd Ablass
hat geben der Papst Innocentius der acht.

W S Maria de anima / das man nennet das Teutsch
Spittal / da geschicht grosser Gottes dienst mit gros-
sem fleiß / vnd man beherberget da einen jeden Teurscher
drey Nacht / es sey Fraw oder Mann / wer darein kom-
met / do ist alle Tag fünffzig tag Ablass.

W S Maria de pace / ist hart darbey. Die Kirchen
hat der Papst Sixtus der vierde von grund auff new
gebawen vnd begabet. Vñnd hat darein gesetzet Cano-
nicos regulares / die do singen vnd lesen allezeit. Vñnd
hat groß genade darzu geben / auff aller vnser lieben Fra-
wentag. Vnd an jedem besonder ist do vergebung aller
Sünden.

W sanct Laurentz inn Damaso ligt auff dem Campo
Flores. Die hat gebawt der heilig Papst Damasus.
Do ist ein Glas hat er selbst außgetruncken. An seinem
Tag vñnd Abende gibt man den Leuthen darauß zürin-
cken / das soll gut sein für das Fieber. Do ist viel Heil-
thumb / setzt man an heiligen Tagen auff den Altar. Ist
viel genade Statto.

W sanct Blasii de la panneta ligt nahe bey der Engel-
burg. Ist viel Heilthumb vnd grosse genad.

W sanct Excelsio ligt aller nächst bey der Engelburg.

X ij Do

Wunders wunder

Do ligt sanct Excelsus. Er was ein Kömer/vnd was heimlich ein Schecher/durch sein Haußfraw ward er vnderweiset das er Beicht/vnd groß reu hett/vnd Buß empffenge vber alle seine sünde. Der Priester gab ihm zur Buß er solt es nicht mehr thun/das hielt er stäce. Eins mals kamen sein gesellen / dieweil sein Haußfraw zu Kirchen was / vnnd wolten er solt mit ihm gahn/inn den Waldt / das wolt er nicht thun / da fürchten sie er würde sie verrathen/vnd schlugen ihn zu todt / vnd begruben ihn in sein Hauß vnder ein Wetu faß / das man das Grab vor dem Faß nicht mocht sehen / die Fraw fragt nach ihrem Mann / do sprachen sein Gesellen: er hat Schaden genommen in dem Waldt / die Fraw bath Gott für ihren Mann. Darnach zäpffet die Fraw das Faß an / das ob dem Grab lag / vnnd schäncket wol ein Jahr am Wein / vnnd gab viel des Weins armen Leuthen vmb Gottswillen / vnnd es ward nicht minder / vnnd welche Krancken des Weins truncken / die wurden alle gesund. Es begab sich das der Papst Kranck wurde / do sprachen seine Diener zu den armen Leuthen / sie solten **G D E** bitten das Er im hülffe. Die armen Leuth sprachen was er des Weins träncke / so wurde er gesund. Vnd auch alle die franck waren / vnd des Weins truncken / die wurden gesunde. Das saget man dem Papst / do sandt der Papst baldt nach dem Wein / vnnd ward von stundan gesund / vnd vorhin mocht ihm kein Arzet geholffen. Do der Papst das sahe / do gieng er mit der Proceß inn der Wittwen Hauß / vnnd suchet da ob nicht Heilthumb da were / davon solch genad geschehe / vnnd ließ vnder dem Weinfass eingraben / vnnd funden / do der Wittwen mann Excelsum vnderwiesen. Der Papst erfuhr da die Meer an der Wittwen vnd an ihres Manns gesellen. Do er es
nun

Der Statt Rom.

nun erfur/do erhub er Excelsum / vnd schreib seinen Na-
men inn das Buch der lebendigen Vnd die Frau gab
ihr Hauß zu einer Kirchen / der Papst gab zwen hundert
Jar ablaß.

Vnser lieben Frauen Transpontina: Die ligt so
V bald man vber die Engelburg kompt zu der rechten
hand. Do stehn zwo Seulen/daran S. Peter vnd S.
Paulus sind gezeißelt worden. Do ist alle tag dreyhun-
dert jar ablaß.

Vsanct Jacob auff dem Weg/a/s man zu sanct Pe-
ter gehet / zwischen der Engelburg vnnnd sanct Peter.
Do ist ein Altarstein / darauff ist Christus geopffert wor-
den zu Jerusalem inn dem Tempel / do ihn Simeon
inn seine Arm empfieng vnnnd sprach: Nuhu laß Hexx
deinen Knecht im Fried / dann meine Augen haben ge-
sehen dein Heil. Vnd Simeon weissager Marie Do
ist alle tag fünffzehen hundert jar ablaß.

Zu sanct Katharina Die Kirch ligt auff dem Stein-
weg bey S. Peter / do sind Kloster frauen gewesen. Do
ist des Deles / daß da fleisset auß Sanct Karbarinens
Grab / vnnnd der Milch die für Blut von ihrem Leib floß
da man sie enthauptet.

V dem Heiligen Geist ist ein reiches Spittal / hae
S. Sixtus der vierdt Papst von grunde auff wieder ge-
bawen / vnnnd hat darinn ein Bruderschaft gemacht /
vnd hat sich selbst darein mit seiner eignen Hand geschrie-
ben / vnnnd auch viel Cardinal / vnnnd ander Erbar Her-
ren. Vnd wer sich darein schreiben läßt / der mag
ihm selbs auß erwöhlen einen vernünfftigen Priester /

X iiii Geist.

Geistlichen oder Weltlichen/der hat gewalt ihn zu absolvieren von allen Sünden. Einmahl zu dem Todt / vnd inn dem Leben/so dick vnd offrt er des nottürfftig ist/als in der Bull klärlichen geschriben steht / die er darüber gemacht hat. Vnd hat auch darein geben einen Arm von sanct Andrea. Do geschicht viel Barmherzigkeit frantzen Leuten / vnnnd den armen Waisen / den gesunden Kinden. Do ist auch die Taffel Moysi mit Gulde Buchsta ben geschriben / vnd die Ture Aaron. Do ist alle tag eyssff tausent jar ablaß / vnnnd das drittheil vergebung aller Sünden.

In der Capell des Gottsackers. Auch auff dem Kirchhoff des Gottsackers / ist alle Tag zweyhundert Jar ablaß. Der Gottsacker ist von dem Erdreich zu Jerusalem / den man nennet Acheldemach / der kaufft ward vnn die dreissig pfennig / darumb Christus verkaufft ward. Das Erdreich hat sanct Helena von Jerusalem bracht. Der Aker hat die art / welcher Mensch darein begraben wirdt / ist inn dreyen Tagen verwesen bis an das Gebein. Der Römer dorfft man kein darein begraben. Viel heiliger Pápff haben die Snad geben / welcher Mensch gerewet vnd gebeicht hat / vnnnd ihm sein Gottsrecht geschehen / vnd begert darinn zuligen / dem sollen alle seine sünd vergeben sein von pein vnd von schuld. Auch ob ein Pilgram stürbe / vnnnd hette begert zu ligen inn dem Gottsacker / ob er nichts hette oder liesse / nech dannech so sollt die Chorherren ihn darbringen mit Kerzen vnd andern zugehören. Vnd ist grosser ablaß vnd genade darzu geben.

Zu sanct Pangratto ligt vberhalb alt Rom von der Statt. Do ist ein Arm von sanct Pangratto Bischoff. Vnd ein Arm von sanct Pangratto Martyrer. Vnnnd ander viel löbliches Heilthumbs. Do sind die aller schön-

sten

Der Statt Rom.

ssen durchsichtigsten Marmelstein / so man sie inn Rom
finden mag. Do ist auch ein Closter des Ordens sancte
Hieronymimus. In der Kirchen ist auch ein Krufft / die
heist Cimiterium Caleopodij presbyteri & martyris.
In derselben Krufft ist das Grab des heiligen Pappsts
Calixti. Vnd ist in derselben vnzehlich Heilthumb.

Zu Sanct Peter in Montorio. Ist ein Closter des
Ordens S. Franciscen / vnnnd halten observanz. Auff
derselben statt do die Kirch ligt / do ist gemartert worden
vnd geereuziget S. Peter der Zwölffbote. Do ist groß
gnade vnd Ablass.

Zu S. Cosmatus ligt vnder dem Berg / vnnnd ist ein
Frauencloster. Das hat der Pappst Syrus der vierde
ganz vernewert / reformieret / vnd viel Gut vnd Genades
vnd ablass darzu geben.

Nache serz davon ligt ein Closter heist zu S. Franci-
sco / ist derselben Ordens / haltē observanz Do ist viel
Genad vnd ablass.

Es sind noch viel ander Kirchen vñ Capellen zu Rom
in den Clöstern / in Cardinals Häusern vnnnd Höfen.
auch viel Pfarrkirchen / do Pilger einkommen mögen /
davon viel zuschreiben wäre das nicht noht ist / wann die
namhaftigsten alle geschrieben sind.

Es ist auch zu wissen / das die genad vnnnd der ablass der
bey jeder Kirchen ist / in der Fasten so ist er zwifältig.

Es ist zu wissen / wann man hat ein stuck Heilthumb in
einer Kirchen / ist das stuck von dem Haupte des Hei-
ligen / so nennet man das Haupte gar. Ist es ein stuck
von einem Arm / so nennet man ein Arm Ist es ein Glied
von einem finger / so nennet man einen finger. Also thut
man allen Gliedern / wiewol oft ein Glied nicht ganz do
ist / so nennet man doch das ganz Glied. Darumb soll

X v niemandt

Wunders wunder

Item andt zweiffeln / ob man ein glied eins heiligen offer / oder bey mehr Kirchen zu Rom / oder in andern Landen nennet. Es ist zu gleicher weis / wann einer vber Land rettet oder gehet / vnd siehet einen Thurn / oder die Mauer von einer Statt / so spricht er : Ich siehe die Stat. Also ist es auch mit dem Heilthumb. Auch sind oft zweyen oder drey Heiligen von einem Namen. Als S. Peter Zwölffboitt. Vnd sanct Peter von Meyland. Vnd sanct Peter Martyrer.

¶ Es ist auch zu wissen / das alle tag inn der Fasten / ist ein besonder Station bey einer Kirchen / zu zeitten bey zweyen oder dreyen / als hernach geschriben stehet.

Hernach folgen die Stationes das ganze Jahr / vnd ersten inn der Fasten.

¶ An der Aschern Mitwochen zu sanct Sabina.

Am Donnerstag zu S. Jörgen.

Am Freitag zu sanct Johann vnd Paul.

Am Sambstag zu sanct Tryphon.

¶ Am ersten Sontag zu S. Johann Lateran / vnd zu S. Peter.

Am Montag zu S. Peter ad vincula.

Am Dinstag zu sanct Anastasia.

An der Mitwochen zu sanct Maria maior.

Am Donnerstag zu sanct Laurentz in Palisperna.

Am Freitag zu den Aposteln.

Am Sambstag zu sanct Peter.

¶ Am andern Sontag zu sanct Maria zu dem Schifflein.

Am Montag zu S. Clemens.

Am Dinstag zu sanct Balbina.

An dem Mitwochen zu sanct Cecilia.

Am

Der Statt Rom.

Am Donnerstag zu S. Maria Transyberim.

Am Freitag zu sanct Vital.

Am Sambstag zu S. Marcellin vnd Peter.

¶ Am dritten Sontag zu S. Laureny auß Rom.

Am Montag zu S. Marx.

Am Dinstag zu S. Potentiana.

An der Mitwochen zu S. Sixt.

Am Donnerstag zu S. Cosman vnd Damian.

Am Freitag zu S. Laurengen in Lucina.

Am Sambstag zu S. Susanna.

¶ Am vierdten Sontag zu dem heiligen Creuz.

Am Montag zu den vier gekrönten.

Am Dinstag zu S. Laurengen in Damaso.

An der Mitwochen zu sanct Paulus.

Am Donnerstag zu sanct Sylvester.

Am Freitag zu S. Eusebio.

Am Sambstag zu sanct Nicolaus Kercker.

¶ Auff den fünfften Sontag zu S. Peter.

Am Montag zu sanct Chrysogono.

Am Dinstag zu S. Cyriaco.

An der Mitwochen zu sanct Marcello.

Am Donnerstag zu S. Apollinar.

Am Freitag zu S. Steffan in Celio monte.

Am Sambstag zu sanct Johann vor der Lateinischen
Porten.

¶ Auff den Palmentag zu sanct Johann Lateran.

Am Montag zu S. Praxedis:

Am Dinstag zu sanct Prisca.

An der Mitwochen zu S. Maria maior.

Am Donnerstag zu S. Johann Lateran.

Am Freitag zu dem heiligen Creuz.

Am Sambstag zu S. Johann Lateran.

Zuff

Wunders wunder

Am Samstag zu S. Johann Lateran.

¶ Auff den Ostertag zu sanct Maria maior.

Am Montag zu sanct Peter.

Am Dienstag zu S. Pauls.

Am Mittwoch zu S. Laurenzen aufferhalb Rom.

Am Donnerstag zu den Aposteln.

Am Freitag zu sanct Maria rotunda.

Am Samstag zu sanct Johann Lateran.

¶ Auff den Sonntag nach Ostern zu sanct Pa-
gratio.

¶ Am neunnden Tag nach sanct Gregori inn der
Fasten/ so ist Statio zu dem heiligen Creuz zu Je-
rusalem.

An demselben Tag mögen die Frawen inn die Capell
gehn/vnd sonst das ganz Jar nicht.

¶ Zu sanct Maria de populo ist alle Tag von Mitt-
fasten an bis acht Tag nach Ostern statio.

¶ Zu sanct Sebastian ist all Sonntag im Meyen
statio.

¶ Es sind auch Stationes gewöhnlich bey den Kir-
chen / wann Kirchweihung ist / zu zeitten von et-
licher Heiligen wegen / die inn den Kirchen liegen
an ihren Tagen.

¶ In welcher Kirchen Statio ist/do ist denselben tag
so viel ablaß/ als in alle andern Kirchen in Rom/
vnd darzu vergebung aller sünden.

¶ Hernach folgen stationes nach Ostern.

¶ An S. Mary Tag so kommen gehn sanct Mary
alle die Creuz die inn Rom sind vnd gehn mit der
Proceß zu S. Peter mit allen Heilthummen in
Rom.

¶ Am Montag in der Creuzwochen zu S. Peter.

An

Der Statt Rom.

¶ An vnser̄s Hexxen Auffartstag so zeigt man die
Veronica. Vnd ist statio zu S. Peter.

Am Pfingstag ist auch Statio zu sanct Peter.

Am Montag zu sanct Peter ad vincula.

Am Dienstag zu sanct Anastasia bey den dreyen Brun-
nen.

¶ An der Mitwochen in der Fronfasten zu S. Ma-
ria maior/vnd zu S. Peter.

Am Donnerstag zu sanct Laurentzen.

Am Freitag zu den Aposteln.

Am Sambstag zu S. Peter.

Am Mittwoch in der Fronfasten im September
ist Statio zu sanct Maria maior.

Am Freitag zu den Aposteln.

Am Sambstag zu sanct Peter.

¶ Hernach folgen die Stationes im Advent.

¶ Am ersten Sontag ist Statio zu sanct Maria
maior.

Am andern Sontag zum heiligen Creuz in Jerusalem.

Am dritten Sontag zu sanct Peter.

¶ An der Mitwochen in der Fronfasten in dem Ad-
uent zu sanct Maria maior.

Am Freitag zu den Aposteln.

Am Sambstag zu sanct Peter.

Am vierdren Sontag im Advent zu den Aposteln.

¶ Am Christabend zu sanct Maria maior.

¶ Am Christtag inn der Christmef̄ zu sanct Maria
maior inn der Capell/do die Kripp inn ist vn̄ers
Herr̄n Jesu Christi. Do gehe kein Fr̄aw ein.

¶ Zu der andern Mef̄ zu sanct Anastasia.

¶ Zu der dritten Mef̄ am Christtag / so ist aber Sta-
tio zu sanct Maria maior.

An

Der Statt Rom.

- ¶ An S. Steffans tag zu sanct Steffan inn celio monte.
- An S. Johannis tag zu S. Maria maior / vnd zu sanct Johann Lateran.
- An demselben tag ist auch statio zu sanct Sylvester. Do weist man das Haupt S. Johannes des Taufers vnsers HERRN Jesu Christi.
- An der vnschuldigen Kindlein tag zu sanct Paulus. In der Kirchen zu S. Pauls / do ist auch der vnschuldigen Kindlein ein groß schar inn dem hindern Chor beschlossen in einem Sarch.
- ¶ Am newen Jarstag ist statio zu S. Maria Transtiberim. Die man nennet zum Delbrunnen.
- ¶ An der heiligen drey König tag zu sanct Peter.
- ¶ An dem Sontag wann man da Alleluia hinleget / ist statio zu S. Laurentz außserhalb Rom.
- ¶ Am nechsten Sontag darnach zu sanct Pauls.
- Am Sontag den man nennet der Psaffen Fastnacht / ist statio zu S. Peter.

Gedruckt zu Rom durch Meister
Steffan Planck von Passaw / in dem Jar
als man zalt M. D. zu der zeit des Papsts
Alexanders des sechsten in sei-
nem neunnden Jar.

teffanlan eelio

er / vod zu farr

Schleffai. Da
nnes des Lauf-
iffi.

Paulus. In
deronschul-
dem hindern

Raino Erara
brunnen.

er Peter.
ia hinloget/
om.

Pauls.
Safinacht/

leiffer
em Jax
Daxs



BVII, 11

